Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität Bonn

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 113=N.F. 102.1997/98

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

CHRONIK

DES AKADEMISCHEN JAHRES 1997/98

HL:

CB 25 (1997/98)

CHRONIK DES AKADEMISCHEN JAHRES 1997/98

Chronik des Akademischen Jahres 1997/98
herausgegeben vom Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
Prof. Dr. Klaus Borchard, Bonn 1999.

Redaktion: Wolfgang Schmitz, Archiv der Universität Bonn
Herstellung: Druckerei der Universität Bonn



KLAUS BORCHARD

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

CHRONIK

UND BERICHT
ÜBER DAS AKADEMISCHE JAHR 1997/98

Jahrgang 113
Neue Folge Jahrgang 102

Zum Geleit

Die Universität Bonn hat schon seit 1875 eine Chronik der akademischen Jahre. Es versteht sich von selbst, daß eine Schrift, die in einem so langen Zeitraum kontinuierlich erscheint, immer wieder ihr Gesicht ändert. In den unruhigen Jahren der Studentenrevolte wurde sie sogar ganz eingestellt. Bald aber erkannte man, daß die Chronik ein wichtiges Instrument der Informationsvermittlung und -speicherung darstellt, das man nicht missen mochte. Seit 1981 ist das Universitätsarchiv wieder damit beauftragt, jedes akademische Jahr zu dokumentieren und die Ergebnisse in einer Chronik niederzulegen. Beim Neubeginn 1981 verzichtete man freilich auf einige altbewährte Elemente, weil man in den Zeiten der Massenuniversität nicht mehr genügend Raum dafür hatte. Das betraf vor allem die Berichte der einzelnen Institute. Statt dessen ging man dazu über, die internationalen Kontakte und die Veranstaltungen der einzelnen Institute und Seminare in Listen zusammenzufassen. Damals ahnte noch niemand, daß diese Berichtsteile einmal einen so großen Umfang annehmen würden, daß auch sie den Rahmen zu sprengen drohten. Versuche der Raumersparnis durch Verkleinerung der Schriftgröße und Zusammenfassung der Listen zu Blöcken führten zwar zu einer geringeren Seitenzahl, doch ging das zu Lasten der Lesbarkeit der entsprechenden Chronikteile. Da man aus Gründen der Finanzierbarkeit die Chronik nur noch alle zwei Jahre als Doppelband erscheinen ließ, fehlte es der Berichterstattung zugleich an Aktualität.

Das Rektorat hat sich daher 1998 entschlossen, die Chronik künftig jährlich erscheinen zu lassen. Gleichzeitig wurde das Archiv damit beauftragt, ein neues Konzept für die Chronik der Universität zu erstellen. Der Schwerpunkt der neuen Chronik liegt auf Berichten, die an die Stelle der bisherigen Listen getreten sind. Dienstleistungsträger aus dem Bereich der Verwaltung, wie z. B. das Akademische Auslandsamt oder die Studienberatung, sind nicht mehr in der Chronik enthalten, da ihre Berichte sich im Rechenschaftsbericht des Rektors finden.

Optisch zeigt sich die neue Chronik mit einem neuen Gesicht. Bilder und Graphiken beleben den Inhalt. Ein Personenregister am Schluß soll die Arbeit mit der Chronik als Nachschlagewerk in künftigen Jahren erleichtern. Als letztes Kapitel ist ein Beitrag über die Geschichte unserer Universität hinzugefügt worden. Damit wurde ein Element der alten Chroniken wieder aufgegriffen, das gerade in der heutigen Zeit den besonderen Charakter der Universität Bonn als einer Institution mit einer reichen und langen Geschichte verdeutlichen soll.

Ich hoffe, daß die Chronik der Universität Bonn in ihrer neuen Gestalt den Beifall der Mitglieder und Angehörigen der Universität finden wird und daß ihr neues Konzept dazu beitragen wird, den Informationsfluß zwischen ihren einzelnen Teilen zu verbessern und das gegenseitige Verständnis zu stärken.

Klaus Borchard

INHALTSVERZEICHNIS

I. Eröffnung des Akademischen Jahres 1997/98 11
A. Reden 11
1. Bericht des Rektors Professor Dr. Klaus Borchard über das Akademische Jahr 1997/98 11
2. Akademischer Festvortrag von Professor Dr. Manfred Ehrhardt, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft: *"Mehr Wettbewerb - weniger Staat, Hochschulreform in Deutschland"* 31
B. Preise und Ehrungen 38
1. Verleihung der GEFFRUB-Preise 38
2. Verleihung des Bonner Preises für Medizin 39
3. Verleihung des Queen's-Prize 39
4. Verleihung des Preises der Französischen Republik 39
5. Verleihung des Preises des Präsidenten der Italienischen Republik 40
6. Verleihung des Preises des Königs von Spanien 40
7. Verleihung des Preises der Vereinigten Staaten von Amerika 40
8. Verleihung des DAAD-Preises 40
9. Ernennung zum Ehrenbürger der Universität 40
10. Verleihung der Medaille der Universität 41

II. Nachrufe 42

III. Die akademischen Organe 54
A. Das Rektorat 54
B. Der Senat 54
C. Der Konvent 56

IV. Chroniken 59
A. Chronik des Senates 59
B. Chronik des Rektors 62

V. Senatsunmittelbare und der Universität angegliederte Einrichtungen 74
A. Franz-Joseph-Dölger-Institut zur Erfoschung der Spätantike 74
B. Altkatholisches Seminar 74
C. Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik 75
D. Internationales Wissenschaftsforum (IWB) 76
1. Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) 77
2. Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) 79

E. Institut für das Recht der Wasser- und Entsorgungswirtschaft 83
F. Institut für Interdisziplinäre und Angewandte Diakoniewissenschaften 83
G. Institut Français 84

VI. Berichte aus den Fakultäten 86
A. Evangelisch-Theologische Fakultät 86
B. Katholisch-Theologische Fakultät 90
C. Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 93
D. Medizinische Fakultät 105
E. Philosophische Fakultät 116
F. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät 127
G. Landwirtschaftliche Fakultät 143
H. Pädagogische Fakultät 161

VII. Die Studentenschaft 165
A. Das Studentenparlament (SP) 165
B Das SP-Präsidium 165
C. Der Allgemeine Studentenausschuß (AStA) 166
D. Der Ältestenrat (ÄR) 167

VIII. Universitäts- und Landesbibliothek 168

IX. Regionales Hochschulrechenzentrum 171

X. Studium Universale 175
A. Studium Universale 175
B. Collegium Musicum 176
C. Studio für Kunsterziehung 179
1. Atelier für bildende Kunst 179
2. Ballettstudio 180

XI. Beitrag zur Geschichte der Universität
"Georg August Goldfuß und die Begründung der Naturwissenschaften in Bonn" von Thomas Becker 182

Personenindex 190

I. ERÖFFNUNG DES AKADEMISCHEN JAHRES 1997/98

A. REDEN

1. Bericht über das Akademische Jahr 1997/98

erstattet vom Rektor Professor Dr. Klaus Borchard am 19.10.1998

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Studentinnen und Studenten,

zu Recht galt Ihr erster Applaus zur heutigen Feier unseren jungen Musikern vom Collegium musicum unter seinem bewährten Dirigenten, Herrn Akademischen Musikdirektor Walter Mik, die uns die "Ouvertüre" aus der Don-Quichotte-Suite von Georg Philipp Telemann zu Gehör gebracht haben. Don Quichotte war bekanntlich ein irrender Ritter zwischen Illusion und Wirklichkeit, zwar von trauriger Gestalt, aber edelmütig im Kampf für das Gute, wenn auch häufig genug dort betrogen, wo er Vertrauen geschenkt hat. Fühlt sich so ein Rektor heute in einer deutschen Universität, die doch von der Politik mit modernen Leitungsstrukturen, leistungs- und quotenbezogener Mittelzuweisung, Globalhaushalten und Experimentierklauseln, Evaluationen und vergleichenden Leistungskontrollen beglückt werden soll?
Schon befinden wir uns also mitten in jener aktuellen Thematik, die uns in der heutigen akademischen Rede Herr Prof. Manfred Erhardt, der Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, darlegen wird, den ich als ersten unserer Gäste mit besonderer Herzlichkeit begrüßen möchte. Von Ihren Ausführungen zu *"Mehr Wettbewerb - weniger Staat, Hochschulreform in Deutschland"* erwarten wir uns wichtige Anregungen - auch wenn nach Ihrer Rede unser Collegium musicum uns mit einem beziehungsreichen Stück ebenfalls aus Telemanns Don-Quichotte-Suite verabschieden wird, dann nämlich mit dem "Kampf gegen die Windmühlen-Flügel".

Meine Damen und Herren,
zur Musik hat übrigens Martin Luther - schon 150 Jahre vor Telemann - festgestellt, sie sei "eine halbe Disziplin und Zuchtmeisterin", also sowohl Lehre und Forschung als auch ein Erziehungsmittel, und er hat das damit begründet, daß sie "die Leute gelinde und sanftmütiger, sittsamer und vernünftiger macht". Nun also kennen Sie die Erwartungen, die das Rektorat mit der musikalischen Umrahmung der heutigen Feierstunde an das verehrte Auditorium zu stellen gewagt hat.

Und dieses erlesene Auditorium möchte ich nun endlich mit dem gebotenen Anstand und mit großer Freude zur Eröffnung des neuen akademischen Jahres und zugleich zum heutigen 180. Geburtstag unserer traditionsreichen Universität willkommen heißen.

Sie alle, die Sie unserer Einladung gefolgt sind, zeigen damit, daß Sie unserer Universität und ihrer Arbeit zum Wohle unserer gesamten Gesellschaft - insbesondere der jungen Generation - in besonderer Weise zugetan sind. Viele von Ihnen haben uns auch im vergangenen akademischen Jahr wieder mit Sachverstand und praktischen Taten unterstützt. An dieser Hilfe liegt uns viel, und ich danke Ihnen dafür von Herzen.

Eine besondere Ehre ist es für uns, daß Herr Staatssekretär Dr. Lieb als Vertreter des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung heute das Land Nordrhein-Westfalen als Träger unserer Universität in dieser akademischen Feierstunde vertritt.

Ihr persönliches Interesse, Herr Staatssekretär, an unserer Universität und Ihre Wertschätzung unserer Arbeit haben Sie im vergangenen Jahr durch Ihre Teilnahme an vielen Veranstaltungen unterstrichen. Die Bedeutung universitärer Forschung und Lehre haben Sie mit Überzeugungskraft sowohl in der Landespolitik als auch in der Kultusministerkonferenz der Länder (deren neuer Generalsekretär Prof. Thies heute ebenfalls zu uns gekommen ist) wiederholt ins öffentliche Bewußtsein gerückt. Dafür danke ich Ihnen. Auch wenn in einzelnen Aspekten unsere Auffassungen divergieren, so wissen wir doch den stets konstruktiven Dialog mit Ihnen und den Angehörigen Ihres Ministeriums, die ich heute gleichfalls herzlich unter uns begrüße, wohl zu würdigen. Ich möchte Sie bitten, Frau Ministerin Behler nicht nur unsere Grüße, sondern auch die Hoffnung zu übermitteln, daß sie sich ebenso wie Ihre Vorgängerin im zähen Kampf mit dem Finanzminister um den Erhalt unserer Handlungs- und vor allem auch unserer Erneuerungsfähigkeit behaupten möge.

Es erfüllt uns mit Freude, daß auch einige Abgeordnete des Deutschen Bundestags sowie des Landtags und Kommunalpolitiker unserer Einladung gefolgt sind. Ich begrüße auch Sie sehr herzlich als hochwillkommene Gäste, an der Spitze den scheidenden Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm, der unserer Universität nicht erst seit seiner Promotion in unserer Philosophischen Fakultät freundschaftlich verbunden ist. Gerade in der heutigen Zeit können die Anliegen der Wissenschaft im allgemeinen und unserer Universität inmitten einer Region im Umbruch im besonderen gar nicht genug Fürsprecher und Mitstreiter in den Parlamenten haben.

Sehr herzlich begrüße ich auch die Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Frau Dieckmann, mit den anwesenden Mitgliedern des Rates der Stadt Bonn und ihren Beigeordneten. Sie haben auch im vergangenen akademischen Jahr wieder unsere Arbeit mit wertvollen Anregungen begleitet, und auch wir sagen Ihnen weiterhin

unsere Mithilfe bei Ihren Bemühungen zu, den Regierungsumzug nach Berlin als Chance für Bonn und für einen tragfähigen Strukturwandel unserer Region zu nutzen.
Viele Hoffnungen richten sich bei diesem Strukturwandel auf die Stiftung CAESAR, das "Center of Advanced European Studies and Research", das uns über enge thematische und personelle Verbindungen viele wertvolle Möglichkeiten zur Forschungskooperation bieten wird, insbesondere bei den Material-, Lebens- und Kommunikationswissenschaften, mithin also auf Feldern, auf denen die Universität heute schon (durch die Begründung mehrerer Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs) über große Forschungskompetenzen verfügt.
Ich begrüße deshalb mit besonders großer Freude Herrn Prof. Dr. Hoffmann, den der Stiftungsrat von CAESAR am 31. August 1998 mit einstimmigem Beschluß für die Dauer von 5 Jahren zum wissenschaftlich-technischen Vorstandsmitglied und zum Gründungsdirektor bestellt hat. Wir freuen uns, daß Sie in 2 Wochen Ihre Tätigkeit in Bonn aufnehmen werden und bieten Ihnen die Kooperation mit der Universität an. Wir wünschen Ihnen, daß Sie in Ihrem vorläufigen Quartier in der Friedensplatzpassage einen guten Start haben werden und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.
Ganz besonders freue ich mich auch über die Anwesenheit so vieler Angehöriger des Diplomatischen Corps, an der Spitze den Doyen und Apostolischen Nuntius, Seine Exzellenz Dr. Giovanni Lajolo. Fast 20 Botschafter und ebensoviele Gesandte und Kulturattachés, mit denen die Universität auch im vergangenen akademischen Jahr wieder eng zusammengearbeitet hat und die sich uns in freundschaftlicher Weise verbunden fühlen, sind zu meiner Freude unserer Einladung gefolgt. Der Gedankenaustausch mit Ihnen über die Hochschulstruktur in Ihren Ländern zeigt oft erstaunlich ähnliche Probleme. Sie haben mit Ihrer Teilnahme an vielen Veranstaltungen unsere Arbeit ebenso befruchtet wie mit den zahlreichen Gastvorlesungen, die viele von Ihnen unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit in unserer Universität gehalten haben.
Ausdruck unserer besonders engen und traditionell guten Beziehungen zu Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika sind auch in diesem Jahr wieder die Preise für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die wir Dank Ihrer Unterstützung an junge Absolventen vergeben dürfen. Auch für diese Anerkennung unserer jungen wissenschaftlichen Elite möchte ich mich bei den Botschaftern der genannten Länder herzlich bedanken.
Ich begrüße sodann die Vertreter der Kirchen, Herrn Domkapitular Prälat Prof. Trippen als Vertreter unseres Kölner Kardinals und Erzbischofs, den hochwürdigsten Herrn Stadtdechanten Wilfried Schumacher und als Vertreter der Griechisch-Orthodoxen Metropolie Herrn Erzpriester Sokratis Ntallis. Ich danke Ihnen für Ihre wertvollen Bemühungen um die weitere Intensivierung unserer traditionell schon guten Beziehungen.

Mein Gruß gilt sodann im besonderen Maße den Rektoren und Kanzlern unserer benachbarten Universitäten und Fachhochschulen. Mit ganz besonderer Herzlichkeit begrüße ich den Rektor der Universität zu Köln, Magnifizenz Meincke, zugleich in seiner Eigenschaft als stellvertretenden Vorsitzenden der Nordrhein-Westfälischen Landesrektorenkonferenz, und ebenso herzlich Herrn Kollegen Severin, den Gründungsrektor der Fachhochschule Rhein-Sieg mit seinem Gründungskanzler, Herrn Stender. Anknüpfend an eine zwar ältere, aber leider für einige Zeit verschüttete Tradition hat das Rektorat von Beginn seiner Tätigkeit an die Beziehungen zu den Nachbaruniversitäten in Köln und Aachen ganz bewußt und deutlich intensiviert. Darauf werde ich im Berichtsteil noch näher eingehen. Besonders freue ich mich auch über die Anwesenheit von Herrn Prof. Dr. Jean-Marie Zemb, der heute den Präsidenten der unserer Universität freundschaftlich verbundenen Assemblée des Professeurs du Collège de France vertritt. Wir sind glücklich über den nachhaltig befruchtenden Gedankenaustausch mit dieser geistigen Elite unseres Nachbarlandes, für den wir uns eine eigene Gastprofessur geschaffen haben, die den Namen unseres großen, unvergessenen Komparatisten und frühen Verfechters der deutsch-französischen Verständigung Ernst Robert Curtius trägt. Mein Gruß gilt ferner den Vertretern der Wissenschaftsorganisationen, für die ich stellvertretend den Präsidenten der DFG, Herrn Kollegen Ernst-Ludwig Winnakker herzlich willkommen heiße. Unvergessen bleibt die Jahresversammlung der DFG im Juni in unserer Aula, nicht allein wegen der Teilnahme des Bundeskanzlers und zahlreicher weiterer Ehrengäste und der vorzüglichen Festrede, sondern auch wegen der allen Teilnehmern im Gedächtnis gebliebenen Feststellung des DFG-Präsidenten von diesem Rednerpult aus: "Eine Universität zu reformieren ist ebenso schwierig wie die Verlagerung eines Friedhofs. In beiden Fällen fehlt die Unterstützung von unten." Ich bin sicher, daß unser heutiger Festredner diesen Gedanken bei seinen Betrachtungen zur Hochschulreform wohl aufzunehmen versteht.

Mehr als je zuvor sind die Universitäten auf ihre Freunde und Förderer angewiesen. Ich begrüße die Repräsentanten der Institutionen des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft, der Stiftungen und alle Mäzene, die uns auch im vergangenen Akademischen Jahr wieder großzügig und in dankbar vermerkter Weise bedacht haben. Dies gilt vor allem für die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der ältesten deutschen Universitätsfördergesellschaft überhaupt, deren 80. Geburtstag wir mit einem großen Festakt im vergangenen November haben feiern können. Als Vorsitzenden gilt mein Gruß Herrn Prof. Büchel, der traditionell auch die Verleihung der GEFFRUB-Preise vornehmen wird.

In unseren Bemühungen, die Universität weiter nach außen zu öffnen, haben uns Presse und Rundfunk im vergangenen akademischen Jahr sehr unterstützt. Ich

begrüße die Vertreter der Medien und danke Ihnen für Ihre stets unvoreingenommenen Berichte über all das, was das Leben unserer Universität geprägt hat, vor allem aber auch für das offene Gespräch miteinander.
Erlauben Sie mir, daß ich nach der Begrüßung unserer Gäste ein besonders herzliches Wort des Willkommens an die anwesenden Mitglieder und Angehörigen unserer eigenen Universität sowie an unsere Ehrensenatoren, Ehrenbürger und die Träger unserer Universitätsmedaille richte. Ihnen allen, die Sie gemeinsam mit mir dieser ehrwürdigen, ebenso traditionsbewußten wie zukunftszugewandten Universität angehören, danke ich im Namen des Rektorats für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und für die konstruktive Kritik, mit der sie unsere Arbeit begleitet haben. Ich erhoffe mir auch zukünftig Ihre Unterstützung in den uns verbindenden Anliegen.
Ich freue mich, daß wir in den Kreis unserer Ehrenbürger heute Herrn Ministerialrat a.D. Dr. Friedrich Fonk aufnehmen dürfen, den ich mit seiner Frau Gemahlin sehr herzlich unter uns begrüße. Leider konnte Herr Abgeordneter Wolfgang Börnsen nicht rechtzeitig genug zu unserer heutigen Feierstunde aus den USA nach Bonn zurückkehren. Wir müssen ihm die Universitätsmedaille leider zu einem späteren Zeitpunkt übergeben.
Zum Schluß meiner Begrüßung möchte ich die heute wieder in erfreulich großer Zahl anwesenden Studierenden bitten, mit ihrer konstruktiven Kritik nicht zu zögern, wenn Sie das Gefühl haben, damit zur Reform unserer Universität beizutragen. Unser neuer AStA-Vorsitzender Gregor Kaiser wird mit seiner Ansprache nach meinem Jahresbericht dafür ein Beispiel geben. Ihrem Vorgänger, Herrn Oliver Schilling, möchte ich an dieser Stelle für die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Rektorat danken, die von Offenheit, Fairneß und gegenseitigem Verständnis getragen war. Ich hoffe, daß wir diese Form zum Wohle unserer Universität fortsetzen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
vieles von dem, was ich Ihnen aus dem Leben unserer Universität in dem nun folgenden Jahresbericht in sehr stark verkürzter Form vortragen möchte, ist schon in meiner Begrüßung angeklungen. Bevor ich auf einzelne Punkte näher eingehe, wollen wir uns - wie es guter Brauch ist - erheben und derjenigen Mitglieder und Angehörigen unserer Universität gedenken, die der Tod im vergangenen Jahr von uns genommen hat.

Wir trauern um:

Nooshin Badakhshan, Studentin der Lebensmittelchemie	11.11.1997
Ulrike Haßler, Studentische Hilfskraft	13.11.1997
Dr. Heinz-Dieter Schilling, Professor für Meteorologie	22.11.1997

Dr. Gunter Schweikhart, Professor für Kunstgeschichte	29.11.1997
Dr. Hans Josef Dengler, emeritierter Professor für Innere Medizin	20.12.1997
Dr. Jochen Niethammer, emeritierter Professor für Zoologie	02.01.1998
Andrea Neußer, Krankenpflegerin	05.01.1998
Marcus Bosse, Student der Chemie und Physik	10.01.1998
Rainer Schimke, Student der Geographie	10.01.1998
Dr. Wilhelm Stockem, Professor für Zoologie	23.01.1998
Karsten Koch, Wissenschaftlicher Angestellter	28.02.1998
Dr. Gerhard Nöldeke, emeritierter Professor für Physik	03.03.1998
Dr. Robert J. Domenjoz, emeritierter Professor für Pharmakologie und Toxikologie	07.03.1998
Renate Dora Dilgen, Büroangestellte im Geographischen Institut	17.03.1998
Günter Lorbach, Hausmeister/Pförtner im Institut für Geschichtliche Landeskunde	14.04.1998
Hans Martin Müllenborn, Angestellter im Bürodienst	30.05.1998
Klaus-Dieter Andretzki, Hausmeister/Pförtner im Institut für Sportwissenschaft	20.06.1998
Dr. August Wilhelm von Eiff, emeritierter Professor für Innere Medizin	02.07.1998
Dr. h.c. Udo Klausa, Landesdirektor a.D., Ehrenbürger	25.07.1998
Dr. Horst Hallensleben, emeritierter Professor für Kunstgeschichte	07.08.1998
Jens Lenhart, Student der Medizin	13.08.1998
Peter Simon, Student der Physik	16.08.1998
Dr. Günter Kegel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Zoophysiologie	22.09.1998
Dr. Manfred Gebhardt, emeritierter Professor für Mineralogie und Kristallographie	27.09.1998
Dr. Peter Paul Jansen, emeritierter Professor für Katholische Theologie und ihre Didaktik	29.09.1998

Der Tod eines jeden Einzelnen ist für seine Angehörigen und Freunde, für die Universitätsmitglieder und alle, die ihn gekannt und geschätzt haben, ein unwiederbringlicher Verlust. Die Universität trauert um alle Verstorbenen, besonders aber um ihre ganz jungen Mitglieder, die uns schon wieder verlassen mußten, bevor sie auch nur die wichtigsten Seiten des akademischen Lebens kennenlernen durften. Die Universität Bonn wird allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Sie haben sich zum Gedenken an unsere Toten erhoben.

Ich danke Ihnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
nachdem im Berichtszeitraum in mehreren Fakultäten Dekanswahlen stattgefunden haben, möchte ich zu Beginn meines Berichts die Dekane für das akademische Jahr 1998/99 proklamieren:

Dekan der Kath.-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Gerhard Höver
Dekan der Evang.-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Karl-Heinrich Faulenbach
Dekan der Rechts- u. Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Peter Schönfeld
Dekan der Medizinischen Fakultät:	Prof. Dr. Manfred Göthert
Dekan der Philosophischen Fakultät:	Prof. Dr. Helmut Roth
Dekan der Math.-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Wighart von Koenigswald
Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät:	Prof. Dr. Ernst Berg
Dekan der Pädagogischen Fakultät:	Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller

Allen neu gewählten Dekanen gelten ebenso wie den in ihren Ämtern bestätigten Dekanen die besten Wünsche für Ihre Amtszeit.

In meinem nun folgenden Jahresbericht möchte ich mich aus Gründen der Aktualität wie der Zeitökonomie auf 4 Hauptpunkte beschränken:

1. Die aktuellen Forderungen zur Hochschulfinanzierung
2. Die Bemühungen zur Mobilisierung von Privat- und Drittmitteln
3. Die Situation unserer Studierenden und der Lehre und
4. Die Universitätskooperation in unserer Region

1. Die aktuellen Forderungen zur Hochschulfinanzierung

"Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Forschung sind zentrale Elemente der Zukunftssicherung und Zukunftsgestaltung". Diese fundamentale Erkenntnis, die eigentlich in Erz gegossen über jedem deutschen Parlament - über dem Berliner Reichstagsgebäude ebenso wie über jedem Landtag - prangen müßte, und mit der ich deshalb meinen Bericht beginne, entnehme ich der Antwort der SPD auf einen Forderungskatalog, den ihr (und anderen Parteien) vor der Wahl zum Deutschen Bundestag die in der Hochschulrektorenkonferenz zusammengeschlossenen deutschen Hochschulen zur Stellungnahme vorgelegt hatten. Heute hat die neue Regierungskoalition die Chance, ihren im Wahlkampf bekundeten politischen Bekenntnissen zur Bedeutung der Hochschulen als Zukunftswerkstätten für die Wissenschaft wie für unsere gesamte Gesellschaft Taten folgen zu lassen.
Und so erlaube ich mir denn zu Beginn meines Berichts, nachdrücklich den Appell der HRK zu wiederholen: "Tun Sie ganz einfach bitte nur das, was Sie uns im Wahlkampf versprochen haben!"

Zu den Forderungen der Hochschulrektorenkonferenz gehört - wen eigentlich kann es noch überraschen - daß endlich die Haushalte von Bund und Ländern der unbestrittenen Priorität von Wissenschaft und Forschung "für unsere Zukunftssicherung und Zukunftsgestaltung" gerecht werden.
Die HRK hatte deshalb die Bundesregierung aufgefordert, in den nächsten 5 Jahren durch interne Umschichtungen den Haushaltsanteil des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (wir hoffen übrigens inständig, daß bei der Kabinettsbildung die Bereiche Bildung und Forschung nicht wieder auseinander gerissen werden) jährlich um 0,1% zu verstärken. Wenn ebenso die Länder verfahren würden, stünden insgesamt schon 1 Mrd. DM jährlich zur Verfügung.
Darüber hinaus erwarten die Hochschulen von der neuen Bundesregierung, daß sie ihre bundesstaatliche Gesamtverantwortung wahrnimmt und den von ihrer Vorgängerin zu vertretenden Finanzierungsstau im Hochschulbau beendet.
In den nächsten 7 Jahren müßten bundesweit jährlich mindestens 2,3 Mrd. DM für den Hochschulbau, für die immer dringlichere Grundsanierung, für die nicht mehr länger aufschiebbare Erneuerung der Laborausstattungen und für die Beschaffung dringend notwendiger Großgeräte zur Verfügung gestellt werden, ein Investitionsvolumen, das in dieser Größenordnung übrigens auch vom Wissenschaftsrat beziffert worden ist.
Wenn man demgegenüber feststellt, daß von der staatlichen Bauverwaltung allein für die notwendigsten Grundsanierungen in unserer Universität schon mehr als ½ Mrd. DM veranschlagt worden sind (und in den 3 Universitäten unserer Region gemeinsam wohl deutlich mehr als 1,3 Mrd. DM), so wird man den Ansatz des Wissenschaftsrates und der HRK eher als recht maßvoll bewerten dürfen.
Könnten wir davon ausgehen, daß die uns heute zur Verfügung stehenden Sanierungsmittel (inflationsbereinigt) auch weiterhin in gleicher Höhe zufließen würden, hätten wir die heute bestehenden Mängel immerhin schon nach 51 Jahren behoben - neue Schäden dürften in dieser Zeit allerdings nicht mehr hinzukommen! Ich überlasse alle weiteren Spekulationen Ihrer Phantasie und bitte Sie lediglich um Ihr Verständnis, daß ich meine ernsten Sorgen hier ausbreiten mußte.
Ich sehe mich freilich dazu nicht allein durch die Stellungnahme des Wissenschaftsrates nach seiner Evaluation unserer Medizinischen Fakultät und seinen klaren Worten zur dringlichen Notwendigkeit von Bau- und Sanierungsmaßnahmen veranlaßt, sondern ebenso auch durch den Bericht der von der Landesregierung in Abstimmung mit der Landesrektorenkonferenz eingesetzten externen Expertenkommission zur Evaluation der Chemie, auch wenn (und gerade weil) sie zugleich eine Spitzenstellung unserer Chemie bestätigt hat.
Ich möchte freilich nicht undankbar erscheinen. Ausdrücklich möchte ich mich namens des Rektorats dafür bedanken, daß der von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen ebenso wie von der Landwirtschaftlichen Fakultät dringend benötigte Neubau für Agrikulturchemie und Botanik mit 14,6 Mio. DM im Berichts-

zeitraum weitergebaut werden konnte. Und wenn sich auch wieder mal bei einzelnen Gewerken bestätigt hat, daß nicht immer der billigste Anbieter auch der beste ist, hoffen wir doch auf eine Fertigstellung im kommenden Frühjahr.
Den Baubeginn für den Ersatzbau Pharmazie am Kreuzbergweg erhoffen wir für das Jahr 2000.
Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern des Ministeriums für Schule, Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung, der staatlichen Bauämter und nicht zuletzt unserer eigenen Verwaltung für ihre Kooperationsbereitschaft und ihren Ideenreichtum bei der schnellen Lösung wenigstens der akuten Notlagen bedanken.
In diesen Dank schließe ich auch die Bemühungen ein, die darauf gerichtet sind, unsere Einrichtungen für behinderte Studierende leichter zugänglich zu machen. Gerade hier - wie übrigens auch bei der Verbesserung der Geräteausstattung zur Erleichterung der Studiensituation behinderter Studierender - gibt es freilich noch viel zu tun, und wir arbeiten z. Zt. nach Kräften daran.
Ich beende die wenig erfreuliche Betrachtung zur Finanzsituation der Hochschulen mit drei knappen Zitaten:

1. "Die SPD hält unverändert an ihrer Absicht fest, die Zukunftsausgaben für Bildung und Forschung in den nächsten 5 Jahren zu verdoppeln. Das ist auch dringend notwendig..." (so unsere Wissenschaftsministerin am vergangenen Mittwoch in einem Interview mit dem Kölner Stadtanzeiger).
2. "Die SPD-geführte Bundesregierung plant, die Zukunftsinvestitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung innerhalb der nächsten 5 Jahre wesentlich zu erhöhen" (so die schriftliche Stellungnahme der SPD zu dem Forderungskatalog der HRK).
3. "Zu Beginn ihrer Regierungstätigkeit wird die SPD-geführte Bundesregierung einen Kassensturz durchführen. Vor diesem Hintergrund wird es zu einer beachtlichen finanziellen Ausstattung für die Hochschulen kommen" (so eine Zeitungsmeldung in diesen Tagen).

Beachtlich, meine sehr verehrten Damen und Herren, so haben mir meine Mathematiklehrer beigebracht, ist alles, was größer als Null ist. Warten wir's ab!
Oder halten wir es mit Heinrich Heine: "Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt".

2. Zur Mobilisierung privaten Kapitals und von Drittmitteln

Ich komme zum zweiten Punkt meines Berichts, der zum Glück sehr viel freundlicher ausfällt. Ich spreche nun über unsere Erfolge bei der Mobilisierung privaten Kapitals und der Einwerbung von Drittmitteln für die Forschung. Die Hochschulrektorenkonferenz hat vorgeschlagen, daß nach dem Vorbild etwa der früheren Berlin-Darlehen (bei entsprechenden Absetzungsmöglichkeiten von der Steuerschuld und angemessener Verzinsung) Anleihen der Länder und des Bundes zur

Hochschulfinanzierung aufgelegt werden, vor allem aber, daß die mehrfach angekündigte Reform des Stiftungsrechts in Angriff genommen wird. Die Universität Bonn ist dankbar, daß auch im Berichtszeitraum trotz ungünstiger Rahmenbedingungen wieder Sponsoren bereit waren, unsere Anstrengungen zur Strukturverbesserung und Innovation wirkungsvoll zu unterstützen. Dennoch entbindet gerade diese Hilfe nicht die öffentliche Hand davon, weiterhin die Innovationsfähigkeit von Forschung und Lehre durch verläßliche finanzielle Zuweisungen sicherzustellen, und ich erlaube mir in diesem Zusammenhang den Zusatz, daß ein - wie auch immer begründeter - gesetzlich verankerter Verzicht auf Studiengebühren notwendigerweise zur Folge hat, daß dann allein das Land die volle Finanzierungsverantwortung für die Universitäten behält und damit gehalten ist, dem weiter steigenden Finanzbedarf der Universitäten in Lehre und Forschung eben auch durch eine verstärkte Zuweisung von Haushaltsmitteln Rechnung zu tragen.
Ein besonderes Wort des Dankes gilt an dieser Stelle der Deutschen Telekom AG für die Stiftung einer Professur für "Kommunikationssensorik". Mit dem am 2. Oktober 1998 nach langen Verhandlungen unterzeichneten Vertrag haben wir eine enge Partnerschaft bei der Erforschung von bisher noch völlig unzureichend untersuchten physikalischen Phänomenen, die für die Beziehung zwischen Mensch und Maschine mittels elektromagnetischer, akustischer, optischer oder biotechnologischer Sensorik von Bedeutung sind, vereinbart. Zu den Aufgaben der Professur gehört es, Grundlagen für neuartige Informations- und Kommunikationssyssteme zu erforschen, die sich einfacher bedienen lassen und z. B. Mimik und Gestik der Menschen erkennen können.
Zugleich unterstützt die Deutsche Telekom den Innovationstransfer aus der grundlagenorientierten Forschung in die Wirtschaft. Patenschaften hat die Deutsche Telekom auch für Praktika und gemeinsame Kolloquien zugesagt. Diese zukunftsträchtige Stiftungsprofessur ist zwar im Fach Physik angesiedelt, wird aber mit vielen anderen Wissenschaftsfeldern in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät kooperieren, natürlich auch mit der Forschungseinrichtung CAESAR in ihrem Schwerpunkt "Kommunikationsergonomie".
Nicht weniger dankbar sind wir der Deutschen Post AG, die sich ebenfalls in der Förderung der Spitzenforschung engagiert und auf diese Weise ihren Beitrag leistet, nicht nur der Wirtschaft neue Impulse zu geben, sondern auch Konzepte gegen die Arbeitslosigkeit zu fördern.
Gegenstand eines am 28. Juli 1998 unterzeichneten Vertrags ist die großzügige Unterstützung unserer neuen "Bonn Graduate School of Economics", einer von unserer Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät initiierten Einrichtung zur gezielten Förderung besonders qualifizierter Studierender, die an die inzwischen 20-jährige Tradition des erfolgreichen europäischen Doktorandenprogramms und des DFG-Graduiertenkollegs "Interaktive ökonomische Entscheidungen" an-

knüpft. Ein hochkarätiges Intensivprogramm soll herausragenden Studierenden die Möglichkeit zur zügigen Promotion geben, um sie für europäische Führungsaufgaben in Wissenschaft, Politik und Verwaltung zu qualifizieren. Für einen Großteil der am Programm teilnehmenden Studierenden stehen Stipendien zur Verfügung. Die Teilnehmer an diesem ambitionierten europäischen Doktorandenprogramm verbringen nach einer Zwischenprüfung ihr zweites Jahr an einer ausländischen Partnerhochschule, z. B. der London School of Economics, der Université Catholique de Louvain, der Ecole d'Etudes en Science Sociales Paris, der Tel Aviv University und der Universidad Pompeu Fabra in Barcelona.

Die "Bonn Graduate School of Economics" arbeitet dabei eng mit dem neuen Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit zusammen, das die Deutsche-Post- Stiftung in Bonn eingerichtet hat und dessen Leiter, Prof. Klaus Zimmermann, zugleich als Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften an unsere Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät berufen worden ist. Wir danken der Deutschen Post AG und der Poststiftung für die außergewöhnlich großzügige Unterstützung bei unserer Graduiertenausbildung.

Ich hätte Ihnen gern über eine weitere Stiftungsprofessur berichtet, die ein privater Unternehmer und ehemaliger Absolvent unserer Universität uns angeboten hat und die ich sehr begrüßen würde. Allerdings hat sich in den bisherigen Sondierungsgesprächen herausgestellt, daß es angesichts der allenthalben bestehenden personellen Engpässe immer schwieriger wird, die später zur Ablösung der Stiftungsmittel notwendigen regulären Professorenstellen bereitzustellen, also eine Professur an anderer Stelle nicht wieder zu besetzen. Gleiches trifft auf die personelle Anstellung zu. Dies wird noch schwieriger dadurch, daß wir erst im Juli 1998 wieder einmal zur Abgabe von 4 Wissenschaftlerstellen (aus dem abgelaufenen HSP I) aufgefordert worden sind, und im September erfuhren wir von der bevorstehenden Abgabe von weiteren 4 sog. Topfstellen.

Umso mehr sind wir allen Sponsoren zu Dank verpflichtet, nicht nur den großen und namhaften, sondern auch den zahlreichen privaten Helfern, die immer wieder auf sehr persönliche Weise unsere Arbeit unterstützen. Es sind nicht zuletzt unsere Professorinnen und Professoren selbst, die sich zur Hilfe verpflichtet fühlen, wo die öffentliche Hand uns Unterstützung versagt.

So konnte ich mich bei früherer Gelegenheit schon für die beispielhafte Großherzigkeit unserer Professorenkollegin Annemarie Schimmel bedanken, die den vollen Betrag des ihr verliehenen Friedenspreises des Deutschen Buchhandels unserer Universität gestiftet hatte. Das Rektorat hat aus Zentralmitteln die Stiftungserträge so weit erhöht, daß wir davon zu Ehren unserer heute anwesenden Spenderin zu ihrem 75. Geburtstag eine "Annemarie-Schimmel-Gastprofessur" für einen jungen Islamwissenschaftler bzw. eine junge Islamwissenschaftlerin einrichten konnten.

Heute erfüllt es mich mit großer Freude, daß ich Ihnen eine weitere großherzige Stiftung bekanntgeben darf. Vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief von Herrn Prof. Bernhard Korte, dem ein Scheck über den vollen Betrag des ihm am 21. November 1997 verliehenen Staatspreises des Landes Nordrhein-Westfalen, der höchsten Auszeichnung, die unser Land auf dem Gebiet der Wissenschaft zu vergeben hat, beigefügt war.
Ich freue mich, daß auch Herr Prof. Korte heute unter uns ist und wir so die Gelegenheit haben, ihm unseren Dank abzustatten.
Wir werden Ihre Schenkung zum Grundstock für eine Stiftung machen, die den Namen "Diskrete Mathematik-Arithmeum" haben wird. Herr Prof. Korte hat seine Schenkung zudem mit der Ankündigung verbunden, das Stiftungskapital durch weitere Zustiftungen in einer (selbst unsere namhaften Sponsorsen dann beschämenden) Größenordnung zu erhöhen (und wer Prof. Korte kennt, weiß, daß daran kein Zweifel erlaubt ist).
Mit dieser Stiftung werden nicht nur die Zukunft der Diskreten Mathematik und des Arithmeums dauerhaft gefördert, sondern auch andere wissenschaftliche Veranstaltungen, Forschungsvorhaben und Museen unterstützt, die die hochkarätige Wissenschaft in unserer Universität in eine größere Öffentlichkeit bringen soll.
Ich möchte, verehrter Herr Kollege Korte, diesen Anlaß nutzen, Ihnen auch für das großartige Arithmeum zu danken, dessen Eröffnung wir in diesem Jahr mit hohen Erwartungen entgegensehen. Auch das Arithmeum - eine besondere Perle in der Bonner Museumslandschaft und sinnfälliges Zeichen für den Wandel Bonns zur Wissenschaftsstadt - geht ja auf eine großzügige Schenkung von Herrn Prof. Korte zurück, denn diese weltweit absolut einmalige und ungewöhnlich wertvolle Sammlung von mehr als 1000 Exponaten (darunter historische, mechanische Rechenmaschinen, die es sonst nirgendwo mehr auf der Welt gibt), war zunächst ja seine Privatsammlung. Er hat sie gleichfalls unserer Universität und dem Land NRW geschenkt, was seinerzeit den Senat veranlaßt hatte, dem Arithmeum den Status einer "Zentralen Einrichtung" der Universität zu geben.
Haben sie, verehrter Kollege Korte, nochmals herzlichen Dank für Ihre beispielhafte Förderung unserer Universität!
Auch bei der Einwerbung von nicht privaten, öffentlichen Drittmitteln waren Mitglieder unserer Universität abermals außergewöhnlich erfolgreich. Ich beschränke mich auf nur 3 Beispiele:
1. Auf eine gemeinsame Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie zur Stärkung der interdisziplinären Forschung auf dem Gebiet der Bioethik hin, hatten sich im Februar 1998 das Institut für Wissenschaft und Ethik unter seinem Direktor Prof. Ludger Honnefelder (mit tatkräftiger Unterstützung vor allem durch meinen Vor-vorgänger, Altrektor Prof. Kurt Fleischhauer) und die Universität Bonn gemeinsam um die Ansiedlung des Deutschen Referenzzentrums für

Bioethik beworben. Die (gegen ernsthafte Mitwerber aus anderen renommierten Universitäten) von einem internationalen Gutachtergremium der DFG im Juni 1998 getroffene Entscheidung für Bonn hat uns alle mit großer Freude und Genugtuung erfüllt. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie stellt uns für den Aufbau dieses ganz einmaligen Deutschen Referenzzentrum für Bioethik 5 Mio. DM über einen Zeitraum von 5 Jahren zur Verfügung, danach wird das Land NRW im Zusammenwirken mit der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften die Weiterfinanzierung dieses nicht nur für die Wissenschaftsstadt Bonn, sondern für ganz Deutschland höchst prestigeträchtigen und weit über die nationalen Grenzen hinausstrahlenden Zentrums sicherstellen.

2. Erfreulich erfolgreich war auch die Bewerbung unseres noch jungen Zentrums für Europäische Integrationsforschung auf eine Ausschreibung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft hin, einen mehrsprachigen neuen Studiengang für begabte Hochschulabsolventen in "European Studies" zu entwickeln. Als einer der Sieger in diesem stark beachteten Hochschulwettbewerb bietet die Universität Bonn mit Beginn dieses Semesters als erste deutsche Universität diese zukunftsträchtige Ausbildung für europäische Führungskräfte für zunächst 22 ausgewählte Studierende an, von denen die Hälfte übrigens aus dem Ausland kommt.

Bei den Lehrveranstaltungen werden die Bonner Professoren von 15 exzellenten Wissenschaftlern aus ganz Europa unterstützt. Der praktischen Anwendung des Wissensstoffs dient ein Praktikum im Auswärtigen Amt oder einer Institution der Europäischen Union. Wir hoffen sehr, daß die vom Senat in seiner ersten Sitzung in diesem Semester zu verabschiedende Prüfungsordnung schnell vom Ministerium genehmigt wird, so daß den Absolventen der begehrte Master-Titel verliehen werden kann.

Mit Genugtuung darf ich hinzufügen, daß sich unsere beiden hoffnungsvollen neuen Zentren (neben dem ZEI auch das Zentrum für Entwicklungsforschung), dank der Zielstrebigkeit und Einsatzfreude unserer vier neuberufenen Professoren (2 Abteilungen konnten leider immer noch nicht besetzt werden) und dank des gelungenen Brückenschlags zwischen wissenschaftlicher Forschung und praxisnaher Arbeit in der Politikberatung in der internationalen Wissenslandschaft ganz schnell einen hohen Bekanntheitsgrad haben schaffen können.

3. Als drittes Beispiel möchte ich den bemerkenswerten Erfolg unserer Kollegen Prof. Dr. Peter Propping vom Institut für Humangenetik und Prof. Dr. Christian Elger aus der Klinik und Poliklinik für Epileptologie in einem von der Volkswagen-Stiftung ausgeschriebenen Wettbewerb erwähnen.

Mit einem Betrag von fast 2,3 Mio. DM fördert die Volkswagen-Stiftung für 5 Jahre eine Gruppe von Nachwuchswissenschaftlern, die sich mit der molekularen Analyse genetisch komplexer idiopathischer Epilepsien befassen wird. Voraussetzung für diesen großartigen Erfolg waren u. a. aufsehenerregende Entdeckungen

von Genen, deren Mutationen für die Auslösung seltener Epilepsie-Formen verantwortlich sind, in der Arbeitsgruppe von Frau Privatdozentin Ortrud Steinlein. Ich bitte alle Professorinnen und Professoren, die gleichfalls sehr erfolgreich Forschungsmittel eingeworben haben oder mit hochdotierten und prestigeträchtigen Preisen ausgezeichnet worden sind, um ihr Verständnis, daß ich sie hier nicht gleichfalls nennen kann.

Leider verbietet mir der knappe Zeitrahmen, an dieser Stelle näher auf unsere 7 von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiche und unsere 10 Graduiertenkollegs einzugehen, für die über 16 Mio. DM eingeworben werden konnten, zu denen über 18 Mio. DM an DFG-Sachbeihilfen hinzukommen, ferner noch ca. 17,3 Mio. DM Forschungsmittel des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, ca. 3 Mio. DM von der EU, ca. 3,7 Mio. DM an Spenden aus Stiftungen und Vereinen und ebensoviel aus der Industrie und von privaten Sponsoren. Insgesamt konnten fast 92 Mio. DM zusätzlich zu den Landesmitteln für die Forschung eingeworben werden. Nähere Informationen wird der demnächst vorgelegte Rechenschaftsbericht des Rektorats für das Haushaltsjahr 1997 enthalten. Erlassen Sie mir weitere Zahlen, zumal unser Bundespräsident kürzlich gesagt hat, daß jede Zahl in einem Vortrag die Zahl der Zuhörer halbiere, ein Risiko, das ich nicht eingehen möchte. Allen Gebern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

3. Zur Situation unserer Studierenden und zur Lehre

Ich komme zu meinen dritten Punkt, zur Situation unserer Studierender und zur Lehre.

Das vergangene Wintersemester war zunächst dadurch geprägt, daß sich unsere Studierenden dem Vorlesungsboykott angeschlossen hatten, der Ende Oktober 1997 von der Universität Gießen ausgehend sich schnell auf das ganze Bundesgebiet ausgedehnt hatte. Die Proteste hatten sich vor allem entzündet

- an den überfüllten Lehrveranstaltungen in bestimmten Fächern,
- an der unbefriedigenden Ausstattung insbesondere der Bibliotheken,
- an den Novellierungsvorschlägen zum HRG, insbesondere an Leistungskomponenten, Eingangs- und Zwischenprüfungen und Auswahl- und Beratungsverfahren,
- an dem wachsenden Mißtrauen gegenüber einer sich bis heute haltenden "großen Koalition" von Bildungspolitikern aller Parteien, die den Bildungsauftrag der Universitäten viel lieber auf eine marktkonforme Berufsbefähigung reduziert sähen,
- an der rücksichtslosen Sparpolitik im Ausstattungs- und Stellenbereich und
- an der immer unbefriedigenderen individuellen Ausbildungsförderung (nach dem BaföG).

Unsere Studierenden haben den als "Streik" bezeichneten Vorlesungsboykott auf eine teilweise sehr phantasievolle, vor allem aber auch auf eine friedliche Weise in die Öffentlichkeit getragen. Konfrontationen konnten auch vermieden werden, weil viele Professorinnen und Professoren ebenso wie das Rektorat durchaus Verständnis für die Ziele der Studierenden aufgebracht haben. Wenn auch das eingesetzte Mittel, der Vorlesungsboykott, natürlich nicht gebilligt werden konnte, ist es doch andererseits auch zu solidarischen Aktionen von Professorenschaft und Studierenden gekommen, die auch der Öffentlichkeit gezeigt haben, was in der Universität tatsächlich auf dem Spiele stand und immer noch steht.
Leider verfügt das Rektorat kaum über geeignete Instrumente, um z. B. auf überfüllte Lehrveranstaltungen grundlegend zu reagieren. Es gibt weder eine flexible Stellenreserve noch erlauben das öffentliche Dienstrecht sowie arbeitsrechtliche Bestimmungen Personalverschiebungen zu Gunsten der überlasteten Fächer. Hier zeigt sich, daß sich Maßnahmen zur Studienverbesserung nicht allein auf die Programme des Ministeriums zur Verbesserung der Qualität der Lehre (an denen wir uns mit zahlreichen Projekten beteiligt haben) beschränken können, sondern auch eine grundlegende Neuordnung des Dienstrechts einschließen müssen.
Die gemeinsamen Sorgen haben schließlich Niederschlag in einer Stellungnahme des Senats zu den Studentenprotesten gefunden, die in der Landespolitik zu größerer Aufmerksamkeit geführt und unsere damalige Ministerin Anke Brunn auch zu einer sehr sorgfältigen Erwiderung veranlaßt hat.
Wenn das auf das "Streiksemester" folgende Sommersemester auch ruhig verlief, wäre es doch ein Irrtum, daraus nun auf Zufriedenheit zu schließen. Die große Mehrheit unserer Studierenden konnte keine Zeit mehr mit weiteren Protesten verlieren - aber die beanstandeten Unzulänglichkeiten sind damit längst nicht aus der Welt!
Dies trifft insbesondere auf die weiterhin völlig unbefriedigende Studienfinanzierung zu: Wurden zur Zeit der Einführung des BaföG 1971 rund 45 % aller Studierender (mit dem Ziel größerer Chancengleichheit) gefördert, sind es heute in Bonn knapp 11 % (genau 4020 Studierende von fast 37.000).
Kürzere Studienzeiten (bekanntlich ein wesentliches Ziel der aktuellen hochschulpolitischen Bestrebungen) müssen aber Illusion bleiben, wenn immer mehr Studierende neben ihrem Studium arbeiten müssen. Auch die Situation mancher ausländischer Studierender gibt uns Anlaß zur Sorge.
Freilich sind wir uns im Rektorat wie in allen 8 Fakultäten bewußt, daß es zwar in Lehre und Studium immer irgendwo Reformbedarf gibt (auch wenn inzwischen alle Prüfungsordnungen den ministeriellen Vorgaben der "Eckdaten-Verordnung" angepaßt worden sind), aber wir wissen auch, daß wir nur bei entschlossener Verteidigung der forschungsgeleiteten Ausbildung unseren Studierenden auch die Aussicht auf gute und sichere Arbeitsplätze eröffnen können.

Der hartnäckige Vorwurf, der akademischen Ausbildung fehle die Praxisorientierung und die Universitätsabsolventen wüßten zwar viel, aber nicht das Passsende für die rauhe Arbeitswelt, verkennt den spezifischen Auftrag einer sowohl forschenden wie lehrenden Institution. In den Universitäten ist die Einheit von Forschung und Lehre und damit die "Lehre aus der Forschung" zum Glück ein konstitutiver Grundsatz (und in diesem Sinne begreift sich die Universität Bonn bewußt als eine "Research University").

"Löst sich das Lehren und Lernen vom Forschungsprozeß oder bleibt es nur noch als Erinnerung an vergangenes eigenes Lernen mit diesem verbunden, so verliert auch die Bezeichnung 'wissenschaftlich' ihren Sinn, unterscheidet sich ein universitäres Lehren und Lernen nicht mehr von anderen, nichtwissenschaftlichen Lehr- und Lernprozessen" (Jürgen Mittelstraß: Wie "praxisorientiert" soll und kann die akademische Ausbildung sein? Neue Zürcher Zeitung, 20.04.1998).

Ich halte nur wenig von den Vorschlägen, das Studium in einen praxis- und berufsnah ausbildenden ersten Teil und einen dann "wissenschaftlich" genannten zweiten Teil, das sog. "Promotionsstudium" zu zerlegen. Würde der erste Teil zur Standardausbildung unterhalb des jetzigen wissenschaftlichen Niveaus verkommen, bliebe der zweite Teil nur für die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Eine solche Trennung würde also im ersten Teil zu einer verschulten und weitgehend entwissenschaftlichten allgemeinen Berufsausbildung führen. Mit dieser Trennung würde aber nicht eigentlich das Studium geteilt, sondern vielmehr die Universität. Das wäre nämlich die Hereinnahme der Fachhochschule in die Universität.

Wäre es nicht viel sinnvoller, die Teile der bisherigen Universitätsausbildung, die überhaupt keine wissenschaftliche Ausbildung in engerem Sinne sein müssen, tatsächlich in die Fachhochschule auszulagern? Sie würde damit zur Regelhochschule, während die Universität endlich von der Last der Massenuniversität, von Verschulung und Entwissenschaftlichung befreit, sich wieder jener forschungsbezogenen Lehre widmen könnte. Nur so könnte sie ihrem Bildungsauftrag und Gestaltungsauftrag für unsere Zukunft gerecht werden.

Das schließt freilich nicht aus, daß wir unsere Absolventen schon früh auch darauf vorbereiten müssen, sich auf eine unternehmerische Existenz vorzubereiten.

Nach einer - zwar gemeinsam mit der Universität zu Köln, aber am Ende leider nicht erfolgreichen - Teilnahme am Wettbewerb des Bundesforschungsministers "Existenzgründer aus der Hochschule" haben wir unser damals entwickeltes Konzept im letzten Wintersemester mit eigenen Mitteln fortgeführt und unter dem Akronym KLUG eine "Koordinierungs- und Leitstelle für Unternehmens-Gründungen" geschaffen. Sie verbindet das Know-How der Wissenschaftseinrichtungen unserer Region mit den praktischen Erfahrungen unserer Partner, etwa der IHK, der Strukturförderungsgesellschaft und den Banken.

Inzwischen hat es Ringvorlesungen und Seminare zur Gründung und Entwicklung von Unternehmen aus der Universität heraus gegeben und weitere werden folgen, die sich sehr regen Zulaufs erfreuen. Früchte trägt bereits unser sog. "In-House-Modell", das es Unternehmensgründern ermöglicht, sich innerhalb der Universität selbständig zu machen. Mit 7 Gründergruppen haben wir bereits jeweils separate Verträge abgeschlossen, und da die jungen Unternehmen in die Universität integriert sind, hoffen wir, daß später auch ein Teil der bereitgestellten Mittel wieder an die Universität zurückfließt und zur Förderung weiterer Existenzgründer eingesetzt werden kann.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit unseren Partnern aus der Wirtschaft, insbesondere der IHK Bonn und der Sparkasse Bonn, herzlich für die wertvolle ideelle und praktische Unterstützung danken.

Die knapp bemessene Zeit erlaubt mir leider nur wenige Bemerkungen zu den Auslandsaktivitäten unserer Universität. Ich hätte gern ausführlicher berichtet über die erfreuliche Fortentwicklung unserer Universitätspartnerschaften und über den nicht minder erfreulichen Anstieg der Zahl unserer ausländischen Studierenden (die wir trotz aller Engpässe und Überlastungserscheinungen doch wegen der vielfältigen positiven und wertvollen kulturellen Bereicherungen, die sie uns schenken, alljährlich mit besonderer Freude in Bonn begrüßen).

Im Berichtszeitraum haben wir unsere Bemühungen fortgesetzt, unsere Universität noch attraktiver für unsere ausländischen Gäste zu machen und haben allen Anlaß, uns erneut für die Unterstützung durch den DAAD, zahlreiche private und öffentliche Stiftungen, die DFG und die AvH-Stiftung zu bedanken. Immerhin kann unsere Universität stolz darauf sein, daß sie von 1957 bis 1997, also über 40 Jahre hindurch, in der Beliebtheitsskala der Humboldt-Stipendiaten hinter der Ludwig-Maximilians-Universität München den 2. Platz unter allen deutschen Universitäten einnehmen konnte.

Für unsere rund 3650 ausländischen Studierenden haben wir die Studienberatung verbessert, Sprachkurse und Sommerschulen erfreuen sich regen Zulaufs, die Ausländerzulassungsordnung ist wesentlich entschlackt worden, die Einführung des Kreditpunkte-Systems (zunächst in der Volkswirtschaft) erleichtert die Studienorganisation, in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät sowie im ZEI gibt es englischsprachige Studiengänge, im Undergraduate-Bereich erfreuen sich die Junior Year Programme, insbesondere bei Studierenden aus USA, Korea und Taiwan wachsender Beliebtheit, und ganz herausragend ist nach wie vor unser Bundestags-Praktikanten-Programm, um das uns viele Universitäten beneiden und das alljährlich 75 Graduierte aus USA, Frankreich, den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie aus Polen, Ungarn, Bulgarien, der Tschechischen Republik, Rumänien, Rußland und den drei Baltischen Staaten zunächst zum Studium und dann zu einem Praktikum bei den Abgeordneten des Deutschen Bundestages in Bonn vereint.

Ich bedauere gerade deshalb besonders, daß wir einem der "Väter" dieses schönen Programms und wichtigem Partner unserer Universität, dem Bundestags-Abgeordneten Wolfgang Börnsen heute nicht mit der Universitätsmedaille unseren Dank abstatten können. Die ausliegende Broschüre mag Ihnen nähere Informationen geben.
Eine kurze Bemerkung sei noch zur personellen Struktur der Professorenschaft gestattet. In den nächsten 10-12 Jahren werden etwa ⅓ unserer Professorinnen und Professoren altersbedingt ausscheiden. Für diesen Generationswechsel benötigten wir eigentlich für alle Hochschulen (wie es auch die HRK gefordert hat) ein eigenes Hochschulsonderprogramm zur Nutzung der mit diesen Neuberufungen einhergehenden Chancen zur Strukturverbesserung und Innovation. Die Rektoren der NRW-Universitäten haben bis zum Jahre 2010 einen Finanzbedarf von jährlich durchschnittlich 140 Mio. DM (bei Gleichverteilung über alle 10-12 Jahre) im Zuge von Neuberufungen errechnet, tatsächlich weist der Landeshaushalt in der betroffenen Position jedoch weniger als 14 Mio. DM aus.
Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich die Konsequenzen auszumalen: Entweder werden nicht mehr alle Professorenstellen besetzt werden können oder es müssen Fakultäten zusammengelegt, vielleicht gar ganze Universitäten stillgelegt werden, jedenfalls kommt man um eine stärkere Kooperation unter benachbarten Universitäten nicht herum, und sie macht ja auch Sinn.
Heinrich Heine, der übrigens schon 1819 zu den Bonner Studenten zählte, konnte noch schreiben: "In solch einer Universitätsstadt ist ein beständiges Kommen und Abgehen, alle 3 Jahre findet man dort eine neue Studentengeneration, das ist ein ewiger Menschenstrom, wo eine Semesterwelle die andere fortdrängt, und nur die alten Professoren bleiben stehen in dieser allgemeinen Bewegung, unerschütterlich fest, gleich den Pyramiden Ägyptens..."
Heute berufen wir in jedem Jahr über 40 junge Professorinnen und Professoren, und bis zum Jahre 2010 werden es alljährlich noch mehr werden. Auch das eröffnet Chancen! Wir könnten sie bei mehr Handlungsspielraum auch besser nutzen.

4. Zur Universitätskooperation

Erlauben Sie mir nun noch eine abschließende Betrachtung zur Kooperation mit unseren benachbarten Universitäten:
Wie schon in der Begrüßung erwähnt, ist es dem Bonner Rektorat seit Anbeginn seiner Tätigkeit ein besonderes Anliegen, die Beziehungen zu den Nachbaruniversitäten Köln und Aachen auf eine solide Grundlage zu stellen und zu intensivieren.
Nach einem trilateralen Rektoratetreffen im Winter 1997 in Bonn hat im Sommer 1998 eine weitere Zusammenkunft der drei Rektorate in der Universität zu Köln stattgefunden, in der wir uns gemeinsam betreffende Probleme erörtert und Mög-

lichkeiten einer fruchtbaren Zusammenarbeit sowie der Schärfung unserer jeweils eigenen Profile ausgelotet haben. Zu einer Fortsetzung dieser Diskussion treffen wir uns im laufenden Semester in der RWTH Aachen.

Im vergangenen Sommersemester ist es außerdem erstmals zu einem Gespräch aller Dekane aus Köln und Bonn gekommen zur Abstimmung von Lehrangeboten, zur gegenseitigen Aushilfe in Notsituationen, zur Konsultation bei örtlichen Zulassungsbeschränkungen und in Berufsangelegenheiten. Niederschlag findet unsere Zusammenarbeit auch in besseren Kontakten zur Politik und Administration: Magnifizenz Meincke vertritt unsere gemeinsamen Interessen als stellvertretender Vorsitzender der LRK und zugleich in der Sprechergruppe der NRW-Rektoren, ich tue desgleichen in meiner Eigenschaft als Vizepräsident im Präsidium der HRK und als Sprecher für die deutschen Universitäten, und gemeinsam mit unserem Aachener Kollegen Magnifizenz Walter sitzen wir alle drei im HRK-Senat.

Immerhin bilden unsere drei Universitäten in der sog. "ABC-Region" (Aachen Bonn und - besonders vornehm - Cologne) mehr als 130.000 Studenten aus; also mehr als z. B. die 3 Berliner Universitäten auf erheblich größerem Gebiet) und dürfen damit in der hochschulpolitischen Diskussion schon Gewicht beanspruchen.

So haben wir uns gemeinsam geäußert, z. B.

- zur Hochschulgesetzgebung,
- zur Neuordnung der Medizinischen Einrichtungen,
- zu den berechtigten Forderungen der Studierenden im Verlauf ihrer Streikaktionen oder
- zu den HRK-Vorschlägen zu einer Fortentwicklung des Besoldungs- und Dienstrechts.

Wir arbeiten aber auch zusammen beispielsweise bei der Lehrerausbildung oder der Öffnung von Lehrveranstaltungen für Studierende aus den Partneruniversitäten. Die Fakultätsräte der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln und unserer Evangelisch-Theologischen Fakultät haben beispielsweise am 26. Juni 1998 eine Vereinbarung zur Neugestaltung der Lehreinheit Evangelische Theologie an der Universität zu Köln getroffen, die unserem Ministerium durch die beiden Rektoren zugestellt worden ist.

Und auch in unserem Bonner Zentrum für europäische Integrationsforschung hat ein Kölner Professor eine zweite wissenschaftliche Heimat gefunden.

Auch wenn es unstrittig ist, daß zur Kooperation auch Konzentration und Profilbildung gehören, wenn wir in Zukunft unseren Rang als leistungsstarke und international wettbewerbsfähige Universität behaupten wollen, sind wir uns doch auch einig, daß wir die für eine Universität nun einmal wesensbestimmende Fächervielfalt solange wie möglich und mit allen Mitteln gegen alle gleichmacherischen Tendenzen verteidigen wollen.

Die "Universitas litterarum" ist eben kein Ausbildungskombinat in lediglich hochnachgefragten Fächern, und ihre Studierenden suchen Bildung und sind nicht lediglich "Kunden" auf dem schnellebigen Markt der rein praxisorientierten Berufsbefähigung.
Diese und andere Gedanken meines Kölner Kollegen Magnifizenz Meincke, mit dem ich mich übrigens regelmäßig allmonatlich zu fruchtbarem Gedankenaustausch treffe, konnten die Bonner im Januar 1998 in unseren Bonner Universitäts-Nachrichten nachlesen, während sich die Kölner Universitätsöffentlichkeit mit meinen Vorstellungen im Herbst 1997 im Kölner Universitäts-Journal vertraut machen konnte.
Ich danke an dieser Stelle auch übrigens Magnifizenz Meincke dafür, daß er zur Eröffnung des Wintersemesters am 23. Oktober 1998 den Vortrag in unserem Bonner Juridicum halten wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich habe diese Kooperation hier bewußt so ausführlich dargelegt, weil mir gemeinsam mit meinen beiden Kollegen in Aachen und Köln viel daran liegt, daß diese gute, freiwillige und zu vielen schönen Hoffnungen berechtigende Zusammenarbeit nicht leichtfertig durch ein zu eifriges Beharren auf rascher Konzentration und Profilbildung oder gar durch die Oktroierung eines externen Koordinators aufs Spiel gesetzt wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich habe mich bemüht, Ihnen einen kleinen Einblick in jene vielschichtigen Entwicklungen und Probleme zu geben, die unsere Universität in der letzten Zeit besonders bewegt und geprägt haben. Vieles blieb bruchstückhaft und wird im schriftlichen Rechenschaftsbericht ausführlicher dargestellt, der demnächst dem Konvent vorgelegt wird und den auch der Senat und die Fakultäten erhalten werden.
Wir befinden uns - verursacht durch schwere bildungspolitische Versäumnisse - in einem dramatischen Umbruch und müssen deshalb alles daran setzen, auch in einer globalisierten und stark wettbewerbsorientierten Universitätslandschaft unsere Stellung in der Spitzengruppe zu behaupten. Dazu brauchen wir Helfer und Freunde!

Ihnen allen, die Sie unserer Universität verbunden sind, rufe ich deshalb zu: Helfen Sie uns weiterhin mit Rat und Tat, unsere Aufgaben zu erfüllen! Auch in schwierigen Zeiten können wir unsere Zukunft meistern, wenn Sie - unsere Freunde und Förderer - uns gewogen bleiben.

2. Akademischer Festvortrag

"Mehr Wettbewerb - weniger Staat, Hochschulreform in Deutschland"

gehalten von Professor Dr. Manfred Ehrhardt,
Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft,
am 19.10.1998

1.

Ecclesia semper reformanda! Als theologische Gewißheit hat die Reformation im Turmzimmer der Wittenberger Fakultät ihren Ausgang genommen. Warum also den Aufruf zur beständigen Erneuerung nicht auch auf den Ort jener Erkenntnis, die Universität selber, erstrecken? Kirche wie Universität als die altehrwürdigen kulturgeschichtlichen Institutionen haben nur überdauert, weil sie sich immer wieder zur Selbstbesinnung und Neugestaltung bereitfanden, geleitet von einer Idee, weit mächtiger als ihre Verwirklichung.
Entgegen verbreiteter Ansicht hat sich die Reformation nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben durchgesetzt, nachdem sie sich frei machte von politischen Autoritäten einerseits sowie von der Selbsttäuschung andererseits, Erlösung könne durch Geld erkauft werde: Welches Gleichnis!
Universitas semper reformanda! Wieder sind es die inneren Zustände, die äußeren Umstände und die Entfremdung von Idee und Wirklichkeit, die eine Reform unumgänglich machen.

2.

Anhaltend und eindringlich haben Günter Grass und die littérature engagée vor dem deutschen Sonderweg gewarnt. Jetzt, da er tatsächlich zu Ende geht, ist der Jammer groß. Macht und Möglichkeiten der Nationalstaaten schrumpfen. Wirtschaft und Wissenschaft internationalisieren sich. Geopolitische Grenzen verlieren an Bedeutung. Der antielitäre Affekt der deutschen Geisteselite bricht sich an veränderten Möglichkeiten.
Die global players geben sich von nationalen Standorten unabhängige Strukturen und suchen nach dem für die jeweilige Funktion günstigsten Wirt: Forschung im Silicon Valley, Softwareentwicklung in Indien, Produktion in Osteuropa, Versteuerung in Luxemburg und Rekrutierung des Führungsnachwuchses an internationalen Spitzenuniversitäten.
Benchmarking für Wissenschaft und Bildung, für Schulen und Hochschulen, für die Konkurrenzfähigkeit auf dem europäischen und zunehmend globalen Akade-

mikerarbeitsmarkt findet nicht länger im nationalstaatlichen Biotop, sondern mehr und mehr im internationalen Kontext statt. Strukturprinzipien erfolgreicher Bildungssysteme aber sind: Wettbewerb und Auslese, Förderung und Forderung, Hilfe für die Schwachen, aber auch gezielte Förderung der Begabten und Prämierung von Leistung. Da tut sich das deutsche Bildungswesen schwer mit seinen egalisierenden Strukturen, nivellierenden Tendenzen und ideologischen Restanten. Wer Humboldt für alle will, kriegt ihn für keinen. Wer für alle das Gleiche will, muß sich am Durchschnitt orientieren.

3.

Viel zu lange haben sich die deutschen Hochschulen darin gefallen, einander gleich zu sein. Die Fiktion der Gleichheit bewahrte sie vor dem rauhen Wind des Wettbewerbs. Die Politik befestigte dieses Dogma nach Kräften. Denn es galt, Chancengleichheit zu verwirklichen. Nicht die Hochschulen sollten ihre Studenten und - bei numerus clausus - auch nicht die Studenten ihre Hochschule auswählen dürfen. Vielmehr erhielt die ZVS den Auftrag, die Chancen der jungen Generation nach Maßgabe von Abiturdurchschnittsquote, Wohnortnähe und Wartezeit zu bewirtschaften. Das Eingeständnis von Leistungs- und Qualitätsunterschieden hätte dieses planwirtschaftliche Zuteilungsverfahren seiner Legitimität beraubt. Politik und Gesetz, Schulen und Hochschulen hüteten die Prämisse der Ebenbürtigkeit aller Reifezeugnisse und der Gleichwertigkeit aller Hochschuldiplome.
Man taufte die Gesamthochschule auf den Namen "Universität", machte aus der Fachhochschule die präfixfreie Hochschule und vermied Leistungs-, Qualitäts- oder Reputationsvergleiche, die das prästabilisierende Arrangement in Frage gestellt hätten.
Vor allem für die höheren Schulen galt das Verbot von Leistungswettbewerb und Transparenz. Um des Ausgleiches genetischer und millieubedingter Unterschiede willen, wurden die Abituranforderungen gesenkt und großzügig Abwahl- und Substitutionsmöglichkeiten eröffnet. Schulleistungsvergleiche waren tabu, Begabtenförderung verpönt und ein Ländervergleich der Medizinertestergebnisse politisch inopportun.
Erst als die im Mai 1998 veröffentlichte TIMSS-Studie Leistungsunterschiede zwischen Gymnasien verschiedener Länder von bis zu 2 Jahren und Bewertungsdifferenzen von bis zu 2 Notenstufen offenbarte, wurde der Skandal öffentlich und zeigte sich das im Kürzel "KMK" genannte Kartell zur Minimierung von Konkurrenz alarmiert. Ich zitiere Heike Schmoll in der FAZ vom 20./21.05.1998: "Während die Bundeländer mit überdurchschnittlichen Ergebnissen (sc. Bayern und Baden-Württemberg) nahe an schweizer und französischen Resultaten liegen, nähern sich die schwächsten Bundesländer (sc. Nordrhein-Westfalen) denen von Südafrika an."

Im Grunde ist der Sachverhalt nicht neu; den Kindern dienstversetzter Bundeswehroffiziere, Wirtschaftsführer und Beamten sogar wohlvertraut. Die Szene wäre auch schon längst zum Tribunal geworden, hätte es bei dieser - wie bei jeder - Falschmünzerei nicht die stillschweigende Übereinkunft zwischen Herstellern und Gebrauchmachern gegeben, das Falschgeld als echtes in Verkehr zu bringen.
Jedenfalls ist jetzt offiziell, was längst offiziös war, was die meisten wußten, aber niemand so recht belegen konnte: Schulen, Hochschulen und Bundesländer differieren zum Teil beträchtlich in Leistungsanforderungen, Leistungswillen und Leistungsvermögen. Entsprechend unterschiedlich sind Wert und Gehalt von Reifezeugnissen und Hochschuldiplomen sowie die Qualifikation der Absolventen. Die auszogen, Chancengleichheit zu verwirklichen, haben Bildungsungleichheit bewirkt. "Heterogenität der Zwecke" hat Eduard Spranger solche Phänomene genannt und damit die ungewollte Nebenwirkung in Bildung und Erziehung auf den Begriff gebracht.

4.

"Gleichheit, Durchlässigkeit, Partizipation" - unter diesen Fanalen hat die Bildungspolitik in den letzten drei Jahrzehnten eine Vervierfachung der Abiturienten-, und eine Verdreifachung der Sudentenzahlen zuwege gebracht und damit in quantitativer Hinsicht Beachtliches geleistet. Erkauft wurde dies durch eine Halbierung der universitären Betreuungsrelationen.
Die seit 1977 verordnete Öffnung der Hochschulen, Untertunnelung des Studentenbergs, Überlastung und Unterfinanzierung nebst niedrigen Curriculanormwerten zeigen, daß es der Politik mehr um den quantitativen Input als um den qualitativen Output zu tun war, also weniger um die bestmögliche Qualifikation als um die Ausgabe von Berechtigungsscheinen an die größtmögliche Zahl.
Unterstützt wurden sie hierbei durch die höchstrichterliche Rechtsprechung, die jedem Benutzter eines Scheins der Reife den Rechtsanspruch auf einen Studienplatz verlieh und gleichzeitig qualitätsbeflissenen Hochschulen "die bloße Niveaupflege" untersagte. Die zum Rechtsgebot erhobene "erschöpfende Nutzung der Kapazitäten" hat faktisch zu Erschöpfung der Hochschulen geführt. Mit der von den Verwaltungsgerichten Berlins erfundenen Rechtsfigur des "fiktiven Lehrangebots" werden sie gar nicht bestraft, wenn der Staat ohne die gebotene Ausübung des "Planungs- und Abwägungsermessen" Stellenstreichungen verhängt: Dann sind zwar die Stellen und Professoren weg und damit nach KapVO-Recht auch die Studienplätze; gleichwohl wird deren Fortexistenz juristisch fingiert.

5.

Unter diesen Voraussetzungen konnte, ja durfte sich ein leistungsgesteuerter Wettbewerb im deutschen Hochschulwesen nicht entwickeln.
Statt dessen wurden die Hochschulen unter die Kuratel von Gesetzen, Verordnungen, Erlassen und Gerichtsentscheidungen gestellt. Wo der Geist wehen soll, herrschen heute Paragraphen und ihre Wächter, die verhindern, daß die Hochschulen die Fesseln des leistungsfeindlichen öffentlichen Dienstrechts, des oft unwirtschaftlichen staatlichen Haushaltsrechts oder einer ständestaatlichen Organisationsstruktur abstreifen, die durch eine Vielzahl gruppenparitätisch zusammengesetzter Gremien häufig auch zur Entpersonalisierung von Verantwortung und Entprofessionalisierung des Hochschulmanagements geführt hat.
Es ist zu hoffen, daß das jüngst novellierte Hochschulrahmengesetz die Weichen in eine Richtung stellt, wo weniger Staat und mehr Wettbewerb herrschen, weniger Reglement und mehr Eigenverantwortung.
Freiheit nützt freilich nur denen, die sich bewegen wollen und sie recht zu nutzen wissen. Insofern hat die Klage der Hochschulen über fehlende Autonomie oft auch etwas Pharisäerhaftes. Schrumpfende Hochschulautonomie ist nämlich nicht nur Folge staatlicher Ein- und übergriffe, sondern auch das Ergebnis einer Selbstfesselung, die auf Gruppen- und Besitzstandsdenken, Reformschwäche und Verlust an Ethos beruht.
Auffallend ist, daß dort, wo Wettbewerb und Autonomie herrschen, wo Anreize und Sanktionen wirksam sind, wo Leistung mit Reputation, Rufen, Rubeln und Ressourcen belohnt wird, nämlich im Bereich der Forschung, deutsche Universität zur gefragten Weltspitze zählen, während sie im nichtwettbewerblich organisierten Bereich der Lehre unter mangelnder Attraktivität für In- und Ausländer leiden.
Ob wir uns nicht Sorgen machen müßten über die ausbleibenden amerikanischen Studenten, wurde Präsident Casper von der Stanford University unlängst gefragt: "Als Deutscher würde ich mir um die Amerikaner, die nach Deutschland kommen, weniger Sorge machen, als um die vielen begabten und tüchtigen jungen Deutschen, die zum Studium nach USA gehen und oft dort leiben." Will heißen, daß sich mittlerweile nicht nur die ausländischen, sondern auch die deutschen Leistungseliten umorientiert haben.

6.

Idee und Wirklichkeit der Universität haben sich in der außengesteuerten und unterfinanzierten Massenhochschule immer weiter voneinander entfernt. Kein Wunder schießen Initiativen zur Gründung von privaten International Universities in Deutschland zur Zeit wie Pilze aus dem Boden.

Neun davon hat der Stifterverband am 22. Juni seinem Wissenschaftszentrum Bonn Gelegenheit gegeben, sich einem eigens dafür berufenen Expertengremium und der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Gemeinsame Merkmale all dieser Reformmodelle sind:

- die private Rechtsform und die überwiegend private Finanzierung,
- ein Hochschulmanagement, bestehend aus Vorstand und Board,
- ein kaufmännisches Rechnungswesen einschließlich Controlling,
- Auslandsmarketing und Werbung um Studierende,
- Auswahl der Studierenden durch die Hochschule,
- modularer Studienaufbau mit Bachelor- und Masterdegree,
- seminaristischer Lehrbetrieb mit studienbegleitenden Lernkontrollen und Creditpoint-System,
- hohe Betreuungsintensität durch Tutoren- und Mentorenprogramme,
- englisch- oder mehrsprachige Angebote,
- Anwendungsnähe, Betriebspraktika und Auslandssemester,
- hohe Studiengebühren, kurze Studienzeiten, Hilfe bei der Jobsuche,
- regelmäßige Evaluation der Lehre und der Lehrenden,
- meistzeitlich befristete Anstellungsverhältnisse.

Kennzeichnend ist ferner, daß diese Initiativen überwiegend aus staatlichen Hochschulen stammen, oder in Kooperation mit staatlichen Hochschulen ins Werk gesetzt werden. Darin offenbart sich ein tiefsitzendes Unbehagen an staatlicher Gängelung. Die Reformziele der privaten Hochschulgründungen lesen sich wie eine Mängelliste deutscher Staatsuniversitäten.
Der Gründungsboom ist eine Reaktion auf die allgemeine Hochschulmisere, ein Notschrei um Entschnürung aus dem öffentlich-rechtlichen Paragraphenkorsett.

7.

"Entlassen wir unser Bildungssystem in die Freiheit". Mit diesem Aufruf beschloß Bundespräsident Herzog seine bildungspolitische Ruckrede im vorigen Jahr in Berlin. Mehr Autonomie bedeutet mehr Selbstverantwortung. Damit diese im Interesse des Ganzen wahrgenommen wird, bedarf es eines Ordnungsprinzips, das Qualität erzwingt und Leistung generiert. Nichts ist dafür geeigneter als Wettbewerb: Wettbewerb zwischen den Hochschularten, zwischen den einzelnen Hochschulen und innerhalb der Hochschulen zwischen den Fachbereichen; Wettbewerb um Studierende, Professoren, Nachwuchswissenschafter; Wettbewerb um Drittmittel, Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs; Wettbewerb um Preise, Ressourcen und Reputation. Wettbewerb bedeutet Abschied von der Fiktion der Gleichheit, die Entwicklung spezifischer Profile, das Betonen von Unterschieden und ein Marketing, das das eigene Leistungsangebot zu dem anderer in Beziehung setzt oder dies wenigstens ermöglicht.

Wettbewerb setzt Transparenz über das Portfolio und die Performance jeder einzelnen Hochschule voraus. Der Studienbewerber muß wissen, was er will und worauf er sich einläßt: Wo liegen die fachlichen Schwerpunkte? Wie ist die Lehrqualität und die Betreuungsintensität? Wie sind Labors und Bibliotheken ausgestattet? Wo kann ich wohnen? Wie verhält es sich mit dem Kulturangebot und den Sport- und Freizeitmöglichkeiten? Gibt es eine Hilfe bei der Jobsuche, beim Berufseinstieg und bei Existenzgründungen?
Wettbewerb verlangt notwendigerweise Rückzug des Staates aus der Detailsteuerung der Hochschulen und den Abschluß von Zielvereinbarungen, eine Präferenz für Vielfalt, für dezentrale Modelle und alternative Lösungsentwürfe.
Wettbewerb im Hochschulbereich kann allerdings nur gelingen, wenn er politisch gewollt, gesellschaftlich akzeptiert und durch vernünftige Rahmenbedingungen hochschulgerecht organisiert wird. Aus Talent und Tüchtigkeit beruhende Ungleichheit auszuhalten, muß unsere Gesellschaft freilich erst noch lernen.

8.

"Niemand unter der Sonne betont sein Anderssein, um sich zu demütigen; jeder tut es um sich zu erheben!", sagt der Fürstbischof in Szczypiorskis Roman "Eine Messe für die Stadt Arras". In der Differenz liegt der Pfiff. Das gilt nicht nur für die Hochschulen untereinander, sondern erst recht im Verhältnis der Hochschularten zueinander. Geboten ist eine - der unterschiedlichen Bildungsnachfrage und dem verschiedenartigen Qualifikationsbedarf entsprechende - institutionelle und curriculare Ausdifferenzierung des tertiären Bildungsbereiches.
Denn nicht nur die Eignung, Neigung und die Interessen der Studienbewerber sind höchst verschieden, sondern auch die Funktionen, Anforderungen und Positionen des Beschäftigungssystems sind es.
Eine Einheitsausbildung mag als Gesellschaftsutopie wünschbar erscheinen, als Korrektur dessen, was die Natur an Vielfalt hervorgebracht hat; sie bleibt aber immer Reißbrettentwurf, weil sie an der Wirklichkeit vorbeizielt. Unterschiedliche Optionen im Sinne von Wahlmöglichkeiten für Abiturienten und für Beschäftiger herauszubilden, ist Aufgabe des Bildungssystems.
Im Rahmen der Arbeitsteilung zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien hat freilich die Universität die unglücklichste Rolle erwischt. Eigentlich unterscheiden sich Aufgabenstellung und Ausbildungsprofil dieser Einrichtungen nicht nur graduell, sondern prinzipiell. Jede hat ihre eigene pädagogische und bildungstheoretische Legitimation.
Fachhochschule und Berufsakademie gründen auf dem Gedanken von der Verbindung von Theorie und Praxis, von Schule und Beruf, von wissenschaftlicher Bildung und berufsbezogener Ausbildung, kurz: auf der Kerschensteinerschen Idee einer "Bildung durch Beruf". Charakteristikum beruflicher Bildung ist, daß

Berufspraxis und Arbeitswelt als Übungsstätten für theoretisches Wissen, technisches Können und soziales Verhalten in den Bildungs- und Erziehungsprozeß einbezogen sind.
Ganz anders die Idee der Universität. Wilhelm von Humboldt hat sie mit folgenden Merkmalen auf den Begriff gebracht: Bildung durch Wissenschaft, Streben nach Erkenntnis, universitas litterarum; Einheit von Forschung und Lehre; Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden; ihr Prinzip sei es, "die Wissenschaft als etwas noch nicht ganz Gefundenes und nie ganz Aufzufindendes zu betrachten, und unablässig sie als solche zu suchen"; Universität als eine Art Lebensform also, die durch die Haltung der Wissenschaftlichkeit bestimmt wird.
"Wissenschaftlichkeit" sagt Karl Jaspers in seiner 1946 erschienenen Schrift "Die Idee der Universität", "Wissenschaftlichkeit ist Sachlichkeit, Hingabe an den Gegenstand, besonnenes Abwägen, Aufsuchen entgegengesetzter Möglichkeiten, Selbstkritik ... Ihr eignet das Skeptische und Fragende, die Vorsicht im endgültigen Behaupten." Der Bildungswert der Naturwissenschaften beruhe auf dem Umgang mit den Realitäten der Natur durch Beobachtung und Experiment, der der Geisteswissenschaften auf dem Umgang mit Büchern und Werken des Menschen durch Verstehen.
"Bildung durch Wissenschaft" im Humboldt'schen Sinne ist also weit weniger die Vorbereitung auf einen bestimmten Beruf, als vielmehr die "Ausbildung einer Sinnesart", die das gesamte geistige und sittliche Streben, die Empfindung und den Charakter prägt. Also sind Aufgaben der Universität die geistige und ästhetische Bildung sowie die sittliche und charakterliche Erziehung.

9.

Vergleicht man Ideal und Wirklichkeit, so hat sich die Universität am weitesten von ihrem Leitbild entfernt. Sie ist Berufsbildungsstätte für die Masse der Abiturienten geworden.
Wer bei Berufsakademie oder Fachhochschule mit ihrem seminaristischen Lehrbetrieb, ihrem oft härteren numerus clausus und den besseren Berufsperspektiven ihrer Absolventen nicht nachkommt, dem bleibt am Ende oft nur die Universität. Eine Auswahl nach Eignung aber ist den Universitäten gesetzlich ebenso verwehrt, wie eine Exmatrikulation bei Faulheit oder überlangen Studienzeiten. Kein Wunder liegen die drop-out-Quoten - je nach Studiengang - zwischen 30 und 60 % werden die Absolventen über 28 und die Promovenden über 32 Jahre alt.
Dabei verbindet sich mit Idee und Bildungsauftrag der Universität auch die Erwartung, daß in erster Linie den theoretisch begabten, an Forschung interessierten und zur Forschung befähigten Studenten anzieht und aufnimmt. Dieses Konzept haben Politik und Rechtsprechung zur Makulatur gemacht. Das Aufbohren der Universität zur Massenausbildungsstätte, Überfüllung und Unterfinanzierung,

der Verfall des Abiturs, die Zulassungskriterien Abiturdurchschnittsquote, Wohnortnähe und Wartezeit und ein viel zu zögerlicher Ausbau von Fachhochschulen und Berufsakademien haben die Bildungspyramide auf den Kopf gestellt.
Humboldt sei in der Masse erstickt, sagte der frühere HRK-Präsident Erichsen. Und doch ist seine Idee der Universität präsent und lebendig wie eh und je.
Bei Lichte besehen hat man ihn lediglich aus dem berufsqualifizierenden Erststudium vertrieben; als politisch Verfolgter aber hat er Aufnahme und Asyl gefunden in Doktorandenseminaren, Sonderforschungsbereichen, Max-Planck-Instituten und Graduiertenkollegs.
Niemand kann und will das Rad zurückdrehen. Aber einer Modularisierung universitärer Studiengänge nach angloamerikanischem Muster wäre eine zeitgemäße Fortentwicklung der Universitätsstruktur.
Dies würde die Universität rechtlich und tatsächlich in die Lage versetzen, die Humboldt'sche Idee der "Bildung durch Wissenschaft" in postgradualen, forschungsintensiven Massenstudiengängen neu zu beleben.
Humboldt selbst war Realist genug zu wissen, daß wissenschaftliches Streben "vielen fremd" und "einigen zuwider " ist: "In voller und reiner Kraft kann es überhaupt nur in wenigen sein ... Was aber schlechterdings immer herrschend sein muß, ist die Achtung für dasselbe bei denen, die es ahnen, und Scheu bei denen, die es zerstören möchten".
An der Scheu vor der Zerstörung hat es gefehlt. Gefragt, was fehlt den Universitäten am meisten, hat der Trierer Philosoph Norbert Hinske geantwortet: "Harte Leistungskriterien und eine Idee ihrer selbst."
Wer eigentlich hindert die Universitäten daran, beides wiederzuerlangen? Und wer würde der ebenso traditionsreichen wie renommierten Universität Bonn in den Arm fallen, wenn sie im 180. Jahre ihrer Gründung mit Selbstbewußtsein, Mut und Zuversicht die Rolle des Reformators übernähme?
Universitas semper reformanda. Neubesinnung ist immer auch Rückbesinnung. Denn wer nicht weiß, woher er kommt, weiß auch nicht, wohin er gehen soll. "Wer sich nicht bewegt, spürt nicht seine Fesseln", hat ein gewitzter Student an die Wände seiner alma mater gesprüht. Man sollt ihn nicht wegen Sachbeschädigung verfolgen, sondern lieber in eine Reformkommission berufen.

B. PREISVERLEIHUNGEN UND EHRUNGEN

1. Verleihung der GEFFRUB-Preise

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität verlieh auf Vorschlag des Rektors der Universität die GEFFRUB-Preise an Frau Dr. Heike Brötz in Anerkennung ihrer hervorragenden wis-

senschaftlichen Arbeit: "Wirkungsmechanismus des Lantibiotikums Mersacidin: Neuartige Interaktion mit einer bakteriellen Zellwandvorstufe", Herrn Dr. Hardy Jüngermann in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit: "Molekulare und polymere Vorläufer für quarternäre Keramiken im System SI/B/N/C" und an Herrn Hochschulpfarrer Dr. Bruno Kurth in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit: "Gehorsam gegenüber Gott und Freiheit des Geistes - Eine moraltheologische Studie zum ethischen Denken Romano Guardinis".

2. Verleihung des Bonner Preises für Medizin

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität verlieh auf Vorschlag des Rektors der Universität Herrn Dr. Patrick Friederich den Bonner Preis für Medizin in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit: "Untersuchungen zum Einfluß von Allgemeinanästhetika auf einem menschlichen neuronalen Kaliumstrom mit der Ganzzell Patch-Clemp Methode".

3. Verleihung des Queen's Prize

Zur Erinnerung an den Besuch Ihrer Majestät Elizabeth der Zweiten, Königin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland bei der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am neunzehnten Mai des Jahres neunzehnhundertfünfundsechzig wird der Queen's Prize an Alexandra Haas, die hervorragendste Studentin des Englischen Seminars im Jahre 1998, verliehen.

4. Verleihung des Preises der Französischen Republik

In dem Wunsche, die engen Beziehungen zwischen der Universität Bonn und Frankreich zu vertiefen, und in dem Bestreben, die französische Sprache und Kultur im Rheinland sowie in der gesamten Bundesrepublik Deutschland zu fördern, hat die französische Regierung beschlossen, jedes Jahr einen Studierenden oder jungen Forscher dieser Universität im Fachbereich Romanistik für hervorragende Leistungen mit einem Preis auszuzeichnen. Gemäß der am 18. Oktober 1984 zwischen dem Botschafter der Französischen Republik und dem Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn vereinbarten Satzung wird der Preis der Französischen Republik für das Universitätsjahr 1997/98 an Maria Garcia-Romero verliehen.

5. Verleihung des Preises des Präsidenten der Italienischen Republik

Zur Erinnerung an den Semestereröffnungsvortrag Seiner Exzellenz des Italienischen Staatspräsidenten Professor Dr. Francesco Cossiga bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am zweiundzwanzigsten April des Jahres neunzehnhundertsechsundachtzig wird der Preis des Präsidenten der Italienischen Republik des Jahres 1998 an Dr. Abdalkarim Sadrieh für die beste wissenschaftliche Arbeit an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät verliehen.

6. Verleihung des Preises des Königs von Spanien

Die Spanische Botschaft in Bonn verleiht den "Preis des Königs von Spanien" für Nachwuchshispanisten im Jahre 1998 an Petra Köllen für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet des Studiums und der Forschung der spanischen Kultur an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

7. Verleihung des Preises der Vereinigten Staaten von Amerika

Mit dem "Ambassador's American Studies Award" für 1998 wurde Andrea Porschen im Nordamerika-Programm der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ausgezeichnet.

8. Verleihung des DAAD-Preises

Der Deutsche Akademische Austauschdienst ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen. Er fördert mit öffentlichen Mitteln die internationale akademische Zusammenarbeit, insbesondere den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Die ausländischen Studierenden an unseren Hochschulen bereichern die Hochschulgemeinschaft sowohl in kultureller als auch in akademischer Hinsicht. Um dies zu würdigen, stellt der DAAD jährlich den Hochschulen Mittel zur Vergabe eines Preises an hervorragende ausländische Studierende zur Verfügung.
Der Deutsche Akademische Austauschdienst verleiht den diesjährigen DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an Juan Souto Clement.

9. Ernennung zum Ehrenbürger der Universität

Der Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität verleiht unter dem Rektorat des ordentlichen Professors für Städtebau und Siedlungswesen Dr.-Ing.

Klaus Borchard Herrn Ministerialrat a. D. Dr. Friedrich Fonk, der mit außergewöhnlichem persönlichen Engagement - auch in hochschulpolitisch schwieriger Zeit - die Interessen der Universität im Ministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt und gefördert hat, in Anerkennung dieser Verdienste um die Universität die Würde eines Ehrenbürgers der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

10. Verleihung der Medaille der Universität

Der Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität verleiht unter dem Rektorat des ordentlichen Professors für Städtebau und Siedlungswesen Dr.-Ing. Klaus Borchard Herrn Wolfgang Börnsen, der mit großer Tat und vielfältigem Einsatz die vom Deutschen Bundestag gemeinsam mit der Universität Bonn durchgeführten Parlamentspraktika betreut und gefördert hat, in Anerkennung dieser Verdienste um die Universität die Medaille der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

II. NACHRUFE

PROFESSOR HANS DENGLER



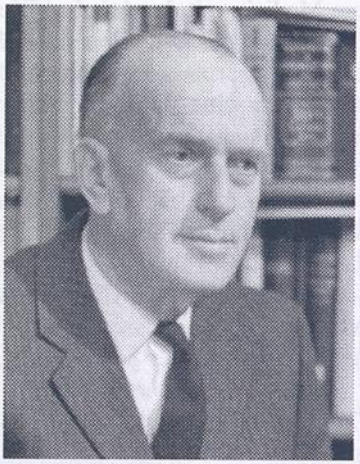
Hans J. Dengler wurde am 16.11.1925 in Straubing, Niederbayern, geboren. Wie bei so vielen seiner Altersgenossen wurden seine Schul- und Berufsausbildung durch Wehrdienst und Gefangenschaft unterbrochen. Von 1946 bis 1952 studierte er Medizin an der Universität Erlangen. Dort begann er auch seine Ausbildung in Innerer Medizin, zunächst unter Karl Matthes und anschließend unter dessen Nachfolger, Norbert Henning. 1953 setzte er seine Ausbildung an der Ludolf-Krehl-Klinik in Heidelberg, der neuen Wirkungsstätte von Karl Matthes, fort. Wichtig für seine weitere wissenschaftliche Laufbahn und Arbeit war die Tätigkeit von 1953 bis 1955 am Pharmakologischen Institut bei Peter Holtz. Die Erstbeschreibung von Renin in der Arterienwand und der granulären Speicherung von Renin in der Niere geschah durch Dengler 1956 bzw. 1959. Von 1959 bis 1960 folgte ein Forschungsaufenthalt im Laboratory of Chemical Pharmacology des National Heart and Lung Institute am NIH unter B. B. Brodie. Während seiner NIH-Zeit entstanden grundlegende Arbeiten zur Funktion des sympathischen Nervensystems und zum Wirkungsmechanismus von Pharmaka, die auf das sympathische Nervensystem einwirken. Im Laboratory of Clinical Pharmacology fand er eine wissenschaftliche Wirkstätte und in B. B. Brodie einen Lehrer und Mentor von überragender Bedeutung.

Die Zeit in Heidelberg nach seiner Rückkehr aus den USA war eine Phase klinischer und wissenschaftlicher Tätigkeit. In dieser Zeit erfolgte zunehmend eine Hinwendung zu klinisch-pharmakologischen Fragestellungen, die Anregungen B. B. Brodies aufnehmend. Diese Jahre unter Karl Matthes waren für ihn als Arzt und Wissenschaftler prägend. 1961 machte er sich während eines dreimonatigen Studienaufenthalts bei Nils Alwall in Lund mit der Hämodialyse vertraut und baute in Heidelberg die damals nach Freiburg zweite Dialyseabteilung in Deutschland auf.

Besonders fasziniert haben ihn Infektionskrankheiten, da diese Erkrankungen eine Vielzahl von Organsystemen und -funktionen betreffen und hinsichtlich Diagnostik und Therapie eine klinischen Herausforderung darstellen. Wer nicht wie er noch die Polymelitis-Epidemien der 50er Jahre erlebt hat, vermag nicht abzuschätzen, welche Segnungen und Fortschritt die Polymelitis-Impfung uns gebracht

hat. Er war auch einer der wenigsten Ärzte in Deutschland, die noch aus eigener Anschauung eine Pockenerkrankung gesehen haben.
1962 erfolgte die Habilitation für das Fach Innere Medizin mit der Arbeit: "Die biochemischen Grundlagen der Neuro- und Psychotoxizität des D-Cycloserin und anderen Tuberkolostatica". Neben seinen Arbeiten zu pharmakologischen und klinisch-pharmakologischen Fragestellungen hat Dengler eine Reihe klinischer Arbeiten zur Ätiologie und Pathogenese verfaßt und sich durch umfassende Kenntnis der gesamten Inneren Medizin und ihrer Methoden ausgezeichnet. Ans Krankenbett gerufen, analysierte er vorhandene Befunde kritisch und wies durch gezielte Vorschläge zur weiteren Diagnostik den Weg. Immer blieb dabei die menschliche Integrität des Kranken unversehrt. Nach dem frühen Tod von K. Matthes 1963 fand er in Gotthard Schettler einen verständnisvollen Chef. 1968 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl für Innere Medizin und wurde zum Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität Gießen ernannt. Hier baute er eine klinisch-pharmakologische Arbeitsgruppe auf.
Mit dem Wechsel auf den Bonner Lehrstuhl 1973 wurden diese Arbeiten fortgesetzt. Wenngleich sein besonderes Interesse klinisch-therapeutischen galt, hat er in Bonn weitere Arbeitsgruppen etabliert und gefördert. Seiner ausgeglichenen und vermittelnden Persönlichkeit war es zu verdanken, daß die Integration der alten und neuen Mitarbeiter ohne Probleme oder Konflikte vonstatten ging. Hierzu befähigte ihn vor allem sein gegenüber Ärzten wie Patienten tiefer Respekt vor der menschlichen Persönlichkeit des anderen, der ihm auch erlaubte, jedem Mitarbeiter individuelle Freiheit für berufliche und individuelle Entwicklung einzuräumen. Nur wenn gar nicht anders möglich, griff er ein.
Fast 20 Jahre war er Direktor der Medizinischen Klinik und Mitglied zahlreicher Fakultätskommissionen und die Fakultät wählte ihn 1984 zu ihrem Dekan. Am 30. April 1992 wurde Dengler emeritiert. Während seiner Tätigkeit und danach wurden ihm zahlreiche Auszeichnungen zuteil, so der Ehrenvorsitz der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, der Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, die Präsidentschaft des Weltkongresses für Klinische Pharmakologie in Mannheim und er erhielt das Bundesverdienstkreuz. Dengler, der zusammen mit Professor Gross, Heidelberg, das European Journal of Clinical Pharmacology gründete, war bis zu seinem Tod Honoraray Editor dieser Zeitschrift. Er war Gründer der Sektion für Klinische Pharmakologie in der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie sowie Mitglied zahlreicher Kommissionen und wissenschaftlicher Beiräte. Seine Kenntnisse stellte er weiterhin als wissenschaftlicher Berater der Paul-Martini-Stiftung zur Verfügung und organisierte dort jährlich hervorragende Symposien, die an der Akademie in Mainz durchgeführt wurden.
Hans J. Dengler starb am 20. Dezember 1997. Wir haben einen großen Lehrer verloren.

PROFESSOR ROBERT J. DOMENJOZ



Am 7. März 1998 verstarb in Bonn der emeritierte Professor für Pharmakologie und Toxikologie und ehemalige Direktor des Institutes für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Bonn, Professor Dr. Robert J. Domenjoz. Unsere Medizinische Fakultät, der er 40 Jahre angehörte, verliert mit ihm einen engagierten Wissenschaftler und Hochschullehrer, der uns nicht nur als ein Pionier der Rheuma-Pharmakologie sondern auch als eine liebenswerte menschliche Persönlichkeit in Erinnerung bleiben wird.

Am 23. Dezember 1908 in Lausanne in der Schweiz geboren, verbrachte Robert Domenjoz seine Schulzeit in Frankfurt am Main, wo er auch die ersten Semester des Medizinstudiums absolvierte. Nach dem im Jahre 1935 in Lausanne abgelegten Eidgenössischen Staatsexamen promovierte er 1938 nach mehrjähriger klinischer Tätigkeit mit einer Arbeit über die essentielle Hypotonie zum Doktor der Medizin. Bereits zu dieser Zeit, vor allem aber während seiner Tätigkeit im Physiologischen Institut unter Prof. Fleisch konzentrierte sich sein Interesse auf das Gebiet der Pharmakologie. Die Weiterbildung in diesem Fach erfolgte bei den Professoren Heubner, Liljestrand, Schulemann und Straub. Im Jahre 1941 wurde Domenjoz mit dem Aufbau der pharmakologischen Forschungsabteilung der Geigy AG in Basel betraut, die er 17 Jahre lang erfolgreich leitete und zu weltweiter Anerkennung führte.

Seine fachlichen Leistungen fanden 1949 mit der Berufung auf den Lehrstuhl für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität des Saarlandes ihre universitäre Anerkennung. Nachdem Prof. Domenjoz im Jahre 1957 von den Universitäten Marburg, Lausanne und Bonn für das Ordinariat Pharmakologie und Toxikologie primo loco vorgeschlagen wurde, nahm er 1958 die Berufung auf den Lehrstuhl an der Universität Bonn an. 19 Jahre hat er als Direktor das Bonner Institut geleitet und als Hochschullehrer und Forscher an dieser Universität gewirkt. Aufgrund seiner beruflichen Karriere in Industrie und Universität konnte Prof. Domenjoz umfangreiche Erfahrungen nicht nur im Bereich der Grundlagenforschung sondern auch in der angewandten Pharmakologie sammeln. Diese Karriere prägte auch seine weit gespannten wissenschaftlichen Interessen.

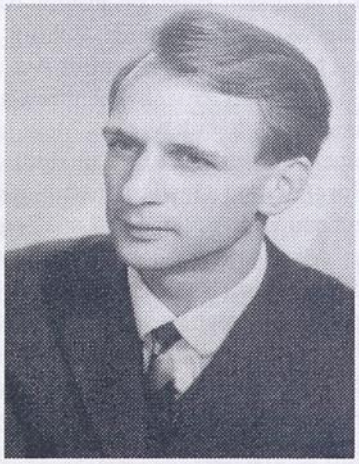
Als Leiter der pharmakologischen Laboratorien der Geigy AG in Basel beschäftigte er sich, den dortigen Aufgaben entsprechend, mit einem vielseitigen Spektrum von Arzneistoffen. Aus dieser Zeit stammen grundlegende, aber auch pro-

jektbezogene pharmakologische Arbeiten, über Insektizide, Antiparkinsonmittel, zentrale Antileptika, Antihistaminika, Analgetika, Antirheumatika, Antidepressiva und Psychopharmaka. Domenjoz hatte einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Präparate Parpanit@, Micoren@, Eurax@, Synopen@, Irgapyrin, Butazolodin@ und Tofranil@. Weiterhin stammen von ihm die ersten und grundlegenden Untersuchungen für die Anwendung des DDT auf dem humanhygienischen Sektor. Im Mittelpunkt seiner Forschungstätigkeit als Ordinarius in Homburg und Bonn stand die Entzündungs- und Rheumaforschung. Seine grundlegenden Untersuchungen über die Pathophysiologie und Biochemie der entzündlichen Reaktionen sowie über pharmakologischen Eigenschaften der Antiphlogistika und Antirheumatika lieferten wesentliche Beiträge zum Verständnis entzündlich-rheumatischer Erkrankungen und ihrer Pharmakotherapie. Seine wissenschaftlichen Impulse in diesem Arbeitsgebiet wurden von seinen Doktoranden, Schülern und Mitarbeitern aufgegriffen, so daß die Entzündungs- und Rheumaforschung noch über viele Jahre ein Thema des Bonner Institutes darstellte. Die zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen und Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen haben das wissenschaftliche Werk von Prof. Domenjoz bekannt gemacht und ihm weltweite Anerkennung gebracht. Während seines Ordinariats in Homburg und Bonn promovierten über 100 Mediziner und Naturwissenschaftler mit pharmakologischen Dissertationen. Unter seiner Führung konnten sich an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn insgesamt 10 Kollegen für das Fach der Pharmakologie und Toxikologie habilitieren. Zahlreiche Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland haben in seinem Institut Ausbildung und Anregung erfahren. Von 1960 bis 1961 vertrat Prof. Domenjoz als Dekan erfolgreich die Belange der Bonner Medizinischen Fakultät.

Neben der pharmakologischen Forschung und seinen Aufgaben als Institutsdirektor hat sich Prof. Domenjoz mit besonderer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit seinen Lehrverpflichtungen gewidmet. Seine stets neu vorbereiteten und auf den jüngsten Stand gebrachten Vorlesungen "Zur Allgemeinen und Speziellen Pharmakologie und Toxikologie" zeichneten sich aus durch wissenschaftliche Präzision und ästhetisches Sprachgefühl. Allen seinen Studenten ist sicherlich sein leichter schweizer Akzent in Erinnerung. Als Prüfer und Vorsitzender der Prüfungskommission für die ärztliche Prüfung (Staatsexamen) war er den Studenten ein geachteter und geschätzter Partner. Sein ausgeprägtes Pflichtbewußtsein, seine hohe fachliche Qualifikation, seine ruhige und besonnene Art sowie seine Aufgeschlossenheit für die fachlichen und privaten Probleme seiner Mitarbeiter brachten ihm nicht nur Anerkennung und Hochachtung, sondern auch Vertrauen und Sympathie von seinen Doktoranden, Kollegen, technischen und wissenschaftlichen Mitarbeitern ein. Als Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Ausland konnte sich Prof. Domenjoz auch für die überregionalen Belange seines Fachgebietes einsetzen. Darüber hinaus war er Grün-

der und Herausgeber der Zeitschrift "Medicina et Pharmacologia Experimentalis", die seit 1968 als "Pharmacology" weitergeführt wird. Ständige Einladungen zu nationalen und internationalen Tagungen wiesen ihn als kompetenten und hoch geschätzten Gesprächspartner im In- und Ausland aus.
Neben seinem wissenschaftlichen, verwaltungstechnischen und seinem Engagement als Hochschullehrer fand man bei diesem geachteten Menschen vielseitige Interessen und musische Neigungen. Sein Lebensstil und sein Sinn für kunsthistorische Zusammenhänge ließen ihn zum Kenner und Sammler alter und neuer künstlerischer und literarischer Objekte werden. Auch seine Liebe zur Natur, verbunden mit der Leidenschaft zum Waidwerk in Begleitung seines Englischen Setters, die ihm bis ins letzte Lebensjahr Ausgleich und Entspannung geboten hat, verdienen besondere Erwähnung.
In den vergangenen Jahren nach seiner Emeritierung ist der Kreis seiner Freunde und Kollegen aus der Universität, der Fakultät und unserer Fachgesellschaft naturgemäß kleiner geworden. Aber alle, die Prof. Domenjoz gekannt haben, trauern um ihn und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

PROFESSOR JOCHEN NIETHAMMER



Jochen Niethammer wurde am 18. Mai 1935 in Berlin geboren als einer von vier Söhnen des Zoologen Dr. Günther Niethammer und seiner Ehefrau Ruth, geb. Filtzer. Häufige Ortswechsel der Familie und die Folgen des Zweiten Weltkrieges bestimmten seine ersten 10 Lebensjahre. Die Grundschule besuchte er ab 1941 in Wien, dann in Kriebetal bei Waldheim in Sachsen, und zuletzt in Wehrshausen bei Marburg/Lahn. Nach dem Besuch der Gymnasien in Marburg und Bonn (1946-55) schloß er seine Schulausbildung mit dem Abitur ab. Sein Vater konnte 1949 eine Kustodenstelle in der Ornithologischen Abteilung des Museums Alexander Koenig in Bonn antreten, und die Familie hatte nun das Privileg, in den Räumen des Museums zu wohnen und zu arbeiten. Das Ambiente eines zoologischen Forschungsinstitutes im neuen politischen Zentrum Deutschlands hatte zweifellos einen prägenden Einfluß auf den Schüler. Dem Vierzehnjährigen stand nicht nur der Park des Museum für Naturbeobachtungen und zum Fallenstellen zur Verfügung, sondern auch die umliegenden Gärten und Trümmergrundstücke am Rhein.

Schon als Schüler erlernte Jochen Niethammer das Fallenstellen und Präparieren von kleinen Säugetieren unter der Anleitung seines Vaters. Bald hatte er eine stattliche Balgsammlung beisammen und war so versiert, daß er 1953 in seiner ersten Publikation den Erstfund der Sumpfspitzmaus im Rheinland bekanntgeben konnte. Für das Studium an der Universität Bonn entschied er sich allerdings für das Fach Chemie, worin er wohl dem Wunsch der Familie nach einer gesicherten Existenz folgte. Nach dem erfolgreich absolvierten Vordiplom wechselte er dann aber doch zur Biologie über, was seinem eigentlichen Wunsch und Talent entsprach. Ein wohlmeinender Freund bestärkte ihn in seinem Entschluß. 1964 promovierte er bei Prof. Dr. E. Lubnow im Fach Zoologie über "Die Pigmentierung und das Farbmuster junger Haubentaucher". Im selben Jahr trat er eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Institut der Universität Bonn an. Nur wenige Monate später wurde er von der Bonner Universität für zweieinhalb Jahre beurlaubt, um das Fach Zoologie im Rahmen einer Universitätspartnerschaft an der Universität Kabul, Afghanistan, zu vertreten. Im Oktober 1966 kehrte er nach Bonn zurück, wo er sich drei Jahre später für das Lehrgebiet Zoologie habilitierte. 1969 wurde er Oberassistent, 1970 Dozent und 1971 außerplanmäßiger Professor. Von 1973 bis 1991 lehrte er vergleichende Anatomie der Wirbeltiere und Systematik der Tiere als wissenschaftlicher Rat und C3-Professor am Zoologischen Institut der Universität Bonn. Exkursionen und Forschungsreisen führten ihn in viele Länder der Paläarktis und Afrikas. Allein, oft aber zusammen mit seinen Eltern oder Freunden bereiste er Österreich, Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland, die Insel Korfu, Zypern, später auch Jugoslawien, Skandinavien, Marokko, Ägypten, Sudan, Kenia und Bangladesch. Den längsten Auslandsaufenthalt verbrachte er 1964-66 in Afghanistan. Die Erfahrungen an der Universität Kabul, wo er neben den Lehrverpflichtungen auch für den kleinen Institutszoo verantwortlich war, kamen ihm sicher später als Professor in Bonn zugute. Er nutzte die Zeit aber auch, um das Land intensiv zu bereisen und seine Säugetiere zu studieren. Viele spätere Veröffentlichungen gehen auf diese erlebnisreichen Jahre in Afghanistan und die dabei angelegte umfangreiche Sammlung von Säugetieren zurück.

Seine säugetierkundlichen Interessen waren breit gefächert und eingebettet in die nach dem 2. Weltkrieg langsam wiedererwachende europäische Forschungslandschaft, deren Kristallisationspunkt jahrelang die Versammlungen der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde war. Nagetiere und Spitzmäuse fesselten ihn besonders. Über Arten dieser Tiergruppen schrieb er zahlreiche Aufsätze, insbesondere zur Anatomie, Biologie, Verbreitung und Systematik. Sie waren auch häufig Thema von ihm vergebener Diplom- und Doktorarbeiten. Viele seiner Studenten und Studentinnen fanden hier ein interessantes Arbeitsfeld. Bei Nagetieren interessierte Jochen Niethammer auch der angewandte Aspekt, der ihn in Kontakt mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit brachte und in

deren Auftrag er mehrere Gutachten über Schadnager in Ägypten, Bangladesch und Sudan anfertigte. Die Säugetiere Afghanistans beschäftigten ihn seit 1964. In lockerer Folge veröffentlichte er 13 Aufsätze, die 1983 in einem Resumé "Die Säugetiere Afghanistans" einen vorläufigen Abschluß fanden. Seine Erfahrungen legte Jochen Niethammer in mehreren Büchern und Buchbeiträgen nieder. Bereits 1963 hatte er zusammen mit G. Niethammer und J. Szijj ein vielbeachtetes Buch über "Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa" geschrieben. Aus seinen Vorlesungen an der Bonner Universität entstand 1979 das Lehrbuch "Säugetiere: Biologie und Ökologie". Sein aufwendigstes Projekt begann allerdings, als er sich bereiterklärte, gemeinsam mit Franz Krapp die Herausgabe eines mehrbändigen "Handbuch der Säugetiere Europas" zu übernehmen. 1978 konnte endlich der erste Band unter Mitarbeit zahlreicher europäischer Fachleute vorgelegt werden, und inzwischen sind 9 Teilbände erschienen. Das "Handbuch" genießt internationale Anerkennung und ist eine unersetzliche Informationsquelle für alle europäischen Säugetierkundler.

Jochen Niethammer war in zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften aktiv. Am intensivsten engagierte er sich wohl in der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde, der er 1958 als Student beitrat und in deren Vorstand er später jahrelang als Schriftführer diente. Im Herausgeberstab der "Zeitschrift für Säugetierkunde" war er lange Zeit einer der aktivsten Gutachter. Bei der American Society of Mammalogists war er lebenslanges Mitglied, nahm aber nicht an den Versammlungen teil. Die Tagungen der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, der er 1963 beitrat, besuchte er regelmäßig und verfolgte mit Interesse die neuesten Entwicklungen in der Ornithologie. Auch in anderen Bereichen war sein Sachverstand gefragt. So war er Mitglied im "German Editorial Board" des "Journal of the Egyptian German Society of Zoology" und engagierte sich im Naturschutz.

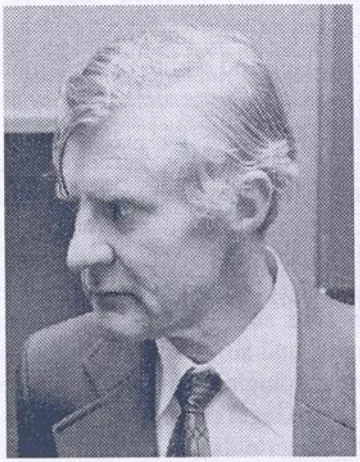
Seit 1964 war er Mitglied des Lehrkörpers der Universität Bonn und dort aktiv nicht nur in der Lehre, sondern auch in zahlreichen Gremien sowie in der Deutschen Zoologischen Gesellschaft. In dieser Zeit betreute er ungefähr 21 Dissertationen, 40 Diplom- und ungezählte Examensarbeiten. Über Kooperationsverträge betreute er auch Studenten aus Afghanistan, Ägypten und Sudan. Bei seinen Studenten und Studentinnen war er so beliebt, daß sie auch private Exkursionen außerhalb des Lehrplanes mit ihm machten. Dabei spielte sicher auch eine Rolle, daß seine fachlichen Kenntnisse und Interessen weit über die Wirbeltierkunde hinausgingen. Auch in der Entomologie, Botanik oder Geographie kannte er sich hervorragend aus.

Ein Charakterzug verdient besondere Erwähnung: seine Offenheit für alle Fragen und Probleme. Sein Büro kannte keine Sprechzeiten, für alle, die mit einem fachlichen oder persönlichen Anliegen kamen, nahm er sich Zeit.

Während einer Exkursion der Universität Bonn in die französischen Pyrenäen im Juli 1991 prallte der mit Studenten, Studentinnen und ihrem Professor besetzte

Exkursionsbus in Paris auf einen parkenden Lastwagen. Jochen Niethammer, derauf dem Beifahrersitz saß, trug schwere Schädelverletzungen davon, die eine fast dreißigjährige Forscherkarriere abrupt beendeten. An den Folgen des Unfalls starb er am 2. Januar 1998 in einem Pflegeheim in Ganderkese.

PROFESSOR GERHARD NÖLDEKE



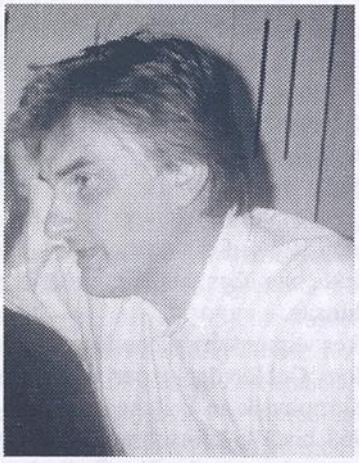
Prof. Dr. Gerhard Nöldeke, Professor für Physik, verstarb am 3. März 1998. Nöldeke, geboren am 23. August 1928, ging nach Studium und Promotion bis 1955 in Göttingen zunächst mit Prof. Kopfermann nach Heidelberg, dann zu Prof. Ehrenberg nach Mainz, wo er sich habilitierte, und 1964-1966 an die Stanford University, USA. 1967 nahm er den Ruf auf ein Ordinariat nach Bonn an und wirkte hier über seine Emeritierung im Jahre 1993 hinaus.

Gerhard Nöldekes wissenschaftliche Hauptaktivität lag auf dem Gebiet der experimentellen Mittelenergie-Kernphysik an Teilchenbeschleunigern. Von 1968 bis 1984 forschte er am 500 MeV-Elektronensynchrotron des Physikalischen Instituts, das unter Leitung von Prof. Wolfgang Paul gebaut worden war und jetzt im Deutschen Museum Bonn aufgestellt ist. Eine Spezialität dieser Experimente von Gerhard Nöldeke waren Reaktionen zwischen mittelenergetischen Photonen und leichten Kernen. Die Experimente wurden später am Bonner 2,5 GeV-Synchrotron fortgesetzt. Darüber hinaus initiierte Gerhard Nöldeke 1976 ein Experiment am neuen Elektron-Positron Speicherring DORIS am Forschungszentrum DESY in Hamburg, mit dem erstmals Nukleon-Antinukleon-Erzeugung gemessen und Photon-Photon-Reaktionen, die Streuung von Licht an Licht, beobachtet wurden. In Bonn förderte er seit ca. 1980 den Ausbau der Forschung mit Synchrotronlicht sowie das Experiment PHOENICS an der Bonner Elektron-Stretcherring-Anlage ELSA. Eine für die Elementarteilchenphysik sehr wesentliche Initiative von Gerhard Nöldeke zusammen mit Johann Bienlein war die Einrichtung der Herbstschule für Hochenergiephysik im Kloster Maria Laach, an der seit 1969 jedes Jahr über 50 Promovierende weitergebildet werden.

Gerhard Nöldeke hat mit seinen Experimenten wichtige Beiträge zur Aufklärung subnuklearer Strukturen geleistet. Studierende und Kollegen haben darüber hinaus stets mit Hochachtung anerkannt, wie er seine Aufgaben als Hochschullehrer weit

über seine Pflichten hinaus kraftvoll und engagiert für seine Universität wahrgenommen hat. Universität, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und Physikalisches Institut werden das Andenken an ihn in Ehren halten.

PROFESSOR HEINZ-DIETER SCHILLING



Am 22. November 1997 verstarb Prof. Dr. Heinz-Dieter Schilling völlig unerwartet im Alter von 52 Jahren. Der Tod ereilte ihn während einer Forschungsreise in Venezuela hoch oben auf einem der Tepuis-Tafelberge.

Herr Schilling ist in Hamburg aufgewachsen. Er wollte wohl zuerst Lehrer werden, weil ihm das Vermitteln von Wissen und der damit verbundene Umgang mit jüngeren Menschen schon immer ein tiefes Anliegen bedeuteten. In gleicher Weise trieb ihn aber auch die Neugierde, die Natur zu erkennen, und so wandte er sich dem Studium von Meteorologie und Ozeanographie zu. In diesen Fächern legte er seine Diplomprüfung ab und promovierte dann - noch in Hamburg - mit dem Thema "Dynamik und Energetik blockierender Wellen in der Atmosphäre". Danach - es war im Jahre 1980 - wechselte er zur Universität München, habilitierte dort mit einer Arbeit "On the Baroclinic Activity of Ultralong Waves in the Troposphere with special Emphasis on Baroclinic Outbreaks". Großräumiges, globales theoretisches Wissen und Denken zeichneten ihn aus, als er 1987 auf eine Professorenstelle an der Universität Bonn berufen wurde. Hier geschah etwas Überraschendes: Seine wissenschaftliche Neugier und seine Initiative wandten sich nun experimentellen Arbeiten zu und den kleinräumigen Prozessen - ohne daß er das Interesse an seiner globalen theoretischen Basis verloren hätte. Und so richtete er das Institutsradar wieder her, interessierte sich für bodennahe Hydrologie und für die atmosphärische Grenzschicht und baute Meßstationen auf, um den Energieumsatz an der Erdoberfläche zu erfassen; weiterhin brachte er sich und seine Arbeitsgruppe im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 350 der DFG (Wechselwirkungen kontinentaler Stoffsysteme und ihre Modellierung) in interdisziplinäre Forschungsprojekte mit anderen geowissenschaftlichen Instituten ein. Das war nicht nur sehr fruchtbar innerhalb dieser Projekte, sondern wirkte auch stimulierend auf das ganze Meteorologische Institut.

Herr Schilling wirkte rein äußerlich oft sehr zurückhaltend und ruhig; seine naturwissenschaftliche Neugier und sein Ideenreichtum entsprangen aber einer großen inneren Lebhaftigkeit und Unruhe - und diese versuchten immer das Ganze zu sehen. So suchte der großräumige Theoretiker das Experiment und auch die kleinräumigen Betrachtungen und schließlich auch das unmittelbare Naturerlebnis und die Beobachtung.
Als er sich am 3. November von mir verabschiedete - vor seiner Reise in die Tepuis-Berge in Venezuela - sagte er, er sei noch nie in den Tropen gewesen (obwohl er Modelle über die tropische atmosphärische Zirkulation initiiert hatte) und er freue sich darauf, diese nun zu erleben. Dies war seine Sehnsucht nach einer weiteren Dimension seines Forschens, dem Naturerlebnis.
Privat hegte er große aktive Sympathien für die Friedensbewegung, und er liebte es, sich über philosophische Themen zu unterhalten. Er liebte auch den Wald, an dessen Rand er wohnte und von wo er über "sein" Tal hinwegschauen konnte. Dort entfaltete sich auch sein praktischer Sinn bei Arbeiten in Haus und Garten.
"Danke für die Begeisterung" stand auf der Schleife des Kranzes, den die Studenten an seinem Grab niederlegten. Wir alle danken Gott dafür, daß wir ihn gehabt haben, für seine Freundschaft und Güte und für die gemeinsame Arbeit mit ihm.

PROFESSOR GUNTER SCHWEIKHART



Prof. Dr. phil. Gunter Schweikhart, Kunstgeschichte, verstarb am 29. November 1997.
Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie, Germanistik und Poltischen Wissenschaften an den Universitäten Berlin (FU), München, Freiburg, Padua und Würzburg wurde er 1967 in Würzburg promoviert mit der Dissertation "Studien zum Werk des Giovanni Maria Falconetto". Von 1967 bis 1969 war er Stipendiat am Kunsthistorischen Institut in Florenz. 1971 habilitierte er sich in Würzburg mit einer Schrift über "Fassadenmalerei in Verona im 15. und 16. Jahrhundert". Nach Professuren an den Universitäten Würzburg und Kassel (1977-1986) wurde er an der Universität Bonn auf den Lehrstuhl für mittlere und neuere Kunstgeschichte berufen. Seine Forschungsschwerpunkte waren die Kunst der Renaissance in Oberitalien, die Antikenrezeption und die Verflechtungen zwischen Italien und dem Norden in diesem Zeitraum. Seine Forschungen haben international große Resonanz gefunden. Er

war Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Reihen. Auf seine Initiative wurde das Graduiertenkolleg "Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption: Kunst - Geschichte - Literatur" gegründet. Neben seinem großen Engagement in Forschung und Lehre war Schweikhart aber insbesondere darum bemüht, der wissenschaftlich-politischen Dimension des Faches Kunstgeschichte Geltung zu verschaffen. So lehnte er den ehrenvollen Ruf als Direktor des Faches Kunstgeschichte des Kunsthistorischen Instituts in Florenz ab, um an der Neugestaltung des Bonner Instituts weiterzuwirken. Die Arbeit als Kunsthistoriker an der Universität war für ihn mehr als ein Beruf, für ihn war es im wörtlichen Sinne eine Berufung.
Seine menschliche Wärme und seine Herzlichkeit zeichneten ihn als Kollegen, Institutsleiter und akademischen Lehrer aus. Die Universität Bonn hat ihn allzu früh verloren.

PROFESSOR WILHELM STOCKEM



Am 21. Januar 1998 starb im Alter von 59 Jahren völlig unerwartet Prof Dr. Wilhelm Stokkem, Professor am Institut für Zellbiologie.
Wilhelm Stockem hat Biologie an der Universität Köln studiert und sich darin promoviert und sich frühzeitig für die damals neue Technik und die damit verbundenen neuen Erkenntnisse der Elektronenmikroskopie begeistert. Er wurde wissenschaftlicher Assistent am damaligen Zentrallaboratorium für Angewandte Übermikroskopie, aus dem später das Institut für Cytologie und das heutige Institut für Zellbiologie hervorging. Auf seinem Arbeitsgebiet - der Endocytose und der Organisation des Cytoskeletts in Amöben und in Schwammzellen - erwarb er sich rasch internationale Anerkennung. Er war Gutachter in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften und aktives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Zellbiologie. Als akademischer Lehrer hat er mit seinem Wissen und mit originellen Experimenten eine ungewöhnlich hohe Zahl von Studenten für die Mitarbeit an der Aufklärung der Feinstruktur der eukaryonten Zellen gewonnen. Sein plötzlicher Tod beendet ein erfolgreiches Leben als Forscher und Lehrer. Als Mitstreiter und konstruktiver Denker und Kritiker haben ihn Vorstand und Mitarbeiter des Instituts für Zellbiologie kennen und schätzen gelernt. Durch seine geistige Gewandtheit hat er zum Gelingen der Umgestaltung zum jetzigen Institut für Zell-

biologie beigetragen und der Fachgruppe Biologie mit seinem präzisen Arbeitsstil in vielfältiger Weise gedient. Seine akademischen Ansprüche waren gepaart mit umsichtiger Fürsorglichkeit für seine Mitarbeiter und die von ihm betreuten Studenten. Diese vielfältigen akademischen Begabungen, Fähigkeit und seine Bereitschaft, Verantwortung mitzutragen sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken.

III. DIE AKADEMISCHEN ORGANE

A. DAS REKTORAT

	Wintersemester 1997/98 & Sommersemester 1998
Vorsitzender:	Rektor Prof. Dr. Klaus Borchard
Prorektorin und Vorsitzende der Kommission für Lehre, Studium und Studienreform:	Prof. Dr. Ulrike Holzgrabe
Prorektor und Vorsitzender der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs:	Prof. Dr. Hans-Jürgen Biersack
Prorektor und Vorsitzender der Kommission für Planung und Finanzen:	Prof. Dr. Willi Hirdt
Kanzler:	Dr. Reinhard Lutz

B. DER SENAT

	Wintersemester 1997/98
Mitglieder	
Rektor:	Prof. Dr. Klaus Borchard
Senatorinnen und Senatoren	
der Katholisch-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Helmut Merklein
der Evangelisch-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Günter Bader
der Rechts- und Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Johannes Frerich
	Prof. Dr. Walter Gerhardt
der Medizinischen Fakultät:	Prof. Dr. Marie-Luise Rao
	Prof. Dr. Martin Ludwig Hansis
der Philosophischen Fakultät:	Prof. Dr. Christian Schmidt
	Prof. Dr. Winfried Lenders
der Mathematisch-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Erwin Hilger
	Prof. Dr. Volker Herzog
der Landwirtschaftlichen Fakultät:	Prof. Dr. Hans-Peter Helfrich
der Pädagogischen Fakultät:	Prof. Dr. Dieter Dumke
der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:	Dr. Gustav Quade
	Dr. Wolfgang Schmiedecken
	Dr. Holger Hindorf
	Dr. Willi Jung
der Studierenden:	Silke Findeisen
	Nathalie Güttes

	Inga Höppner
	Nicole Maldonado
der Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter:	Christiane Kühn
	Lilo Pfeffer
Beratende Mitglieder	
Prorektorin:	Prof. Dr. Ulrike Holzgrabe
Prorektor:	Prof. Dr. Hans-Jürgen Biersack
Prorektor:	Prof. Dr. Willi Hirdt
Kanzler:	Dr. Reinhard Lutz
Dekane	
der Katholisch-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Albert Gerhards
der Evangelisch-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Michael Wolter
der Rechts- und Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Eberhard Schilken
der Medizinischen Fakultät:	Prof. Dr. Andreas Hirner
der Philosophischen Fakultät:	Prof. Dr. Helmut Roth
der Mathematisch-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Karl-Werner Glombitza
der Landwirtschaftlichen Fakultät:	Prof. Dr. Ernst Pfeffer
der Pädagogischen Fakultät:	Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller
Frauenbeauftragte:	Brigitte Mühlenbruch
Vorsitzender des Allgemeinen Studenten-ausschusses	Olliver Schilling
	Sommersemester 1998
Mitglieder	
Rektor:	Rektor Prof. Dr. Klaus Borchard
Senatorinnen und Senatoren	
der Evangelisch-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Wolfram Kinzig
der Katholisch-Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Frank-Lothar Hossfeld
der Rechts- und Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Johannes Frerich
	Prof. Dr. Walter Gerhardt
der Medizinischen Fakultät:	Prof. Dr. Marie-Luise Rao
	Prof. Dr. Bernd W. Urban
der Philosophischen Fakultät:	Prof. Dr. Winfried Lenders
	Prof. Dr. Christian Schmidt
der Mathematisch-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Volker Herzog
	Prof. Dr. Erwin Hilger
der Landwirtschaftlichen Fakultät:	Prof. Dr. Hans-Peter Helfrich
der Pädagogischen Fakultät:	Prof. Dr. Heinz Mechling
der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:	Dr. Gustav Quade
	Dr. M.-L. Koch
	Dr. Holger Hindorf
	Dr. Willi Jung

der Studierenden:	Silke Findeisen
	Nathalie Güttes
	M. Linn
	Olliver Schilling
der Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter:	Gunter Bergheim
	Lilo Pfeffer
Beratende Mitglieder	
Prorektorin:	Prof. Dr. Ulrike Holzgrabe
Prorektor:	Prof. Dr. Hans-Jürgen Biersack
Prorektor:	Prof. Dr. Willi Hirdt
Kanzler:	Dr. Reinhard Lutz
Dekane	
der Evangelisch -Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Michael Wolter
der Katholisch -Theologischen Fakultät:	Prof. Dr. Gerhard Höver
der Rechts- und Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Eberhard Schilken
der Medizinischen Fakultät:	Prof. Dr. Manfred Göthert
der Philosophischen Fakultät:	Prof. Dr. Helmut Roth
der Mathematisch-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Wighart von Koenigswald
der Landwirtschaftlichen Fakultät:	Prof. Dr. Ernst Berg
der Pädagogischen Fakultät:	Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller
Frauenbeauftragte:	Brigitte Mühlenbruch
Vorsitzender des Allgemeinen Studenten-ausschusses	Gregor Kaiser

C. DER KONVENT

	Wintersemester 1997/98
Vorsitzender:	Prof. Dr. Max Römer
Professoren	
Evangelisch-Theologische Fakultät:	Prof. Dr. Karl- H. Faulenbach
Katholisch-Theologische Fakultät:	Prof. Dr. Gabriel Adriányi
Rechts- und Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Jost Pietzcker
	Prof. Dr. Peter Schönfeld
Medizinische Fakultät:	Prof. Dr. Friedrun Roswitha Hau
	Prof. Dr. Albrecht Hesse
	Prof. Dr. Heinz Schott
	Prof. Dr. Hans-Udo Schweickert
	Prof. Dr. Uwe Wulfhekel

Philosophische Fakultät:	Prof. Dr. Heinrich-Josef Klein
	Prof. Dr. Dieter Mehl
	Prof. Dr. Norbert Oellers
	Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz
Mathemat.-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Wilhelm Boland
	Prof. Dr. Peter Herzog
	Prof. Dr. Hermann Karcher
	Prof. Dr. Edgar Niecke
	Prof. Dr. Ulrich Mebold
Landwirtschaftliche Fakultät:	Prof. Dr. Dietrich Born
	Prof. Dr. Heinrich Franken
Pädagogische Fakultät:	Prof. Dr. Udo Arnold
Wissenschaftliche Mitarbeiter:	Dr. Wolther von Drachenfels, Franz Ludwig Dumoulin, Dr. Wolfgang Herborn, Dr. Birgit Kling-Steines, Dr. Hans Joachim Krekeler, Dr. Ernst Molitor, Dr. Gisela Mühlens-Matthes
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:	Gunter Bergheim, Hans-P. Bürkner, Horst Faßbender, Klaus Hartenfels, Ursula Nehiba, Konrad Sahler, Wolfgang Thiel
Studierende:	Ali Al-Nasani, Isa von Arnim, Silke Findeisen, Nathalie Güttes, Inga Höppner, Achim Schröder, Lars Störring
	Sommersemester 1998
Vorsitzender:	Prof. Dr. Wolfgang Löwer
Professoren	
Evangelisch-Theologische Fakultät:	Prof. Dr. Werner H. Schmidt
Katholisch-Theologische Fakultät:	Prof. Dr. Gabriel Adriányi
Rechts- und Staatswiss. Fakultät:	Prof. Dr. Jost Pietzcker
Medizinische Fakultät:	Prof. Dr. Martin Exner
	Prof. Dr. Heinz Schott
	Prof. Dr. Hans-Udo Schweickert
	Prof. Dr. Uwe Wulfhekel
Philosophische Fakultät:	Prof. Dr. Norbert Hilgenheger
	Prof. Dr. Werner Gephart
	Prof. Dr. Klaus Rosen
Mathematisch-Naturwiss. Fakultät:	Prof. Dr. Klaas de Boer
	Prof. Dr. Hans Böhm
	Prof. Dr. Heinz Bönisch
	Prof. Dr. Rolf Eckmiller

	Prof. Dr. Jobst-Heinrich Klemme
	Prof. Dr. Peter Herzog
	Prof. Dr. Harald Hillebrecht
Landwirtschaftliche Fakultät:	Prof. Dr. Walter Schug
	Prof. Dr. Richard A. Sikora
Pädagogische Fakultät:	Prof. Dr. Udo Arnold
Wissenschaftliche Mitarbeiter:	Dr. Wolther von Drachenfels, Dr. St. Frede, Dr. Wolfgang Herborn, Dr. Hans Joachim Krekeler, Dr. Gisela Mühlens-Matthes, Dr. W. Ochterbeck, Dr. Ch. Viebahn
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:	Gunter Bergheim, Horst Faßbender, Klaus Hartenfels, Ursula Nehiba, G. Pater, Konrad Sahler, Wolfgang Thiel
Studierende:	E. Blank, Nathalie Güttes, Nicole Maldonado, R. Pfromm, Jens Rinne, Olliver Schilling, L. Thießen

IV. CHRONIKEN

A. CHRONIK DES SENATES

Senatssitzung am 6. November 1997

Der Senat beschließt die Umwidmung der C3-Professur für Kinderurologie in eine C3-Professur für Experimentelle Endokrinologie; - beschließt die Umwidmung der C3-Professur für Philosophie in eine C4-Professur für Philosophie; - beschließt die Umbenennung des Instituts für Angewandte Zoologie in Institut für Evolutionsbiologie und Zooökologie; - beschließt die Einrichtung der Studiengänge "Bonn International Physics Program" und "European Food and Resource Economics"; - billigt das Partnerschaftsabkommen mit der Seoul National University ; - beschließt die Promotionsordnung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät; - erteilt dem Hilfskassenausschusses des Senates Entlastung für das Jahr 1996; - hört, daß der Planungsausschuß für den Hochschulbau in seiner Sitzung im Juni d. J. einen Beschluß über die Eckpunkte des 27. Rahmenplanes von 1998 bis 2001 gefaßt hat; - wird über die seitens des MWF geplante Funktionalreform, insbesondere über 4 Kernpunkte unterrichtet; - hört, daß die Aufgabe des Gründungsausschusses CAESAR mit der Benennung von 2 Kandidaten für den Posten des Gründungsdirektors erledigt ist und die Universität nunmehr in keinem Gremium von CAESAR mehr vertreten ist; - nimmt zur Kenntnis, daß die beiden Zentren ZEI und ZEF zwischenzeitlich das neu erworbene Gebäude in der Walter-Flex-Straße bezogen haben.

Senatssitzung am 4. Dezember 1997

Der Senat beschließt die Habilitationsordnung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät; - beschließt die Auflösung des Seminars für Soziologie der Pädagogischen Fakultät; - befürwortet den Resolutionsentwurf des AStA-Vorsitzenden mit folgendem Text: "Der Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn bittet alle Lehrenden, jenen Studierenden, die aufgrund der Protestaktionen in den letzten zwei Wochen nur unregelmäßig an Lehrveranstaltungen teilnehmen konnten, einen Scheinerwerb weiterhin zu ermöglichen, indem eventuell nicht behandelte Lehrinhalte nachgeholt werden"; - erfährt, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Einrichtung europäischer Graduiertenkollegs beschlossen hat.

Senatssitzung am 15. Januar 1997

Der Senat beschließt die Anerkennung des Instituts für interdisziplinäre und angewandte Diakoniewissenschaft als wissenschaftliche Einrichtung an der Universität; - hört, daß eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingesetzte international zusammengesetzte Kommission "Selbstkontrolle in der Wissenschaft"

Empfehlungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis erarbeit hat; - beschließt die Umbenennung der Professur für Fundamentaltheologie, Theologie der nichtchristlichen Religionen und Religionsphilosophie in Professur für Fundamentaltheologie, Religionsphilosophie und Theologie der Religionen.

Senatssitzung am 12. Februar 1998

Der Senat beschließt die Umbenennung des Studiengangs "Regionalwissenschaften Südostasien - Indonesischer Sprachraum" in "Regionalwissenschaften Südostasien"; - beschließt die Umbenennung der Professur für Regionalwissenschaften Südostasien in Professur für Südostasien-Wissenschaft; - beschließt, die Philosophischen Seminare A und B zu einer wissenschaftlichen Einrichtung in der Philosophischen Fakultät unter der Bezeichnung "Philosophisches Seminar" zusammenzufassen; - beschließt die Umbenennung der Professur für Landwirtschaftliche Botanik in Professur für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen; - beschließt die Einrichtung eines Asienzentrums; - beschließt die Benutzerordnung der Universitäts- und Landesbibliothek; - beschließt, die senatsunmittelbare Zuordnung des Seminars für Orientalische Sprachen aufzuheben und das Seminar der Philosophischen Fakultät zuzuordnen; - beschließt weitere Modifikationen der neugefassten Promotionsordnung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät; - beschließt die vorgeschlagenen Modifikation der Habilitationsordnung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät; - hört, daß für die Vergütung von Prüfungen ab dem 1. Januar 1998 keine Mittel mehr zur Verfügung stehen; - nimmt das MWF-Konzept "Uni-Kompaß" zur Kenntnis; - hört, daß das Bundestags-Internshipprogramm (BIP) ab 1999 gemeinsam von den drei Berliner Universitäten unter Führung der Humboldt-Universität weitergeführt wird; - erfährt, daß eine gemeinsam mit den Fakultäten durchzuführende Veranstaltung zur Rehabilitation der Opfer nationalsozialistischer Willkür an der Universität Bonn geplant ist.

Senatssitzung am 30. April 1998

Der Senat schließt sich dem Beschluß des Klinischen Vorstandes an, die Abteilung für Kinderpathologie der Medizinischen Fakultät aufzulösen; - nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß der Studiengang Übersetzen (Sprachen des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens, auch in Verbindung mit europäischen Sprachen) und der Studiengang Regionalwissenschaft Südostasien mit der Zuordnung des Seminars für Orientalische Sprachen ebenfalls der Philosophischen Fakultät zugeordnet sind; - beschließt die Einrichtung eines Studiengangs "European Studies" am Zentrum für Europäische Integrationsforschung; - nimmt den Vorschlag der Ständigen Kommission für Planung und Finanzen zur Verteilung der Haushaltsmittel 1998 zustimmend zur Kenntnis; - hört, daß eine Zusammenfassung von Universitäts- und Fachhochschulgesetz zu einem Landeshochschulgesetz

geplant ist; - erfährt, daß das MWF angesichts der schwierigen Situation des Landeshaushaltes die Pauschbeträge im Rahmen der Mittelschöpfung aus freien Stellen für 1998 um 25% senken wird und dies für die gesamte Universität eine Minderung der Globalmittel um ca 1,5 bis 2 Millionen DM zur Folge hat; - nimmt zur Kenntnis, daß die Universität Bonn mit einer Quote von 84% bei der Anpassung der Prüfungsordnungen an die Eckdatenverordnung für universitäre Studiengänge (ohne Berücksichtigung der Sporthochschule Köln und der Fernuniversität Hagen) landesweit zur Zeit den zweiten Platz belegt; - erteilt für das Rechnungsergebnis des Körperschaftshaushaltes der Universität im Haushaltsjahr 1996 Entlastung und beschließt den Entwurf des Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 1998.

Senatssitzung am 28. Mai 1998
Der Senat beschließt die Bildung einer Senatskommission zur Erarbeitung einer Stellungnahme zum Referentenentwurf des Hochschulgesetzes; - beschließt die Ordnung für die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber (DSH); - bestellt die Prüfer für den Geschäftsbericht des Hilfskassenausschuß des Senates für das Jahr 1997.

Senatssitzung am 2. Juli 1998
Der Senat bestellt Professor Dr. Klein (Kunsthistorisches Institut) zum kommissarischen Leiter des Studios für Kunsterziehung; - stimmt dem Antrag auf Einrichtung des Graduiertenkollegs "Rechtsfragen des Europäischen Finanzraums" der Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät zu; - stimmt dem Antrag auf Einrichtung des Graduiertenkollegs "Das Individuum in den Kulturen der alten Mittelmeerwelt" der Philosophischen Fakultät zu; - nimmt die Stellungnahme des Rektorates zum Referentenentwurf des Hochschulgesetzes NW zur Kenntnis; - stimmt der Einrichtung eines Still- und Wickelraumes in der ersten Etage des Hauptgebäudes zwischen Hörsaal X und Aula zu; - beschließt die Änderung der Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät; - beschließt die Einführung einer Zulassungsbeschränkung für den Studiengang Volkswirtschaftslehre Diplom und für das Magisternebenfach Volkswirtschaftslehre zum Sommersemester 1999; - erfährt, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein nach der Mathematikerin Emmy Noether benanntes Förderungsprogramm für junge Nachwuchswissenschaftler mit herausragender Promotion zum Erwerb der Qualifikation für eine Professur eröffnen will und daß das Habilitations-Programm der DFG entsprechend eingeschränkt wird; - nimmt zur Kenntnis, daß das MSWW das Lise-Meitner-Habilitationsprogramm für besonders qualifizierte Frauen erneut aufgelegt hat; - erfährt, daß das Deutsche Referenzzentrum für Bioethik bei dem von Professor Dr. Honnefelder geleiteten Institut für Wissenschaft und Ethik in Bonn

angesiedelt wird; - nimmt zur Kenntnis, daß das MSWW des Landes NRW den Studiengang "European Studies" am Zentrum für Europäische Integrationsforschung zunächst für drei Jahre genehmigt hat.

B. CHRONIK DES REKTORS

Oktober 1997

Am **20.10.1997** wurde das 180. Akademische Jahr in Anwesenheit zahlreicher Botschafter, diplomatischer Vertreter, Hochschulrektoren sowie der Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Anke Brunn und des Präsidenten der Assemblé des Professeurs du Collège de France, André Miquel, eröffnet. Die akademische Rede hielt der Rektor zum Thema: "Provisorium - Bundeshauptstadt - Bundesstadt: Die städtebauliche Selbstdarstellung unseres Staates". Am selben Tag sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich der Verleihung des Bonner Chemie-Preises 1997 an Prof. Dr. Wolfgang Krätschmer, Max-Planck-Institut für Kernphysik Heidelberg. Am **21.10.1997** begrüßte der Rektor im Fest- und Senatssaal die Gäste der Akademischen Geburtstagsfeier für die Heidelberger Dichterin Hilde Domin. Laudationen sprachen u. a. der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Norbert Blüm, und der Präsident der HRK Prof. Dr. Klaus Landfried. Am **22.10.1997** leitete der Rektor die Arbeitssitzung der ZEI-Berufungskommission in den Räumen der Universität. Am **23.10.1997** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich des Richtfestes des Neubaus des Schwesternwohnheims IV in der Sigmund-Freud-Straße 25. Am Abend desselben Tages hieß der Rektor - gemeinsam mit zahlreichen Professoren, dem AStA und dem Studentenwerk - die Studienanfänger zu einem Gesprächsabend in der Mensa willkommen. Am **24.10.1997** begrüßte Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors die Teilnehmer der Tagung "Brückenbauer zwischen Kirche und Gesellschaft" im Festsaal. Am **27.10.1997** hielt der Rektor eine Rede aus Anlaß der Verleihung des Robert-Koch-Preises an Prof. Philippe J. Sansonetti MD, Paris, und der Robert-Koch-Medaille in Gold an Prof. Santoshi Omura PhD, Tokio, im Festsaal. Am **28.10.1997** empfing der Rektor eine Delegation von Rektoren und Professoren vier privater Universitäten aus Taiwan zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am gleichen Tag empfing er den Regierungspräsidenten von Köln, Dr. Franz-Josef Antwerpes und begleitete ihn bei der Besichtigung neuer, sanierter und noch sanierungsbedürftiger Universitätsinstitute. Am **29.10.1997** empfing der Rektor den Ehrensenator der Universität, Lord Weidenfeld, zu einem Gespräch über die weitere Entwicklung des Netzwerkes EUROPAEUM. Am **30.10.1997** begrüßte der Rektor die Teilnehmer der Tagung der Kanzler der wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen mit den Generalsekretären der Hochschulen der Niederlande im Poppelsdorfer Schloß. Am **31.10.1997** hieß der

Rektor die Teilnehmer des Symposiums "Molekulare Neuroonkologie" im Neurozentrum auf dem Venusberg und zur Einrichtung der Stiftungsprofessur willkommen. Am selben Tag begrüßte der Rektor die Teilnehmer des Wissenschaftlichen Kolloquiums "Perspektiven des Wissenschaftssystems zwischen wissenschaftspolitischem Aufbruch und finanziellen Restriktionen" aus Anlaß des Wechsels im Amt des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz und der Verabschiedung von Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen im Festsaal.

November 1997

Am **03.11.1997** eröffnete Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors mit einem Grußwort die 55. Arbeitstagung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande im Festsaal, die zu Ehren von Prof. Dr. Edith Ennen stattfand. Am **06.11.1997** leitete der Rektor die Sitzung der ZEF-Berufungskommission in den Räumen der Universität. Am Abend desselben Tages sprach der Rektor ein Grußwort zur Auftaktveranstaltung der Ringvorlesung "Existenzgründungen aus der Hochschule" im Festsaal. Am **07.11.1997** empfing der Rektor die Teilnehmer des Transatlantic Symposiums (NAP, German-Canadian Association, Kanadische Botschaft) im Festsaal. Am **11.11.1997** traf sich der Rektor mit dem Gründungsrektor der Fachhochschule Rhein-Sieg, Prof. Dr. Severin, sowie dem Oberkreisdirektor des Rhein-Sieg-Kreises, Vertretern der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Strukturfördergemeinschaft in Siegburg zu einem Gespräch über Möglichkeiten der Kooperation mit ausländischen Partnern der Beteiligten. Am **12.11.1997** begrüßte der Rektor den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues, zu einem Vortrag im Rahmen der CICERO-Ringvorlesung "Die Erweiterung der Europäischen Union" im Festsaal. Am **13.11.1997** empfing der Rektor den Vize-Rektor der Sichuan Union University, Prof. Dr. Wang Tingke, mit seiner Delegation zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am selben Tag sprach der Rektor ein Grußwort zur Enthüllung der Plastik des Künstlers Guy de Rougemont gegenüber dem Institut für Diskrete Mathematik. Am **14.11.1997** eröffnete der Rektor mit einem Grußwort das Symposium "Biodiversity of Colombia. A call for Colombian - German cooperation" im Geographischen Institut. Am **19.11.1997** hielt der Rektor bei der Mitgliederversammlung der Bonner Universitätsgruppe des Deutschen Hochschulverbands im Poppelsdorfer Schloß einen Vortrag über die Auswirkungen des novellierten Hochschulrahmengesetzes. Am **20.11.1997** begrüßte der Rektor die Gäste des Festaktes "80 Jahre Gesellschaft der Freunde und Förderer der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn e.V. (GEFFRUB)" in der Aula. Die Festrede hielt George Lord Weidenfeld mit dem Thema "Die Verantwortung der Mäzene für Forschung und Lehre". Am Abend desselben Tages sprach der Rektor ein Grußwort aus Anlaß der Buchpräsentation "Fremde Freunde/Au jardin des malentendus" von Jaques Leenhardt und Robert Picht im Festsaal. Am

24.11.1997 hieß der Rektor die DAAD-Stipendiaten und ihre Betreuer zu einem Treffen im Universitätsclub willkommen. Am **25.11.1997** leitete der Rektor die Berufungskommission des Altkatholischen Seminars. Am Abend desselben Tages hielt der Rektor einen Vortrag zum "Wissenschaftsstandort Bonn" vor den Stipendiaten der Studienstiftung des Deutschen Volkes im Stucksaal des Poppelsdorfer Schlosses. Am **26.11.1997** hörte der Rektor im Rahmen der CICERO-Ringvorlesung "Die Erweiterung der Europäischen Union" einen Vortrag des Gesandten der Slowakischen Republik, S. E. Milan Matlák. Am Abend desselben Tages hielt der Rektor einen Vortrag über die zukünftige Rolle der Universität in der Wissenschaftsregion Bonn vor den Mitgliedern des Bonner Medienclubs im Universitätsclub. Am **27.11.1997** begrüßte der Rektor die Teilnehmer und Gäste des ZEI-Symposiums: "Die baltischen Staaten auf dem Weg in die Europäische Union" im Festsaal. Vortragende: Ministerpräsident a. D. Mart Laar (Republik Estland), Außenminister Dr. Valdis Birkavas (Republik Estland), Außenminister Algirdas Saugardas (Republik Litauen) und Bundesminister a. D. Hans-Dietrich Genscher, MdB.

Dezember 1997

Am **05.12.1997** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich des ZEF/UNV-Seminars "Sustainable Human Development - A common challenge to researchers and practitioners" im Festsaal. Am **10.12.1997** begrüßte der Rektor nach einem weihnachtlichen Konzert des Collegium musicum in der Schloßkirche die ausländischen Studierenden, ihre Betreuer sowie zahlreicheAngehörige des Diplomatischen Corps im Festsaal der Universität. Am **11.12.1997** empfing der Rektor eine Delegation russischer Universitäts-Rektoren im Rektorat zu einem Informationsgespräch. Am **15.12.1997** empfing der Rektor den Rektor der Präfekturuniversität Shizuoka, Dr. Hiroaki Satoh, nebst Begleiter zu einem Informationsgespräch. Am selben Tag erhielt der Rektor den Antrittsbesuch des neuen türkischen Generalkonsuls, S. E. Mehmet Dönmez. Am Abend desselben Tages empfing der Rektor die Mitglieder der Rektorate aus Bonn, Köln und Aachen im Universitätsclub zum ersten der künftig in jedem Semester stattfindenden Koordinations- und Kooperationsgespräche. Am **18.12.1997** traf sich der Rektor, gemeinsam mit den Rektoren der Universitäten Düsseldorf und Münster, sowie der Ministerin für Städtebau, Kultur und Sport, Frau Brusis, um auf die unhaltbare Personalausstattung der drei Universitätsbibliotheken bei der Erfüllung ihrer Aufgaben als Landesbibliotheken aufmerksam zu machen.

Januar 1998

Am **06.01.1998** lud der Rektor zu einer Diskussionsveranstaltung die 5 Bonner Stipendiatengruppen der Konrad-Adenauer-Stiftung und ihre Vertrauensdozenten in den Universitätsclub ein. Am **07.01.1998** hörte der Rektor einen Vortrag des

Botschafters der Republik Estland, S. E. Dr. Margus Laidre, in der Reihe der CICERO-Ringvorlesung zur EU-Erweiterung. Am **12.01.1998** beteiligte sich der Rektor an dem Dialog "Zukunft Bonns" in der Landesvertretung Hamburg. Am **13.01.1998** besuchte der Rektor den Gründungsrektor der Fachhochschule Rhein-Sieg, Prof. Severin, in St. Augustin zu einem Gespräch über Möglichkeiten der Kooperation. Am **14.01.1998** wohnte der Rektor dem Vortrag des Botschafters der Republik Slowenien, S. E. Alfonz Naberznik, im Rahmen der CICERO-Ringvorlesung zur EU-Erweiterung in den Räumen der Universität bei. Am **15.01.1998** stellte der Rektor die im Jahre 1997 an die Universität Bonn berufenen Professorinnen und Professoren den Mitgliedern des Senates vor. Am **19.01.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich der Schlüsselübergabe für den Neubau des Forschungsinstituts für Diskrete Mathematik in Anwesenheit des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. h.c. Johannes Rau, und des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Mikat. Vom **20. - 22.01.1998** nahm der Rektor an der gemeinsam vom Australia Centre und der Universität Potsdam in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie durchgeführten Veranstaltung "Higher Education Reform in Germany and Australia: Challenges for the 21st Century" teil und hielt einen Vortrag über die Entwicklung und Akkreditierung deutscher Studienangebote. Am **27.01.1998** empfing der Rektor den Präsidenten des Chilenischen Forschungsrates CONICYT, Prof. Dr. Ing. Mauricio Sarrazin, nebst Begleitern zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am selben Tag erhielt der Rektor den Antrittsbesuch des Botschafters der griechischen Republik, S. E. Dr. Costis Ailianos. Am **28.01.1998** hörte der Rektor einen Vortrag des Botschafters der Republik Polen, S. E. Andrzej Byrt, im Rahmen der CICERO-Ringvorlesung zur EU-Erweiterung in den Räumen der Universität. Am gleichen Tag traf sich der Rektor zu einem Gedankenaustausch mit der Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Frau Bärbel Dieckmann, im Rathaus. Am **29.01.1998** leitete der Rektor die Sitzung der ZEF-Berufungskommisssion im Senatssaal der Universität. Am **30.01.1998** empfing der Rektor den Botschafter der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, S. E. Srgjan Kerim, sowie die Rektorin der Universität Skopje, Prof. Dr. Radmila Kiprijanova, zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am selben Tag erhielt der Rektor den Antrittsbesuch der Botschafterin von Südafrika, I.E. Lindiwe Mabuza.

Februar 1998

Am **02.02.1998** führte der Rektor in den Berliner Diensträumen des Deutschen Bundestages Gespräche mit den Rektoren Prof. Dr. Meyer (Humboldt-Universität Berlin), Prof. Dr. Gerlach (FU Berlin) und Prof. Dr. Ewers (TU Berlin) sowie Mitarbeitern der Bundestagsverwaltung über die Modalitäten der Übergabe des Bonner "Bundestags-Internship-Programms (BIP)" an die drei Berliner Hoch-

schulen. Am **03.02.1998** führte der Rektor ein Informationsgespräch mit dem Polnischen Ministerpräsidenten Prof. Jirj sowie Vertretern der GDAP im Rektorat. Am Abend desselben Tages hielt der Rektor einen Vortrag über "Die Universität in der Wissenschaftsstadt Bonn" vor dem FDP-Ortsverband Bonn. Am **04.02.1998** empfing der Rektor Staatssekretärin Patrizia Toia und den zuständigen Referatsleiter für Kulturangelegenheiten, Dr. Marsili, aus dem Italienischen Außenministerium zu einem Informationsgespräch. Am selben Tag hörte der Rektor einen Vortrag des Botschafters der Republik Zypern, S. E. Theophilos V. Theophilou, im Rahmen der CICERO-Ringvorlesung zur EU-Erweiterung in den Räumen der Universität. Am Abend desselben Tages beteiligte sich der Rektor an den Beratungen des "Bonner Kulturrats" zur zukünftigen Entwicklung und Förderung der kulturellen Aktivitäten in der Bundesstadt Bonn. Am **05.02.1998** empfing der Rektor den Botschafter der Republik Chile, S. E. Dr. Roberto Cifuentes, zu einem Informationsgespräch. Am Abend desselben Tages sprach der Rektor ein Grußwort aus Anlaß des Empfangs der Präsidentin des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Rita Süßmuth, für die Teilnehmer des Bundestag-Internship-Programms (BIP) und des Deutsch-Französischen Parlamentspraktikums im Bundestag. Am **06.02.1998** nahm der Rektor an einer Sitzung des Stiftungsrates des Gustav-Stresemann-Institutes teil. Am **09.02.1998** trug der Rektor dem Konvent den Rechenschaftsbericht des Rektorates für das Jahr 1996 vor. Am **11.02.1998** vergab der Rektor die Abschlußzeugnisse an die Teilnehmer des Bundestag-Internship-Programms. Am **12.02.1998** nahm der Rektor an der Sitzung der GEFFRUB-Vertrauensdozenten in den Räumen der Universität teil. Am selben Tag begrüßte er die Teilnehmer der 300. Sitzung des Bund-Länder-Hochschulausschusses im Festsaal der Universität. Am **17.02.1998** begrüßte der Rektor die Teilnehmer der Vortragsveranstaltung von Prof. Dr. Dr. h.c. Ferdinand Seibt mit dem Thema "Zwischen Zeiten, Völkern und Konfessionen: Jan Hus" im Festsaal. Am selben Tag wurde der Rektor als Sprecher der Gruppe der Universitäten zum Vize-Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz für die Amtszeit vom 01.08.1998 bis 31.07.2000 gewählt. Vom **26. - 27.02.1998** moderierte der Rektor den Workshop des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Zusammenarbeit mit der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Flurbereinigung (ArgeFlurb) zum Thema: "Leitlinien der Landentwicklung - Zukunft im ländlichen Raum gemeinsam gestalten" im Gustav-Stresemann-Institut.

März 1998

Am **04.03.1998** begrüßte der Rektor die Programmstudenten des Junior-Year-Programms, die Austauschstudenten amerikanischer, taiwanesischer und koreanischer Partneruniversitäten sowie die Teilnehmer des Waseda-Frühjahrskurses zu einem Empfang im Senatssaal. Am **05.03.1998** nahm der Rektor als Beobachter der Landesrektorenkonferenz an der Evaluierung der Chemischen Institute der

RWTH Aachen durch eine externe Evaluierungskommission teil. Am **06.03.1998** empfing der Rektor den Rektor der Vista University Foundation, Danie Kok, zu einem Informationsgespräch. Am **10.03.1998** hielt der Rektor einen Vortrag zum Thema "Universität und Wirtschaft als Partner - Leistung und Gegenleistung" anläßlich der Jahreshauptversammlung der Industrie- und Handelskammer Bonn (IHK). Am **12.03.1998** begrüßte der Rektor die Teilnehmer der Jahrestagung des Bundesverbandes Boden (BVB) "Bodenschutz und Bodenschutzrecht" im Anatomie-Institutsgebäude in der Nußallee. Am Nachmittag desselben Tages nahm der Rektor an der Beiratssitzung des Deutsch-Kanadischen Zentrums teil. Am Abend gab er im Universitätsclub einen Abschiedsempfang für den langjährigen Leiter des Europazentrums und früheren Rektor der Waseda-Universität Tokyo, Prof. Nishihara. Am **16.03.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich der Benennung des Hörsaals des Forschungsinstituts für Diskrete Mathematik in "Gerhard-Konow-Hörsaal" durch die Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes NW, Frau Anke Brunn. Am **17.03.1998** begleitete der Rektor den ehemaligen Rektor der Waseda-Universität Tokyo, Prof. Nishihara, zu einem Abschiedsempfang von Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog in das Berliner Schloß Bellevue. Am **18.03.1998** begrüßte der Rektor die Teilnehmer und Gäste, u. a. Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog, Außenminister Dr. Miguel Angel Burelli Rivas, Minister für Industrie und Handel Dr. Hector Maldonado Lira und Ministerin für Jugend Dr. Pilarica Romero anläßlich der Verleihung der Würde eines Doktors der Rechte ehrenhalber (Dr.jur.h.c.) an Prof. Dr. Rafael Caldera (Präsident der Republik Venezuela) im Festsaal und nahm anschließend an einem vom Bundespräsidenten gegebenen Essen zu Ehren des Venezolanischen Staatspräsidenten auf dem Petersberg teil. Am **19.03.1998** nahm der Rektor an einem Treffen des "Bonner Kulturrats" mit Staatsminister Anton Pfeifer im Bundeskanzleramt teil, bei dem es um die weitere Bundesförderung der Bonner Kultureinrichtungen nach dem Umzug des Parlaments und von Teilen der Bundesregierung nach Berlin ging. Am **23.03.1998** sprach der Rektor ein Grußwort zur Eröffnung der Veranstaltung: "Lernen für das neue Europa: Bildung zwischen Wertevermittlung und High Tech?" im Konferenz-Zentrum von ZEI und ZEF in der Walter-Flex-Straße. Am **27.03.1998** empfing Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors den Botschafter der Republik Estland, S. E. Dr. Margus Laidre, den ehemaliger Bildungsminister der Republik Estland, Peeter Olsek sowie den Direktor der Universitätsbibliothek Tartu zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am selben Tag führte Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors ein Arbeitsgespräch mit Rektor und Mitgliedern der Federal University of Parana (Curitiba), Vertretern der Brasilianischen Botschaft und der Fachhochschule Rhein-Sieg im Rektorat. Am **30.03.1998** empfing Prorektor Prof. Dr. Hirdt

in Vertretung des Rektors den Vice President for University Relations, Adrie H. Nab, und den President of National Alumni der Ohio State University, John Susany, zu einem Informationsgespräch.

April 1998

Am **01.04.1998** nahm Prorektorin Prof. Dr. Holzgrabe in Vertretung des Rektors am Symposium zum 100jährigen Bestehen des Psychologischen Instituts im Universitätsclub teil. Vom **13. - 18.04.1998** nahm der Rektor an den Auswahlgesprächen für das Bundestag-Internship-Programm in San Francisco, Chicago und Washington teil. Am **21.04.1998** eröffnete der Rektor mit einem Grußwort die Ausstellung "Tertiäre Seen - Enspel und Messel - Überlieferungen aus der Urzeit" im Goldfuß-Museum des Institut für Paläontologie. Am selben Tag empfing der Rektor die Mitglieder des Arbeitskreises "Wissenschaft und Forschung" der CDU-Fraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen zu einem Arbeitsgespräch im Rektorat. Am **22.04.1998** leitete der Rektor die konstituierende Sitzung der Bibliothekskomission. Am selben Tag begrüßte der Rektor die Teilnehmer der Vortragsveranstaltung von Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Carl-Dieter Spranger, zum Thema: "Globalisierung: Chance und Herausforderung für die Entwicklungspolitik" im Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn. Am **23.04.1998** eröffnete Prorektor Prof. Dr. Biersack in Vertretung des Rektors mit einem Grußwort die Ringvorlesung des Studium Universale "Deutschland und die russische Kultur von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1914. Begegnungen, Einflüsse und Wirkungen." Am **27.04.1998** begrüßte der Rektor die Gäste zur Eröffnung der gemeinsam vom Archiv der Universität und dem Stadtarchiv Bonn ausgerichteten Landesausstellung des Stadtmuseums "Petitionen und Barrikaden - Rheinische Revolution 1848/49" im Festsaal. Am selben Tag leitete der Rektor die konstituierende Sitzung des Konvents. Am **28.04.1998** begrüßte der Rektor die Teilnehmer an der Begutachtung des Sonderforschungsbereiches 256: "Nichtlineare partielle Differentialgleichungen" im Mathematischen Institut. Am **29.04.1998** nahm Prorektorin Prof. Dr. Holzgrabe in Vertretung des Rektors an der Übergabe der Positronenmikrosonde im Institut für Strahlen- und Kernphysik teil.

Mai 1998

Am **03.05.1998** hielt der Rektor im Newman-Haus auf Einladung der Katholischen Hochschulgemeinde einen Vortrag über "Technische Innovation und Menschenwürde". Am **04./05.05.1998** moderierte der Rektor die Tagung "Quantitative Entwurfsgrundlagen für die Stadtplanung" des Instituts für Städtebau, Bodenordnung und Kulturtechnik im Universitätsclub. Am **05.05.1998** nahm der Rektor an einer vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband veranstalteten Diskussion zum Thema "Bedeutung und Förderung der Informationstechnologie,

der Telekommunikation und der neuen Medien für die Region Bonn " teil. Am **06.05.1998** begrüßte der Rektor die Gäste der Festveranstaltung anläßlich der Zusammenlegung der Philosophischen Seminare A und B in der Aula. Am selben Tag sprach der Rektor ein Grußwort aus Anlaß der Verleihung des Wissenschaftspreises durch die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat im Festsaal. Vom **11. - 15.05.1998** nahm der Rektor gemeinsam mit Wolfgang Börnsen, MdB und Ministerialdirigent Everhard Voss an den BIP-Auswahlgesprächen in Moskau (Russland) und Tallin (Estland) teil. Am **16.05.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich der Eröffnung der Arbeitstagung zum Deutschen Hispanistentag in Bonn, die mit Unterstützung der Königlich Spanischen Botschaft im Universitätsclub stattfand. Am **18.05.1998** führte der Rektor ein Informationsgespräch mit dem Vize-Rektor der Universidad Pontifica Catolica, Santiago de Chile, Prof. Dr. Ricardo Riesco, im Rektorat. Am selben Tag nahm der Rektor an der Sitzung des Konvents und der Wahl der Prorektoren teil. Am **19.05.1998** leitete der Rektor die konstituierende Sitzung der Kommission für Datenverarbeitung und Rechenanlagen. Vom **21. - 23.05.1998** nahm der Rektor an der Standing Conference of Rectors, Presidents and Vice-Chancellors of the European Universities (CRE), 50. Bi-annual Conference in London teil. Am **25.05.1998** hielt der Rektor anläßlich der Jahreshauptversammlung des Universitätsclubs einen Vortrag: "Zwischen Abbruch und Aufbruch, zur gegenwärtigen und zukünftigen Situation unserer Universität". Am **26.05.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich des Vortrags "Agenda 2000 - Für eine stärkere und erweiterte Union" von Jacques Santer, Präsident der Europäischen Kommission, in den Räumen der Universität. Am **29.05.1998** empfing der Rektor Provost Prof. Dr. James H. Maher und Burkart Holzner von der Universität Pittsburgh zu einem Informationsgespräch im Rektorat.

Juni 1998

Vom **02. - 05.06.1998** nahm der Rektor an den BIP-Auswahlgesprächen in Budapest (Ungarn) und Bukarest (Rumänien) mit Wolfgang Börnsen, MdB, und Ministerialdirigent Everhard Voss von der Verwaltung des Deutschen Bundestags teil. Am **08.06.1998** trafen sich auf Einladung der Rektoren von Bonn und Köln erstmals alle Dekane beider Universitäten zur Diskussion von Möglichkeiten einer stärkeren Kooperation im Rektorat der Universität zu Köln. Am selben Tag eröffnete Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors das Deutsch-Italienische Kolloquium "Europa und die Herausforderung der Globalisierung" mit einem Grußwort im Festsaal. Veranstalter waren die Botschaft der Republik Italien, die Wirtschaftsuniversität Luigi Bocconi, Mailand und das Zentrum für Europäische Integrationsforschung der Universität Bonn. Am **09.06.1998** leitete der Rektor die konstituierende Sitzung der Senatskommission zur Vorbereitung einer Stellungnahme zum Referentenentwurf des Hochschulgesetzes NW. Am

Abend desselben Tages eröffnete der Rektor die 5. Transatlantik-Sommerakademie (TASA) "Europe Today" mit einer Feierstunde im Festsaal. Den Eröffnungsvortrag hielt Ministerialdirektor Dr. Wilhelm Schönfelder, Leiter der Abteilung Europa im Auswärtigen Amt zum Thema "Europe Today: It's Institutions and It's Peoples". Am späten Abend desselben Tages nahm der Rektor an einer Sitzung des AStA teil und stellte sich der Diskussion mit Studierenden. Am **10.06.1998** begrüßte der Rektor die Teilnehmer der Begutachtung des Graduiertenkollegs "Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems" im Universitätsclub. Vom **12. - 14.06.1998** folgte der Rektor gemeinsam mit Prorektor Prof. Hirdt einer Einladung der Universität Florenz zu Gesprächen über den gemeinsamen Deutsch-Italienischen Studiengang. Am **15.06.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich des Empfangs für die Teilnehmer am Germany Today Programm und des Fulbright-Seminars 1998 im Festsaal. Am **16.06.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich der Verleihung des Curtius-Preises für Essayistik an Dr. Rüdiger Safranski und des Curtius-Förderpreises an Dr. Franziska Augstein in der Aula. Die Laudatio hielt der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Norbert Blüm. Am **17.06.1998** begrüßte der Rektor Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Wissenschaftsminister Prof. Dr. Jürgen Zöllner und den Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, sowie die Teilnehmer der Festveranstaltung anläßlich der DFG-Jahresversammlung in der Aula der Universität. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Roland Bulirsch von der Technischen Universität München. Am selben Tag nahm Prorektorin Prof. Dr. Holzgrabe in Vertretung des Rektors an der Grundsteinlegung des Familienwohnhauses für Studenten am Jagdweg teil. Am **18.06.1998** sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich der Wolfgang-Paul-Vorlesung des amerikanischen Nobel-Preisträgers Prof. Dr. Steven Chu und der Namensgebung des Wolfgang-Paul-Hörsaals in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Am **18.06.1998** empfing der Rektor den Botschafter von Turkmenistan, S. E. Tshary Taganowitsch Kulijew zu einem Informationsgespräch. Am **20.06.1998** eröffnete der Rektor die GEFFRUB-Hauptversammlung im Geographischen Institut. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Wilhelm Barthlott zum Thema "Biodiversität: Der Botanische Garten der Universität und seine Schätze". Am **22.06.1998** trafen sich die Mitglieder der Rektorate von Bonn, Köln und Aachen zum zweiten regelmäßigen Koordinierungs- und Kooperationsgespräch in der Universität zu Köln. Am **23.06.1998** eröffnete der Rektor mit einem Grußwort die Japan-Konferenz: "Hochschulen bauen Brücken. Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Japan und Nordrhein-Westfalen" im Universitätsclub und begrüßte am Abend die Gäste zu einem Empfang der Ministerinnen Frau Anke Brunn und Frau Gabriele Behler im Festsaal. Am **24.06.1998** begrüßte der Rektor Mitglieder der Landwirtschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bonn und Warschau zu einem Symposium aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen beiden Landwirt-

schaftlichen Fakultäten. Am **25.06.1998** nahm der Rektor am Gespräch des "Bonner Kulturrates" mit Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog in der Villa Hammerschmidt teil. Am **26.06.1998** nahm Prorektor Prof. Dr. Biersack als Vertreter des Rektors an der Mitgliederversammlung des Dölger-Instituts in den Räumen der Universität teil. Am **29.06.1998** eröffnete der Rektor mit einem Grußwort die Jahresversammlung der Alexander-von-Humboldt-Stiftung in der Aula der Universität und nahm abends an der Verleihung der Alexander-von-Humboldt-Preise im Königshof teil. Am selben Tag leitete der Rektor die abschließende Arbeitssitzung der vom Senat eingesetzten Kommission zur Erarbeitung einer Stellungnahme zum Referentenentwurf des neuen Hochschulgesetzes Nordrhein-Westfalen. Am **30.06.1998** nahm der Rektor an der Verleihung des Siebold-Preises durch Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog in der Villa Hammerschmidt teil.

Juli 1998

Am **01.07.1998** hielt der Rektor anläßlich der Zeugnisübergabe an die Teilnehmer der Transatlantic-Summer-Academy (TASA) im Universitätsclub eine Rede. Am **06.07.1998** begrüßte Prorektorin Prof. Dr. Holzgrabe in Vertretung des Rektors die Gäste und Teilnehmer der 7. Sommerschule der Deutschen Sparkassenakademie zu einem Empfang in der Universität. Am **07.07.1998** war der Rektor Gastgeber der 80. LRK-Sitzung in den Räumen der Universität Bonn. In dieser Sitzung wurde die frühere Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Anke Brunn, von den Mitgliedern der Landesrektorenkonferenz offiziell verabschiedet. Vom **23. - 24.07.1998** nahm der Rektor als Referent an der zweiten Diskussionsrunde "Hochschule - Wirtschaft - Gesellschaft" im Schloß Bellevue in Berlin teil. Gastgeber war Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog. Am **27.07.1998** empfing der Rektor den Botschafter der Kirgisischen Republik, S. E. Dr. Apas Dschumagulow, zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am selben Tag empfing der Rektor den Vize-Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Bonn, Herrn Pago, zur einem Arbeitsgespräch im Rektorat. Am **28.07.1998** unterzeichnete der Rektor den Kooperations-Vertrag mit der Deutschen Post AG zur Gründung der "Bonn Graduate School of Economics". Am **31.07.1998** empfing der Rektor den Botschafter der Republik der Phillipinen, S. E. Romeo A. Arguelles, zu einem Informationsgespräch im Rektorat.

August 1998

Am **05.08.1998** begrüßte der Rektor die Teilnehmer des 51. Sommerkurses für Deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde im Festsaal. Am **16.08.1998** führte der Rektor ein Informationsgespräch mit den Vertrauensdozenten der Konrad-Adenauer-Stiftung und dem Generalsekretär Dr. Ottfried Henning. Von seiten der

Universität nahmen die Proff. Dr. Walter Gerhardt, Dr. Martin Honecker, Dr. Gerd Kleinheyer und Dr. Heinrich Wamhoff teil. Am **31.08.1998** sprach Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors ein Grußwort anläßlich der Eröffnung des Generalsekretariats der Commision International des Genie Rural - C.I.G.R. - am Institut für Landtechnik der Universität Bonn.

September 1998

Am **07.09.1998** nahm Prorektor Prof. Dr. W. Hirdt in Vertretung des Rektors gemeinsam mit dem Bundespräsidenten Prof. Dr. Roman Herzog, dem Botschafter der Mongolei, S. E. Luvsanjamtsin Udval, und Prof. Dr. Sagaster an einer Präsentation der in Bonn restaurierten mongolischen Birkenrindenmanuskripte in der Universitätsbibliothek teil. Am **08.09.1998** begrüßte Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors die Teilnehmer am Tamkang - und Junior-Year-Programm im Senatssaal. Am **11.09.1998** sprach Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors ein Grußwort zur Eröffnung des 1. Symposiums aus Anlaß der Gründung des Instituts für Interdisziplinäre und Angewandte Diakoniewissenschaft mit dem Thema "Diakonie Quo vadis?" im Festsaal. Am **22.09.1998** begrüßte Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors die Teilnehmer und Gäste der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V. (DGD) zum 50. Deutschen Dokumentartag 1998 "Information und Märkte" in der Aula der Universität. Die Schirmherrschaft hatte der Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Herr Dr. Jürgen Rüttgers, übernommen. Am selben Tag eröffnete Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors den 9. Sommerkurs Bonn-Jülich mit dem Thema "Agrosphäre-Landnutzung, Chemieeinsatz und Ressourcenbelastung" im Festsaal. Am **24.09.1998** begrüßte Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors die Teilnehmer der 165. Jahrestagung der Vereinigung Niederrheinisch-Westfälischer Chirurgen (100 Jahre Vereinigung Niederrheinisch-Westfälischer Chirurgen) in den Räumen der Universität. Am **28.09. 1998** eröffnete Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors den 27. Deutschen Orientalistentag der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft e.V. mit einem Grußwort in der Aula. Am **29.09.1998** empfing Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors den Rektor des Instituto Superior de Ciencias Argopecuarias de La Habanna (ISCAH) auf Kuba, Prof. Dr. Julián Leonicio Rodriguez zu einem Informationsgespräch im Rektorat. Am selben Tag sprach der Rektor ein Grußwort anläßlich des Festkonzertes des Academy of Arts Symphonie Orchestra Cairo in der Aula. An der Veranstaltung nahmen der Botschafter der Arabischen Republik Ägypten, S. E. Mahmoúd Ahmed Fathi Moúbarak, sein Botschaftsrat, sowie der Dekan der Academy of Arts (Ägypten) und ein Vertreter des deutschen Musikrates teil. Am **30.09.1998** eröffnete Prorektor Prof. Dr. Hirdt in Vertretung des Rektors mit einem Grußwort die 29. Jahrestagung der Gesellschaft für

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e. V. (GEWISOLA) mit dem Thema "Agrarwissenschaft in der Informationsgesellschaft" in den Räumen der Universität.

V. SENATSUNMITTELBARE UND DER UNIVERSITÄT ANGEGLIEDERTE EINRICHTUNGEN

A. FRANZ JOSEPH DÖLGER-INSTITUT ZUR ERFORSCHUNG DER SPÄTANTIKE

Das Institut erforscht, gestützt auf zahlreiche in- und ausländische Mitarbeiter, die Interdependenz und Interaktion des frühen Christentums und seiner nichtchristlichen, paganen wie jüdischen, Umwelt in der Spätantike als Vorstufe zur mittelalterlichen und gegenwärtigen europäischen Kultur. Das Forschungsprogramm "Antike und Christentum" geht auf den Bonner Kirchengeschichtler Franz Joseph Dölger (1878-1940) zurück. Seine Schüler, allen voran Theodor Klauser (1894-1984), begründeten das "Reallexikon für Antike und Christentum", dessen erste Lieferung im Kriegsjahr 1941 erschien. 1955 gründete Klauser das nach dem geistigen Vater benannte Institut, das den regelmäßigen Fortgang des Lexikons sicherstellen sollte. 1958 wurde dem Lexikon ein periodisch erscheinendes Organ an die Seite gestellt, um Ergänzungen und Aktualisierungen zu bereits erschienenen Artikeln zu veröffentlichen, das "Jahrbuch für Antike und Christentum". Das Institut wurde 1976 der Universität Bonn eingegliedert, die Herausgabe von Lexikon und Jahrbuch als wissenschaftliches Gemeinschaftswerk von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf übernommen. Vom Lexikon liegen inzwischen 18 Bände komplett und 6 Nachtragslieferungen vor. Im Berichtszeitraum 1997/1998 wurden die Lieferungen 139/40 bis 147 fertiggestellt, die die Stichworte Insel bis Jünger enthalten. Mit der Doppellieferung 144/145 wurde Band 18 des RAC abgeschlossen. Das Jahrbuch konnte 1998 im 41. Jahrgang erscheinen. Band 40 (1997) des Jahrbuchs enthält 10 Aufsätze sowie 16 Besprechungen; Band 41 (1998) 7 Aufsätze und 28 Besprechungen. Als Ergänzungsbände zum JbAC erschienen Band 25 bis 28. Neben der Fortführung der laufenden Arbeiten am RAC wird seit 1994 die Erarbeitung eines umfassenden Registers der Bände 1-15 planmäßig durchgeführt. Die Arbeiten an diesem Band werden voraussichtlich Ende 1999 abgeschlossen sein. Über Aufbau und Aufgabe des Instituts, Herausgeber, bisher erschienene Stichwörter etc. informiert umfassend das Heft: Das Reallexikon für Antike und Christentum und das F. J. Dölger-Institut in Bonn, hrsg. von Ernst Dassmann (Stuttgart 1994).

B. ALTKATHOLISCHES SEMINAR

Das Altkatholische Seminar der Universität Bonn ist die einzige akademische Ausbildungsstätte in Deutschland, die einen Studiengang in altkatholischer Theo-

logie anbietet. Die Regelstudienzeit beträgt zehn Semester, sie endet mit dem kirchlichen Abschlußexamen.

Aufgaben des Altkatholischen Seminars:

Beratung von Bischof, Bistumsleitung in theologischen Fragen, theologische Stellungnahmen o. ä.; Kontakte mit der Geistlichkeit und den altkatholischen Gemeinden in Deutschland: Am Seminar werden Frauen und Männer für den hauptamtlichen Seelsorgedienst in den Gemeinden ausgebildet. Der Kontakt mit den Gemeinden (Vorträge etc.) ist ein ganz wesentliches Anliegen. Programme zur theologischen Weiterbildung und "theologischen Auffrischung" werden zur Verfügung gestellt und begleitet;

Kontakte mit dem internationalen Altkatholizismus: Regelmäßiger akademischer Austausch besteht zwischen den Lehranstalten in Bern, Bonn und Amersfoort. Die Internationalen Altkatholikenkongresse und die jährlichen altkatholischen Theologenkonferenzen, sind wichtige Foren, auf denen für den Altkatholizismus relevante theologische Fragen erörtert und vertieft werden. Im Herbst 1998 hat sich zudem ein "Internationaler Arbeitskreis zur Erforschung des Altkatholizismus" (IAAF) gegründet, der konkrete Forschungsprojekte angehen will, wie z. B. (mittelfristig) die Herausgabe eines biographisch-bibliographischen Lexikons des Altkatholizismus. Die Tagungen finden jährlich hier in Bonn statt. Das Universitätsseminar nimmt anfallende Koordinierungsaufgaben dieses Arbeitskreises wahr.

Kontakte mit der Ökumene: Der Kontakt mit der anglikanischen Gemeinschaft nimmt einen besonderen Stellenwert ein. Durch das sog. "Bonnagreement" von 1931 besteht volle Kirchengemeinschaft zwischen den Anglikanern und den Altkatholiken. Auf akademischem Bereich besteht Austausch von Studierenden zwischen dem Altkatholischen Seminar hier in Bonn und dem Ripon College Cuddesdon in Oxford; ein regelmäßiges Treffen mit den für das Studium und die Ausbildung Verantwortlichen ist geplant. Durch gegenseitige Besuche, Vorträge, geistliche Impulse etc. werden diese Kontakte lebendig gestaltet. Unser gemeinsames Ziel ist es, sie weiter auszubauen. Es besteht außerdem an unserem Seminar ein regelmäßiges Vorlesungsangebot in anglikanischer Theologie.

Die Professur am Altkatholischen Seminar ist historisch und theologisch-systematisch ausgerichtet. Dementsprechend ist das Lehrangebot gewichtet. Als weitere Lehrschwerpunkte kommen Geschichte und Theologie des Altkatholizismus sowie ökumenische Theologie hinzu.

C. FORSCHUNGSINSTITUT FÜR DISKRETE MATHEMATIK

Das Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik nahm als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Stadt Bonn im Jahre 1988 seine Arbeit auf. Hauptarbeits-

gebiete sind Theorie und Anwendungen der diskreten Optimierung und es bestehen mehrere bilaterale Forschungskooperationen mit Partnerinstitutionen in Nord- und Südamerika, Asien und Europa.
Am 19. Januar 1998 fand die offizielle Schlüsselübergabe für den Neubau des Forschungsinstituts in Anwesenheit von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und öffentlichem Leben statt. Für das Land Nordrhein-Westfalen sprach der Ministerpräsident Johannes Rau und für die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften deren Präsident Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Mikat. Die Arbeitsstelle "Diskrete Mathematik und Anwendungen" der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und auch das Arithmeum, das die weltweit einzigartige Sammlung historischer Rechenmaschinen beherbergt, sind ebenfalls im Neubau des Forschungsinstitutes untergebracht.
Am 16. März wurde durch die Ministerin für Wissenschaft und Forschung NRW, Frau Anke Brunn, der "Gerhard-Konow-Hörsaal" im Institutsneubau eingeweiht. Mit dieser Namensgebung wollen Universität und Forschungsinstitut dem ehemaligen Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Forschung gedenken, der sich für die Realisierung des Neubaus des Instituts für Diskreten Mathematik an der Universität Bonn stets und mit besonderem Nachdruck eingesetzt hat.
Vom 29. September bis 2. Oktober fand erstmals im Neubau des Instituts ein "International Workshop on Discrete Optimization" statt. An ihm nahmen 85 Teilnehmer aus 15 Ländern, davon 50% aus Nordamerika, teil. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Teilnahme junger Nachwuchswissenschaftler (Postdocs) gelegt, die in einem besonderen Bewerbungsverfahren ausgewählt wurden, und Reisekosten- und Aufenthaltszuschüsse durch die neugegründete "Stiftung Diskrete Mathematik/Arithmeum" erhielten.
Im Jahr 1998 wurde auch das europäische Forschungsnetzwerk "DONET" das 1998 durch die europäische Gemeinschaft erneuert wurde und in dem Forschungsgruppen aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Portugal, Schweiz, Tschechien und Ungarn gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik teilnahmen. Ein Inaugurationsworkshop des Netzwerks fand vom 8. – 12. Juni 1998 in Giens, Frankreich, statt.
Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten waren insbesondere Netzwerkmodelle zur Minimierung von Zykluszeiten bei Mikroprozessoren und andere Netzwerkflußmodelle für die Optimierung großer Systeme.

D. INTERNATIONALES WISSENSCHAFTSFORUM BONN (IWB)

Das Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) und das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) sind zwei zentrale wissenschaftliche Einrichtungen

der Universität Bonn. Gemeinsam bilden beide Zentren, die unter einem Dach angesiedelt sind, das Internationale Wissenschaftsforum Bonn (IWB). Die Gründung der beiden Zentren wurde im Mai 1995 beschlossen und stand in Zusammenhang mit den von der Bundesregierung erklärten Zielen, Bonn zu einem international anerkannten Wissenschaftsraum und einem Zentrum der Entwicklungspolitik auszubauen. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase haben ZEF (Ende 1997) und ZEI (Ende 1996) ihre inhaltliche Arbeit aufgenommen.
Beide Einrichtungen verfolgen das Ziel, durch Forschung, Beratung und Ausbildung einen Beitrag zur europäischen Integration bzw. zur Lösung globaler Entwicklungsprobleme zu leisten. Dabei werden sowohl aktuelle, drängende als auch langfristige, zukunftsrelevante Fragestellungen bearbeitet. Beide Zentren arbeiten fachübergreifend, vernetzt mit Partner in aller Welt mit einem internationalen Stab von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

1. Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

Das ZEI beschäftigt sich mit europarechtlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragestellungen der europäischen Einigung und will durch Forschung, Beratung, Dialog sowie Aus- und Weiterbildung einen Beitrag zur Lösung bisher unbewältigter Probleme leisten.

a) Forschung und Beratung
Die Forschungs- und Beratungstätigkeit des ZEI wird in thematisch ausgerichteten Forschungsgruppen geleistet. Diese umfassen jeweils mehrere Wissenschaftler aus verschiedenen Abteilungen des Zentrums, die sich an gemeinsamen Fragestellungen orientieren. Diese Struktur fördert den Dialog von Wissenschaftlern der unterschiedlichen im Zentrum vertretenen Disziplinen und betont den Bezug der Arbeit des Zentrums zu den zentralen Fragen der konkreten Entwicklung der europäischen Integration.
Im Berichtszeitraum haben beide Abteilungen folgende Forschungsgruppen eingerichtet:

Europäische Mikrostrukturen, Regulierungs- und Wettbewerbspolitik:
Diese Forschungsgruppe führt ein Projekt zur europäischen Verkehrspolitik durch. Darüber hinaus wurden Fragen der Umweltpolitik und der Regulierungspolitik im Umweltbereich bearbeitet.

Institutionen und Institutionenentwicklung in Europa:
Ein herausragender Schwerpunkt der Arbeit dieser Forschungsgruppe lag in der Bewertung und den Problemen der Umsetzung der "Agenda 2000" der Europäischen Kommission. Weitere Arbeiten bezogen sich auf Fragen der fiskalischen

Verfassung Europas und der damit verbundenen Gestaltung eines fiskalischen Föderalismus'. Darüber hinaus behandelt diese Forschungsgruppe Fragen der Struktur und der Entwicklung anderer europäischer Institutionen wie Europarat und OSZE.

Makroökonomische Politik und Institutionen in Europa:
Die Arbeit dieser Forschungsgruppe konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf die Gestaltung der Politik der Europäischen Zentralbank sowie auf die Erforschung der Bedeutung von Institutionen der Fiskalpolitik.

Europäische Arbeitsmärkte und Systeme der sozialen Sicherung:
Die Arbeit dieser Gruppe konzentriert sich auf die Bedeutung von Arbeitsmarktinstitutionen, insbesondere im Hinblick auf die Flexibilität der Arbeitsmärkte.

Erweiterung der Europäischen Union:
Diese Forschungsgruppe setzt sich mit den spezifischen Problemen der Erweiterung der EU auseinander. Gegenstand der Arbeit dieser Forschungsgruppe ist einerseits die Entwicklung von Beitrittsstrategien, andererseits die ökonomische und wirtschaftspolitische Dimension des Erweiterungsprozesses, vor allem im Hinblick auf die Entwicklung der Finanz- und der Arbeitsmärkte in den neuen Beitrittsländern.

Europas Rolle in der Welt:
Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung dieser Gruppe beschäftigt sich mit der Rolle der Europäischen Union im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) und der Handelspolitik der Union gegenüber anderen Ländern. Dazu gehört auch das Geflecht der Vertragsbeziehungen der Union gegenüber Drittländern und Gruppen von Drittländern. Die politikwissenschaftliche Forschung befaßt sich mit der Problematik der Entwicklung einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU, der politischen Rolle Europas und dem Verhältnis Europas zu den GUS-Staaten. Weitere Schwerpunkte sind der euro-mediterrane Dialog sowie die Zukunft der transatlantischen Beziehungen und die spezifischen europäischen Beiträge zur Konfliktbewältigung in der Welt.

Europäische Identität und Dialog der Kulturen:
Im Mittelpunkt der Tätigkeit dieser Forschungsgruppe stehen Fragen der europäischen Identität und Wertbildungsprobleme sowie die Thematik des interkulturellen Dialogs.

b) Dialog und Aus- & Weiterbildung

Die Forschungs- und Beratungstätigkeit am ZEI wird – neben zahlreichen Veranstaltungen zu spezifischen Fragestellungen der Forschungsgruppen – durch eine Reihe regelmäßig stattfindender Dialog- und Seminarreihen unterstützt und begleitet.

Seit Ende 1997 wird wöchentlich ein *"ZEI Europadialog"* durchgeführt. Die "ZEI Europadialoge" führten im Berichtszeitraum über 2000 Besucher in das ZEI und boten Gelegenheit zu institutionen- und fachübergreifenden Diskussionen zu allen Themen der europäischen Integration. Im Rahmen des *"ZEI Europaforums"* lädt das ZEI namhafte Redner aus der europäischen Politik ein, die in Vorträgen ihre Vorstellungen zu Fragen der europäischen Integration entwickeln und anschließend mit einem interessierten Fachpublikum diskutieren. Das *"ZEI Seminar zur europäischen Wirtschaftspolitik"* führt Gastredner aus Deutschland und anderen Ländern zusammen, die mit Fachleuten aus Bonn und dem Umkreis Probleme der europäischen Wirtschaftspolitik diskutieren. Seit 1997 organisiert das ZEI gemeinsam mit dem Centre d'Etudes Prospectives et d'Informations Internationales (CEPII), Paris, das *"Deutsch-Französische Wirtschaftspolitische Forum"*, in dessen Rahmen Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik Themen der deutsch-französischen Beziehungen und der europäischen Wirtschaftspolitik miteinander erörtern. Im Juli 1998 hat das ZEI den *"EMU Monitor"* ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um eine Gruppe namhafter europäischer Wirtschaftswissenschaftler, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) kritisch zu begleiten und in zwei Pressekonferenzen pro Jahr öffentlich zu kommentieren.

Die Ergebnisse der Arbeiten der Forschungsgruppen werden durch die Schriftenreihen des ZEI nach außen dokumentiert. Als ZEI-Policy Paper, Working Paper oder Discussion Paper veröffentlichte Ergebnisse der Arbeit am ZEI werden international verbreitet und leisten damit Beiträge zu laufenden Diskussionen.

Seit Ende 1998 gibt das ZEI in Zusammenarbeit mit dem NOMOS-Verlag in Baden-Baden eine eigene Schriftenreihe heraus ("Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung"), die sich auf kultur- und politikwissenschaftliche Fragestellungen konzentriert. Die Herausgabe einer weiteren Schriftenreihe, die sich mit wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen der europäischen Integration beschäftigt, ist in Zusammenarbeit mit einem namhaften internationalen Verlag in Planung.

2. Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)

Das ZEF beschäftigt sich mit politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und ökologischen Fragestellungen im Hinblick auf eine weltweit nachhaltige und gerechte Entwicklung.

a) Forschung

Das ZEF betreibt anwendungsorientierte Forschung, die einen Beitrag zur Lösung globaler Entwicklungsprobleme leisten will. Die Forschungsagenda des ZEF umfaßt politische, wirtschaftliche, soziale, ökologische, kulturelle und technologische Aspekte der Entwicklung und die Untersuchung ihrer Zusammenhänge. Die Forschungsschwerpunkte des ZEF werden in interdisziplinär zusammengesetzten, abteilungsübergreifenden Forschungsgruppen bearbeitet. Bislang wurden sechs Forschungsgruppen eingerichtet, die sich mit den folgenden Themenschwerpunkten beschäftigen:

Armutsreduzierung und Humanresourcen:

Viele Menschen in Entwicklungsländern leiden an Armut und Unterernährung und haben keinen oder nur unzureichenden Zugang zu Gesundheits- und Bildungssystemen mit entsprechend negativen Folgen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dieser Länder. Oberstes Ziel der Entwicklunganstrengungen muß es daher sein, Armut zu reduzieren und Beiträge zur Entwicklung der Humanresourcen zu leisten. Das ZEF beschäftigt sich in diesem Rahmen mit Fragen sozialer Sicherungssysteme, Gesundheits- und Ernährungssicherung, Krisenprävention sowie stärkerer Partizipation und der Rolle der Frauen in Entwicklungsländern.

Regierungsführung, Makroökonomie und Handelspolitik:

Diese Forschungsgruppe befaßt sich mit der Frage, weshalb einige Länder in ihrer Entwicklung zurückbleiben, während das Wachstum anderer sich beschleunigt. Untersucht werden vor allem die institutionellen Rahmenbedingungen in Entwicklungs- und Transformationsländern sowie die Rolle und Auswirkungen von internationaler Handelsbeziehungen, Kapitalmärkten und regionalen Handelsabkommen auf die Entwicklung von Volkswirtschaften.

Moderne Technologien:

Technologischer Fortschritt ist ein Motor für wirtschaftliche Entwicklung. Das ZEF untersucht die Möglichkeiten und Probleme des Einsatzes biotechnologischer Verfahren sowie der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien in Entwicklungsländern und deren Beitrag zur Reduzierung von Armut und eine nachhaltige Entwicklung.

Atmosphäre und Wassermanagement:

Die Eingriffe des Menschen in die Natur wirken sich direkt auf die Atmosphäre und damit auf das Klima aus. Ein Ziel der Forschung des ZEF ist es, die Zusammenhänge und Prozesse, die zu globalen Umweltveränderungen führen, zu untersuchen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Fragen des Wassermanagements. Wassermangel beeinträchtigt bereits heute in vielen Ländern eine nachhal-

tige Entwicklung. Unter Einbeziehung von Experten aus den verschiedenen Gebieten, einschließlich, Hydrologie, Ökologie und Politik, arbeitet das ZEF an Lösungsbeiträgen, wie man dem Problem Wassermangel begegnen und zu nachhaltigen und gerechten Bewirtschaftungsformen kommen kann.

Nachhaltige Landnutzungssysteme:
Erosion, Wüstenbildung und Verlust an organischer Bodensubstanz sind oftmals Ausdruck einer falschen Bewirtschaftungsweise des Bodens durch den Menschen. Die Forschungsgruppe am ZEF beschäftigt sich mit den ökologischen, sozialen und politischen Faktoren, die Landnutzungssystemen zugrunde liegen und versucht Alternativen sowie Managementinstrumente und –methoden im Hinblick auf eine nachhaltige Landbewirtschaftung zu entwickeln.

Biodiversität und Ökosystemfunktionen:
Die Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von biologischer Vielfalt und die ökonomischen Bewertung von Biodiversität bilden einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit am ZEF. Darüber hinaus wird untersucht, welche Faktoren zu Artenverlust und der Veränderung von Ökosystemen führen.

b) Veranstaltungen
Zur Unterstützung seiner Ziele und Aufgaben führt das ZEF eine Reihe von regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen durch. Der Dialog des ZEF mit Politik und Wirtschaft auf internationaler und nationaler Ebene stellt sicher, daß Forschung im ZEF ergebnisorientiert und an den Zukunftsfragen der Entwicklung ausgerichtet ist.
Im Rahmen des *"Bonner Entwicklungspolitischen Dialogs"* nehmen herausragende internationale Persönlichkeiten zu entwicklungspolitischen Themen Stellung und diskutieren ihre Gedanken mit einem breiten Fachpublikum aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft sowie staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit. Im Jahr 1998 wurden drei Dialogveranstaltungen durchgeführt. Zum Auftakt der Veranstaltungreihe sprach der ehemalige Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Carl-Dieter Spranger, zum Thema: "Globalisierung: Chancen und Herausforderungen für die Entwicklungspolitik". Das *"ZEF Research Seminar"* findet während des Semesters wöchentlich statt und bietet Gastwissenschaftlern des ZEF sowie Wissenschaftlern anderer nationaler und internationaler Einrichtungen und Organisationen Gelegeheit, ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Entwicklungsforschung vorzustellen und mit einem Fachpublikum zu diskutieren. 1998 konnten u. a. Dr. Hans Binswanger, Weltbank, Prof. Dr. Hans-Rimbert Hemmer, Universität Gießen und Prof. Dr. Ramon Lopez, Universität Maryland begrüßt werden. Darüber hinaus führt das ZEF zu spezifischen Themen und Fragestellungen

internationale Konferenzen und Workshops durch. Im Jahr 1998 waren dies unter anderem ein Workshop zum Thema "Russia´s Food Economy: Toward Truly Functioning Markets" sowie zum Thema "The Future of EU Development Co-operation: What deals between the EU and the ACP – States?".
Seit Ende 1998 werden die Arbeiten des ZEF in einer eigenen Publikationsreihe, den "ZEF Discussion Papers on Development Policy" dokumentiert. Darüber hinaus gibt das Zentrum dreimal pro Jahr einen Newsletter in englischer und deutscher Sprache heraus. Die Publikationen des Zentrums berichten aus allen Arbeitsbereichen des ZEF und sollen dazu beitragen, die internationale Diskussion über die Arbeit des Zentrums anzuregen.
Die Forschungsschwerpunkte 1997/98 waren "Handel und Entwicklung", "Hungerbekämpfung/Afrika", "Biodiversität", "Transformation von Wirtschaftssystemen" und "Zukunft der EU-Entwicklungshilfe". Der Dialog des ZEF mit Politik und Wirtschaft in Workshops und Seminaren auf internationaler und nationaler Ebene stellt sicher, daß Forschung im ZEF ergebnisorientiert und an den Zukunftsfragen der Entwicklung ausgerichtet ist. Nachfolgend eine Auswahl von Veranstaltungen, die das ZEF im Jahr 1997/98 durchgeführt hat:

"Bonner Entwicklungspolitische Dialoge":
22.04.1998 Bonner Entwicklungspolitischer Dialog, Referent: Minister Spranger; 05.05.1998 Bonner Entwicklungspolitischer Dialog "Where is French Development Policy Headed?", Referentin: Laurence Tubiana, Bureau de Premier Ministre, France; 08.10.1998 Bonner Entwicklungspolitischer Dialog "If You Don't Count It, It Doesn't Count – Counting on Volunteers for Development ", Referentin: Dr. h.c. Sharon Capeling-Alakija, Executive Coordinator United Nations Volunteers (UNV).

"ZEF Research Seminars":
16.03.1998 "Explaining Agricultural and Agrarian Policies in the Developing World"; 04.07.1998 "Endogene Wachstumstheorie – als Reaktion auf Erklärungsdefizite der traditionellen neoklassischen Wachstumstheorie"; 18.06.1998 "Poverty – Environment Linkages in Latin America".

"ZEF Workshops" mit internationaler Beteiligung:
13./14.07.1998 "Russia's Food Economy: Toward Truly Functioning Markets" (in Kooperation mit dem Institut für Agarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle und dem Institut for the Economy in Transition, Moskau); 16./17.11.1998 "The Future of EU Development Co-operation: What deals between the EU and the ACP – States?" (in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Europeen Center for Development Policy Managment, Maastricht).

E. INSTITUT FÜR DAS RECHT DER WASSER- UND ENTSORGUNGSWIRTSCHAFT

Das Institut besteht seit 1952 und bietet seitdem ein Forum für den interdisziplinär geprägten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Es ist eine von einem gemeinnützigen Förderverein getragene private Forschungseinrichtung. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Instituts gehört es u. a., die rechtlichen Probleme einschließlich der damit verbundenen wirtschaftlichen Fragen der Wasser- und Entsorgungswirtschaft wissenschaftlich zu erforschen und durch Vortragsveranstaltungen und Kolloquien die wissenschaftliche Behandlung des Rechts der Wasser- und Entsorgungswirtschaft sowie den Dialog der auf diesem Gebiet tätigen Wissenschaftler und Praktiker zu fördern. Daneben werden diese Forschungsgebiete auch als Lehrfach an der Universität angeboten.
Im akademischen Jahr 1997/98 wurden die nachfolgenden Tagungen und Kolloquien durchgeführt: *277. Kolloquium:* "Praktische Erfahrungen mit der Durchführung des Umweltaudits an Standorten der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke Köln AG"; *3. Wasserrechtliches Seminar:* "Neue Weichenstellung bei der Abwasserreinigung – Rechtliche und technische Fragen für heute und morgen", in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wassergüte- und Abfallwirtschaft der Technischen Universität München und dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen; *278. Kolloquium:* "Privatisierung und Regulierung der britischen Wasesrwirtschaft"; *279. Kolloquium:* "Die Abgrenzung zwischen Abfällen und Produkten – neue Zweifelsfragen zum Abfallbegriff"; *280. Kolloquium:* "Die Abgrenzung zwischen Abfällen zur Verwertung und denjenigen zur Beseitigung, aus Sicht der aktuellen Rechtsprechung"; *281. Kolloquium:* "Gibt es eine Zukunft für die Abwasserabgabe? Argumente zur Aufhebung oder grundlegenden Modifizierung des Abwasserabgabengesetzes"; *Umweltrechtstage 1998:* Generalthema: "Konkretisierungen von Umweltanforderungen", in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes NRW.

F. INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE UND ANGEWANDTE DIAKONIEWISSENSCHAFTEN

Das Institut für interdisziplinäre und angewandte Diakoniewissenschaft (IfD) wurde am 11.2.1998 vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen als wissenschaftliche Einrichtung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn anerkannt. Finanzielle Förderung erfährt das IfD vom gleichnamigen eingetragenen gemeinnützigen Verein, der von diakonisch interessierten und engagierten Bürgern und Institutionen getragen wird.

Am 11.9.1998 hat das IfD in Zusammenarbeit mit dem Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD) in der Universität Bonn das Symposium "Diakonie -quo vadis? Arbeitsplatz Diakonie im Spannungsfeld von Ökonomie, Ethik und Tarifpolitik" zu den ökonomischen und theologischen Bedingungen, sowie zu fachwissenschaftlichen Fragestellungen zukünftiger diakonischer Arbeit in einem sich deutlich wandelnden sozialstaatlichen Kontext veranstaltet. Etwa 180 Teilnehmer aus Kirche, Diakonie und Gewerkschaften nahmen an dem ersten Symposium des Instituts teil.

G. INSTITUT FRANÇAIS

Das Institut Français dient der Intensivierung des Lehr- und Studienbetriebs der Universität in der französischen Sprache und Literatur und der Abhaltung von Sprachkursen für Studierende der Universität Bonn und für Nichtimmatrikulierte. Durch das Lehrangebot des Institut Français wird den Romanistikstudierenden sowie den Studierenden der Komparatistik und anderen Studenten die Möglichkeit geboten, die aufgrund der Lehramts- und Magisterstudienordnungen vorgeschriebenen speziellen Sprachkenntnisse zu erwerben. Das Institut Français organisiert ebenfalls kulturelle Veranstaltungen. Zudem ist ein multimediales Informationszentrum mit dem Schwerpunktbereich politisches und soziales Zeitgeschehen in Frankreich eingerichtet.

a) Sprachkurse
Mit fast 2000 Einschreibungen pro Semester steht unser Institut an dritter Stelle aller französischen Institute in Deutschland (hinter München und Berlin). Die Tendenz steigt. Das Institut bietet jetzt auch folgende Prüfungen an: DELF (= Diplôme élémentaire de la langue française), DALF (= Diplôme approfondi de la langue française), Wirtschaftsfranzösisch-Prüfungen der Pariser Handelskammer (CCIP).

b) Bibliothek
Auch hier stiegen die Besucherzahlen. Mehr und mehr Studenten haben verstanden, daß die Bibliothek des Institut ihnen zur Verfügung steht. Ausgezeichnete Zusammenarbeit mit unserem Nachbarn, der Universitätsbibliothek.

c) Arbeit im Bereich der Kultur
Im akademischen Jahr 1997/98 hat das Institut u. a. folgende Veranstaltungen organisiert: *zwei große Kolloquien:* 22.01.1998: "35 Jahre Elysée-Vertrag. Die ständige Annäherung"; 04.04.1998: "Sind Religionen Quellen des Konflikts oder Friedensstifter?"; *zehn Begegnungen mit Schriftstellern* (meistens in Zusammen-

arbeit mit dem Romanischen Seminar): Jean Signé, Jacques Leenhardt und Robert Picht, Bernard Clavel und Josette Pratte, Alain Robbe-Grillet, Jean-Louis Magnon, Michel Tournier, André Glucksmann, Jean Rouaud, Marie-Claire Bancquart, Alain Finckielkraut; sieben *Ausstellungen*, von denen sich einige sehr großer Beliebtheit erfreuten, wie z. B. "Chlodwig, Bilder eines Königs", "Das Edikt von Nantes", "Das Pariser Petit Palais". Außerdem etwa 20 französische Filme, Kunstausstellungen, Konzerte.

Am 14. Juli 1998 veranstaltete das Institut Français in Zusammenarbeit mit der Bundeskunsthalle, dem Kunstmuseum Bonn, dem Haus der Geschichte und der Stadt Bonn auf dem Museumsplatz ein großes Fest anläßlich des französischen Nationalfeiertags, an dem ca. 8000 Personen teilnahmen.

VI. BERICHTE AUS DEN FAKULTÄTEN

A. EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98 & Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Michael Wolter
Prodekan	Prof. Dr. Horst Seebass

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Michael Wolter
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Horst Seebass
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Günter Bader
	Prof. Dr. Karl-Heinrich Faulenbach
	Prof. Dr. Martin Honecker
	Prof. Dr. Gerhard Sauter
	Prof. Dr. Werner H. Schmidt
	Prof. Dr. Konrad Stock
	Prof. Dr. Friedrich Wintzer
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Athina Lexutt
	Tobias Schlingensiepen
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Gudrun Ullmann
Studierende	Christiane Faerber
	Katharina Hundhausen
	Anja Lüders

	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Michael Wolter
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Horst Seebass
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Günter Bader
	Prof. Dr. Karl-Heinrich Faulenbach
	Prof. Dr. Eberhard Hauschildt
	Prof. Dr. Martin Honecker
	Prof. Dr. Wolfram Kinzig
	Prof. Dr. Michael Meyer-Blanck
	Prof. Dr. Karl-Heinz zur Mühlen
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Athina Lexutt
	Dr. Martin Wallraff
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Gudrun Ullmann
Studierende	Thomas Köhler
	Claudia Kusch
	Anna Wienhard

2. Der Akademische Lehrkörper

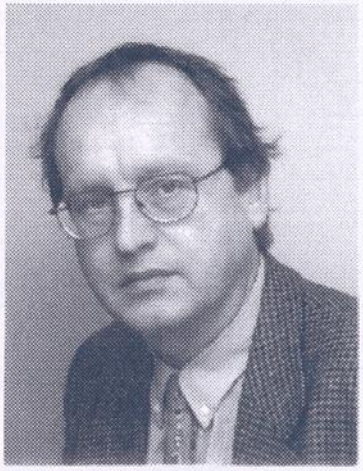
a) Aus dem Hochschuldienst schied aus:
Prof. Dr. Friedrich **Wintzer**, C4-Professor für Praktische Theologie, am 31.07. 1998 (Emeritierung).

b) Zum außerplanmäßigen Professor wurde ernannt:
Prof. Dr. Ulrich **Eibach**, Systematische Theologie, am 27.05.1998.

c) Es habilitierte sich:
Dr. Klaus **Grünwald**, "Das Heiligkeitsgesetz. Ursprüngliche Gestalt, Tradition und Theologie", am 07.01.1998.

3. Bericht des Dekans

a) Fakultätsveranstaltungen



Prof. Dr. Michael Wolter

Im Kontext der im Berichtszeitraum innerhalb der Evangelischen Kirchen geführten Diskussion um Sexualität und Lebensformen (die Fakultät hatte hierzu im November 1996 eine Stellungnahme vorgelegt, die bundesweite Beachtung fand), wurde am 23. Januar 1998 ein ganztägiges Symposium veranstaltet. Die Hauptvorträge hielten Prof. Dr. Eilert **Herms** (Tübingen) und Prof. Dr. Friedemann **Pfäfflin** (Ulm). Durchgeführt wurden darüber hinaus mehrere Workshops sowie eine abschließende Podiumsdiskussion. Das Institut für interdisziplinäre und angewandte Diakoniewissenschaft (s. Abschn. b) veranstaltete am 11. September 1998 ein Symposium zum Thema "Diakonie - quo vadis?". Die Hauptvorträge hielten Prof. Dr. Herbert A. **Henzler** (München), Prof. Dr. Klaus **Dörner** (Witten-Herdecke) und Prof. Dr. Martin **Honecker** (Bonn). Durchgeführt wurden darüber hinaus mehrere Workshops sowie eine abschließende Podiumsdiskussion.

b) Organisatorische Veränderungen bei Instituten

Auf Antrag zunächst der Fakultät und dann des Senats wurde im Februar 1998 das "Institut für interdisziplinäre und angewandte Diakoniewissenschaft" vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW als wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Bonn anerkannt. Direktor des Instituts ist Prof. Dr. Klaus D. **Hildemann**.

c) Situation der Lehre

Trotz eines nicht unerheblichen Substanzverlustes aufgrund von Emeritierungen und damit verbundenen Vakanzen konnte die Fakultät - vor allem auch dank des Einsatzes der Emeriti - ihre Aufgaben in der Lehre planmäßig wahrnehmen. Die Fakultät hat darüber hinaus für den Studiengang Evangelische Theologie (Kirchliches Examen) erstmals eine Zwischenprüfungsordnung und für den Studiengang Evangelische Theologie (Magisterexamen) eine neue Magisterprüfungsordnung verabschiedet. Beide Ordnungen ermöglichen eine deutlichere Strukturierung des Studiums, und die Fakultät erwartet, daß sie eine Verkürzung der Studienzeiten nach sich ziehen werden. Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus regelmäßig Lehrveranstaltungen für den Studiengang Evangelische Theologie (Sek II/I) am

Seminar für Evangelische Theologie an der Universität zu Köln angeboten. Im Rahmen der seit vielen Jahren bestehenden Kooperation mit den Theologischen Fakultäten der Universitäten Oxford und Duke (Durham, NC) wurde der Studentenaustausch fortgesetzt. Vom 27. September bis zum 4. Oktober 1997 fand gemeinsam mit Studierenden und Professoren der Theologischen Fakultät der Universität Oxford ein gemeinsames Kompaktseminar zum Thema "Dogmatische und ethische Probleme in biblischer Sicht" in Bonn statt.
Gastvorträge ausländischer Wissenschaftler in Bonn wurden von Revd. Prof. Michael **Banner** (King's College, London/GB), em. Prof. Dr. Walter **Hollenweger** (Universität Birmingham/GB), Prof. Dr. Karol **Karski** (Christlich- Theologische Akademie Warschau/PL), Prof. William A. **Schweiker** (Divinity School University of Chicago/USA) und Prof. Dr. Geoffrey **Wainwright** (Duke University, Durham/USA) gehalten.

d) Situation der Forschung
Aus Raumgründen können an dieser Stelle nur die internationalen Forschungskooperationen sowie die durch Drittmittel geförderten Forschungsprojekte aufgeführt werden. Für die von den einzelnen Abteilungen des Evangelisch-Theologischen Seminars betriebenen Forschungsprojekte sei summarisch auf die Angaben im Forschungsbericht der Universität Bonn verwiesen. Im Rahmen der Partnerschaft mit der Divinity School der Duke University nahmen Prof. Dr. G. **Sauter,** Prof. Dr. M. **Wolter,** Dr. R. **von Bendemann** und Dr. C. **Schröder** vom 2.-7. Oktober 1997 an einem Symposium zum Thema "Der Bibelgebrauch in unterschiedlichen kulturellen Kontexten" in Durham, NC (USA) teil. Das dreijährige Forschungsprojekt zum Thema "Revelation and Story", das von jeweils fünf Mitgliedern der Evangelisch-Theologischen Fakultät Bonn und der Theologischen Fakultät der Universität Oxford durchgeführt wurde, ist mit der Schlußsitzung am 14.-16. März 1998 in Bonn erfolgreich beendet beendet worden. Der aus diesem Projekt entstandene Sammelband befindet sich im Druck. Aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums der Partnerschaft mit der Christlich-Theologischen Akademie Warschau wurde vom 30. Mai bis zum 4. Juni 1998 in Warschau ein Symposium veranstaltet. Aus Bonn nahmen daran Dr. A. **Lexutt** und Dr. C. **Schröder** teil. Die aus Mitteln der DFG bzw. der EKiD geförderten Forschungsprojekte "Kyrill von Alexandrien, Contra Julianum. Edition, Übersetzung, Kommentar, Konkordanz" (Prof. Dr. W. **Kinzig**), "Religionsgespräche des 16. Jahrhunderts" (Prof. Dr. K.-H. **zur Mühlen**) und "Edition der reformierten Bekenntnisschriften" (Prof. Dr. K.-H. **Faulenbach**) konnten fortgeführt werden.
Zu Forschungszwecken hielten sich im Berichtszeitraum in Bonn Prof. Robert **Brawley** (Chicago) im März/April 1998 und Ass. **Wojciechowa** (Warschau) im September/Oktober 1998 auf.

B. KATHOLISCH THEOLOGISCHE FAKULTÄT



1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Albert Gerhards
Prodekan	Prof. Dr. Walter Fürst
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Gerhard Höver
Prodekan	Prof. Dr. Albert Gerhards

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Albert Gerhards
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Walter Fürst
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Gabriel Adriányi
	Prof. Dr. Gottfried Bitter
	Prof. Dr. Gerhard Höver
	Prof. Dr. Frank-Lothar Hossfeld
	Prof. Dr. Karl-Heinz Menke
	Prof. Dr. Helmut Merklein
	Prof. Dr. Lothar Roos
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Marlis Gielen
	Friedrich Lurz
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Elke Wich
Studierende	Susanne Krogull
	Christine Mackenthun
	Johannes Schnocks

	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Gerhard Höver
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Albert Gerhards
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Gabriel Adriányi
	Prof. Dr. Gottfried Bitter
	Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
	Prof. Dr. Frank-Lothar Hossfeld
	Prof. Dr. Helmut Merklein
	Prof. Dr. Lothar Roos
	Prof. Dr. Josef Wohlmuth
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Susanne Sandherr
	Burkhard Severin
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Elke Wich
Studierende	Susanne Krogull
	Simon Miebach
	Johannes Schnocks

2. Der Akademische Lehrkörper

a) Zu C4-Professoren wurden ernannt:
Ass.-Prof. Dr. Irmtraud **Fischer** (Universität Graz), Altes Testament und Theologische Frauenforschung, am 01.12.1997; Prof. Dr. Dr. Heino **Sonnemans** (RWTH Aachen), Fundamentaltheologie, Religionsphilosophie und Theologie der Religionen, am 01.09.1998.

b) Es habilitierte sich:
Dr. Werner **Hahne**, "Die Versammlung 'einer heiligen Priesterschaft' (1 Petr 2,5) - Liturgiewissenschaftliche Reflexionen zum Subjektsein und zur Subjektwerdung im Gottesdienst der Kirche", am 22.04.1998.

3. Bericht des Dekans



Prof. Dr. Gerhard Höver

Am 14. Januar 1998 verlieh die Kath.-Theol. Fakultät unter ihrem Dekan Prof. Dr. Albert Gerhards dem Maler und Priester im Bistum Aachen Herbert **Falken** die Ehrendoktorwürde. Sie ehrte damit die Verdienste eines international arrivierten und anerkannten Künstlers um die Annäherung von Kunst und Kirche, um das interdisziplinäre Gespräch zwischen Kunst/ Kunstwissenschaft und Theologie, wozu das Werk Falkens nicht nur beiträgt, sondern einen inneren Dialog zwischen Kunst einerseits und Glaube, Religion, Theologie andererseits bereits beschreibt. Im Wintersemester und Sommersemester des akademischen Jahres 1997/98 fand je eine feierliche Promotion statt (24.1. und 27.6.1998). Insgesamt wurde zehn jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, darunter zwei afrikanische Priester, das Doktordiplom ausgehändigt. Unter dem Titel "Religionsunterricht hat Zukunft" veranstaltete die Fakultät am 4.11.1997 ihren zweiten Projekttag. Im Anschluß an thematische Vorträge der Proff. Dr. Gottfried **Bitter**, Dr. W. **Simon** (Mainz), Dr. J. **Isensee**, Dr. Gerhard **Höver** und Dr. Karl-Heinz **Menke** konnten in entsprechenden Arbeitsgruppen Einzelfragen zu den Referaten und weitere Fragen zum Gesamtkomplex geklärt werden. Die Veranstaltung schloß mit einer Podiumsdiskussion der Beteiligten.

Am 25.6.1998 begrüßte die Fakultät den bekannten französischen Philosophen Prof. Dr. Jean-Luc **Marion** (Universität Paris) zu einem Gastvortrag (Die erste Philosophie und das Problem der Gegebenheit) mit anschließendem Kolloquium.

Zum 1.12.1997 konnte mit Frau Prof. Dr. Irmtraud **Fischer** der 1991 in der Fakultät errichtete Lehrstuhl für Theol. Frauenforschung erstmals besetzt werden. Aufgrund der venia legendi von Frau Prof. Fischer lautet der Lehrstuhl auf "Altes Testament und Theol. Frauenforschung". Die interdisziplinär angelegte Arbeit von Frau Fischer stellt eine Bereicherung des Lehrangebots der Fakultät dar.

Durch die Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie zum 1.9.1998 mit Herrn Prof. Dr. Dr. Heino **Sonnemans** waren mit Beginn des folgenden Wintersemesters alle Lehrstühle besetzt. Da die Fakultät außerdem über vier Privatdozentinnen und -dozenten verfügt, von denen zwei als Oberassistentinnen an der Fakultät beschäftigt sind, ergab sich für den Bereich Lehre eine ausgezeichnete Situation.

C. RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98 & Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Eberhard Schilken
Prodekan	Prof. Dr. Wolfgang Löwer

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Eberhard Schilken
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Wolfgang Löwer
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Dr. Dieter Bös
	Prof. Dr. Rüdiger Breuer
	Prof. Dr. Werner Hildenbrand
	Prof. Dr. Ulrich Huber
	Prof. Dr. Manfred Neumann
	Prof. Dr. Ingeborg Puppe
	Prof. Dr. Urs Schweizer
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Bernd Müßig
	Katrin Wesche
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Magdalena Johann
Studierende	Lars Störring
	Rüdiger Kleingünther
	Sibylle Kulterer
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Eberhard Schilken
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Wolfgang Löwer
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Rüdiger Breuer

	Prof. Dr. Werner Hildenbrand
	Prof. Dr. Urs Kindhäuser
	Prof. Dr. Rolf Knütel
	Prof. Dr. Wulf-Henning Roth
	Prof. Dr. Peter Schönfeld
	Prof. Dr. Dieter Sondermann
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Bettina Kuon
	Dr. Bernd Müßig
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Brigitte Piesche
Studierende	Martin Dittrich
	Sven Regner
	Dorothea Schmidt

2. Der Akademische Lehrkörper

a) Aus dem Hochschuldienst schieden aus:
Prof. Dr. Harris **Dellas**, C3-Professor für Entwicklungspolitik, am 30.09.1998 (auf eigenen Antrag).

b) An andere Universitäten wurden berufen:
Priv.-Doz. Dr. Dr. Giacomo **Corneo**, C4-Professur für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft an die Universität Osnabrück und C4-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbes. Mikroökonomik an die Friedrich-Schiller-Universität Jena zum 24.08.1998; Priv.-Doz. Dr. Christoph **Wieser**, C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesonders Rechnungswesen und Controlling an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum 01.10.1997.

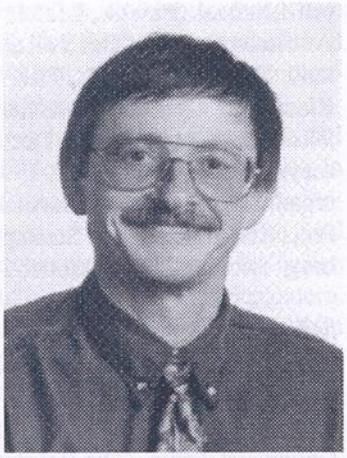
c) Zu C3-Professoren wurden ernannt:
Oberass. Dr. Thomas **Lux** (Universität Bamberg), Volkswirtschaftslehre, am 01. 04.1998; Priv.-Doz. Dr. Clemens **Puppe** (Universität Wien), Wirtschaftstheorie, am 01.10.1997.

d) *Es habilitierten sich:*
Dr. Rainer **Hüttemann**, "Leistungsstörungen bei Personengesellschaften", am 06.02.1998; Dr. Heiko Hartmut **Lesch**, "Grundlinien einer funktionalen Revision des Verbrechensbegriffs," am 31.01.1998; Dr. Michael **Pawlik,** "Das unerlaubte Verhalten beim Betrug", am 31.01.1998; Dr. Ingo **Reichard,** "Delegation und Novation im klassischen römischen Recht," am 22.05.1998.

3. Bericht des Dekans

a) Ehrungen

Am 18. März 1998 verlieh die Fakultät in Anwesenheit des Bundespräsidenten Prof. Dr. Roman Herzog dem Präsidenten der Republik Venezuela, Professor Dr. Rafael Caldera, den Grad eines Dr. iur. h.c. Die Fakultät ehrte mit Dr. Caldera eine Persönlichkeit des Rechtslebens, die in besonderer Weise zur Integrationsfigur für ganz Lateinamerika geworden ist. Unter den Juristen der Gegenwart aus dem lateinamerikanischen Raum hat Rafael Caldera durch die Breite und Vielgestaltigkeit seines Wirkens eine Resonanz erlebt, die wohl ohne Parallelen dasteht. Schwerpunkte seines *Œuvre* sind das Arbeitsrecht, das Verfassungsrecht, die Rechtssoziologie und die Geistesgeschichte des Völkerrechts. Als Repräsentant eines selten gewordenen Universaljuristentums und als gestaltende Kraft im Gesetzgebungsprozeß hat Rafael Caldera das Arbeitsrecht seines Heimatlandes seit den dreißiger Jahren wesentlich mitgeformt. Der rechtsvergleichende Dialog nimmt in seinem Werk eine Schlüsselstellung ein. Damit ist er zum Mittler zwischen der europäischen (auch deutschen) Rechtskultur und dem lateinamerikanischen Rechtskreis geworden. Rafael Caldera hat auf die geltende Verfassung von Venezuela prägenden Einfluß genommen. Er ist herausragender, vielleicht *der* Protagonist einer mit sozialen Gehalten gestalteten Weltordnung in der völkerrechtlichen Diskussion. Hier äußert sich Rafael Calderas starke Verwurzelung in der christlichen Soziallehre. In den vergangenen Jahrzehnten hat er sein literarisches Wirken in den Dienst eines Brückenschlages zwischen den Entwicklungsländern und Industriestaaten im Ringen um eine neue Weltwirtschaftsordnung gestellt.



Prof. Dr. Eberhard Schilken

Am 21. November 1997 wurde Herrn Professor Dr. Friedhelm **Gaul** anläßlich seines 70. Geburtstages im Rahmen einer akademischen Feier eine Festschrift überreicht. Herr Professor Dr. Jürgen **von Hagen** wurde vom Verein für Sozialpolitik mit dem Gossenpreis 1997 ausgezeichnet. Herr Professor Dr. Josef **Isensee** erhielt am 20. Oktober 1997 von der Fakultät für Kanonisches Recht der Akademie für Katholische Theologie zu Warschau die Würde eines Doctor honoris causa scientiarum iuris. Herr Professor Dr. Rolf **Knütel** wurde zum ordentlichen Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Bernhard **Korte** wurde im November 1997 der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen

verliehen. Am 18. Dezember 1997 hielt Herr Privatdozent Dr. Dr. Giacomo **Corneo** zum Abschluß seines Habilitationsverfahrens die Antrittsvorlesung "Anreiztheorie zur Monopolregulierung". Am 26. Juni 1998 hielt Herr Privatdozent Dr. iur. Michael **Pawlik,** LL.M., zum Abschluß seines Habilitationsverfahrens die Antrittsvorlesung "Der Polizeibeamte als Garant zur Verhinderung von Straftaten". Herr Professor Dr. Fritz **Ossenbühl** wurde zum ordentlichen Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Der Honorarprofessor der Fakultät Dr. Franz **Wassermeyer** wurde am 2. April 1998 zum Vorsitzenden Richter am Bundesfinanzhof ernannt. Frau Dr. iur. Martina **Müller-Ehlen** erhielt am 20. Oktober 1997 den Preis des Italienischen Staatspräsidenten. Herr Dr. iur. Carl-Friedrich **Stuckenberg** erhielt am 20. Oktober 1997 den GEFFRUB-Preis.

b) Fakultätsveranstaltungen

Auf Einladung der Fakultät hielten Gastvorträge: Dr. Manuel **Cancio**, Dozent der Rechtsfakultät der Universidad Autonoma de Madrid, "Opferverhalten und objektive Zurechnung", am 10. November 1997; Prof. Dr. Dr. Hideo **Nakamura**, Universität Tokio, "Die Reform der japanischen Zivilprozeßordnung", am 24. November 1997; Prof. Dr. Edgardo Alberto **Donna,** Buenos Aires, "Schuld und Prävention", am 11. Februar 1998; Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Akira **Ishikawa,** Yokohama/Japan, "Die Rolle des Richters nach der neuen japanischen ZPO", am 26. Juni 1998. Den Fakultätsvortrag "Nationale Ermächtigungsgesetze und Exekutivrecht in Europa - Wohin treibt die parlamentarische Demokratie?" hielt Herr Professor Dr. Rüdiger **Breuer** am 9. Januar 1998. Am 19. Januar 1998 wurde der Neubau des Instituts für Diskrete Mathematik in der Lennéstr. 2 in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen und der Ministerin für Wissenschaft und Forschung feierlich eingeweiht. Am 13. Februar 1998 fand in Warschau in Anwesenheit des früheren deutschen Außenministers Genscher der feierliche Abschluß des 1. Jahrgangs der Deutschen Rechtsschule statt. Am 8. Juni 1998 fand in Bonn das Jahrestreffen der Dekane der Juristischen Fakultäten Nordrhein-Westfalens statt. Am 19. Juni 1998 hat die Fakultät das Kloster Steinfeld besucht.

Fakultätsübergreifende Veranstaltungen des Zentrums für Europäisches Wirtschaftsrecht der Universität waren der Vortrag von Karl **van Miert** , Mitglied der Europäischen Kommission "Die Zukunft der Wettbewerbspolitik in der Europäischen Union", am 27. Oktober 1997; 10. Bonner Europa-Symposion "Grenzüberschreitende Sitzverlegung in der EU", am 24. April 1998; der Vortrag von Lord Goff **of Chieveley**, Mitglied des Oberhauses, "The Extraordinary Differences between German and English Legal Systems", am 16. Juni 1998

c) Situation der Lehre

Im WS 1997/98 betrug die Zahl der Studierenden im Studiengang Rechtswissenschaft 4.656, darunter 38 % Frauen, und im Studiengang Volkswirtschaft 1.936, darunter 32 % Frauen. Zusammen mit den Studierenden im Magisterhauptfach und -nebenfach ergaben sich daraus 5.739 Fälle in der Rechtswissenschaft und 2.976 Fälle in der Volkswirtschaft. Im WS 1997/98 betrug die Zahl der Studienanfänger in der Rechtswissenschaft 434 mit einer Frauenquote von 49 %, insgesamt 626 Fälle, und die Zahl der Studienanfänger in der Volkswirtschaft 403 mit einer Frauenquote von 42 %, insgesamt 647 Fälle. Von den Studierenden in der Rechtswissenschaft waren im WS 1997/98 4 % Ausländer, unter den Anfängern 6 %, und bei den Volkswirten waren diese Quoten 9 % bzw. 11 %. Die Zahl der Diplomabschlüsse im Studiengang Volkswirtschaft betrug im akademischen Jahr 1997/98 204 bei einer durchschnittlichen Studiendauer von 11,5 Semestern. Bei den 1. juristischen Staatsprüfungen betrug die Anzahl im akademischen Jahr 1997/98 562 bei einer durchschnittlichen Studiendauer von neun Semestern. Im akademischen Jahr 1997/98 erfolgten 75 juristische und 12 wirtschaftswissenschaftliche Promotionen.

Das Lehrangebot der Fakultät im akademischen Jahr 1997/98 setzte sich wie folgt zusammen:

		Pflicht	Wahlpflicht
Rechtswissenschaft	Grundstudium	176 (404)	7 (16)
	Hauptstudium	21 (50)	107 (281)
Volkswirtschaft	Grundstudium	31 (83)	0 (0)
	Hauptstudium	109 (243)	35 (74)

Zahl der Veranstaltungen; in Klammern ( ): Zahl der SWS

In beiden Studiengängen war die Situation in der Lehre auch im akademischen Jahr 1997/98 durch Überlasten gekennzeichnet.

In der Rechtswissenschaft, in welcher die Überlast 116,8 % betrug, führte dies trotz leicht sinkender Anfängerzahlen bei einer bundesweiten Zulassungsbeschränkung bis zum vierten Fachsemester weiterhin zu Engpässen beim Lehrveranstaltungsangebot. Das von der juristischen Ausbildungsordnung vorgegebene Lehrangebot war dabei in voller Breite und Tiefe gewährleistet. Hohe Teilnehmerzahlen belasteten jedoch das Grundstudium. Das eigentlich notwendige volle "Doppelangebot" für die Sommeranfänger im Hauptstudium ließ sich nicht realisieren. Immerhin wurden 10 SWS doppelt angeboten. Wegen der Überlast war auch das Angebot von Wahlfachseminarplätzen noch immer eingeschränkt, so daß sich notgedrungen Wartezeiten ergaben. Vom Lehrprogramm her wurden alle Pflichtveranstaltungen pro Semester angeboten. Im Zivil-, Straf- und Öffentlichen

Recht besteht ein breites Fachangebot mit vielfältigen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten. Besondere Schwerpunkte liegen im Wirtschaftsrecht, namentlich im Industrierechtlichen Seminar mit verstärkter Beteiligung von Praktikern, im Zentrum für Europäisches Wirtschaftsrecht und im Europarecht. Das Graduiertenkolleg "Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht" hat seine Arbeit erfolgreich fortgesetzt. Die Kooperation mit ausländischen Universitäten ist intensiv; es bestanden 30 Kooperationsverträge mit ausländischen Hochschulen; die Fakultät ist Mitglied der ELFA-Vereinigung und des Europaeums; sie erhält Unterstützung durch die SOKRATES- und ERASMUS-Programme der EU; Studierende und betreuende Hochschullehrer nahmen an nationalen und internationalen Moot-Courts teil. Die Forschungskooperation mit dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung der Universität Bonn (ZEI) und mit der Projektgruppe der Max-Planck-Gesellschaft zum Recht der Gemeinschaftsgüter befruchtete auch die Lehre.

Im Studiengang Volkswirtschaft, in dem die Überlast 112,3 % betrug, entschärfte das flexible Kreditpunktesystem die zu tragende Überlast sehr deutlich. Im Berichtsjahr 1997/98 bestanden keine Zulassungsbeschränkungen. Allerdings würden die hohen Studienanfängerzahlen bei Fortbestehen zu Überlastquoten von über 180 % führen, so daß ab dem SS 1999 ein örtlicher NC für Erstsemester beantragt werden mußte. Die Einführung des Kreditpunktesystems im Hauptstudium des Studiengangs Volkswirtschaft im Jahre 1993 hat zu einer deutlichen Veränderung der Lehrangebotssituation, aber auch der Lehrnachfrage, geführt. Da sich die Wirtschaftswissenschaften in einer überaus dynamischen und spezialisierenden Entwicklung befinden und die Absolventen höchst unterschiedliche Betätigungsfelder anstreben, ist eine Differenzierung der Studienabläufe und Studieninhalte notwendig geworden. Hier bildet das Kreditpunktesystem eine entscheidende Reformmaßnahme. Erweiterte Wahlmöglichkeiten bei den Lehrveranstaltungen führen zu einer stärkeren Motivation der Studierenden, als es bei der traditionellen Sammlung von Vorlesungen über mehrere Semester hinweg und abschließender Blockprüfung der Fall war. Die größeren Wahlmöglichkeiten werden von den Studierenden entsprechend ihren Neigungen und speziellen Berufswünschen in hohem Maße genutzt. Der entscheidende Anreiz dabei ist die zeitliche Nähe und inhaltliche Kongruenz der Prüfungen zu den Vorlesungen, die den Studierenden den zielstrebigen Aufbau ihres individuellen Curriculums bei unmittelbarer Erfolgskontrolle ermöglichen. Das Kreditpunktesystem gewährleistet, daß das tatsächliche Lehrangebot mit dem prüfungsrelevanten Lehrangebot übereinstimmt, da die Prüfungen jeweils im Anschluß an die einzelnen Veranstaltungen abgelegt werden. Die Abstimmung des tatsächlichen Lehrangebots mit den studien- und prüfungsrelevanten Lehrinhalten stellten kein Problem mehr dar, ebensowenig die zeitliche Abstimmung des Lehrangebots mit dem Studienplan.

Die Vorlesungen können häufiger aktualisiert und auch forschungsgestützt angeboten werden, da kein mehrjähriger Vertrauensschutz erforderlich ist. Da es wegen der Differenzierungsmöglichkeiten zu einer besseren Verteilung der Studierenden über die Lehrveranstaltungen kommt, können Überbelegungsprobleme durch Überlasten im Kreditpunktesystem besser abgefedert werden. Der Engpaß der Zulassung zu den (Haupt-)Seminaren konnte, nicht zuletzt durch ein differenziertes Regelungssystem mit Anmeldefristen, ebenfalls fast vollständig behoben werden. Im Grundstudium besteht für das durchweg aus Pflichtveranstaltungen zusammengesetzte Curriculum zwar ein studienbegleitendes Prüfungsverfahren, das deutlich zur Verkürzung der Studienzeiten führt, es fehlen aber die übrigen oben genannten Vorzüge eines Kreditpunktesystems. Gleichwohl gab es im Berichtsjahr (noch) keine unlösbaren Engpässe aufgrund der Überlast. Der wirtschaftswissenschaftliche Fachbereich wies von jeher eine starke internationale Ausrichtung auf; dies schlägt sich auch in der Lehre nieder. Die Internationalisierung wurde durch die Einführung des Kreditpunktesystems gefördert. Wegen der Möglichkeit der weitgehenden Anrechnung von Auslandsleistungen Bonner Studierender auf die Diplomprüfung fördert der Fachbereich im besonderen Maße integrierte Auslandsstudien. Es bestanden fünf Kooperationen dieser Art, darunter insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit der University of California, Berkeley, und mit der Ecole Nationale de la Statistique et de l'Administration Economique in Paris.
Im wirtschaftswissenschaftlichen Doktorandenstudium nahmen das langjährige European Doctoral Program (EDP) und das Graduiertenkolleg "Interaktive ökonomische Entscheidungen" ihren bewährt erfolgreichen Fortgang. Herausragendes Ereignis war die Gründung der Bonn Graduate School of Economics, nachdem im Zuge der Gründung des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) die Deutsche Post AG als Sponsor gewonnen werden konnte. Am 28.7.1998 wurde zwischen der Universität und der Fakultät einerseits und der Deutschen Post AG und dem IZA andererseits der Kooperationsvertrag geschlossen. Die Gründung der Graduate School ermöglicht es, das EDP und das Graduiertenkolleg in das Programm der Graduate School einzubeziehen. Dieses Programm ist für hochqualifizierte Graduierte mit starkem Interesse in der (quantitativ-)ökonomischen Forschung bestimmt. Angeboten wird für das erste Studienjahr (preliminary year) ein vollständiges Programm in mikro- und makroökonomischer Theorie und angewandter Ökonometrie. Grundvorlesungen im graduate level werden jeweils im WS, advanced-level-Vorlesungen auf Spezialgebieten, wie international macroeconomics, labour economics, contract theory werden im SS angeboten. Neben dem Lehrkörper des Fachbereichs und den Kollegen aus dem ZEI und IZA werden Gastprofessoren mit compact courses tätig. Am Ende des ersten Studienjahres unterziehen sich die Studierenden einer qualifizierenden Aufnahmeprüfung für das zweite Studienjahr (advanced year). Studierende im zweiten Studienjahr

können in Bonn oder an einer der EDP-Partneruniversitäten studieren. Nach dem zweiten Studienjahr arbeiten die Graduierten an ihrer Dissertation. In Bonn tragen sie ihre Forschungsergebnisse laufend in wöchentlichen Workshops der Graduate School vor und nehmen an wöchentlichen gemeinsamen Forschungsseminaren des SFB 303, ZEI und IZA teil.
Des weiteren fanden eine "International Summer School on Interactive Economic Decisions" (Prof. Dr. Urs **Schweizer**), 8.-23.8.1998, in Oberwesel/Rh. und eine ZEI Summer School 1998 "International Macrooeconomics" (Prof. Dr. Jürgen **von Hagen**), 3.-14.8.1998, in Bad Honnef statt.
In beiden Lehreinheiten der Fakultät wurde auf die Beratung der Studierenden großer Wert gelegt. Im rechtswissenschaftlichen Fachbereich fand eine intensive Studien-, Wahlfach-, Examens-, Auslands-, Doktoranden- und Karriereberatung sowohl durch die Fachstudienberatung als auch durch die Dozenten und das Dekanat statt. Für Erstsemester wurden spezielle Tutorien angeboten, bis zum 3. Semester bestanden Arbeitsgemeinschaften. Bei ausländischen Studierenden wurde eine Patenbetreuung gepflegt. Im wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich erforderte allein schon das Kreditpunktesystem einen erhöhten Betreuungsaufwand. Dieser wurde durch die Lehrstühle (Dozenten und Mitarbeiter), namentlich aber auch durch den Volkswirtschaftlichen Prüfungsausschuß wahrgenommen. Die Grundstudiumsveranstaltungen wurden von Tutorien begleitet. Für Erstsemester fanden Einführungsveranstaltungen statt. In beiden Lehreinheiten wurde von den Fachschaften mit Hilfe von Fragebogenaktionen studentische Veranstaltungskritik durchgeführt und veröffentlicht.

c) Situation der Forschung

Der Fachbereich *Rechtswissenschaft* hat im Berichtszeitraum seine führende Stellung in der Forschung behauptet und ausgebaut. Ein deutlicher Indikator hierfür ist die Anzahl der abgeschlossenen Dissertationen, die mit 83 für 1997 und 70 für 1998 weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich, der Struktur des Fachbereichs entsprechend, auf die einzelnen Lehrstühle. Im Bereich des Öffentlichen Rechts bestanden durch zahlreiche Veröffentlichungen manifestierte Schwerpunkte im Umwelt- und Technikrecht (Prof. Dr. Rüdiger **Breuer**, Prof. Dr. Fritz **Ossenbühl**), im Völkerrecht sowie im Internationalen Umwelt- und Wirtschaftsrecht (Prof. Dr. Rudolf **Dolzer**), im Verfassungsrecht (Prof. Dr. Matthias **Herdegen**, Prof. Dr. Josef **Isensee**, Prof. Dr. Wolfgang **Löwer**, Prof. Dr. Fritz **Ossenbühl**, Prof. Dr. Jost **Pietzcker**), im europäischen Wirtschaftsrecht (Prof. Dr. Matthias **Herdegen**), in Staatslehre und Verfassungstheorie, Staatskirchenrecht, Sozialrecht und Abgabenrecht (Prof. Dr. Josef **Isensee**), im Wissenschaftsrecht (Prof. Dr. Wolfgang **Löwer**), im Staatshaftungsrecht (Prof. Dr. Fritz **Ossenbühl**) sowie im Verwaltungsrecht und Verwaltungsprozeßrecht (Prof. Dr. Jost **Pietzcker**). Im Bereich des

Strafrechts ergaben sich Forschungsschwerpunkte insbesondere in der Strafrechtstheorie und -dogmatik sowie der Rechtsphilosophie (Prof. Dr. Günther **Jakobs**), im Allgemeinen und Besonderen Teil des Strafrechts (Prof. Dr. Urs **Kindhäuser**, Prof. Dr. Hans-Ulrich **Paeffgen**, Prof. Dr. Ingeborg **Puppe**, Prof. Dr. Hans-Joachim **Rudolphi**), im Wirtschafts- und Umweltstrafrecht (Prof. Dr. Urs **Kindhäuser**, Prof. Dr. Helmut **Marquardt**), in der Kriminologie (Prof. Dr. Helmut **Marquardt**) sowie im Strafprozeßrecht (Prof. Dr. Hans-Ulrich **Paeffgen**, Prof. Dr. Hans-Joachim **Rudolphi**) und in der Strafrechtsgeschichte (Prof. Dr. Hans-Ulrich **Paeffgen**). Im Bereich des Zivilrechts bestanden entsprechend der Vielfalt des Rechtsgebietes besonders zahlreiche und unterschiedliche Schwerpunkte in der Forschung. Im Bereich der Rechtsgeschichte teilte sich die Forschungsarbeit in das Römische Recht (Prof. Dr. Horst Heinrich **Jakobs**, Prof. Dr. Rolf **Knütel**) einerseits und die Deutsche Rechtsgeschichte (Prof. Dr. Gerd **Kleinheyer**) sowie die Privatrechtsgeschichte der Neuzeit (Prof. Dr. Wilhelm **Rütten**) andererseits. Im Zentrum der Forschungen zum Bürgerlichen Recht standen insbesondere das Schuldrecht (Prof. Dr. Robert **Battes**, Prof. Dr. Ulrich **Huber**, Prof. Dr. Johannes **Köndgen**), das Sachenrecht (Prof. Dr. Walter **Gerhardt**), das Familienrecht (Prof. Dr. Robert **Battes**) und das Erbrecht (Prof. Dr. Peter **Reiff**, Prof. Dr. Eberhard **Schilken**). Ein besonderer Schwerpunkt bestand ferner im Kreditsicherungsrecht (Prof. Dr. Walter **Gerhardt**, Prof. Dr. Johannes **Köndgen**) sowie im Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht (Prof. Dr. Ulrich **Huber**, Prof. Dr. Peter **Reiff**, Prof. Dr. Wulf-Henning **Roth**, Prof. Dr. Karsten **Schmidt**, Prof. Dr. Wolfgang **Schön**), letzterer mit einem besonderen Schwerpunkt auch im europäischen und internationalen Wirtschaftsrecht sowie - traditionell in Bonn dem Zivilrecht angegliedert - Steuerrecht. Gleichfalls traditionell in der Bonner Fakultät besonders wichtiges Forschungsgebiet ist der gesamte Bereich des Verfahrensrechts mit dem Zivilprozeßrecht und dem Zwangsvollstreckungsrecht (Prof. Dr. Walter **Gerhardt**, Prof. Dr. Meinhard **Heinze**, Prof. Dr. Eberhard **Schilken**, Prof. Dr. K. **Schmidt**), dem Gerichtsverfassungsrecht und der Freiwilligen Gerichtsbarkeit (Prof. Dr. Eberhard **Schilken**) sowie mit dem Insolvenzrecht (Prof. Dr. W. **Gerhardt**, Prof. Dr. Karsten **Schmidt**); im Berichtszeitraum sind hier diverse Lehrbücher, Kommentare, Monographien und Aufsatzabhandlungen veröffentlicht worden. Endlich bestanden namhafte Forschungsaktivitäten in den Bereichen des Deutschen und Europäischen Arbeits- und Sozialrechts (Prof. Dr. Meinhard **Heinze**, Prof. Dr. Herbert **Fenn**), des Deutschen und Internationalen Bank- und Kapitalmarktrechts (Prof. Dr. Johannes **Köndgen**) und Versicherungsrechts (Prof. Dr. Peter **Reiff**), des UN-Kaufrechts (Prof. Dr. Ulrich **Huber**), der Rechtsvergleichung (Prof. Dr. Robert **Battes**, Prof. Dr. Johannes **Köndgen**, Prof. Dr. Wulf-Henning **Roth**) sowie des Internationalen Privatrechts (Prof. Dr. Wulf-Henning **Roth**).

Ein wesentlicher Teil dieser Aktivitäten sind auch die unten aufgeführten Veranstaltungen des Zentrums für Europäisches Wirtschaftsrecht und des Industrierechtlichen Seminars. Wissenschaftliche Kooperationen bestanden im Bereich der einzelnen Lehrstühle mit über 20 ausländischen Universitäten, an denen zahlreiche Mitglieder des Fachbereichs Rechtswissenschaft Gastvorträge hielten.
Im Berichtsjahr 1997/98 entfalteten das Industrierechtliche Seminar und das Zentrum für Europäisches Wirtschaftsrecht der Universität Bonn rege Vortragsaktivitäten, die die Verbindung zur Praxis und zu den auswärtigen Fachkollegen widerspiegeln.
Industrierechtliches Seminar: E. Breit (Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn), Dr. R. Thüsing (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände), E. Schaefer (Bundesministerium der Justiz), Prof. C. Engel (Max-Planck-Gesellschaft, Projektgruppe "Gemeinschaftsgüter", Bonn), Prof. J. Basedow (Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg), Dr. M. Endres (Deutsche Bank AG, Frankfurt/M.);
Zentrum für Europäisches Wirtschaftsrecht der Universität Bonn: K. van Miert (Europäische Kommission, Brüssel), Prof. M. Lang (Wirtschaftsuniversität Wien), Prof. U. H. Schneider (Universität Mainz), Dr. K. Clausius (Deutsche Bank AG, Frankfurt/M.), Prof. H. Hahn (Universität Würzburg), H. Hartenfels (Bundesverband Deutscher Banken e.V., Köln), Prof. L. W. Gormley (Rijksuniversiteit Groningen), Prof. J. Drexl (Universität Würzburg), Prof. F. Ruland (Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Frankfurt/M.), P. J. Cullen (Jean-Monnet-Lecturer, University of Edinburgh), Prof. M. Hilf (Universität Hamburg).

Die Forschung im Fachbereich *Wirtschaftswissenschaft* war weitgehend durch das Programm des SFB 303 bestimmt. Allein im Rahmen des SFB 303 entstanden 1997 bzw. 1998 69 bzw. 49 Discussion Papers und wurden 107 bzw. 117 Arbeiten (Aufsätze und Bücher) veröffentlicht. Forschungsschwerpunkte im einzelnen warenTransaktionskosten-Ökonomik, Vertragstheorie, Corporate Finance (Teilprojekt Prof. Dr. Urs **Schweizer**, Prof. Dr. Wolfgang **Breuer**), Informations- und Anreizstrukturen in der öffentlichen Finanzwirtschaft, Regulierungs- und Privatisierungstheorie (Teilprojekt Prof. Dr. Dr. Dieter **Bös**), die Verteilung mikroökonomischer Charakteristika und die Struktur von Gleichgewichtsmodellen (Teilprojekt Prof. Dr. Werner **Hildenbrand**, Prof. Dr. Clemens **Puppe**), die Stochastik rückgekoppelter Systeme und die Algebra des linearen statistischen Modells (Teilprojekt Prof. Dr. Peter **Schönfeld**), die Stochastik der Finanzmärkte (Teilprojekt Prof. Dr. Dieter **Sondermann**, Prof. Dr. Thomas **Lux**, Prof. Dr. Klaus **Schürger**), die experimentelle Wirtschaftsforschung, die Theorie der beschränkten Rationalität (Teilprojekt Prof. Dr. Reinhard **Selten**), makroökonomische Institutionen, internationale Makroökonomie (Teilprojekt Prof. Dr. Manfred **Neumann**, Prof. Dr. Jürgen **von Hagen**, ZEI, Prof. Dr. Thomas **Lux**), die Spiel-

theorie, insbesondere die evolutorische Spieltheorie (Teilprojekt Prof. Dr. Avner **Shaked**). Im betriebswirtschaftlichen Bereich waren weitere Forschungsschwerpunkte die Theorie der Firma, Organisation und Personalwesen (Prof. Dr. Matthias **Kräkel**), das Marketing (Prof. Dr. Hermann **Sabel**), die Produktion und das Personalmanagement (Prof. Dr. Erwin **Pesch**). Im Operations Research standen Probleme der diskreten Mathematik, Graphentheorie und Chipdesign im Mittelpunkt der Forschung (Prof. Dr. Bernhard **Korte**). Weitere Forschungsgebiete waren die Verkehrspolitik und Sozialpolitik (Prof. Dr. Johannes **Frerich**) und die Arbeitsmarkttheorie und Bevölkerungstheorie (Prof. Dr. Klaus F. **Zimmermann**, IZA). Die Mitglieder des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft berichteten über die Forschungsergebnisse zahlreich auf Tagungen und in Gastvorträgen.
Die Forschungsaktivitäten und die nationale wie internationale Kooperation zeigten sich auch in den eigenen Workshops und Seminaren, in denen auswärtige Gastwissenschaftler ihre Arbeiten vortrugen. Sprecher waren:
Wirtschaftstheoretisches Forschungsseminar: Prof. E. Fehr (Universität Zürich), Prof. A. Wolinsky (Northwestern Univ., Evanston), Prof. B. Grodal (Universität Kopenhagen), Prof. T. Hens (Universität Bielefeld), Prof. J. Cox (Universität Arizona), Dr. J.-J. Herings (CentER, Tilburg University), Prof. U. Kamecke (Humboldt-Universität, Berlin), Prof. M. Lippi (Universität Rom), Prof. J. Brandts (Inst. d'Analisi Economica, Barcelona), Prof. J. Weimann (Universität Magdeburg), Prof. S. Rady (Stanford University), Prof. T. Bewley (Yale University), Prof. J. Werner (Universität Minnesota), Dr. J. Oechssler (Humboldt-Universität, Berlin), Prof. J. von Braun (ZEF Bonn), Prof. B. Moldovanu (Universität Mannheim);
Workshop über Informationsökonomie und Allokationstheorie: Dr. J. Naeve (SFB 303), Dr. S. Lutz (ZEI Bonn[CEPR]), Dr. M. Albert (Universität Konstanz), D. Monderer (Technion, Haifa), G. M. Myers (University Essex);
Special Seminars und Workshops (Theory, Game Theory): Dr. D. Balkenborg (University Southampton), Prof. M. Peters (Universität Toronto), K. Nehring (University of California, Davis), Prof. J. Swinkels (Washington University, St. Louis), J. Wooders (Universität Arizona), R. Sarin (Texas AGMU.), Dr. M. Piccione (Universität Southampton), S. Gächter (Universität Zürich);
Experimental Economics Workshops: Prof. R. M. Harstadt (Rutgers University), Dr. C. Keser (Universität Karlsruhe);
Seminar on International Economic Policy: Dr. M. Dueker (Federal Reserve Bank of St. Louis);
Seminar on Finance: Prof. A. Shiryaev (Steklov Mathematical Institute, Moskau;
Finanzwissenschaftliches Forschungsseminar: X. Yang (Monash University), Dr. R. Schwager (Universität Magdeburg), Dr. W. Kitterer (Universität Köln), Dr. A. Wagner (Universität Siegen), Dr. D. Wellisch (Technische Universität Dresden), Dr. C. Fuest (Universität München), C. Dörner (Universität Tübingen);

Econometric Workshop: Prof. Y. Willassen (Universität Oslo), Prof. R. Pauly (Universität Osnabrück), Prof. R. Bartels (Universität Sydney);
Kolloquium über Diskrete Mathematik: Dr. A. Martin (Universität Trier), Dr. P. Mutzel (Max-Planck-Institut, Saarbrücken), Dr. M. Zachariasen (Universität Kopenhagen), Prof. J. Fonlupt (Universität Paris VI), Prof. B. Reed (Universität Paris VI).
Enge Kooperation bestand mit dem ZEI-Seminar: B. Hayo (Universität Bamberg), Prof. D. Andrews (Claremont Graduate School, California), Prof. J. Ahmad (Concordia University, Montreal), F. Bohn (Universität Heidelberg), E. Wasmer (Universität Stockholm), Prof. C. A. E. Goodhart (London School of Economics), Dr. U. Hiemenz (OECD, Paris), Prof. W. Kraus (Universität Bochum), Prof. H.-W. Sinn (Universität München), Dr. P. Martin (Graduate Institute International Studies, Genf), Dr. E. Hochreiter (Österreichische Nationalbank, Wien), Prof. H. Raff (Indiana University), Prof. R. E. Pope (ZEI/ Universität Bonn), Prof. H. Uhlig (Tilburg University).
Ein herausragendes Ereignis des akademischen Jahres 1997/98 war die Gründung des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit durch die Deutsche Post AG. Das IZA ist zwar ein unabhängiges Institut, wird jedoch enge Kooperation in Forschung und Lehre mit dem Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich pflegen und die künftigen Forschungsschwerpunkte (Arbeitsökonomie und -ökonometrie) des Fachbereichs mitprägen. In personeller Hinsicht ist das IZA mit der Fakultät verflochten durch seinen Leiter Prof. Dr. Klaus F. **Zimmermann**, der zugleich Fakultätsmitglied ist.
Forschungskooperationen bestanden 1997/98 insbesondere mit der Université Catholique de Louvain, Cowles Foundation an der Yale University, State University of New York at Albany, Université Aix-Marseille, Akademie der Wissenschaften, Moskau. Kooperationen mit der Universität Köln betrafen das gemeinsam geleitete Institut für Mittelstandsforschung (Prof. Uschi **Backes-Gellner**, Prof. Dr. Dr. Dieter **Bös**) und das Köln-Bonner Kolloquium zur Personalökonomik (Prof. Uschi **Backes-Gellner**, Prof. Dr. Matthias **Kräkel**).
Über die mit der Fakultät besonders verbundenen dem Senat unterstellten Forschungs- und Lehrstätten und der Universität angegliederten Institute wird an anderer Stelle berichtet: Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Institut für das Recht der Wasser- und Entsorgungswirtschaft, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH (IZA).

D. MEDIZINISCHE FAKULTÄT



1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Andreas Hirner
Prodekan	Prof. Dr. Ulrich Pfeifer
Studiendekan	Prof. Dr. Martin Ludwig Hansis
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Manfred Göthert
Prodekan	Prof. Dr. Andreas Hirner
Studiendekan	Prof. Dr. Anke Rohde

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Andreas Hirner
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Ulrich Pfeifer
Ärztlicher Direktor	Prof. Dr. Hans Vetter
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Manfred Göthert
	Prof. Dr. Dieter Klingmüller
	Prof. Dr. Michael J. Lentze
	Prof. Dr. Marie-Luise Rao
	Prof. Dr. Johannes Schramm
	Prof. Dr. Bernd W. Urban
	Prof. Dr. Gerhard Wahl
	Prof. Dr. Uwe Wulfhekel
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Jürgen Rockstroh
	Priv.-Doz. Dr. Heinrich Schüller
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	Gerrit Klemm
	Jutta Lerchner

Studierende	Bettina Beste
	Marie von Lilienfels-Toal
	Nils Peters
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Manfred Göthert
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Andreas Hirner
Ärztlicher Direktor	Prof. Dr. Hans Vetter
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Martin Ludwig Hansis
	Prof. Dr. Michael J. Lentze
	Prof. Dr. Peter Propping
	Prof. Dr. Maria-Luise Rao
	Prof. Dr. Johannes Schramm
	Prof. Dr. Bernd W. Urban
	Prof. Dr. Gerhard Wahl
	Prof. Dr. Uwe Wulfhekel
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Andreas Hagendorff
	Dr. Martin Wolff
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	Josef Elsner
	Jutta Lerchner
Studierende	Bettina Beste
	Herr Schewe
	Herr Shiozawa

c) Klinischer Vorstand

Ärztlicher Direktor	Prof. Dr. Hans Vetter
Mitglieder	Prof. Dr. Claus Herberhold
	Prof. Dr. Ottmar D. Wiestler
	Ltd. Verwaltungsdirektor Arwed Franz
	Ltd. Pflegekraft Hans Spies
	Dekan Prof. Dr. Manfred Göthert (beratend)

2. Der Akademische Lehrkörper

a) Es verstarben:

Prof. em. Dr. Robert J. **Domenjoz**, C4-Professor für Pharmakologie und Toxikologie, am 07.03.1998; apl. Prof. Dr. August Wilhelm **von Eiff**, apl. Professor für Innere Medizin, am 02.07.1998.

b) Aus dem Hochschuldienst schieden aus:
apl. Prof. Dr. Akad. Dir. Dr. Thomas Oskar **Brecht**, apl. Professor für Innere Medizin, am 01.09.1998 (Ruhestand); Prof. Dr. Paul Gerhard **Kirchhoff**, C4-Professor für Herz- und Gefäßchirurgie, am 01.09.1998 (Emeritierung); Prof. Dr. Karl **Koehler**, C3-Professor für Sozialpsychatrie, am 01.08.1998 (Ruhestand); Akad. Dir. Dr. Mathilde **Niesen**, Leiterin der Neugeborenenabteilung, am 01.09.1998, (Ruhestand); Prof. Dr. Jürgen **Reul**, C3-Professor für Neuroradiologie, am 30.09. 1998 (Ausscheiden auf eigenen Wunsch).

c) An andere Universitäten wurden berufen:
Prof. Dr. Andreas **von Deimling**, C3-Professur für Neuropathologie an die Charité Berlin zum 01.04.1998; Prof. Dr. Josef **Zentner**, C4-Professor für Neurochirurgie an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zum 01.10.1997.

d) An andere Universitäten habilitierten sich um:
Priv.-Doz. Dr. Arno **Deister**, Psychiatrie, an die Universität Kiel zum 02.02.1998; Priv.-Doz. Dr. Uwe **Reinhold**, Dermatologie, an die Universität des Saarlandes Saarbrücken zum17.02.1998; Priv.-Doz. Dr. Roland **Schulze-Röbbecke**, Hygiene, an die Universität Düsseldorf zum 01.01.1998.

e) Zu C3-Professoren wurden ernannt:
Oberarzt Dr. Adrian **Gillissen** (Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil, Bochum), Pneumologie, am 01.02.1998; Prof. Dr. Andreas **Goldschmidt** (Universität Frankfurt/M.), Medizinische Informatik, am 01.04.1998; Wiss. Ass. Dr. Thomas **Minor** (Universität Köln), Chirurgie, am 01.12.1997; Oberass. Dr. Jürgen **Reul** (RWTH Aachen), Neuroradiologie, am 01.10.1997; Wiss. Angestellter Dr. Thomas **Wienker** (Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Berlin), Genetische Epidemiologie, am 01.04.1998; Wiss. Angestellter Dr. Stefan **Zielen** (Universitätskinderklinik Frankfurt), Pädiatrische Pneumologie und Allergologie, am 04.05.1998.

f) Zu C4-Professoren wurden ernannt:
Oberarzt Dr. Thomas **Klockgether** (Universität Tübingen), Neurologie, am 01.04. 1998; Prof. Dr. Karl **Schilling** (Universität Ulm), Anatomie und Zellbiologie, am 01.04.1998.

g) Zu außerplanmäßigen Professoren wurden ernannt:
Priv.-Doz. Dr. Peter **Bung** (Universität Bonn, Frauenklinik), Geburtshilfe und Frauenheilkunde, am 20.05.1998; Priv.-Doz. Dr. Martin **Kurthen** (Universität Bonn, Klinik für Epileptologie), Klinische Neurophysiologie, am 28.11.1997; Priv.-Doz. Dr. Jörg **Mezger** (Universität Bonn, Medizinische Klinik), Innere

Medizin, am 15.12.1997; Priv.-Doz. Dr. Agapios **Sachinidis** (Universität Bonn, Medizinische Poliklinik), Pathobiochemie, am 15.12.1997.

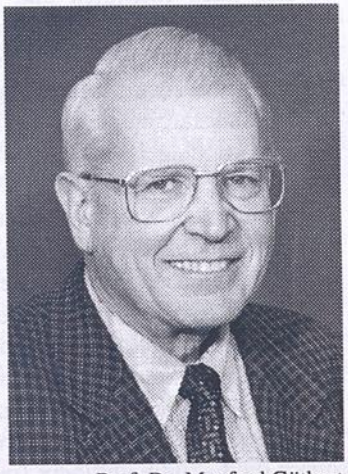
h) Es habilitierten sich:
Oberarzt Dr. Norbert **Albers**, "Copulsatile Hormonsekretion, Methodik und Untersuchungen zur Ontologie", am 04.02.1998; Wiss. Ass. Dr. Hans **Bender**, "Die Bedeutung des epidermalen Wachstumsfaktor-Rezeptors in der Behandlung maligner Hirntumoren mit dem spezifischen monoklonalen Anikörper 425", am 04. 02.1998; Dr. Pan **Decker** ,"Wandel in der Therapie des Spontanpneumothorax," am 24.06.1998; AR Dr. Anna Maria **Eis-Hübinger,** "Über die Bedeutung der humoralen und zellvermittelten Immunität imVerlauf der Herpes-simplex-Virus-Infektion", am 07.01.1998; Dr. Hubert **Fahnenstich**, "Nahinfrarot-Spektroskopie-Validierung der Methode sowie Untersuchungen zur zerebralen Oxigenierung und Hämadynamik bei Früh- und Neugeborenen", am 15.12.1997; Dr. Stefan **Fischer,** "Das zerebrale 'No-reflow-Phänomen' und die Auswirkung neuer therapeutischer Ansätze auf die Reperfusion des Gehirns nach kardiopulmonaler Reanimation", am 15.12.1997; Dr. Helmut **Franck,** "Knochenstoffwechsel bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen", am 15.12.1997; Dr. Michael **Knapp,** "Statistische Aspekte bei der Bestimmung von Normbereichen", am 24.06.1998; Dr. Burkhard **Kreft,** "Experimentelle Magnetresonanztomographie bei diffusen Leberparenchymerkrankungen", am 15.12.1997; Wiss. Ass. Dr. Hermann **Lang,** "Die Wundheilung im Parodont", am 07.01.1998; Oberarzt Dr. James Anthony **Likungu,** "Intraoperative Diagnostik und Therapiekontrolle mittels hochfrequentem Ultraschall in der Coronarchirurgie", am 22.04.1998; Oberass. Dr. Zita **Nüßgens,** "Optimierung der Botulinum-Toxin-Anwendung in der Augenheilkunde unter besonderer Berücksichtigung der Behandlung okululärer Motilitätsstörungen", am 22.04.1998; Dr. Wilhelm Dieter **Paar**, "Untersuchungen zum hepatischen Phase I Metabolismus des Analgetikums Tramadol", am 20.05.1998; Dr. Volker **Roelcke,** "Die 'Entdeckung' der Zivilisationskrankheiten, Natur, Kultur und Zivilisationskritik in der Geschichte der Psychiatrie und Psychotherapie, 1790-1914", am 15.12.1997; Wiss. Ass. Dr.med Christoph **Schmidt**, "Untersuchungen zum Archidonsäurestoffwechsel des menschlichen Kolons", am 07.01.1998; Wiss. Ass. Dr. Jan Christian **Schmolling,** "Permeabilität der humanen Plazenta für Antiarrhythmika und ihre Bedeutung für die transplazentare Therapie fetaler Erkrankungen", am 20.05.1998; Frau Dr. Rita **Schmutzler**, "Moleklargenetische Alternation beim sporadischen Mammakarzinom: Tumorassoziierte Gene als mögliche diagnostische und prognostische Faktoren", am 15.12.1997; Wiss. Ass. Dr. Georg **Schöneich**, "Endoskopische ND: YAG Laserkoagulation des lokalisierten Prostatakarzinoms", am 20.05.1998; Frau Dr. Ortrud K. **Steinlein**, "Molekulare Analyse physiologischer und pathophysiologischer bioelektrischer ZNS-Phänomene", am 15.12.1997; Wiss. Ass. Dr. Jürgen **Steinmeyer,** "Die Induktion mechanisch be-

dingter Degenerationen des Gelenkknorpels. Ein Beitrag zur Entwicklung eines In-vivo-Modells des arthrotisch veränderten Knorpels für pharmakologische Untersuchungen", am 01.07.1998; Dr. Stefan **Winter,** "Gesundheitspolitische Analyse: Europäische Menschenrechtskonvention zur Biomedizin", am 24.06.1998.

i) von anderen Universitäten habilitierten sich um:
Dr. Reinhard **Heun** (Universität Mainz), Psychiatrie und Psychotherapie, am 29. 10.1997; Priv.-Doz. Dr. Armin **Rieger** (Anästhesie und Intensivmedizin Neuwied), Anästhesie und Intensivmedizin, am 20.05.1998.

3. Bericht des Dekans

a) Ehrungen
Herrn Prof. Dr. Horst **Stoeckel** wurde von der Medizinischen Fakultät/Charité der Humboldt-Universität zu Berlin die Ehrendoktorwürde verliehen, und er wurde von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin zum Ehrenmitglied ernannt.
Eine Reihe von Fakultätsmitgliedern wurde mit namhaften wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet: Herrn Dr. Stefan **Arens** wurde als Leiter der diesjährige Wissenschaftspreis der Deutschen Sektion der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen verliehen. Herrn Prof. Dr. Martin **Exner** wurde vom Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene e.V., Berlin, die Kolkwitz-Plakette verliehen. Herrn Prof. Dr. Berndt **Lüderitz** wurde von der Polnischen Gesellschaft für Kardiologie die Verdienstmedaille der Polish Cardiac Society verliehen. Herr Prof. em. Dr. med. et Dr. med. dent. Gottfried P. F. **Schmuth**, Klinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferheilkunde, erhielt anläßlich des 74. Jahreskongresses der European Orthodontic Society in Mainz den "Professor Ernest Sheldon Friel Memoriel Lecturer Award". Darüber hinaus wurde er anläßlich der Versammlung der "Accademia Antropometria Oro-Faccial" in Bologna zum Ehrenmitglied dieser Akademie ernannt. Frau Priv.-Doz. Dr. Ortrud K. **Steinlein** wurde (zusammen mit Herrn Prof. Th. **Jentsch**) mit dem Alfred-Hauptmann-Preis, der vom Epilepsiekuratorium verliehen wird, ausgezeichnet. Herr Prof. Dr. Karl **Zerres** hat den Duchenne-Erb-Preis der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke auf dem Gebiet der spinalen Muskelatrophien erhalten.


Prof. Dr. Manfred Göthert

Der Dekan überreichte Herrn Prof. Dr. Max P. **Baur** und Herrn Prof. Dr. Detlef B. **Linke** die Ehrenurkunde der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und das Glückwunschschreiben des Rektors aus Anlaß des 25-jährigen Dienstjubiläums. Herr Prof. Dr. Manfred **Göthert** wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Polnischen Akademie der Wissenschaft und Künste ernannt.
Im Berichtszeitraum hat die Fakultät folgende Persönlichkeiten mit Ehrenurkunden anläßlich des goldenen Doktorjubiläums geehrt: Dr. med. I. **Hein** geb. Derksen (Hagen/Westf.), Dr. med. K. **Nicolay** (Oberlahnstein), Dr. med. R. **Siegling** (Schildberg-Posen), Dr. med. A. **Steinlein** (Trier), Dr. med. V. **Zimmeck** (Königsberg)

b) Fakultätsveranstaltungen
In fast allen Instituten und Kliniken wurden regelmäßig fakultätsöffentliche Kolloquien abgehalten, die der wissenschaftlichen Weiterbildung der Mitarbeiter der betreffenden Institutionen sowie aller interessierten Angehörigen der Fakultät dienten. In diesem Zusammenhang sind auch zu erwähnen die in ca. 14-tägigen Abständen stattfindenden Kolloquien des Sonderforschungsbereichs 400 ("Molekulare Grundlagen neuropsychiatrischer Erkrankungen") sowie des komplementären Graduiertenkollegs 246 ("Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems"). Als Referenten wurden namhafte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland eingeladen. Auch das Forschungsförderprogramm BONFOR der Medizinischen Fakultät hielt am 26. Juni 1998 ein Kolloqium ab, auf dem durch dieses Programm geförderte Arbeitsgruppen ihre wissenschaftlichen Ergebnisse vortrugen.
Drei Termine für feierliche Promotionen wurden angesetzt, bei denen den Promovierten ihre Urkunden verliehen wurden: 24.10.1997, 20.02.1998 und 19.06.1998.
Mehrere Mitglieder der Medizinischen Fakultät haben im Berichtszeitraum in Bonn wissenschaftliche Kongresse organisiert, die mit personeller Unterstützung durch die Fakultät und/oder finanzieller Hilfe durch das Land abgehalten werden konnten. Beispielhaft seien in diesem Zusammenhang folgende Tagungen erwähnt (Organisatoren in Klammern): 7. Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin (Prof. Dr. Burkhard **Madea**; Juni 1998); Third International Symposium on Imidazoline Receptors (Satellitensymposium des Weltkongresses für Pharmakologie; Prof. Dr. Manfred **Göthert** und Priv.-Doz. Dr. Gerhard Josef **Molderings**; Juli 1998); 165. Jahrestagung der Vereinigung Niederrheinisch Westfälischer Chirurgen (Prof. Dr. Andreas **Hirner**; September 1998).

c) Organisatorische Veränderungen bei Instituten
Mit Wirkung vom 01.10.1998, d. h. zum Ende des Berichtszeitraums, wurde das Institut für Kinderpathologie aufgelöst. Etabliert wurde eine neue C4-Professur für Molekulare Hepatogastroenterologie, die im Mai 1998 ausgeschrieben wurde.

Diese Professur soll mit der Leitung eines neuen Instituts verbunden sein, und es soll der hepatogastroenterologische Schwerpunkt der Medizinischen Fakultät verstärkt werden.

d) Situation der Lehre

An der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn werden zeitgleich ca. 2.250 Studierende der Humanmedizin und ca. 450 Studierende der Zahnmedizin ausgebildet. In der Lehre kooperieren mit der Medizinischen Fakultät 12 akademische Lehrkrankenhäuser und 24 Arztpraxen (letztere für den Bereich Allgemeinmedizin). In der Berichtszeit hat die Fakultät zur Verbesserung des Lehrangebotes und des Lehrqualität folgende vier Projekte in Angriff genommen:

1. Der studentische Unterricht der klinischen Fächer wurde (im Vorgriff bzw. als Ersatz für eine Neuformulierung der Approbationsordnung) in Blockpraktika überführt. Hieran beteiligt sind 14 klinische Fächer; in weiteren 5 klinischen Fächern konnte dieses Prinzip noch nicht etabliert werden. Die Fakultät verspricht sich vom Übergang aus semesterbegleitenden klinischen Praktika in Blockpraktika ein wesentlich intensiveres "Eintauchen" der Studierenden in den klinischen Alltag und einen wesentlich intensiveren Bezug der Studierenden zum betreffenden Fach einerseits und zu den Lehrenden andererseits. Gleichzeitig verspricht sich die Fakultät von dieser Einführung auch eine deutlich verstärkte Identifikation der Lehrenden mit ihrer Lehrtätigkeit.
2. Über eine zunächst beim Studiendekanat angesiedelte Mediothek sowie die Berufung mehrerer Beauftragter für elektronische Medien wurde eine vermehrte Einbeziehung moderner audiovisuelle Unterrichtsmittel einschließlich elektronischer Unterrichtsmittel in die Lehrtätigkeit angeregt und ermöglicht. Größenordnungsmäßig ein Drittel der klinischen Fächer einschl. der dortigen Studierenden nutzen diese Möglichkeiten.
3. Einführung von Tutorien: In mehreren klinischen Fächern wurden Tutorien durchgeführt, bei denen jeweils die alltagstaugliche Anwendung und Übung gängiger Untersuchungstechniken im Vordergrund standen. Zwei dieser Tutorien wurden komplett in Eigenregie der Studierenden vorgenommen; letztere konnten durch die Fakultät finanziell gefördert werden.
4. Europaweite Austausche: Die Fakultät ist seit Jahren in besonderem Maße in europaweiten Austauschprogrammen engagiert und hat hier insbesondere auch zur wechselseitigen Anerkennung von Lehrleistungen Entscheidendes beigetragen.

e) Situation der Forschung

1. Die Forschung in der Medizinischen Fakultät ist durch vier Schwerpunkte gekennzeichnet, die zur Hälfte bereits fest etabliert sind und sich zur anderen Hälfte im Ausbau befinden. Im einzelnen handelt es sich um Neurowissenschaften, genetische Grundlagen und genetische Epidemiologie menschlicher Er-

krankungen, Hepatogastroenterologie und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, die im folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

Neurowissenschaften:
Die Kliniken und Institutionen, die sich mit Erkrankungen des Nervensystems beschäftigen, werden im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 400 gefördert. Dieser SFB mit dem Titel "Molekulare Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen" bearbeitet schwerpunktmäßig Neurotransmitter-assoziierte Erkrankungen des Nervensystems, humane Epilepsien, Tumoren des Nervensystems und psychiatrische Krankheiten. Ein prägendes Element dieses Sonderforschungsbereichs ist das Bemühen, durch eine Vernetzung molekular-neurobiologisch und klinisch-neurowissenschaftlich orientierter Untersuchungen Pathomechanismen von molekularen Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen sowie deren Pharmakatherapie fachübergreifend zu bearbeiten. Aus den Medizinischen Einrichtungen sind am SFB 400 die Kliniken für Epileptologie, Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie, die Institute für Humangenetik, Neuropathologie, Pharmakologie und Toxikologie sowie Medizinische Statistik, Dokumentation und Datenverarbeitung beteiligt. Durch Einbindung der Institute für Organische Chemie und Biochemie sowie für Genetik schlägt der SFB auch eine Brücke zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. In Anlehnung an den SFB 400 ("Molekulare Grundlagen neuropsychiatrischer Erkrankungen"; Sprecher: Prof. Dr. Ottmar D. **Wiestler**) ist, wie bereits erwähnt, ein Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft ("Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems"; Sprecher: Prof. Dr. Peter **Propping**) eingeworben worden. Im Graduiertenkolleg werden medizinische und naturwissenschaftliche Doktoranden nebeneinander gefördert. Außerdem ist es gelungen, eine Nachwuchsgruppe für Epilepsiegenetik bei der Volkswagenstiftung einzuwerben.

Genetische Grundlagen und genetische Epidemiologie menschlicher Erkrankungen:
Eine zunehmende Zahl von Arbeitsgruppen der Medizinischen Einrichtungen der Universität Bonn beschäftigt sich mit genetischen Grundlagen menschlicher Erkrankungen. Dabei werden schwerpunktmäßig Risikogene für komplexe genetische Erkrankungen analysiert. Auf diesem Gebiet ist das Institut für Humangenetik mit seinen verschiedenen wissenschaftlichen Arbeitsgruppen die treibende Kraft. Zu den bearbeiteten Krankheitsbildern zählen häufige psychiatrische Erkrankungen wie schizophrene und bipolar-affektive Psychosen, spinale Muskelatrophien, Epilepsien und erbliche Nierenleiden. Untersuchungen zum Nachweis ursächlich beteiligter Gene werden in einem langfristigen interdisziplinären Ansatz zwischen dem Institut für Humangenetik, dem Institut für Medizinische Statistik, Datenverarbeitung und Dokumentation sowie den Kliniken für Psych-

iatrie, Epileptologie und pädiatrischen Partnern durchgeführt. Ein weiteres Kernthema besteht auf dem Sektor erblicher Krebserkrankungen. Hier wurden Arbeitsgruppen in der molekularen Diagnostik und Betreuung von Familien mit erblichen kolorektalen Karzinomen sowie ein interdisziplinäres Programm für familiären Brustkrebs etabliert. Beide Initiativen werden von der Deutschen Krebshilfe unterstützt. Als gezielte Verstärkung des Schwerpunktes "Genetische Grundlagen menschlicher Erkrankungen" hat die Medizinische Fakultät eine C3-Professur für genetische Epidemiologie eingerichtet.

Hepatogastroenterologie:
Weiterentwicklungen in Diagnostik und Therapie sowie grundlagenorientierten Forschungsvorhaben haben den Bereich der Hepatogastroenterologie zu einem weiteren wissenschaftlichen Schwerpunkt werden lassen. Für die Therapie der Endstadien chronischer Lebererkrankungen hat die Einführung der Lebertransplantation interdisziplinäre Forschungsaktivitäten angestoßen. Fachübergreifend werden Fragen des Energiestoffwechsels isolierter Hepatozyten, der Interaktion hepatischer Zellen in Kokultur und der Verbesserung bildgebender Verfahren zum Nachweis von Durchblutungsstörungen bearbeitet (chirurgische Klinik, Medizinische Klinik/Allgemeine Innere Medizin, Experimentelle Hämatologie und Transfusionsmedizin, Radiologische Klinik, Pathologisches Institut). Andere hepatologische Forschungsaktiväten gelten der Infektion mit Hepatitis-C-Virus, insbesondere der Zytokinexpression und Mechanismen der Immunantwort, und den Möglichkeiten einer experimentellen Gentherapie mit synthetischen Nukleinsäuren. In ein überregionales Forschungsprojekt sind Untersuchungen zur Pathogenese, Prophylaxe und Therapie der portalen Hypertension und der Ösophagusvarizenblutung eingebunden. Weitere Themenschwerpunkte stellen die Therapie der Cholelitiasis und die Prävention der cholestatischen Lebererkrankungen bei zystischer Fibrose dar. Weitere Projekte widmen sich der Helicobacter pylori-Infektion im Erwachsenen- und im Kindesalter sowie den kindlichen Darmerkrankungen, insbesondere bei Zöliakie und angeborenen Enzymopathien. Im Pathologischen Institut hat sich ein Modell der experimentellen Hepatokarzinogenese als erfolgreich erwiesen. Weitere Aktivitäten werden der Analyse des Hepatitis B-Virus bei der humanen Hepatokarzinogenese gewidmet.

Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems:
Auf dem großen Sektor der kardiovaskulären Erkrankungen verfügen die Medizinischen Einrichtungen traditionell über eine große Zahl potenter Arbeitsgruppen. Schwerpunkte der wissenschaftlichen Aktivität liegen in der Medizinischen Poliklinik (Hypertonie, zellbiologische und molekulare Analyse arterieller Gefäßwände), in der Medizinischen Klinik/ Kardiologie (Pathogenese und Therapie von Rhythmusstörungen, molekulare Diagnostik kardiovaskulärer Risikofaktoren), in

der Universitäts-Kinderklinik (Kinderkardiologie), in der Neurologischen Universitätsklinik (Entwicklung moderner Verfahren zur intravaskulären Ultraschall-Diagnostik, Verfahren zur Darstellung der regionären cerebralen Perfusion), in der Radiologischen Klinik (Entwicklung interventioneller Verfahren zur Diagnostik und Behandlung von Gefäßerkrankungen) sowie im Institut für Physiologie (Erythropoese, Regulation des Gefäßwandtonus, Verarbeitung von Calcium-Signalen in Gefäßwandkomponenten).

2. Beim o.g. Sonderforschungsbereich 400 handelt es sich um ein fakultätsübergreifendes Verbundprojekt, das - wie bereits erwähnt - auch einige Teilprojekte aus dem Bereich der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät umfaßt. Umgekehrt sind das Institut für Physiologische Chemie und die Klinik und Poliklinik für Dermatologie mit einigen Teilprojekten am SFB 284 ("Glykokonjugate und Kontaktstrukturen der Zelloberfläche"; Sprecher: Prof. Dr. Konrad **Sandhoff**) beteiligt, der schwerpunktmäßig an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt ist.
Abgesehen von der Forschungsförderung in den genannten Verbundprojekten sind zahlreiche Gruppen der Medizinischen Fakultät durch DFG-Mittel im Normalverfahren gefördert worden. Insgesamt gesehen läßt sich feststellen, daß die Drittmittelförderung durch die DFG und andere Förderorganisationen mit Gutachtersystem gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist.
Besonders eingegangen werden soll auf die Förderung einer Nachwuchsgruppe für Epilepsiegenetik durch die Volkswagen-Stiftung. Insgesamt ist hierfür ein Betrag von 2,265 Mio DM für einen Zeitraum von 5 Jahren bereitgestellt worden. Dieses ist das Ergebnis eines gemeinsamen Antrags von Prof. Dr. Peter **Propping** (Institut für Humangenetik) und Prof. Dr. Christian E. **Elger** (Epileptologische Klinik) zum Thema "Molekulare Analyse genetisch komplexer idiopathischer Epilepsien". Die Volkswagen-Stiftung hat dem Bonner Antrag zugestimmt, weil an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn alle für das Thema benötigten fachlichen Kompetenzen vorhanden sind. Die Nachwuchsgruppe verzahnt die beteiligten Institutionen noch enger miteinander und stärkt damit sowohl den neurowissenschaftlichen als auch den genetischen Schwerpunkt der Bonner Medizinischen Fakultät.
Besonders bewährt hat sich das BONFOR-Programm zur gezielten Forschungsförderung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn. Als wesentliche Ziele dieses Programms sind zu nennen: Die Unterstützung junger, noch nicht drittmittelgeförderter Arbeitsgruppen mit guter Zukunftsperspektive; die Stimulation interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte mit Beteiligung verschiedener Institute und Kliniken; die Verbesserung der Grundausstattung und Förderung solcher Arbeitsgruppen, die erfolgreich wissenschaftlich arbeiten; die Hilfestellung bei der Etablierung neuer Arbeitsrichtungen; die Vergabe von Förder-

mitteln nach einem strikten Begutachtungsverfahren. Auch im vierten Jahr dieses Programms hat sich gezeigt, daß BONFOR wesentliche Lücken in der Wissenschaftförderung schließen kann. Das Instrumentarium für die Bearbeitung, Beurteilung und Förderung von Forschungsprojekten ist gut eingespielt. Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich Verschiebungen zwischen den einzelnen Förderinstrumenten. So haben die Bewilligungssummen für die Instrumente 1 (Nachwuchsgruppe), 2 (Verbundprojekt), 6 (Stipendien) und 7 (Startfinanzierung) deutlich niedriger gelegen. Auf der anderen Seite war ein starker Anstieg des Drittmittelbonus zu verzeichnen, der die bereits oben erwähnte erhebliche Zunahme des Drittmittelaufkommens an der Medizinischen Fakultät anzeigt. Das BONFOR-Programm unterstützt die Entwicklung des hepatogastroenterologisch ausgerichteten Schwerpunkts durch Förderung eines Verbundprojekts ("Pathomechanismen und neue Ansätze zur Therapie kolorektaler Karzinome"; Koordinator: Prof. Dr. Wolfgang H. **Caselmann**) sowie durch Unterstützung mehrerer Nachwuchsgruppen und Stipendiaten aus diesem Bereich. Das Programm unterstützt ferner die institutionelle Verzahnung der biowissenschaftlichen Grundlagenfächer mit klinischer Forschung, und es achtet auf eine deutlich verstärkte Berücksichtigung von Leistung bei der Vergabe der Ressourcen.

E. PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT



1. Fakultätsgremien

a)Dekanat

	Wintersemester 1997/98 & Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Helmut Roth
Prodekan	Prof. Dr. Wolfgang Hess

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Helmut Roth
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Wolfgang Hess
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Hartmut Galsterer
	Prof. Dr. Rolf Lessenich
	Prof. Dr. Walter Neubauer
	Prof. Dr. Winfried Potthoff
	Prof. Dr. Ursula Rößler
	Prof. Dr. Helmut J. Schneider
	Prof. Dr. Heinz Thomas
	Prof. Dr. Claus Vogel
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Wolfgang Herborn
	Dr. Eckhart Oehlenschläger
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen	Ursula Nehiba
	Birte Paich-Knebel
Studierende	Ali Al-Nasani
	Inga Höppner
	B. Loeser

	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Helmut Roth
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Wolfgang Hess
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Rolf Lessenich
	Prof. Dr. Barbara Schellewald
	Prof. Dr. Ursula Rößler
	Prof. Dr. Wolfram Steinbeck
	Prof. Dr. Klaus Fehn
	Prof. Dr. Harald Mielsch
	Prof. Dr. Klaus Hildebrand
	Prof. Dr. Dittmar Dahlmann
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Wolfgang Herborn
	Dr. Eckhart Oehlenschläger
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen	Ursula Nehiba
	Ursula Emons
Studierende	Alexandra Augst
	Gregor Kaiser
	Beate Beißel-Moll

2. Der Akademische Lehrkörper

a) Es verstarben:
Prof. Dr. Horst **Hallensleben**, C3-Professor für Kunstgeschichte, am 07.08.1998;
Prof. Dr. Gunter **Schweikhart**, C4-Professor für Kunstgeschichte, am 29.11.1997.

b) Aus dem Hochschuldienst schieden aus:
Prof. Dr. Hans Michael **Baumgartner**, C4-Professor für Philosophie, am 31.07. 1998 (Emeritierung); Prof. Dr. Hermann-Josef **Fisseni**, C2-Professor für Psychologie, am 28.02.1998 (Ruhestand); Prof. Dr. Wilhelm **Janssen**, C4-Professor für Mittelalterliche und Neuere Geschichte/Rheinische Landesgeschichte, am 31.07. 1998 (Emeritierung); Prof. Dr. Rainer **Lengeler**, C4-Professor für Englische Philologie, am 31.03.1998 (Emeritierung); Prof. Dr. Dieter **Mehl**, C4-Professor für Englische Philologie, am 30.09.1998 (Emeritierung); Prof. Dr. Ernst **Opgenoorth**, C3-Professor für Mittelalterliche und Neuere Geschichte, am 01.03.1998 (Ruhestand); Prof. Dr. Klaus **Sagaster**, C4-Professor für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens, am 31.03.1998 (Ruhestand); Prof. Dr. Claus **Vogel**, C4-Professor für Indologie, am 31.07.1998 (Emeritierung).

c) An eine andere Universität wurde berufen:
Prof. Dr. Inge **Seiffge-Krenke**, C3-Professur für Psychologie an die Universität Mainz zum 01.10.1997.

d) Zum Hochschuldozenten wurde ernannt:
Oberass. Dr. Reinhard **Stempel** (Universität Bonn), Vergleichende Sprachwissenschaft, am 05.05.1998.

e) Zu C3-Professoren wurden ernannt:
Oberass. Dr. Dietmar **Herz** (LMU München), Politische Wissenschaft, am 20.10. 1997; Priv.-Doz. Dr. Marion **Meyer** (Universität Bonn), Klassische Archäologie, am 21.10.1997.

f) Zu C4-Professoren wurden ernannt:
Hochschul-Doz. Dr. Elke **Brüggen** (Universität Köln), Ältere Germanistik mit bes. Berücksichtigung der deutschen Literatur des Mittelalters, am 17.10.1997; Priv.-Doz. Dr. Klaus Peter **Schneider** (University College Dublin/Irland), Angewandte Englische Sprachwissenschaft, am 01.09.1998.

g) Es habilitierten sich:
Dr. Patrizia **de Bernardo-Stempel**, Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft, "Sprachhistorische Grundlagen der nominalen Wortbildung im älteren Irischen: Stammbildung und Derivation", am 22.04.1998; Dr. Louise **Gestermann**, Ägyptologie, "Die Überlieferung ausgewählter Texte altägyptischer Totenliteratur ('Sargtexte') in spätzeitlichen Grabanlagen" , am 17.12.1997; Dr. Christa **Jansohn**, Englische Philologie, "'Absurdly Called and Scandalously Treated as a *Doubtful Play*'. Zum Problem der Shakespeare-Apokryphen unter besonderer Berücksichtigung der Rezeptionsgeschichte von Arden of Faversham", am 17.06. 1998; Dr. Thomas **Kohnen**, Englische Philologie, "Text - Textsorte - Sprachgeschichte: Englische Partizipial- und Gerundialkonstruktionen 1100 - 1700", am 20.05.1998; Dr. Ulrich **Lappenküper**, Neuere Geschichte, "Von der 'Erbfeindschaft' zur 'Entente élémentaire': Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich 1949-1963", am 17.06.1998; Dr. Bernhard **Maier**, Vergleichende Religionswissenschaft, "Die Religion der Kelten im Rahmen der alteuropäischen Religionsgeschichte", am 01.07.1998; Dr. Stefan **Majetschak**, Philosophie, "Die Qual des Asketen. Ludwig Wittgensteins Denkweg", am 20.05. 1998; Dr. Hans-Georg **Möller**, Sinologie, "Die philosophischste Philosophie - Feng Youlans Neue Metaphysik", am 22.04.1998; Dr. Andreas **Scholl**, Klassische Archäologie, "Untersuchungen zu den Votiven aus geometrischer und archaischer Zeit von der Athener Akropolis", am 17.12.1997; Dr. Nico **Weber**, Computerlinguistik, "Die Semantik von Bedeutungsexplikationen", am 22.10.1997.

3. Bericht des Dekans

a) Organisatorische Veränderungen

Am 12.02.1998 wurde vom Senat beschlossen, daß das Seminar für Orientalische Sprachen der Philosophischen Fakultät zugeordnet wird. Außerdem wurden die Philosophischen Seminare A und B zusammengelegt.



Prof. Dr. Helmut Roth

b) Situation der Lehre

Die Einrichtung eines Studienganges "Medienwissenschaft" wurde geplant. Die zu erwartenden einschneidenden Strukturmaßnahmen der Landesregierung warfen ihre Schatten voraus. Die seit dem WS 1997/98 in Kraft gesetzte Magisterprüfungsordnung erforderte die Erstellung neuer Studienordnungen für das Lehramt und für die 52 Magisterfächer der Philosophischen Fakultät. In Ergänzung zum Lehrangebot der Philosophischen Fakultät wurden im Akademischen Jahr 1997/98 ca. 160 besoldete und ca. 240 unbesoldete Lehraufträge vergeben.

Als besondere Kontakte zu ausländischen Universitäten, die zu Gastaufenthalten in Bonn führten, sind zu nennen: die Einrichtung eines Ausbildungszentrums für Sprache und Landeskunde Japans an der Waseda Universität/Japan sowie das Abkommen mit der Postgraduate University of Advanced Studies, School of Cultural Studies, Osaka/Japan. Im Rahmen des ERASMUS-Programmes wurde der Austausch von Studierenden und Dozenten mit den Universitäten Leiden, London, Cambridge, Oxford, Sterling, Kopenhagen, Warschau, Wien, Venedig, Neapel, Paris-Sorbonne, Bradford, Edinburgh, Leeds, Southampton, Florenz, Fribourg/Schweiz, Madrid und Prag gepflegt. In Europa bestanden darüber hinaus Kontakte zu den italienischen Universitäten von Parma, Pisa und Rom, in England zur Universität Leicester, in Dänemark zur Universität Aarhus und in Finnland zur Universität Turku. In Nordamerika bestanden Kontakte zu den kanadischen Universitäten von Toronto und Vancouver und zu verschiedenen amerikanischen Universitäten, so der Duke University, Durham, North Carolina, der University of North Carolina, Chapel Hill, der University of Pittsburgh, der University of Tennessee, der University of Virginia und der University of Wisconsin. Partnerschafts- und Kooperationsvereinbarungen bestehen darüber hinaus mit der Seoul National University in Korea und mit der Keio University in Japan.

c) Situation der Forschung

Im Akademischen Jahr 1997/98 bot die Philosophische Fakultät eine Vielzahl von Forschungsaktivitäten, die im Forschungsbericht der Universität aufgeführt sind. Zahlreiche Projekte sind zu nennen, von denen einige hier namentlich aufgeführt sind.

Die Forschung im *Philosophischen Seminar (LFB I)* läßt sich in vier Schwerpunkte gruppieren:

1. Forschungen zur Philosophie des 18.-20. Jahrhunderts mit Schwerpunkten in der theoretischen und praktischen Philosophie insbesondere Kants und des Deutschen Idealismus, der Geschichts- und Kulturphilosophie, der Sprachphilosophie und der Ästhetik. In diesen Bereichen arbeiten insbesondere die Abteilungen für Kantforschung und für Ästhetik innerhalb des LFB I.
2. Forschungen im Bereich der mittelalterlichen Philosophie, ihrer antiken Voraussetzungen und ihrer Wirkungsgeschichte mit Schwerpunkt bei der spätantiken, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Rezeption und Transformation der aristotelischen Philosophie. In diesem Bereich arbeitet der LFB II in Verbidnung mit dem Albertus-Magnus-Institut.
3. Forschungen im Bereich von Logik und Wissenschaftstheorie mit Schwerpunkten in Logik empirischer Theorien, ethischer Argumentationen, Deutungen der Quantenmechanik und philosophischer Logik.
4. Forschungen im Bereich der Wissenschaftsethik und der angewandten Ethik mit Schwerpunkten in der Ethik der Medizin und der Biowissenschaften. In diesem Bereich ist das interdisziplinär arbeitende Institut für Wissenschaft und Ethik in Verbindung mit dem Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften tätig.

Das Seminar beteiligte sich in Planung und Durchführung an zahlreichen Veranstaltungen der Internationalen Schelling-Gesellschaft, wie den "Schelling-Tagen" oder Tagungen am IUC in Dubrovnik. Zusammen mit der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde die Edition der Werke Schellings weitergeführt. Prof. Hans Michael **Baumgartner** unternahm Forschungs- und Vortragsreisen zu Universitäten in Polen (Lodz, Warschau, Breslau) und Japan (Tokyo, Kyoto), er war Veranstalter der Vortragsreihen bei den jährlichen Generalversammlungen der Görres-Gesellschaft (Sektion Philosophie) und hatte die philosophische Gesamtleitung des Symposiums "Streitsache Mensch" an der Universität Würzburg. Prof. Wolfram **Hogrebe** pflegte Kontakte zu den Universitäten Juiz de Fora/Brasilien (gemeinsame Herausgabe der Schriftenreihe Etica & Filosofia Politica), Budapest (gemeinsames Projekt: Profile deutsch-ungarischer Philosophie in Geschichte und Gegenwart) und Warschau. Prof. Gerhard **Pfafferott** war Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates und Geschäftsführer der von ihm 1993 gegründeten Max-Scheler-Gesellschaft und

organisierte die alle zwei Jahre stattfindenden Scheler-Kolloquien in Köln und Jena. Dr. Klaus-Dieter **Rosen** war am Interdisziplinären Arbeitskreis "Philosophie und Politik" in der Konrad-Adenauer-Stiftung beteiligt. Prof. Josef **Simon** unterhielt Kontakte zur Taniguchi-Foundation Tokyo (Projekt "Eco-Ethica") und zur Universität La Sapienza, Rom (Themen der Religionsphilosophie). Dr. Th. **Zwenger** war als Dozent bei der Stiftung "Neues Lernen" und an der Fachhochschule Liechtenstein tätig; zusammen mit der Universität Tartu/Estland organisierte er einen Studentenaustausch (finanziert vom Land NRW) und eine Tagung in Tartu. Das *Philosophische Seminar (LFB II)* pflegte internationale Kontakte zu den Universitäten St. Bonaventure/USA, Saint Louis, Lima, Cordóba/Argentinien, Porta Allegre/Brasilien, der Divinity School der Yale University, der Waseda Universität, Fukuoka/Japan und dem Baylor College of Medicine, Houston. Im Inland arbeitete man mit dem Albertus-Magnus-Institut, Bonn (Editionsprojekt Albertus Magnus), der Görres-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft (Lexikon der Bioethik), dem Thomas-Institut der Universität Köln (Edition der Werke des Aegidius Romanus) und dem Institut für Wissenschaft und Ethik in Bonn zusammen.

Das *Seminar für Logik und Grundlagenforschung* kooperierte im akademischen Jahr 1997/98 mit der Universität Stanford im Rahmen zweier Forschungsprojekte, nämlich einmal "Dispositionsbegriffe und bedingte Normen", sodann in einer Zusammenarbeit von Prof. John **Perry** und Prof. **Stuhlmann-Laeisz** und Dr. **Newen** im Rahmen der Forschungen zur Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes. Mit der Universität Pittsburgh kam es zu einer Kooperation über das Projekt "Logik der Universalisierung in praktischen und theoretischen Argumentationen". Mit der Universität Krakau in Polen und mit der Universität Campina in Brasilien gab es einen gemeinsamen Forschungsschwerpunkt "Philosophische Logik". Zusammen mit Prof. Dr. Wolfgang **Maier** und Dr. Kai **Vogeley** von der Klinik für Psychiatrie der Universität Bonn wurde unter der Projektleitung von Dr. Albert **Newen** ein Forschungsprojekt zum Thema "Was ist Selbstbewußtsein? Eine philosophisch-kognitionswissenschaftliche Analyse" durchgeführt.

Das *Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik* hat im Berichtszeitraum zahlreiche Forschungskooperationen mit externen Partnern durchgeführt, insbesondere im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes Verbmobil. Neben den innerdeutschen Projekten sei vor allem die internationale Kooperation mit Prof. Dr. Anthony **Greenwald** von der University of Washington in Seattle zum Thema "Unbewußte Kognition" genannt.

Am *Philologischen Seminar* wurde das Projekt von Prof. Erich **Trapp** in der Byzantinistik zur Herausgabe eines Lexikons zur byzantinischen Gräzität von der

DFG gefördert. Ein weiteres philologisches DFG-Projekt, an dem Herr Prof. **Zwierlein** beteiligt ist, betrifft den "Kommentar in Antike und Mittelalter".

Im *Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit* gab Prof. Dr. Marc **Laureys** zusammen mit Karl August **Neuhausen** vom Philologischen Seminar das "Neulateinische Jahrbuch" heraus, ein wichtiges neues Periodikum zur Erforschung der neulateinischen Sprache und Literatur. Im Rahmen des Graduiertenkollegs "Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption. Kunst - Geschichte - Literatur" arbeitete man eng mit dem Romanischen Seminar und dem Kunsthistorischen Institut zusammen. Mit der Universität Leuven kooperierte man im Bereich der Humanismusforschung; Prof. Dr. Marc **Laureys** ist Associate Editor der führenden Zeitschrift "Humanistica Lovanensia". Mit der Universität Florenz existiert eine Zusammenarbeit im Bereich der mittellateinischen Bibliographierung. Das Bonner Seminar leistet als eines der wenigen Seminare in Deutschland regelmäßige Beiträge zum Standardwerk "Medievo Latino", dem wichtigsten bibliographischen Instrument zur Erforschung des Mittelalters. Mit den Universitäten Göttingen, Jena, Kiel, Münster und Wuppertal besteht eine Forschungskooperation zur gemeinsamen Erstellung eines literaturwissenschaftlichen Nachschlagewerkes, das unter dem Titel "Die Lateinische Literatur von 1300 bis 1600" publiziert werde soll. Mit dem Stadtarchiv Bonn wurde eine Kooperation zur Erforschung des Nachlasses des Bonner Klassischen Philologen F. Bücheler vereinbart. Mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn wurde anläßlich der Ausstellung "Hochrenaissance im Vatikan; Kunst und Kultur im Rom der Päpste I, 1503-1534" eng zusammengearbeitet. Das Seminar leistete Beiträge zum Ausstellungkatalog und Prof. Dr. Marc **Laureys** hielt einen Begleitvortrag. Eine ähnliche Zusammenarbeit wird es auch für die Fortsetzung der Ausstellungsreihe geben. Das Seminar leitet ein Projekt zur Neuauflage des 1977 erschienenen (von Ewald Kösgens und Dieter Schaller herausgegebenen) bibliographischen Repertoriums für die lateinische Dichtung der Antike und des frühen Mittelalters "Initia carminum Latinorum saeculo undecimo antiquorum".

Im *Germanistischen Seminar* ist nach seiner Bewilligung durch die DFG im Jahr 1997 das DFG-Projekt "Korpus einer mittelhochdeutschen Grammatik" (Prof. **Klein**) gestartet worden. An Kontakten zu auswärtigen Hochschulen und Instituten sind die enge Verbindung mit der Universität Florenz durch den "Deutsch-Italienischen Studiengang", die Fortsetzung der Partnerschaft mit dem Germanistischen Institut der Universität Krakau im Rahmen der GIP (DAAD) und die Teilnahme an der Universitätspartnerschaft mit Warschau (1997: zwei Wissenschaflerinnen aus Warschau in Bonn, 1998: Prof. **Kaempfert** in Warschau) zu nennen.

Im Faulkner-Jahr und im Zuge der speziellen Beschäftigung mit dem Süden gab das *Nordamerikaprogramm* einen Faulkner-Sonderband "William Faulkner. German Responses" der Amerikastudien/American Studies heraus. Außerdem wurde die Kooperation auf dem Gebiet der Regionalforschung mit der University of North Carolina durch entsprechende Abmachungen mit dem Lehrstuhl für Anglo-Amerikanische Geschichte zu Köln sowie mit der University of Wisconsin (Madison) und der University of British Columbia weiterentwickelt. Eines der Ziele war dabei die gemeinsame Beantragung von Grants der National Endowment for the Humanities und des German American Academic Council (1999 bewilligt). Eine wichtige Voraussetzung der wissenschaftlichen Kooperation der am Nordamerikaprogramm beteiligten Fächer war der Beschluß des Steering Committee, das Regionalismus-Problem zum Gegenstand des Jahreskurses II zu machen und dadurch die beteiligten Wissenschaftler und auch fortgeschrittenen Studierenden an der interdisziplinären Regionalismus-Forschung zu beteiligen. Allerdings sind dabei Schwierigkeiten zutage getreten: Im Gegensatz zu dem John F. Kennedy Institut der FU Berlin und dem Amerika-Institut der Universität Amsterdam verfügt das Nordamerikaprogramm der Universität Bonn nicht über Stipendien, durch die eine Abwanderung gerade der besonders begabten Studierenden nach Berlin oder Amsterdam verhindert werden könnte. Außerdem ist das interdisziplinäre Fach Regionalwissenschaften Nordamerika bislang nicht Promotionsfach der Philosophischen Fakultät. Zu einem entsprechenden Antrag der am Nordamerikaprogramm beteiligten Hochschullehrer auf Erweiterung der Promotionsordnung hat die Fakultät bisher nicht Stellung genommen. (Um den Forschungsschwerpunkt im Rahmen des Nordamerikaprogramms zu entwickeln und damit den Magisterstudiengang zu ergänzen, hat das Nordamerikaprogramm inzwischen bei der DFG ein Graduiertenkolleg "Regionen und Regionalismus Nordamerikas" beantragt.)

Die Forschungsschwerpunkte im *Orientalischen Seminar* waren im Bereich der Islamwissenschaften die Moderne Koranexegese, die arabische Autobiographie sowie die mittelalterliche Geschichte des Irans; im Bereich der Wissenschaft vom Christlichen Orient die Geschichte der koptischen Kirche. Vom 29.09. - 02.10. 1998 richtete das Seminar den Deutschen Orientalistentag 1998 aus. Gemeinsam mit der Hebrew University Jerusalem wurde ein von der German Israeli Foundation gefördertes Projekt zur Herstellung einer historisch-kritischen Ausgabe samt Indizierung der vierbändigen ägyptischen Chronik al-Jabartis "Adjab al-Arthar" (18./19. Jhd.) bearbeitet.

Das *Sinologische Seminar* hat das Projekt eines chinesisch-deutschen Lexikons zum Pekinger Sag-Wort im Berichtszeitraum fast beendet. Als weiteres Projekt ist eine Geschichte der chinesischen Literatur in acht Bänden in Angriff genommen worden.

Das *Japanologische Seminar* hat am 1. August 1997 das Projekt "Iwakura-Mission" eingerichtet. Dabei handelt es sich um die deutsche Übersetzung von Kume Kunitakes Tagebuch der Iwakura-Mission "Tokumei taishi Bei-Ô kairan jikki". Dabei geht es insbesondere um die Übersetzung der Abschnitte, welche die deutschsprachigen Länder betreffen.

Das *Religionswissenschaftliche Seminar* hat das von der DFG geförderte Projekt "Feststellen der Abhängigkeit von Beichttexten für Laien aus Indien und Zentralasien, insbesondere Erforschung der Herkunft von buddhistischen Beichtformularen bei den Uiguren" weitergeführt. Im Rahmen der Herausgabe der "Studies in Oriental Religions" konnte das Religionswissenschaftliche Seminar mit folgenden Partnern zusammenarbeiten: Institute of Advanced Studies of World Religions, Carmel, N.Y., Institute of History of Religion, Uppsala University, Donner Institute, Foundation of Åbo Akademi University, Finnland, Institute of Oriental Religions, Sophia University, Tokyo, Department of Religion, University of Hawaii, Istituto per l'Africa e l'Oriente, Rom.

Das *Institut für Vor- und Frühgeschichte* konnte am 10. November 1997 eine Delegation der Sichuan University Chengdu in Bonn begrüßen. Diese Delegation war im Zusammenhang mit dem geplanten Tibet-Projekt nach Deutschland gekommen, um sich über den Stand der archäologischen Ausbildung und Forschung, insbesondere die Einbeziehung naturwissenschaftlicher Arbeitsmethoden in der Archäologie, einen Überblick zu verschaffen. Ende 1997 bekam das Institut über Herrn Prof. **Sagaster** vom Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaften Zentralasiens eine Anfrage der Akademie der Wissenschaften der Mongolei in Ulanbaatar bezüglich einer Kooperation bei der archäologischen Erforschung der altmongolischen Hauptstadt Karakorum übermittelt. Bei einem Besuch einer Bonner Delegation in der Mongolei im April 1998 wurden die Grundlagen für ein fünfjähriges Abkommen ausgehandelt, das auch in Kooperation mit der Ulanbaatar University eine feldarchäologische Ausbildung mongolischer Studenten vorsieht. Die seit Beginn der neunziger Jahre bestehenden Feldforschungsprojekte wurden auch im akademischen Jahr 1997/98 erfolgreich weitergeführt bzw. abgeschlossen. Auf Sri Lanka wurden wie in den Jahren zuvor archäologische Untersuchungen in dem Hafenort Godawaya durchgeführt. Zudem wurde ein weiteres Grabungsprojekt im Kloster von Ambalantota begonnen. Die archäologischen Feldforschungen in Nepal konnten in den Jahren 1997/98 nach insgesamt 5 Kampagnen erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt sind 4 verschiedene Siedlungen untersucht worden, die uns einen guten Überblick über die Besiedlungsgeschichte der letzten beiden Jahrtausende vermitteln.

Das *Seminar für osteuropäische Geschichte* hat ein gemeinsames DFG-Projekt mit Prof. Dr. Gerhard **Krumeich** von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Neuere Geschichte) zum Thema "Die sowjetisch-deutsche Freundschaft zwischen sozialistischem Internationalismus und nationalem Interesse" durchgeführt. Zusammen mit Prof. Dr. Heinz-Dietrich **Löwe** vom Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg wurde ein von der Volkswagen-Stiftung gefördertes Projekt zum Thema "Weibliche Insassen des GULag und der nationalsozialistischen Lager" durchgeführt. In einem Projekt mit dem Thema "Die Erforschung Sibiriens im 18. Jahrhundert" hat das Seminar mit dem Institut für Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften zusammengearbeitet. An diesem Projekt sind auch die Franckeschen Stiftungen in Halle und das Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg beteiligt.

Das *Seminar für Politische Wissenschaft* hat neben Kooperationen mit internen Partnern in der Universität Bonn, z. B. dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung oder der Medizinischen Fakultät, nationale und internationale Forschungskooperationen durchgeführt, so z. B. mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (über "Außenpolitische Entscheidungsprozesse in der Bundesrepublik Deutschland"), mit dem Royal Institute of International Affaires (Austausch und Kommunikation zu gemeinsamen Projekten zur amerikanischen Außenpolitk), mit dem Institut Français de Relations Internationales Paris (Austausch und Kommunikation zu Projekten zur gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU) oder mit dem Belfer Centre for Science and International Affaires, J. F. Kennedy School of Government an der Harvard University.

Die Forschungsschwerpunkte im *Musikwissenschaftlichen Seminar* bildeten einerseits die Gebiete der italienischen und französischen Musikgeschichte, die verstärkt auch institutionell - innerhalb des Bonner Italienzentrums, innerhalb eines einschlägigen Graduiertenkollegs sowie der Planung eines entsprechenden SFB - in den interdisziplinären Dialog eingebracht wurden, andererseits die Auseinandersetzung mit den musikalischen Phänomenen der Gegenwartskultur, insbesondere vor dem Horizont der Neuen Medien, und der Vorbereitung eines zugehörigen Forschungsprojektes. Schwierigkeiten oder Einschränkungen waren in diesem Akademischen Jahr noch nicht erkennbar. Im Seminar wurden Kontakte zur Musikabteilung des Deutschen Historischen Instituts Rom im Kontext eines von der European Science Foundation initiierten Forschungsprojektes gepflegt.

Das *Archäologische Institut* arbeitete zusammen mit der Universität Saarbrücken an dem von der Gerda-Henkel-Stiftung geförderten Projekt "Studienarchiv zu den Reliefweihungen aus attischen Heiligtümern" (Dr. Christoph **Wulfmeier**, Bonn und Dr. Anja **Klöckner**, Saarbrücken). Gemeinsam mit der Universität Konya/

Türkei unterhielt man ein Projekt zur Erschließung der antiken Plastik der südlichen Schwarzmeerküste (Dr. Wilfried **Geominy**, Bonn und Prof. Dr. Ramazan **Özgan**, Konya). Von Harald **Mielsch** erschienen 1997/98 mehrere Artikel und ein Forschungsbericht zum antiken Silber. Ein größerer Band zum gleichen Thema wurde in Druck gegeben. Von Marion **Meyer** erschienen mehrere Aufsätze zur Figur der Tyche. Nicht fachspezifisch sind zunehmende Klagen über Belastung durch Probleme der Selbstverwaltung, die für Forschung nur wenig Zeit lassen. Das *Akademische Kunstmuseum* kooperierte mit der Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen und dem Museo Sannitico, Campobasso/Italien im Rahmen des von der Europäischen Kommission initiierten Programms "Twinning among European Museums: Realization of a WAN-Network". Eine Auswahl italischer Denkmäler dieser drei Museen wurde in einer Datenbank erfaßt. Die Veröffentlichung im Internet ist geplant.

Die beiden wichtigsten Forschungsschwerpunkte im *Seminar für Historische Geographie* waren die historisch-geographische Kulturlandschaftspflege und die Siedlungspolitik während der Weimarer Zeit, des Dritten Reiches und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Besonders zu nennen ist der Abschluß des DFG-Projekts von Michael **Fahlbusch** über die "Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften von 1931-1945". Eine wichtige Rolle spielte nach wie vor die Wissenschaftsorganisation, da vom Seminar aus der internationale und interdisziplinäre "Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa", die Arbeitsgruppe "Angewandte Historische Geographie" sowie der Arbeitskreis "Kulturlandschaftspflege" der Deutschen Akademie für Landeskunde geleitet wurden. Damit waren die Organisation der jährlichen Tagungen sowie die federführende Herausgabe von zwei Zeitschriften verbunden. Im Hinblick auf die vielen Aufgaben in dem sehr schlecht strukturierten Bereich zwischen vielen Wissenschaftlern machte sich die unzureichende Personalausstattung sehr bemerkbar, was in bestimmten Fällen dazu führte, daß Großprojekte nicht übernommen werden konnten.

Für das bisher sehr erfolgreiche Graduiertenkolleg *"Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption: Kunst - Geschichte - Literatur"* wurde ein Fortsetzungsantrag für eine dritte Förderungsperiode gestellt. Vom 03. - 05.04 1998 fand in der Villa Vigoni, dem Centro Italo-Tedesco (Deutsch-Italienisches Zentrum) in Loveno di Menaggio/Italien die Arbeitstagung "Das Konzil von Ferrara und Florenz aus byzantinischer und westlicher Perspektive" statt. Gastdozenten waren Michele **Ciliberto** (Florenz), Andreas **Beyer** (Aachen), Nicolas **Oikonomides**, John **Smarnakis** und Antonius **Xanthinakis** (Athen) sowie Dierich **Erben** (Augsburg).

F. MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Karl-Werner Glombitza
Prodekan	Prof. Dr. Hans Georg Trüper
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Wighart von Koenigswald
Prodekan	Prof. Dr. Karl-Werner Glombitza

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Karl-Werner Glombitza
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Hans Georg Trüper
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Karl Heinz Dötz
	Prof. Dr. Jens Frehse
	Prof. Dr. Eberhard Klempt
	Prof. Dr. Dieter Meschede
	Prof. Dr. Michael Raith
	Prof. Dr. Klaus Peter Sauer
	Prof. Dr. Arnold Schönhage
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Brigitte Buchen
	Priv.-Doz. Dr. Reiner Vianden
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	Gunter Bergheim
	Christiane Kühn
Studierende	Maren Flügel
	Uta Leinz
	Elli Pesch

	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Wighart von Koenigswald
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Karl-Werner Glombitza
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Josef Hormes
	Prof. Dr. Eckhard Leistner
	Prof. Dr. Ingo Lieb
	Prof. Dr. Peter Martini
	Prof. Dr. Ulrich Mebold
	Prof. Dr. Diedrik Menzel
	Prof. Dr. Jean Thein
	Prof. Dr. Heinrich Wamhoff
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Brigitte Buchen
	Priv.-Doz. Dr. Reiner Vianden
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	Gunter Bergheim
	Christiane Kühn
Studierende	Mark Oliver Krumm
	Elli Pesch
	Jens Rinne

2. Der Akademische Lehrkörper

a) Es verstarben:
Prof. Dr. Karl **Hollinde**, apl. Professor für Theoretische Physik, am 27.12.1997; Prof. Dr. Jochen **Niethammer**, C4-Professor für Zoologie, am 02.01.1998; Prof. Dr. Gerhard **Nöldeke,** C4-Professor für Physik, am 02.03.1998; Prof. Dr. Heinz-Dieter **Schilling**, C3-Professor für Meteorologie, am 22.11.1997; Prof. Dr. Wilhelm **Stockem**, C3-Professor für Zoologie, am 24.01.1998.

b) Aus dem Hochschuldienst schieden aus:
Prof. Dr. Eberhard **Mayer**, C3-Professor für Geographie, am 31.07.1998 (Ruhestand); Prof. Dr. Wilhelm **Meyer,** C3-Professor für Geologie, am 28.02.1998 (Ruhestand); Prof. Dr. Peter **Pachaly**, C3-Professor für Pharmazeutische Chemie, am 28.02.1998 (Ruhestand); Stud. Dir. i.H. apl. Prof. Dr. Johannes **Stets**, Geologie, am 30.11.1997 (Ruhestand).

c) An andere Universitäten wurden berufen:
Prof. Dr. Wolf Dietrich **Fellner,** C4-Professur für Informatik an die TU Braunschweig zum 01.05.1998; Hochschuldoz. Dr. Athanassios **Giannis,** C3-Professur für Organische Chemie an die Universität Karlsruhe zum 01.01.1998; Prof.

Dr. Martin **Jansen**, Direktor am MPI für Festkörperforschung Stuttgart zum 01. 01.1998; Priv.-Doz. Dr. Nikolaus **Korber,** C4-Professur für Anorganische Chemie an die Universität Regensburg zum 24.02.1998; Prof. Dr. Norbert **Krause,** C4-Professur für Organische Chemie an die Universität Dortmund zum 21.01. 1998; Priv.-Doz. Dr. Bernhard **Leeb,** C3-Professur für Mathematik an die Universität Mainz zum 01.04.1998; Priv.-Doz. Dr. Thomas **Lickteig,** C3-Professur für Mathematik an die Universität Limoges/Frankreich zum 01.10.1997; Prof. Dr. Stephan **Luckhaus,** C4-Professur für Mathematik an die Universität Leipzig zum 01.12.1997; Priv.-Doz. Dr. Lutz **Plümer,** C3-Professur für Informatik in den Umweltwissenschaften an die Universität Vechta zum 01.10.1997; Priv.-Doz. Dr. Reinhard **Schlickeiser,** C4-Professur für Physik an die Universität Bochum zum 01.03.1998; Prof. Dr. Eberhard **Triesch,** C4-Professur für Mathematik an die RWTH Aachen zum 01.10.1997.

d) Zum außerplanmäßigen Professor wurde ernannt:
Priv.-Doz. Dr. Norbert **Wilbert** (Universität Bonn), Zoologie, am 10.12.1997.

e) Zu Hochschuldozenten wurden ernannt:
Oberass. Dr. Ludger **Beerhues** (Universität Bonn), Pharmazeutische Biologie, am 01.12.1997; Priv.-Doz. Dr. Sebastian **Noelle** (Universität Bonn), Mathematik, am 01.04.1998; Oberass. Dr. Gerd **Schmalz** (Universität Bonn), Mathematik, am 12. 12.1997.

f) Zu C3-Professoren wurden ernannt:
Wiss. Ass. Dr. Jörg August **Becker** (Universität Marburg), Physikalische Chemie, am 01.10. 1997; Wiss. Mitarbeiter Dr. Heyo **Kroemer** (Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie, Stuttgart), Pharmazeutische Chemie/Klinische Pharmazie, am 15.07.1998; Wiss. Angestellte Dr. Barbara **Reichert** (Universität Karlsruhe), Angewandte Geologie am 04.08.1998; Prof. Dr. Karl-Theodor **Sturm** (Universität Erlangen), Mathematik, am 01.10. 1997; Wiss. Angestellter Dr. Ludwig **Zöller** (Universität Karlsruhe), Physische Geographie, am 01.10.1997.

g) Zu C4-Professoren wurden ernannt:
Prof. Dr. Sergio **Albeverio** (Universität Bochum), Angewandte Mathematik, am 01.10.1997; Prof. Dr. Gernot **Grabher** (Universität Konstanz), Geographie, am 01.08.1998; Prof. Dr. Gunter **Menz** (Universität Jena), Geographie, am 01.04. 1998; Prof. Dr. Hans-Peter **Nilles** (TU München), Theoretische Physik, am 01.10. 1997.

h) Es habilitierten sich:
Dr. Gerhild **van Echten-Deckert**, "Glykosphingolipid-Biosynthese: Organisation und physiologische Bedeutung", am 12.06.1998; Dr. Ralf Walter **Gothe**, "Studium des elektroinduzierten N-Überganges", am 01.07.1998; Dr. Karsten **Große-Brauckmann**, "Complete embedded constant mean curvature surfaces", am 03. 07.1998; Dr. Martina **Havenith-Newegn**, "Infrared spectroscopy as a tool for the understanding of intermolecular forces", am 17.12.1997; Dr. Ruth **Hemmersbach**, "Schwerkraftinduziertes Verhalten bei Protozoen und Perzeptionshypothesen", am 29.04.1998; Dr. Ulrich F. **Katz**, "Deep-Inelastic Neutral and Charged Current High-Q2 ep Cross-Sections at a Centre-of-Mass Energy of 300 GeV", am 01.07.1998; Dr. Nikolaus **Korber**, "Beiträge zur Chemie von Polyanionen der fünften Hauptgruppe", am 21.01.1998; Dr. Udo **Kragl**, "Reaktionstechnik der asymmetrischen Synthese mit Homogen- und Biokatalysatoren", am 30.01.1998; Dr. Elisabeth **Kraus**, "The renormalization of the electroweak standard model to al orders", am 14.01.1998; Frau Dr. Ma **Lan**, "Homotopy Formulas for the Tangential Cauchy-Riemann Complex on Real Hypersurfaces in C", am 15.10.1997; Dr. Bernhard **Leeb**, "A characterization of irreducible symmetric spaces and Euclidean buildings of higher rank by their asymptotic geometry", am 14.01. 1998; Dr. Joachim **Mogdans**, "Neuronale Repräsentation komplexer Reizmuster bei Haarzell-Sinnessystemen", am 14.01.1998; Dr. Boris **Moroz**, "Skalarprodukte Heckescher L-Reihen und Gitterpunktverteilung auf torischen Varietäten", am 29.04.1998; Dr. Michael **Neugebauer, "**Biotransformation von Arzneistoffen im Hühnerei - eine Alternative zum Tierversuch", am 29.04.1998; Dr. Sebastian **Noelle**, "High order finite volume schemes for the two-dimensional compressible Euler equations", am 05.12.1997; Dr. Georg **Rosenfeld**, "Dynamik und Stabilität zweidimensionaler Kristalle auf Metalloberflächen", am 12.06.1998; Dr. Gunter **Schütz**, "Integrable Stochastic Many-Body Systems", am 01.07.1998; Dr. Achim **Shokrollahi**, "Some Practical Aspects of Computational Coding and Number Theory", am 16.04.1998.

i) Von einer anderen Universität habilitierte sich um:
Dr. Joachim **Hertzberg** (Universität Hamburg), Informatik, am 15.10.1997.

3. Bericht des Dekans

a) Preisverleihungen und Auszeichnungen



Prof. Dr. Wighart von Koenigswald

Im Rektoratsjahr 1997/98 wurden einige Fakultätsmitglieder mit bedeutenden wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet und haben auch Ehrungen außerhalb der Fakultät erhalten: Im Bereich Informatik erhielt Herr Prof. Dr. Y. **Kondratiev** den Staatspreis der Ukraine für "Science and Technology" (1998). Der Max-Planck-Forschungspreis ging an Herrn Prof. Dr. Marek **Karpinski** und Herrn Prof. Dr. Dima **Grigoriev** (Informatik). Der American Association for Artificial Intelligence Award (AAAI) 1998 wurde dem Projekt RHINO von A. B. **Cremers** verliehen. Herr Dr. Robert **Wynands** (Angewandte Physik) wurde am 22. April 1998 mit dem Bennigsen-Förder-Preis vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW ausgezeichnet. Prof. Dr. Dr. Hans G. **Trüper** (Mikrobiologie) wurde am 13. September 1997 zum Vizepräsidenten und künftigen Präsidenten der Federation of European Microbiological Societies (FEMS) gewählt. Prof. Dr. Wilhelm **Barthlott**(Botanik) wurde vom Kuratorium der Karl Heinz Beckurts-Stiftung der diesjährige Preis verliehen. Die Stiftung zeichnet wissenschaftliche und technische Leistungen aus, die Impulse für industrielle Innovationen liefern. Außerdem hat ihm die Bundesstiftung Umwelt zur Fortführung der Arbeiten "Extrem unverschmutzbare biologische Oberflächen: Charakterisierung und Übertragung in eine technische Anwendung" in Zusammenarbeit mit drei Partnern aus der Industrie ein Projekt mit einem erheblichen Finanzvolumen bewilligt. Frau Prof. Dr. Sigrid **Peyerimhoff** (Theoretische Chemie) ist ab 1. Januar 1998 für die Dauer von 3 Jahren Mitglied des Minerva-Zentrenkomitees. Herr Prof. Dr. Christoph **Strelen** (Informatik) hat mit seinem Vortrag "Approximate analysis of queueing networks with Markovian arrival processes and phase type service times" einen Preis von der Gesellschaft für Informatik (GI) erhalten. Herr Prof. Dr. Eckart **Ehlers** (Wirtschaftsgeographie) hat in Anerkennung seines wissenschaftlichen Werkes sowie für seine Bemühungen um die Kooperation auf dem Gebiet der internationalen Geographie die Scottish Geographical Medal, die Goldmedaille der Royal Scottish Society, für das Jahr 1997 erhalten. Herr Prof. Dr. Wilhelm **Barthlott** (Botanik) wurde durch die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Frau Angela Merkel für 3 Jahre in das regierungsberatende Nationalkomitee "Der Mensch und die Biosphäre" berufen. Herr Prof. Dr. Horst

Rollnik (Physik) ist zum Vorsitzenden des Kuratoriums des Max-Planck-Institutes für Radioastronomie Bonn gewählt worden. Herr Prof. Dr. Norbert **Wermes** (Physik) ist zum Sprecher des Verbundes Halbleiter-Mikrosensorik gewählt worden, der unter dem Leitthema "Spitzenforschung an Universitäten" in das Innovationsprogramm aufgenommen wurde. Herr Prof. Dr. Berthold **Schoch** (Physik) ist in den wissenschaftlichen Rat der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GIS) berufen worden. Herr Prof. Dr. Eckart **Ehlers** wurde zum Ehrenmitglied der Société de Géographie de Paris ernannt. Herr Prof. Dr. Jürgen **Pohl** ist zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL) ernannt worden.

b) Fakultätsveranstaltungen

Im *Mathematischen Institut* fand am 17. Oktober 1997 ein Festkolloquium aus Anlaß des 70. Geburtstages von Herrn Prof. Dr. Friedrich **Hirzebruch** aus Bonn und am 17. April 1998 für Prof. Dr. G. **Harder** statt.

Die *Informatik* veranstaltete eine Rudolf-Lipschitz-Vorlesung und drei Tagungen.

In der Physik fand am 18. Juni 98 die Namensgebung "Wolfgang-Paul-Hörsaal" statt. Die erfolgreiche Vorlesungsreihe "Physik Heute" für Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte wurde im Februar und März 1998 fortgesetzt. Dank guter Kontakte zu den Schulen konnte auch der an den Hochschulen in NRW für den 30. Oktober 1998 geplante "Tag der Schulphysik" mit Umfragen unterstützend vorbereitet werden.

In memoriam Vladimir **Gribov** organisierte das *Institut für Theoretische Kernphysik* vom 8.-10. Juni 1998 das 197. WE-Heraeus-Seminar "Challenges in Theoretical Physics".

Das *Institut für Anorganische Chemie* veranstaltete insgesamt elf GDCh-Vorträge und acht Kolloquien.

Im *Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie* fanden acht Kolloquien statt.

Im *Institut für Physikalische und Theoretische Chemie* wurden ein Workshop und sechs Tagungen organisiert.

Im Berichtszeitraum wurden im Goldfuß-Museum (Leitung Priv.-Doz. Dr. **Sander**) im *Institut für Paläontologie* zwei Sonderaustellungen gezeigt: "Ur-Nashörner unter Palmen: Aktuelle Funde aus den Braunkohlen-Tagebauen zeichnen ein neues Bild der Lebewelt des niederrheinischen Tertiärs", vom 1. Oktober 1996 bis 31. März 1998 (produziert vom Institut für Paläontologie unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. **Sander**); "Tertiäre Seen - Enspel und Messel - Überlieferungen aus der Urzeit", 21. April bis 28. Juni 1998 (übernommen von der Erdgeschichtlichen Denkmalpflege Rheinland-Pfalz). Die Ausstellung wurde von einer Ringvorlesung (Organisation: Dr. **Mörs**) im Rahmen des Studium Universale im SS 1998 mit dem Thema "Fossillagerstätten im Ölschiefer tertiärer Seen" begleitet. Sowohl

Redner aus den Bonner geowissenschaftlichen Instituten als auch auswärtige Kollegen waren beteiligt. Die Ausstellungen und die Ringvorlesung erfreuten sich eines regen Besuches. Am 22. und 23. November 1997 fand ein Gedenkkolloquim für Prof. Dr. H.-K. **Erben** anläßlich seines 75. Geburtstages statt. H.-K. **Erben**, der im Juli 1997 verstarb, war der Gründer des Institutes für Paläontologie und genoß großes nationales und internationales Ansehen. Die Vorträge wurden von einigen seiner zahlreichen Schüler gehalten.
Am 28. Februar/1. März 98 wurde das Semester-Meeting des *Bonner Forums Biomedizin* "Interdisziplinäre Erforschung der Funktion epithelzellulärer Organe sowie der Pathogenese epithelzellulärer Erkrankungen" abgehalten. Weiterhin stand das 4. DFG-Rundgespräch des SPP "Genetische Analyse von Sozialsystemen" auf dem Programm.
Die *Pharmazie* beteiligte sich an den Fakultätsveranstaltungen mit der Ringvorlesung: "Arzneimittelentwicklung - vom Arzneistoff bis zum zugelassenen Medikament".
Das *Geologische Institut* veranstaltete drei Kolloquien und einen Workshop.

c) Situation der Lehre
Mit der Einführung der neuen Diplomprüfungsordnung für den Studiengang *Chemie* an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zum 1. April 1999 wurde auch eine neue Studienordnung entworfen. Diese STO durchläuft zur Zeit noch diverse Genehmigungsverfahren. Auch im Studiengang *Pharmazie* wurde die Studienordnung im April 1998 geändert. Weiterhin wurde im Mai 1997 der Aufbaustudiengang Diplom-Pharmazie eingeführt. Im Fachbereich Pharmazie wurde im WS 1997/98 der Aufbaustudiengang Diplom-Pharmazie, der mit Erlaß vom 28. September 1995 genehmigt worden ist und dessen Prüfungsordnung nach der Veröffentlichung im GABI.NWII Nr. 2/97 in Kraft getreten ist, aufgenommen. Im Fachbereich *Mineralogie* wird an der Anpassung der Studienordnung an die neue Diplomprüfungsordnung gearbeitet.
Die Anzahl der Studierenden beträgt 102 Diplom und 31 Lehramt (Chemie), 1019 Diplom und 198 Lehramt (Physik/Astronomie), 955 (Pharmazie), 1250 Diplom und 582 Lehramt (Erdwissenschaften), 912 Diplom und 484 Lehramt (Biologie); des weiteren wurden im angegebenen Zeitraum 70 (Chemie), 100 (Physik/Astronomie), 10 (Pharmazie), 120 (Biologie), 165 (Erdwissenschaften) Diplome und 242 (Pharmazie) Examina zuerkannt.
In der *Chemie* wurde eine Orientierungseinheit und besondere Betreuung für die Erstsemester mit Mitteln des Programms "Qualität der Lehre" eingeführt. In der *Pharmazie* wurden Tutorien für die problematische Anfangsphase des Pharmaziestudiums angeboten. In Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Mitteln wurden 4-6 Tutoren eingesetzt. Die ab WS 1995/96 im Fachbereich *Biologie* wieder eingeführten, zunächst als reine Nachhilfe-Veranstaltungen konzipierten

Tutorien wurden in den folgenden Jahren fortgeführt. Dabei wurde gemäß den geänderten Vorstellungen des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" die Studierfähigkeit der Studienanfänger im Wintersemester zusätzlich gefördert. Auch im Fachbereich *Erdwissenschaften* wurden Erstsemestertutorien mit Mitteln des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" angeboten. Der Fachbereich *Physik/ Astronomie* beteiligt sich an dem internationalen Austauschprogramm Bonn-Sydney des DAAD. Im Fachbereich *Biologie* findet jedes Jahr ein DAAD-gefördertes integriertes Austauschprogramm für vier Biologie-Studenten für ein volles Jahr mit der University of New South Wales in Sydney statt. Das *Geologische Institut* betreibt mit folgenden Universitäten Studenten-, Diplomanden-, Doktoranden- und Dozentenaustausche: University of the Philippines, University of Colorado (USA), University of Iowa (USA), University of Utah (USA) und University of Cape Town (Südafrika).

d) Situation der Forschung
Angewandte Mathematik:
Nachdem zwei der drei Professuren in der Abteilung Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematische Statistik einige Zeit unbesetzt waren und zum WS 1997/98 mit den Proff. S. **Albeverio** und K.-T. **Sturm** besetzt werden konnten, stand zunächst der intensive Aufbau einer Forschungsgruppe in Stochastischer Analysis und deren Anwendungen im Vordergrund. Hierzu wurde ein Neuantrag im SFB 256 mit einem Projekt "Stochastische Analysis" eingebracht. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts konnten viele Gäste zu Vorträgen und auch zu längeren Forschungsaufenthalten eingeladen werden.
Hinzu kamen intensive Aktivitäten im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms "Interagierende stochastische Systeme von hoher Komplexität" und in mehreren DFG-Forschungsprojekten. Einen gewissen Höhepunkt bildete der gemeinsam mit der Universität Bielefeld ausgerichtete, von den Proff. **Röckner** und **Sturm** organisierte, "Workshop on Dirichlet Spaces and Applications" vom 10.-14. August 1998. Hieran waren etwa 40 in- und ausländische Mathematiker beteiligt, davon allein 15 aus Japan. Einen thematischen Schwerpunkt der Aktivität bildeten geometrische stochastische Analysis, stochastische Modelle in der statistischen Mechanik und die Stochastik der Finanzmärkte.
Im Rahmen des SFB 256 "Nichtlineare Partielle Differentialgleichungen" wurden unter anderem numerische Methoden zur Moleküldynamiksimulation, ein paralleles adaptives Mehrgitterverfahren mittels raumfüllender Kurven und Hash-Speichertechniken, eine "Partition of Unity"-Methode zur Behandlung instationärer Konvektions-Diffusions-Probleme sowie Finite Differenzen-Verfahren auf Dünnen Gittern entwickelt. Die Untersuchung der numerischen Verfahren wurde maßgeblich durch den Aufbau eines ersten parallelen Rechensystems mit dem Namen "Parnass" unterstützt.

Die Entwicklung hierarchischer und adaptiver Methoden zur Kompression und Visualisierung großer Datenmengen sowie die Anwendung nichtlinearer Mehrgitterverfahren zur numerischen Simulation gekoppelter Systeme stellten den Kern der Projektarbeit innerhalb des SFB 350 "Wechselwirkungen kontinentaler Stoffsysteme und ihre Modellierung" dar.
In Zusammenarbeit mit dem "Laboratoire de Météorologie Dynamique" des C.N.R.S. (Paris) wurde im Rahmen eines DFG-Projekts an der Entwicklung eines Waveletbasierten Navier-Stokes-Lösers zur Turbulenzsimulation gearbeitet. In zwei weiteren DFG-Projekten wurden robuste Vorkonditionierungsstrategien und robuste Löser für stationäre Konvektions-Diffusions-Probleme sowie die Konstruktion und Umsetzung echt mehrdimensionaler Upwind-Verfahren zur Lösung der magnetohydrodynamischen Gleichungen in drei Raumdimensionen verfolgt.
Neben den oben beschriebenen Projekten, die mit staatlicher Unterstützung gefördert wurden, gab es zwei weitere Projekte, die gemeinsam mit Partnern aus der Industrie bearbeitet wurden. In einem BMBF-Projekt zusammen mit der Universität Erlangen-Nürnberg, der TU München sowie der AIXTRON AG Aachen wurde die Entwicklung effizienter paralleler Methoden zur Simulation und Optimierung von CVD-Prozessen vorangetrieben. Gemeinsam mit dem norwegischen Unternehmen Norsk-Hydro konnte ein Multilevel Upscaling-Verfahren für inhomogene poröse Medien zur Simulation von Erdöllagerstätten erfolgreich umgesetzt werden.

Informatik:
Im Institut für Informatik wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte durchgeführt: BMFT-Leitprojekt "Elektronisches Auge", mehrere Vorhaben in Abt. III und VI; BMBF-Verbundprojekt "POLIKOM" Informationsverbund Bonn/Berlin, Projekt POLITeam; BMBF-Verbundprojekt "EPI-RET" Projekt Retina Encoder und Implant; ESPRIT BR Project No. 21726 RAND2, Projekt über "Randomisierte Algorithmen"; ESPRIT Projekt "CORMORANT" (Stereosehen mit VLSI-Chips); EU Networks VIRGO (Robot vision), PLANET (Planung), NEURONET (Neural nets) EU ACTS "Advanced Multimedia Services"; PROCOPE, "VC-Dimension und Approximation", Projektbezogener Personenaustausch mit Frankreich (unterstützt durch DAAD und Ministere des Affaires Etrangeres - MAE); DFG-Schwerpunktprogramme und -bündel: Objektorientierte Modellierung (Bauinformatik), Semantische Modellierung (Fernerkundung und GIS), Verteilte Dokumente, Effiziente Algorithmen, Optimierung; NRW-Forschungsverbände "Virtuelle Wissensfabrik", "Multimedia und Gesellschaft", "Multimedia und Kultur"; Volkswagen-Stiftung, Projekt über "Computational Complexity and Efficient Algorithms"; IV. Sonderforschungsbereich 256 "Nichtlineare partielle Differentialgleichungen".

Physikalisches Institut:
Folgende Projekte wurden neu genehmigt bzw. laufen weiter: "ATLAS bei LHC", BMBF-Verbundprojekt (Prof. Dr. N. **Wermes**); "ep-cross sections at high Q^2 and search for physics beyond the standard model", German-Israeli Foundation, genehmigt 1998 (Prof. Dr. E. **Hilger**); "Higgs-Suche bei LEP", German-Israeli Foundation, genehmigt 1997 (Prof. Dr. N. **Wermes**); DFG-Projekt "DEPFET Pixel", genehmigt 1998 (Prof. Dr. N. **Wermes**); "Verbund Halbleiter-Mikrosensorik", Innovationsprogramm des MSWWF-NRW, genehmigt 1998 (Prof. Dr. N. **Wermes**); "Wechselwirkung von kleinen Molekülen mit kurzen, intensiven Laserpulsen", SFB 334 Wechselwirkungen in Molekülen (Prof. Dr. K. **Dietz**); "Kollektive Quantenzustände in elektronisch eindimensionalen Übergangsmetallverbindungen", DFG-Schwerpunkt (Prof. Dr. H. **Monien**).
*"COMPASS an SPS/CERN", BMBF-Verbundprojekt (Prof. F. **Klein**).*
Die wichtigsten Ziele des COMPASS-Experiments am CERN bestehen in der Bestimmung des Gluonbeitrages zum Nukleonspin (Spinstruktur) und der Spektroskopie und Vermessung charmhaltiger Mesonen. Dies soll mit einem einzigen apparativen Aufbau angegangen werden, woraus sich der Name des Experiments (Common Muon and Proton Apparatus for Structure ans Spectroscopy) ableitet. Die Arbeitsgruppe des Physikalischen Instituts konzentriert sich auf den ersten Aspekt und übernimmt zusammen mit einer Arbeitsgruppe der Universität Mainz die Konzipierung und den Bau des Triggersystems. Erste diesbezügliche Tests am Muonstrahl des CERN sind für den kommenden Sommer geplant, die Datenaufnahme soll Mitte 2000 beginnen.
*"ZEUS bei HERA", BMBF-Verbundprojekt (Proff. E. **Hilger**, I. **Brock**).*
Am Elektron-Proton-Speicherring HERA im Forschungszentrum DESY in Hamburg nutzt die internationale ZEUS-Kollaboration ihren Großdetektor zur Messung aller Reaktionsklassen der Lepton-Nukleon-Streuung in einem sehr großen, weltweit einzigartigen kinematischen Bereich. Von hochenergetischer Photoproduktion bis zu tiefinelastischer Streuung im Bereich des Austauschs der elektroschwachen Wechselwirkungsträger werden aus den Messungen inklusiver und exklusiver Reaktionen viele neue Erkenntnisse über die fundamentale starke und die elektroschwache Wechselwirkung gewonnen und Hinweise auf Phänomene jenseits des Standardmodells gesucht.
*"Das SAPHIR-Experiment", BMBF (Prof. Dr. F. **Klein**, Dr. D. **Menze**, Prof. Dr. E. **Paul**, Prof. Dr. W. **Schwille**).*
Trotz der großen Erfolge der Quantenchromodynamik (QCD) als Theorie der starken Bindungskräfte existiert noch keine umfassende dynamische Beschreibung der Struktur und Wechselwirkungen der Hadronen, z. B. des Protons oder Neutrons. Auf der Energieskala von wenigen GeV treten die Merkmale der Quarks als Bausteine nicht offen zutage. Hier haben Resonanzzustände mit spezifischen Wechselwirkungen und Mesonen mit spezifischen Wechselwirkungen, die

schwerlich aus der Quarkdynamik herzuleiten sein werden, einen dominierenden Einfluß. Mit einem Elektronenbeschleuniger wie ELSA und geeigneten Detektoren ist es nun möglich, das Grundzustandsspektrum der Hadronen mit normalen und "strange" Quarks mittels elektromagnetischer Sonden genau zu vermessen. Insbesondere in der Erzeugung von Hadronen mit einem "strange"-Quark-Gehalt sollten sich Effekte der "strange"-Quark-Dynamik von allgemeineren Symmetrien separieren lassen. Darüber hinaus bieten "strange" Quarks über ihren Zerfall ein zusätzliches Hilfsmittel zur Analyse der Spinstruktur und der Anregungs- und Zerfallsdynamik der Hadronen. Am SAPHIR-Detektor wurden deshalb gezielt Reaktionen mit offener und versteckter "Strangeness" untersucht. Im einzelnen wurden Wirkungsquerschnitte und Hyperonpolarisationen für die Reaktionen $\gamma + p \rightarrow K^+\Lambda$, $\gamma + p \rightarrow K^+\Sigma^0$ und $\gamma + p \rightarrow K^0\,\Sigma^+$ bestimmt und analysiert. Die Ergebnisse der beiden ersten Reaktionen wurden inzwischen veröffentlicht. Für die Reaktion $\gamma + p \rightarrow p\,\eta'$ wurden der totale Querschnitt und differentielle Wirkungsquerschnitte von der Schwelle bis zu 2.5 GeV erstmals bestimmt und veröffentlicht. Für eine weitere Reaktion aus diesem Forschungsbereich, die Erzeugung von η-Mesonen, wurden die Auswertungen begonnen. Erste Ergebnisse ergab auch die Analyse der Erzeugung eines angeregten "strange" Baryons, des $\Lambda(1520)$. Neben der Erforschung des "Strangeness"-Sektors standen Untersuchungen der Erzeugung von Vektormesonen (ω, ρ) sowie die erstmalige Bestimmung des Wirkungsquerschnitts der kohärenten Doppel-π-Erzeugung in der Reaktion $\gamma + d \rightarrow d + \pi^+ + \pi$ im Zentrum der Untersuchungen des SAPHIR Experiments. Zusammen mit einer Gruppe vom INFN-Frascati wurde der totale hadronische Photoabsorptions-Wirkungsquerschnitt an verschiedenen Kernen im Energiebereich von 0.5 bis 2.6 GeV gemessen.

"Lidar-Fernerkundung der mittleren polaren Atmosphäre", BMBF (Dr. K. H. ***Fricke****).*

Mit zwei Lidarstationen nördlich des Polarkreises, Alomar in Norwegen und dem Lidar auf der Esrange in Schweden, haben wir die Aerosolbeladung und die Temperaturstruktur der Stratosphäre und Mesosphäre bestimmt. Im Winter 1997/98 wurden Messungen im Rahmen der europäischen THESEO-Feldmeßkampagne durchgeführt. Die für die Ausbildung des Ozonlochs ursächlichen Wolken in der polaren Stratosphäre (PSC) traten nicht auf. Die Temperaturprofile zeigten die langsame Rückentwicklung nach einer großen Stratosphärenerwärmung Mitte Dezember. Im Sommer 1998 wurde nach leuchtenden Nachtwolken (NLC) in der Mesopausenregion gesucht, um die Korrelation mit den ungewöhnlichen polaren Sommerechos in VHF Radargeräten (PMSE) zu verstehen. Überrascht wurden wir von einer kurz andauernden Wolke in der Sommerstratosphäre, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Rußteilchen bestand, die vermutlich bei einem intensiven Waldbrand im Nordwesten Kanadas bis in die Stratosphäre getragen wurden.

"MASERATI", DLR(DARA) (Prof. Dr. F.-J. ***Lübken****)*
Im Winter 1997/98 wurden vom nordskandinavischem Startplatz Andoya Rocket Range ingesamt zwei Höhenforschungsraketen gestartet, auf denen das Diodenlaserspektrometer MASERATI (Middle Atmosphere Spectrometric Experiment on Rockets for Analysis of Trace gas Influences) installiert wurde. Damit wurde zum ersten Mal überhaupt ein kompliziertes Spektrometer dieses Typs auf einer Höhenforschungsrakete eingesetzt. Es wurde demonstriert, daß man mit dieser insitu-Technik hochaufgelöste Spurengasprofile (in diesem Fall von Kohlendioxid und Wasserdampf) in der Mesosphäre messen kann.
"STRATO/2C", DLR(DARA) (Prof. Dr. F.-J. ***Lübken****)*
Im Rahmen eines vom Ozonforschungsprogramm des BMBF geförderten Projektes wurde in Zusammenarbeit mit dem MPCh in Mainz ein Diodenlaserspektrometer für den Einsatz auf einem Höhenforschungsflugzeug entwickelt, gebaut, und in den Wintern 1996/97 und 1997/98 in insgesamt 17 Flügen in Nordskandinavien erfolgreich eingesetzt. Es wurden verschiedene, für die Photochemie des Ozons wichtige Spurengasverteilungen gemessen und deren Modulation durch Wellenanregungen am skandinavischen Bergrücken untersucht.
"TRAMP", DLR(DARA) (Prof. Dr. F.-J. ***Lübken****)*
In Zusammenarbeit mit dem British Antarctic Survey wurden im Zeitraum vom 4. Januar bis 27. Februar 1998 insgesamt 26 meteorologische Raketen vom Typ "fallende Kugeln" von der antarktischen Station Rothera (69S) aus gestartet und Dichte-, Temperatur- und Windprofile von 35 bis 95 km gemessen. Es handelt sich hierbei um die allerersten insitu-Messungen in der oberen Mesosphäre in antarktischen Breiten überhaupt. Eine erste Datenanalyse zeigt eine erstaunliche Ähnlichkeit der thermischen Struktur in polaren antarktischen Breiten mit vergleichbaren Messungen aus Nordskandinavien.
"Auger-Spektroskopie", SFB 334 Wechselwirkungen in Molekülen (Prof. F. ***v. Busch****):*
Das sehr komplexe L_{23}-*MM*-Auger-Spektrum, welches nach 1s-Ionisation am atomaren Argon beobachtet wird, stellt eine Überlagerung mehrerer ähnlicher Spektren dar. Diese war in den Jahren 1994-96 mittels Elektron-Ion- und Elektron-Elektron-Koinzidenzspektroskopie zerlegt und bezüglich der stärksten Linienmultipletts analysiert worden. Im Berichtszeitraum wurden Energien und Intensitäten sämtlicher Übergänge in den beiden intensivsten Teilspektren (L_{23}^2 - $L_{23}MM$ und $L_{23}MM$ - M^4) mittels eines Multikonfigurations-Dirac-Fock-Verfahrens berechnet. Die Ergebnisse dieser sehr anspruchsvollen Rechnungen (mit bis zu vier offenen Schalen) stimmen über Erwarten gut zur Beobachtung und erlauben eine innerhalb der aufgelösten Linien vollständige Analyse der beiden bisher unbekannten Auger-Spektren. Eine abschließende Veröffentlichung ist inzwischen erschienen.

*Innerschalen-Photofragmentation kleiner Moleküle mit Synchrotronstrahlung, SFB 334 Wechselwirkungen in Molekülen (Prof. F. **v. Busch**):*
Schwefelhaltige Moleküle werden durch 2p-Anregung am Schwefelatom in diskrete Niveaus oder ins Kontinuum sowie durch den nachfolgenden Auger-Übergang insgesamt ein- bzw. zweifach ionisiert, wobei die resultierenden Ionen zumeist fragmentieren. Koinzidenznachweis eines energieselektierten Auger-Elektrons und sämtlicher ionischen Bruchstücke ermöglicht, das Fragmentationsverhalten in Abhängigkeit von der Energie des Muttermolekülions zu studieren. Im Berichtszeitraum wurden umfangreiche derartige Messungen am OCS und H_2S detailliert ausgewertet. Im Rahmen der Energieauflösung (5-7 eV) zeigen jeweils ganze Gruppen benachbarter Niveaus analoge Zerfälle.

Institut für Angewandte Physik:
Das Institut ist an zwei Großprojekten beteiligt: SFB 334: "Wechselwirkung in Molekülen", Graduiertenkolleg: "Spektroskopie isolierter und kondensierter Moleküle" und an drei Projekten mit internationalen Partnern: diese Partner befinden sich in Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlanden, Rußland, Spanien und den USA.

Sternwarte:
Das Graduiertenkolleg "Die Magellanschen Wolken und andere Zwerggalaxien", ein gemeinsames Kolleg von Sternwarte, Radioastronomischen Institut sowie dem Astronomischen Institut der Ruhr-Universität Bochum und mit Prof. U. **Klein**, Bonn, als Sprecher, organisierte vom 18.-22. Februar 1998 eine internationale Tagung. Im Physikzentrum Bad Honnef trafen sich 80 Teilnehmer, darunter Forscher aus vielen europäischen Ländern sowie aus den USA und Australien. Die Proceedings (Richtler & Braun, eds.) erschienen beim Shaker Verlag (Aachen). Ein Antrag auf Verlängerung der Förderung des Graduiertenkollegs wurde bei der DFG eingereicht und für 1999 ff. positiv entschieden.
Prof. P. **Brosche**, Bonn, war Vorsitzender des Organisationskomitees für die internationale Tagung "The message of the angles - Astrometry from 1798 to 1998", die vom 11.-15. Mai 1998 in Gotha stattfand. Die Proceedings (Brosche, Dick, Schwarz, Wielen, eds.) wurden beim Harri Deutsch Verlag veröffentlicht.

Chemische Institute:
Die letzte Fortsetzungsperiode des SFB 334 wurde begonnen, ebenso des Graduiertenkollegs "Spektroskopie isolierter und kondensierter Moleküle". Ein neues BMBF-Projekt (Arbeitskreis Prof. **Vögtle**) wurde bewilligt: "Funktionale Supramolekulare Systeme: Dendrimere in der Diagnostik". Der Arbeitskreis Prof. **Vögtle** wurde in das "Nanokompetenzzentrum" der Gruppe um Prof. **Göpel** (Tübingen) aufgenommen. In den Forschungsverbund NRW-"Nanowissenschaften"

wurden die Gruppen Prof. **Wandelt** (Physikalische Chemie) und Prof. **Vögtle** (Organische Chemie) aufgenommen.
Das Institut war an insgesamt drei Sonderforschungsbereichen beteiligt: SFB 284 ("Glykokonjugate und Kontaktstrukturen der Zelloberfläche"), SFB 334 ("Wechselwirkungen in Molekülen – Synthese, spektroskopische Analyse und quantentheoretische Behandlung charakteristischer Strukturen"), SFB 408 ("Anorganische Festkörper ohne Translationssymmetrie") und ein Graduiertenkolleg ("Spektroskopie isolierter und kondensierter Moleküle").

Botanisches Institut:
Die Arbeiten am Projekt "Extrem unverschmutzbare biologische Oberflächen: Charakterisierung und Übertragung in eine technische Anwendung" wurden in nicht unerheblichem Umfang vom BMU unter Beteiligung von vier Industrieunternehmen gefördert. Zwei tropenökologische Projekte, die sich mit epiphytischen Gefäßpflanzen beschäftigen, wurden im Berichtszeitraum durch die DFG und die VW-Stiftung finanziell unterstützt.

Institut für Evolutionsbiologie und Zooökologie:
Dem DFG-SPP "Genetische Analysen von Sozialsystemen" (Koordinator: Prof. Dr. K. P. **Sauer**, Bonn, Institut für Evolutionsbiologie und Zooökologie) steht die letzte Verlängerungsphase bevor. Dieses Schwerpunktprogramm der DFG hat wesentlich dazu beigetragen, daß in der Evolutionsbiologie und Verhaltensökologie in Deutschland neue molekulargenetische Methoden eingeführt werden konnten.

Institut für Paläontologie:
Im SFB 350 ist die Paläontologie fest verankert und in der 2. Laufzeit bis Ende 1997 mit zwei (C3 und C6) und in der 3. Antragsphase bis Ende 2000 mit drei Teilprojekten (A5, C3, C6) jeweils mit Drittmittelstellen beteiligt. Somit ergeben sich interdisziplinäre Forschungskooperationen zwischen Paläontologie und Meteorologie auf dem Gebiet der terrestrischen Paläoklimatologie sowie zwischen Biostratigraphie und Paläoökologie mit Geologie und Modellierung (Prof. W. **v. Koenigswald**, Prof. **Litt**).
Im DFG-Schwerpunkt "Veränderungen der Geo-Biosphäre während der letzten 15000 Jahre" wirkt die Paläontologie durch Prof. **Litt** seit 1995 mit, wodurch mittlerweile 2 Doktoranden und eine halbe Technikerstelle finanziert werden (Laufzeit bis 2000). In der DFG-Forschergruppe "Tendaguru" wird von Bonner Seite die Biologie der sauropoden Dinosaurier untersucht (Priv.-Doz. Dr. **Sander**). Auch im internationalen Forschungsverbund sind Wissenschaftler des Institutes aktiv (EU/ESF Database of Quaternary Mammals, Prof. W. **v. Koenigswald**; European Pollen Database, Prof. Litt; European Lake Drilling Project, Prof.

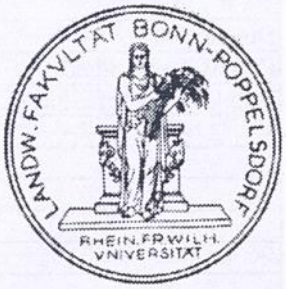
Litt; National Geographic Priv.-Doz. Dr. **Sander**; INQUA-SEQS, Prof. **v. Koenigswald**, Prof. **Litt**).

Geographische Institute:
Einzelne Mitarbeiter der Geographischen Institute sind im internationalen Forschungsmanagement tätig: Prof. Dr. E. **Ehlers** als Chair des "National Committee on Global Change Research", als Vorsitzender des Scientific Committees des "International Human Dimensions Program of Global Environmental Change" (IHDP) sowie als Secretary General der "International Geographical Union" (IGU); Prof. Dr. M. **Winiger** als Chair der "Commission on Mountain Geoecology and Sustainable Development" der IGU. Folgende Kollegen sind mit Teilprojekten im SFB 350 (Wechselwirkungen kontinentaler Stoffsysteme und ihre Modellierung) beteiligt: Prof. Dr. B. **Diekkrüger**, Prof. Dr. R. **Dikau**, Prof. Dr. M. **Winiger**. Prof. Dr. G. **Grabher** ist am SFB "Öffentlicher Sektor zwischen Markt und Staat: Der Einfluß der Europäisierung und Internationalisierung" beteiligt.
Das Graduiertenkolleg "Das Relief - eine strukturierte und veränderliche Grenzfläche" (Sprecher: Prof. Dr. R. **Dikau**) ist von der DFG am 29. April 1998 bewilligt worden.
An Schwerpunktprogrammen beteiligen sich folgende Forschungsgruppen: Prof. Dr. E. **Ehlers** und Prof. Dr. M **Winiger** im DFG-Schwerpunkt "Kulturraum Karakorum"; Prof. Dr. E. **Ehlers** im DFG-Schwerpunkt "Mensch und globale Umweltveränderungen"; Prof. Dr. R. **Grotz** im DFG-Schwerpunkt "Interdisziplinäre Gründungsforschung"; Prof. Dr. R. **Grotz** und Prof. Dr. J. **Pohl** im DFG-Schwerpunkt "Technologischer Wandel und Regionalentwicklung".

Geologisches Institut:
Neben zahlreichen DFG-Projekten und der sehr starken Einbindung der Geologie in den SFB 350 "Wechselwirkungen kontinentaler Stoffsysteme und ihre Modellierung" mit zahlreichen Projekten sind vor allem hervorzuheben: Die Begutachtung 1997 des Sonderforschungsbereichs 350 für eine Bewilligung für weitere drei Jahre (1997-2000); Größere langfristige Forschungsprojekte mit mehreren promovierten Mitarbeitern, Doktoranden und zahlreichen Diplomanden in Angewandt-Umweltgeologischen Bereichen wie: Geogene Radioaktivität (BMU), Untertagedeponien und radioaktive Endlager (BMBF). Mit Auslaufen des SPP "Geogene Prozesse Variszіden" wurde im Berichtjahr eine langjährige Erforschung des kohleführenden Oberkarbons im Ruhr- und Saarbecken erfolgreich abgeschlossen. Die für Bonn spezifische Sedimentologische Forschung (u. a. Sequenzstratigraphie, Sedimentgeochemie, Sedimentäre Lagerstätten) wurden im Berichtsjahr erfolgreich weitergeführt. Intensiviert wurde die Methodenentwicklung der 3D/4D-Modellierung geologischer Strukturen.

Mit der Neuberufung einer Hydrogeologin auf die C3-Professur für Angewandte Geologie im SS 1998 wurden bestehende hydrogeochemische Aktivitäten erheblich verstärkt und ein neuer Schwerpunkt hydrogeologischer Forschung im Institut gelegt.

G. LANDWIRTSCHAFTLICHE FAKULTÄT



1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Ernst Pfeffer
Prodekan	Prof. Dr. Benno Kunz
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Ernst Berg
Prodekan	Prof. Dr. Ernst Pfeffer

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Ernst Pfeffer
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Benno Kunz
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Ernst Berg
	Prof. Dr. Gerhard Brümmer
	Prof. Dr. Ulrich Köpke
	Prof. Dr. Rainer W. Kühl
	Prof. Dr. Brigitte Petersen
	Prof. Dr. Peter Schulze Lammers
	Prof. Dr. Peter Stehle
	Prof. Dr. Erich Weiß
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dipl.-Ing. Jens Levenhagen
	Dr. Vivian Vilich
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	Horst Faßbender
	Gisela Stadelmaier
Studierende	Thilo Götz
	Judith Mausbach
	Klaus von Normann

	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Ernst Berg
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Ernst Pfeffer
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Heinz-Wilhelm Dehne
	Prof. Dr. Ulrich Köpke
	Prof. Dr. Rainer W. Kühl
	Prof. Dr. Dietrich Morgenstern
	Prof. Dr. Gerhard Schiefer
	Prof. Dr. Peter Schulze Lammers
	Prof. Dr. Peter Stehle
	Prof. Dr. Anne Valle Zárate
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Anette Friebe
	Dr. Jürgen Schellberg
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	Horst Faßbender
	Jutta Wolter
Studierende	Susanne Guschel
	Judith Mausbach
	Oliver Risters

2. Der Akademische Lehrkörper

a) Aus dem Hochschuldienst schied aus:
Apl. Prof. Dr. AOR Dr. Hans **Radermacher**, Landwirtschaftlicher Wasserbau und Kulturtechnik, am 30.09.1998 (Ruhestand).

b) An eine andere Universität wurde berufen:
Ober-Ing. Dr.-Ing. Norbert **Gerhards,** C3-Professur für Vermessungswesen an die FH Anhalt für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Dessau zum 13.05.1998.

c) Zu C4-Professoren wurden ernannt:
Prof. Dr. Georg **Noga** (Universität Hohenheim), Obst- und Gemüsebau, am 01.04.1998; Priv.-Doz. Dr. Helga **Sauerwein** (TU München), Anatomie, Physiologie und Hygiene der Tiere, am 01.08.1998; Prof. Dr. Paul L. G. **Vlek** (Universität Göttingen), Entwicklungsforschung, am 01.04.1998.

d) Es habilitierten sich:
Priv.-Doz. Dr. Ulrich **Kersting**, "Epidemiologie der Insektenvektoren und Strategien zu ihrer Bekämpfung im Zitrusanbau an der südöstlichen Mittelmeerküste der Türkei", am 19.12.1997; Priv.-Doz. Dr. Friedhelm **Marx** ,"Inhaltsstoffe ausgewählter Früchte des Amazonasbeckens", am 13.02.1998; Priv.-Doz. Dr.

Rainer **Probstmeier,** "Galectin-3 im Nervensystem - Neue Einblicke in die Bedeutung eines Lektins -", am 29.05.1998; Priv.-Doz. Dr. Thomas **Remer**, "Ernährungseinflüsse auf das Sekretionsniveau adrenaler Androgene und die Bedeutung des Ernährungsstatus für die Adrenarche", am 19.06.1998; Priv.-Doz. Dr. Ruth **Wingender**, "Biotechnologische Verfahren in der Sonnenblumenzüchtung", am 15.05.1998.

e) Von einer anderen Universität habilitierte sich um:
Priv.-Doz. Dr. Martin **Scheele** (Universität Göttingen), Agrarökonomie, am 30. 01.1998

3. Bericht des Dekans

a) Ehrungen



Prof. Dr. Ernst Berg

Die Landwirtschaftliche Fakultät hat im Rektoratsjahr 1997/1998 Herrn Dr. Christoph **Reigber** aus Potsdam die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber (Dr.-Ing.E.h.) in Würdigung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen bei der Bestimmung des Schwerefeldes der Erde und der Entwicklung der dazu notwendigen Satellitenmissionen verliehen. Die Feierlichkeiten fanden am 23. April 1998 statt, anläßlich derer Herr Dr. Reigber vor einem großen Auditorium einen ausgezeichneten Vortrag über seine Forschungen hielt. Ebenfalls geehrt wurde Herr Prof. Dr. Horst **Eichhorn** von der Justus von Liebig-Universität Gießen durch die Verleihung des Titels Doktor der Agrarwissenschaften honoris causa (Dr.agr.h.c.) am 10. Oktober 1997. Die Ehrendoktorwürde wurde Herrn Prof. Eichhorn verliehen in Anerkennung seiner Leistungen und seines Einsatzes, die Technisierung von Prozessen der Agrarproduktion, speziell der Tierproduktion, frühzeitig und erfolgreich in die Lehre eingebracht und bei der Forschung berücksichtigt zu haben. Dabei hat er die eigene Auffassung und die eigenen wegweisenden wissenschaftlichen Ergebnisse in verantwortlicher Position in berufsständischen Organisationen vertreten und sich intensiv für einen interaktiven Wissens- und Technologietransfer in Ländern der Dritten Welt eingesetzt. Frau Dr. Mariele **Hartfiel** promovierte an der hiesigen Fakultät am 13. September 1948 und hat im Rahmen des Tages der Fakultät am 20. Juni 1998 ihr goldenes Doktordiplom persönlich entgegen genommen.

Den Mitgliedern der Landwirtschaftlichen Fakultät wurden im Rektoratsjahr 1997/1998 zahlreiche Ehrungen zuteil. Folgenden fünf Kollegen wurde in diesem Zeitraum die Ehrendoktorwürde verliehen: Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Jan I. **Lelley** die Ehrendoktorwürde der Universität für Gartenbau und Lebensmittelindustrie Budapest (Ungarn), Herrn Prof. Dr. Walter **Schug** die Würde eines Doktors der Agrarwissenschaften ehrenhalber der National Chung Hsing University in Taichung/Taiwan (Republic of China), Herrn Prof. Dr. Karl **Sommer** die Ehrendoktorwürde der Agraruniversität Warschau (Polen), Herrn Prof. Dr. Günther **Steffen** ebenfalls die Ehrendoktorwürde der Agraruniversität Warschau (Polen) und Herrn Prof. Dr. Wilfried **Werner** die Ehrendoktorwürde der Universität Prag (Tschechien).

Außerdem wurden Herr Prof. Dr. Karl-Hans **Kromer** von der Dniepropetrovsk State Agrarian University (Ukraine) und Herr Prof. Dr. Çetin **Sengonca** von der Fujian Academy of Agricultural Science (China) zu Honorarprofessoren ernannt. Folgende Kolleginnen und Kollegen der Landwirtschaftlichen Fakultät wurden durch Preise, Ernennungen und Rufe ausgezeichnet: Prof. Dr. Manfrad **Bonatz** wurde zum Präsidenten des Wissenschaftlichen Beirates des Europäischen Zentrums für Geodynamik und Seismologie gewählt, Prof. Dr. Heinrich **Enbergs** wurde von der Internationalen Gesellschaft für Homotoxikologie der "Hans-Heinrich-Reckweg-Preis" zuerkannt, Prof. Dr. Reinhard **Fries** wurde in das Scientific Committee on Food bei der Europäischen Kommission in Brüssel als Mitglied in die Sachverständigenkommission für Hygienebegehungen in Schlachtbetrieben für die CMA und als Mitglied in die Deutsche Lebensmittelbuch-Kommission beim Bundesministerium für Gesundheit berufen, Prof. Dr. Fritz **Führ** wurde zum Mitglied des Sachverständigenausschusses für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln bei der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft und in das "Scientific Committee of Plants" der Europäischen Kommission berufen, Prof. Dr. Dieter **Hötzel** wurde von "Prix Danone International de Nutrition", Paris, in das Organization Committee und in die "Association le Prix Danone International" gewählt und von der Internationalen Stiftung für Ernährungsforschung und Ernährungsberatung und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zum Ehrenmitglied ernannt, Herrn Dr. Jürgen **Koch** wurde der Byk-Gulden-Promotionspreis der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie verliehen, Herrn Dr. Erich-Christian **Oerke** wurde der Julius-Kühn-Preis der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft verliehen, Frau Prof. Dr. Brigitte **Petersen** wurde zum Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des EURO-Handelsinstituts e.V. Köln berufen, Prof. Dr. Çetin **Sengonca** wurde der Friendship Award der Volksrepublik China überreicht, Prof. Dr. Peter **Schulze** Lammers wurde zum Generalsekretär der "International Commission of Agricultural Engeneering" gewählt, Prof. Dr. Heiner **Sommer** wurde in den Beirat für Tierschutz des Landes NRW berufen, Prof. Dr. Heinrich C. **Weltzien** wurde als ausländ-

disches Mitglied in eine Sonderkommission des US-Landwirtschaftsministeriums in Washington D.C. berufen und Prof. Dr. Wilfried **Werner** wurde der "International Fertilizer Award 1998" verliehen. Frau Prof. Dr. Anne Valle **Zárate** erhielt einen Ruf auf eine C4-Professur für Tierhaltung und Tierzüchtung in den Tropen und Subtropen an der Universität Hohenheim.

b) Fakultätsveranstaltungen

Die jährlich von der Landwirtschaftlichen Fakultät veranstaltete Hochschultagung hat am Dienstag, den 17. Februar 1998 in der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster stattgefunden. Diese inzwischen 50. Hochschultagung fand bei Vertretern aus Wissenschaft und Praxis großes Interesse. Am Vormittag wurden die beiden Plenumsvorträge von den Kollegen Prof. **Wolffram** über die "Zukunft des Veredlungsstandortes Nordrhein-Westfalen" und Prof. **Schellander** über "Nachhaltige Bewirtschaftung tiergenetischer Vielfalt" gehalten. Am Nachmittag tagten drei Arbeitskreise mit insgesamt 13 Vorträgen zu den Themen "Zukunft des Veredlungsstandortes Nordrhein-Westfalen", "Organischer Landbau - Chancen und Hemmnisse" und "Präzisionslandwirtschaft". Eine ebenfalls jährlich stattfindende Veranstaltung unserer Fakultät ist der Tag der Fakultät mit der feierlicher Überreichung der Promotionsurkunden, der 1998 am 20. Juni begangen wurde. Über 50 der im vorangegangenen Jahr promovierten Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät nutzten mit Ihren Angehörigen und Freunden diesen feierlichen Anlaß für ein Wiedersehen mit Ihren Betreuern und Wegbegleitern sowie für Gespräche bei einem anschließenden geselligen Zusammensein im Rahmen eines Sektempfangs. Vom 24.- 29. Mai 1998 wurde das 12. Inernationale Reinhardsbrunn Symposium zum Thema "Modern Fungicides and Antifungal Compounds" in Friedrichroda, Thüringen, vom Institut für Pflanzenkrankheiten ausgerichtet. An diesem Symposium nahmen mehr als 120 Fachkollegen aus 16 Ländern teil.

Im Oktober 1997 war das Mathematische Seminar an einer Fortbildungsveranstaltung "Mathematische Statistik" beteiligt, die von der Professur für Bodenordnung und Bodenwirtschaft des Instituts für Städtebau Bodenordnung und Kulturtechnik in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theoretische Geodäsie durchgeführt wurde. An der Veranstaltung nahmen etwa 100 Personen aus verschiedenen Einrichtungen außerhalb der Universität, insbesondere von Behörden, teil.

In den Instituten der Landwirtschaftlichen Fakultät wurden im Berichtszeitraum folgende Veranstaltungen durchgeführt: 21. - 23. Mai 1997: SMATI'97 Workshop on (Semantic Modeling for the Acquisition of Information from Images and Maps), 20. Mai 1998: Internationaler Agrarwissenschaftlicher Tag der Landwirtschaftlichen Fakultät, 23. - 28. Juni 1998: Symposium "Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen- und Lebensmittelproduktion in Polen und Deutschland", 10. Oktober 1997: 125-Jahr Feier des Instituts für Landtechnik, 31. August 1998: offizielle Eröffnung des CIGR-Generalsekretariat

c) Organisatorische Veränderungen bei den Instituten
Im Institut für Landwirtschaftliche Botanik wurde der Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Heide **Schnabl** in "Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen" umbenannt. Am Institut für Kartographie und Topographie wurde eine C4-Professsur für Geoinformation neu eingerichtet.

d) Situation der Lehre
An der Landwirtschaftlichen Fakultät sind die vier Lehrbereiche Agrarwissenschaften einschließlich des Aufbaustudiengangs Agrarwissenschaften und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ARTS), Ernährungs- und Haushaltswissenschaften einschließlich Lebensmitteltechnologie, Vermessungswesen sowie Lebensmittelchemie angesiedelt, die folgende Studiengänge anbieten: *Diplomstudiengänge*: Agrarwissenschaften, Ernährungs- und Haushaltswissenschaft, Lebensmitteltechnologie, Vermessungswesen; *Staatsexamensstudiengänge*: Lebensmittelchemie; *Lehramtsstudiengänge*: Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, Lebensmitteltechnologie (nur in Kombination mit dem Lehramtsstudiengang Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft); *Promotionsstudiengänge*: Agrarwissenschaften, Ernährungs- und Haushaltswissenschaft, Vermessungswesen; *Aufbaustudiengänge*: Agrarwissenschaften und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen. Die Diplomstudiengänge Agrarwissenschaften mit dem Aufbaustudiengang ARTS sowie Lebensmitteltechnologie und Vermessungswesen sind die einzigen universitären Studiengänge dieser Art in NRW. Die gemeinsame Ansiedlung dieser Studiengänge und der Lebensmittelchemie an einer Landwirtschaftlichen Fakultät ist einzig in der Bundesrepublik Deutschland.

Lehrbereich Agrarwissenschaften:
Der Lehrbereich Agrarwissenschaften übernimmt die Ausbildung der Studierenden im Haupt- und Nebenfach Agrarwissenschaften in den naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Grundlagen (im Grundstudium) und in den Studienrichtungen Pflanzenwissenschaften, Tierwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Naturschutz und Landschaftsökologie (im Hauptstudium). Ziel des Studiengangs Agrarwissenschaften ist eine breite fachliche Ausbildung, auf die eine Schwerpunktbildung aufgesetzt wird zur besseren Berufsfindung der Studierenden und zur Abgrenzung zu anderen Fakultäten. Das Studium der Agrarwissenschaften ist somit auf eine Studienstruktur ausgerichtet, die im Hauptstudium eine thematische Konzentration auf Studieninhalte ermöglicht, die eine spezifische Qualifizierung für Berufsfelder der Landwirtschaft, für die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft, für berufliche Tätigkeiten in der Landschaftspflege und dem Umweltschutz beinhaltet. Unterstützt wird diese Ausbildung durch die Ergänzung der Lehre durch praktische Demonstrationen

und Forschungsmöglichkeiten auf den zahlreichen, den Instituten angeschlossenen Versuchsbetrieben. Weitere praktische Erfahrungen sammeln die Studierenden während der Ableistung des beruflichen Praktikums. Den Absolventinnen und Absolventen des Aufbaustudiengangs ARTS eröffnen sich durch eine vertiefende und forschungsbezogene Ausbildung Tätigkeitsfelder im Bereich der Entwicklungsländer. Eine weitere Besonderheit stellt der Lehr- und Forschungsschwerpunkt der Landwirtschaftlichen Fakultät und des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW, Umweltverträgliche und Standortgereche Landwirtschaft (USL) dar, innerhalb dessen ein Wissenstransfer neuester Erkenntnisse an die Studierenden stattfindet und die Mitarbeit von Studierenden in Form von Diplomarbeiten erfolgt. Der für die Ausbildung im Studiengang Agrarwissenschaften erforderliche Dienstleistungsimport wird von den anderen Lehrbereichen in der Landwirtschaftlichen Fakultät abgedeckt, während sich der Dienstleistungsexport dieses Lehrbereichs über die eigene Fakultät hinaus auch auf die Philosophische Fakultät der Universität Bonn (Sozialwissenschaften) und die Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bonn (Geographie, Geologie, Biologie) und Köln (Geographie) erstreckt. Im Akademischen Jahr 1997/98 wurde im Studiengang Agrarwissenschaften eine neue Diplomprüfungsordnung verabschiedet, in der das Grundstudium in modularisierter Form angeboten wird und für das Hauptstudium in der Studienrichtung "Wirtschafts- und Sozialwissenschaften" ein Kreditpunktesystem eingeführt wurde. Durch die Umstrukturierung des Studiums und die neue Diplomprüfungsordnung ist im Berichtszeitraum weiter dazu beigetragen worden, Möglichkeiten einer berufsfeldbezogenen Schwerpunktbildung zu verbessern und die Anteile eigenständigen Arbeitens während des Studiums zu erhöhen.

Lehrbereich Ernährungs- und Haushaltswissenschaft:
Das integrative Konzept des Studienganges Ernährungs- und Haushaltswissenschaft beruht auf der Verknüpfung von ernährungsphysiologischem, biochemischem und lebensmittelkundlichem Wissen (Studienrichtung Ernährungswissenschaft) mit Modellen und Methoden zur Analyse und Gestaltung von Haushalten und deren Umweltbeziehungen (Studienrichtung Haushaltswissenschaft). Der Studiengang Lebensmitteltechnologie wird charakterisiert durch eine starke Verknüpfung mit betriebs- und volkswirtschaftlicher Ausbildung, durch eine Konzentration auf Grundoperationen der Verarbeitungsprozesse sowie eine Betonung der Bioverfahrenstechnik. Die bundesweit einzigartige Struktur, alle themenbezogenen Studiengänge (inclusive Agrarwissenschaften) und Fachgebiete in einer Fakultät zu vereinen, ermöglicht eine fundierte fächerübergreifende Ausbildung im Bereich Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft. Der für die Ausbildung erforderliche Dienstleistungsimport wird außer durch fakultätsinterne Institute auch durch die Medizinische, die Philosophische und die Mathema-

tisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Bonn abgedeckt. Der Dienstleistungsexport dieses Lehrbereichs erstreckt sich auf die Agrarwissenschaften und die Lebensmittelchemie. Für den Diplomstudiengang Ernährungs- und Haushaltswissenschaft ist ein bundesweites Auswahlverfahren über die ZVS für das erste Fachsemester eingeführt, für den Diplomstudiengang Lebensmitteltechnologie gibt es für das erste Fachsemester einen örtlichen numerus clausus. Im Berichtszeitraum wurden in beiden Studiengängen (Ernährungs- und Haushaltswissenschaften und Lebensmitteltechnologie) Satzungen zur Änderung der Diplomprüfungsordnungen verabschiedet. Darin wurde u. a. verankert, daß im Studiengang Lebensmitteltechnologie Veranstaltungen bilingual angeboten werden und die Studierenden bei der Anfertigung der Diplomarbeit wählen können, ob sie diese in deutscher oder englischer Sprache verfassen.

Lehrbereich Vermessungswesen:
Das Vermessungswesen behandelt die groß- und kleinräumige Erfassung, Verwaltung und Veränderung der Erde und die damit verbundenen Planungsprozesse und liefert die rechtliche und technische Grundlage für die Umsetzung politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen. Als Ingenieurdisziplin benötigt es eine sehr große Breite in den wissenschaftlichen Grundlagen, die sich in die Bereiche "Theorie" (Mathematik, Statistik, Informatik, Physik, Recht), "Meteorologie" (Satellitenmeßtechnik, Very Long Baseline Interferometrie, Ingenieurvermessung, Photogrammetrie, Fernerkundung, Topographie), "Geoinformation" (Kartenwerke, Raumbezogene Informationssysteme, Planungssysteme) und "Liegenschaftswesen" (Liegenschaftskataster, Bodenordnung und Bodenwirtschaft, Landeskultur und Landentwicklung, Stadt-, Landes- und Raumplanung) gliedern lassen, die gleichzeitig Vertiefungsfächer im Hauptstudium sind. Der Bonner Studiengang Vermessungswesen ist grundlagen- und theorieorientiert, jedoch gleichzeitig auf hochaktuelle und zukunftsorientierte Themen ausgerichtet. Er genießt hohe nationale und internationale Anerkennung. Grund dafür ist, daß der Studiengang Vermessungswesen als einziger in Deutschland neben den Kernfächern Geodäsie und Photogrammetrie gleichzeitig die Fächer Theoretische Geodäsie, insbesondere Ausgleichungsrechnung und Statistik, Kartographie und Topographie, Bodenordnung und Bodenwirtschaft, Raum- und Landesplanung und Geoinformation durch Professuren ausweist und bundesweit die breiteste mathematische Grundausbildung vermittelt. Damit kann eine fundierte Ausbildung im gesamten Spektrum gewährleistet werden. Der Lehrbereich Vermessungswesen leistet einen Dienstleistungsexport an Fächer in der Landwirtschaftlichen Fakultät, der Philosophischen Fakultät und an Studiengänge in den Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bonn und Köln. Der Dienstleistungsimport erstreckt sich auf Fächer unserer und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Lehrbereich Lebensmittelchemie:
Im Studiengang Lebensmittelchemie erwerben die Studierenden Kenntnisse zur Zusammensetzung und möglichen stofflichen Änderung der Lebensmittel, Erfahrungen in der aktuellen Analytik der verschiedenen Lebensmittel einschließlich der Probenvorbereitung und Datenbearbeitung, chemisches und technologisches Detailwissen über die Eigenschaften wertbestimmender Inhaltsstoffe, über Zusätze und Kontaminationen in Lebensmitteln, eine Qualifikation zur fächerübergreifenden Bewertung von rohstoff-, herstellungs- und lagerungsabhängigen Vorgängen - verbunden mit den entsprechenden mikrobiologisch/hygienischen, technologischen, toxikologischen, ernährungswissenschaftlichen und lebensmittelrechtlichen Kenntnissen; neben diesen lebensmittelchemischen Inhalten werden entsprechende Kenntnisse für Kosmetika und Gegenstände des täglichen Bedarfes vermittelt; damit sind die Absolventen befähigt, in Leitungsfunktionen u. a. von einschlägigen Laboratorien, öffentlich und privat, in Qualitätsmanagement-Funktionen der Industrie, in deren Arbeitsbereichen, in Verbänden oder Verwaltung und in Forschungsinstitutionen tätig zu werden.
Das Grundstudium entspricht weitgehend dem im Studiengang Chemie und wird entsprechend an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät durchgeführt. Es wird der übliche chemisch ausgerichtete naturwissenschaftliche Fächerkanon neben zusätzlichen Lehrveranstaltungen in Botanik vermittelt. Es endet mit der staatlichen Zwischenprüfung, die in Form der Diplomchemiker-Vorprüfung mit einer Zusatzqualifikation in Botanik abgelegt wird (nach 4 Semestern).
Vorlesungen und Praktika in den Pflichtfächern Lebensmittelchemie, Mikrobiologie und Hygiene der Lebensmittel, Botanik der Lebensmittel, weitere Pflichtveranstaltungen u. a. für Trink- und Abwasser, Ernährungswissenschaft, Toxikologie und Lebensmittelrecht, Exkursionen, dazu eins von drei Wahlpflichtfächern "Biochemie und Ernährungswissenschaft", "Produktion und Verarbeitung der Lebensmittel" oder "Chemie und Analytik im Umweltschutz" mit einem jeweils differenzierten Katalog von scheinpflichtigen Lehrangeboten (Dauer mit 1. Staatsexamen ca. 5 Semester) sind die Inhalte des Hauptstudiums. Die Lehrveranstaltungen des Studiengangs Lebensmittelchemie werden durch interfakultativen Dienstleistungsimport und durch die Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Medizinische Fakultät abgedeckt. Dienstleistungsexporte gehen in den Studiengang Ernährungs- und Haushaltswissenschaft und Lebensmitteltechnologie unserer Fakultät.
Die Zusammenarbeit aller Lehrbereiche mit anderen Universitäten im In- und Ausland ist sehr groß. Das zeigt sich auch daran, daß alle Institute Zusatzveranstaltungen unter Beteiligung auswärtiger Vortragender zu aktuellen agrarwissenschaftlichen Themen anbieten, die das Pflicht- und Wahlpflichtangebot sinnvoll ergänzen.

Kooperationen und Kontakte bestehen u. a. mit:
National: der Universität Köln, der Universität Bayreuth, der Humboldt Universität Berlin, der RWTH Aachen, der Tierärztlichen Hochschule Hannover, der Fachhochschule/Forschungsanstalt Geisenheim, der Fachhochschule Köln, der Fachhochschule Lippe, der Landes- Lehr- und Versuchsanstalt Ahrweiler und der Forschungsanstalt Grossbeeren;
International: der Griffith University Brisbane, der University of New South Wales, Sydney (beide Australien), der Universität Gent/Belgien, der PUC-Universität in Porto Alegre/Brasilien, der Universid Austrál de Chile, Valdivia/Chile, der Zheijang-University Hoangzhou/China, der CATIE, Turrialba/Costa Rica, der Aristotle University of Thessaloniki/Griechenland, der Staatlichen Agraruniversität Saratow/GUS, der Himachal Agricultural University, der Haryana Agriculture University, dem Centre for Development Studies, Kerala (alle Indien), der Universität Vermont/Kanada, der Faculty of Architecture and Town Planning am Technion, Haifa/Israel, der Universidad Nueva Granada, Bogota/Kolumbien, der Women University Seoul/Korea, der Universidat Autonom Chapingo, der Universidad de la Ciudad de Mexico (beide Mexiko), der Agricultural University Wageningen/Niederlande, der Landwirtschaftliche Universität Warschau/Polen, der Universidad de Cordoba/Spanien, der Universidad Politécnica de Valencia/ Spanien, dem Asian Institute of Technology, Bankok/Thailand, der Cukurova Universität/Türkei, der Universite de Ndjamena/Tschad, der Landwirtschaftlichen Hochschule Prag-Sochdol/Tschechien, dem Imerial College London, der University Bath, der Universität Bristol der Strathclyde University, Glasgow/Schottland (alle UK), der Universität von Dnjepropetrowsk/Ukraine, der Universität Gödöllö/Ungarn, der University of Nebraska, der Virginia Tech, Blacksburg, der US Dairy Research Centre, Madison, Wisconsin (alle USA).
Im Akademischen Jahr 1997/98 kamen ca. 50 Gastwissenschaftler zu Vorträgen oder längeren Aufenthalten an die Landwirtschaftliche Fakultät.
Folgende Mitglieder der Landwirtschaftlichen Fakultät übernahmen im Berichtszeitraum Gastprofessuren und Gastdozenturen an anderen Universitäten des In- und Auslandes (unerwähnt bleiben hier die zahlreichen Gastvorträge): Herr Dr. **Blanke**, Institut für Obstbau und Gemüsebau, an der Plant Science Fakultät der Universität Bristol (England); Herr Prof. **Kutsch**, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie, an der Universidat Autonom Chapingo (Mexiko); Herr Prof. **Kromer**, Institut für Landtechnik, an der Universität Gödöllö (Ungarn) und der Virginia Tech, Blacksburg, VA (USA); Frau Prof. **Schnabl**, Institut für Landwirtschaftliche Botanik, an der UNSW, Sydney (Australien); Prof. **Weiß**, Institut für Städtebau, Bodenordnung und Kulturtechnik, an der türkischen Karadeniz Technical University, Trabzon, Uluda Universität, Bursa, Yildiz-Technik-Universität, Istanbul, an der Agrar-Universität Jelgava in Lettland und an der Technischen Universität Gediminas, Vilnius in Litauen, außerdem hat

Herr Prof. Weiß an der Universität Rostock die Lehraufträge "Landeskultur und Umweltschutz" und "Boden und Planungsrecht" übernommen; Herr Prof. **Wolffram**, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie, an der Agraruniversität Barnaul und Altai-Universität in Gorno-Altai (Westsibirien).
Ebenfalls ein Zeichen für eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Forschungsstätten und Universitäten sind Diplomanden- und Doktorandenexkursionen. Stellvertretend seien hier erwähnt: eine 14-tätige Doktorandenexkursion des Instituts für Pflanzenkrankheiten in die Südstaaten der USA, bei der elf universitäre, staatliche und industrielle Forschungsstationen in gemäßigten und subtropischen Klimaregionen angefahren und phytopathologische Probleme an einem breiten Spektrum diverser Kulturpflanzen vorgestellt wurden; die Exkursion der Fachrichtung Pflanzenwissenschaften in das Cukurova-Gebiet der Türkei auf Einladung des Dekans der Universität Cukurova. Die Exkursionsteilnehmer (25 Studierende und acht Lehrkräfte) lernten neben dem Anbau zahlreicher subtropischer Kulturpflanzen und den damit verbunden Problemen auch das universitäre Umfeld im Bereich der Lehre und Forschung sowie die soziokulturelle Struktur des Landes kennen.
Außerdem war das Institut für Pflanzenkrankheiten mit fünf Doktoranden und drei Wissenschaftlern an dem interdisziplinären und international ausgerichteten "Rotational Advanced Studies"-Programm in Bonn beteiligt und das Institut für Agrarpolitik, Markforschung und Wirtschaftssoziologie an den "World Outlook" Konferenzen in Rom und Washington. Darüber hinaus fand das "Boardmeeting" der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft unter Beteiligung mehrerer Wissenschaftler des Instituts für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie in Taiwan statt.

d) Situation der Forschung

Die in der Landwirtschaftlichen Fakultät bearbeiteten Forschungsthemen erstrecken sich auf das gesamte Spektrum der Nahrungsgüterherstellung und Ernährung sowie der Nutzung und Gestaltung des Raumes. Kennzeichnend für den Forschungsansatz ist seine Ausrichtung auf konkrete Problemlösungen durch die Verbindung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung in naturwissenschaftlicher, ingenieurwissenschaftlicher sowie wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Hinsicht. Diese ganzheitliche Sicht und Bearbeitung des Erkenntnisgegenstandes ist das Wesensmerkmal und zugleich die Stärke des Forschungsansatzes in der Landwirtschaftlichen Fakultät. Neben der Behandlung von Einzelaspekten bedingt dies die Bildung von Forschungsschwerpunkten mit interdisziplinärer Ausrichtung. Die nachfolgende Ausführungen kennzeichnen exemplarisch derartige Forschungsschwerpunkte mit interdisziplinärer und/oder hochschulübergreifender Ausrichtung.

Lehr- und Forschungsschwerpunkt "Umweltverträgliche und Standortgerechte Landwirtschaft (USL)":
Der Forschungsschwerpunkt USL besteht seit 1985 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, wird von der Landesregierung NRW nach dem üblichen Drittmittelverfahren finanziert und beinhaltet Partnerschaften u. a. zu den Landwirtschaftskammern Rheinland und Westfalen-Lippe, sowie zur Universität-GH Paderborn, Fachbereich Agrarwissenschaft.
Innerhalb des Schwerpunktes werden aktuelle Forschungsfragen, die sich aus dem umweltorientierten Programmansatz des MURL ergeben, bearbeitet. Zu den vom Land grob vorgegebenen Themenfeldern werden von den Instituten kontinuierlich Forschungsanträge gestellt, die einem strengen wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren unterliegen. Die Entscheidung über die zu fördernden Projekte obliegt letztendlich dem Ministerium. Wesentlich ist, daß mit den erarbeiteten Ergebnissen unmittelbar Entscheidungshilfen für Beratung, praktische Landwirtschaft und mit der Umweltpolitik befaßte Entscheidungsträger gegeben werden.
Nachfolgend werden stichwortartig, aufgegliedert in zielorientierte Themenfelder, exemplarisch neuere Ergebnisse aus der Arbeit des Schwerpunktes skizziert, aus denen zugleich das wissenschaftliche Profil des Schwerpunktes transparent wird.
Boden- und Wasserschutz: Nach umfangreichen Forschungsarbeiten zur Nitratbelastung von Gewässern aus dem Verursacherbereich Landwirtschaft, zur Erarbeitung von Vermeidungsmaßnahmen sowie zur Erosionsproblematik standen in jüngster Zeit Projekte zur Gefährdungsabschätzung der Phosphatbelastung der Gewässer durch vertikalen Eintrag in Grund- und Drainwasser im Vordergrund. Über Erhebungsuntersuchungen zur aktuellen Phophatversorgung sowie zur durch Ermittlung chemischer Prognoseparameter (P-Sorptionskapazität und relative P-Sättigung im Bodenprofil) konnten der Beratung - vorrangig in Veredlungsregionen - umsetzbare Prognosekriterien an die Hand gegeben werden. Auf Basis GIS-gestützter betrieblicher und regionaler Nährstoffbilanzierungen wurde für NRW ein integriertes Nährstoffversorgungskonzept erarbeitet, mit dem sowohl Nährstoffüberschüsse in viehhaltenden Betrieben bzw. Regionen dokumentiert werden als auch planerische Grundlagen für ein flächendeckendes Recycling kommunaler Siedlungsabfälle (Sekundärrohstoffdünger) gelegt wurden. Über dieses integrierte Konzept lassen sich zugleich die Schwermetallflüsse quantifizieren.

Integrierter/Organischer Landbau:
Im Mittelpunkt dieses Themenschwerpunktes steht die Zusammenführung und Optimierung bereits bekannter Ansätze für eine stärker umweltverträgliche und standortgerechte Produktion. Integrierter Landbau ist durch standortbezogene Abstimmung von Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Düngung und Pflanzenschutz gekennzeichnet. Daher wurde zu Fruchtfolgefragen, zu bedarfsorientierter Dün-

gung und an Schadschwellen orientierten Pflanzenschutzstrategien gearbeitet. Mit derart integrierten Verfahren wird eine Verminderung von Belastungen des Naturhaushaltes (Böden, Wasser, Biozönosen) bei gleichzeitiger Wahrung der ökonomischen Interessen des Einzelbetriebes angestrebt. Der Organische Landbau wird u. a. auf dem Versuchsbetrieb "Wiesengut" in einem interdisziplinären Forschungsansatz weiterentwickelt. Es geht hier um die Optimierung von Produktionsverfahren bei weitgehend geschlossenem innerbetrieblichen Nährstoffkreislauf mit dem Verzicht auf synthetisch-chemische Pflanzenschutzmittel. Die vielgestaltige Fruchtfolge soll im Hinblick auf die Stickstoffbilanz, die Stroh- und Humusbilanz und die Tierhaltung optimiert werden.

Umweltgerechte Tierproduktion:
In diesem Themenfeld wurde ein breite Palette von einschlägigen Projekten bearbeitet, wie umweltverträgliche und tiergerechte Haltungsverfahren unter Berücksichtigung der Problematik gasförmiger Emissionen aus dem Stallbereich (NH3, N2O) sowie Steuerung der Nährstoffausscheidungen über nährstoffangepaßte Fütterungsverfahren. Die zum letzten Punkt erarbeiteten Fütterungskonzepte konnten zu einem beachtlichen Umfang in die Praxis umgesetzt werden. Die im Rahmen mehrerer Schwerpunktprojekte erarbeiteten Ergebnisse zur P-Verdaulichkeit beim Schwein waren Ausgangspunkt für die 1994 von der "Gesellschaft für Ernährungsphysiologie" vorgenommene Revision der Bedarfsnormen. Für Milchviehhaltung auf Grünland wurden Maßgaben erarbeitet, bei denen unter Beibehaltung von hohen Milchleistungen und -qualitäten die mineralische Düngung deutlich eingeschränkt werden kann. Auch wurden Empfehlungen für ein wirksames Qualitätssicherungssystem in der Milchwirtschaft erarbeitet.

Extensivierung und Naturschutz:
Die Arbeiten zur Förderung von Naturschutzzielen durch Extensivierungsmaßnahmen lassen sich exemplarisch an einer Studie zur Effizienzkontrolle von Grünlandextensivierungsprogrammen im Mittelgebirge Nordrhein-Westfalens aufzeigen. Abhängig von den naturräumlichen Voraussetzungen wurden die Programme in den Landkreisen unterschiedlich angenommen, wobei 1997 etwa 5000 ha schutzwürdiger Grünlandflächen unter Vertrag genommen wurden (15 % der im Rahmen der Biotopkartierung als schutzwürdig erfaßten Grünlandfläche). Durch das im Schwerpunkt erarbeitete Konzept der naturschutzfachlichen Effizienzkontrolle konnte belegt werden, daß die wesentlichen Schutzziele, nämlich Erhaltung und Förderung artenreicher, extensiv genutzter Grünlandbestände, auf hohem Niveau erreicht wurden. Die Ergebnisse zur Futterqualität zeigen, daß sich die Aufwüchse in landwirtschaftliche Betriebe integrieren lassen. Daß dabei stets auch ökonomische Konsequenzen sowie bestimmte Voraussetzungen im ländlichen Raum von NRW zu beachten sind, hat zu einer verbesserten Planungs-

sicherheit geführt. Begleitend wurde das Meinungsbild zur Akzeptanz solcher Maßnahmen in der betroffenen Landwirtschaft erfaßt und zugleich Vorschläge erarbeitet, wie die allgemeine Akzeptanz von Maßnahmen zur Extensivierung erhöht werden kann.
Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten des Lehr- und Forschungsschwerpunktes und daraus resultierende konkrete Problemlösungen und Handlungsansätze für umweltverträgliche Produktionsverfahren und Anbausysteme werden in jährlich veranstalteten Fachtagungen vorgestellt, von denen bisher 11 stattgefunden haben. Über 100 Dissertationen sind im Rahmen des Schwerpunktes USL erarbeitet worden, wobei seit 1992 die Ergebnisse in der Reihe "Forschungsberichte" publiziert wurden. In speziellen Fachgesprächen mit der Beratung, separaten Broschüren, Veröffentlichungen in der Fachpresse sowie Präsentationen auf einschlägigen Ausstellungen und Messen werden die Ergebnisse zielgruppenorientiert aufbereitet und verbreitet.

DFG-Forschergruppe "Optimierungsstrategien im Organischen Landbau" (OSIOL):
Die seit Juni 1995 an der Landwirtschaftlichen Fakultät eingerichtete und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte interdisziplinäre Forschergruppe "Optimierungsstrategien im Organischen Landbau" (OSIOL, Sprecher Prof. Dr. U. **Köpke**), die sich mit produktionsökologischen, physikalisch-technischen, physiologischen und biochemischen Untersuchungen zur optimierten Erzeugung und Qualitätssicherung von Getreide und Kartoffeln aus Organischen Landbau widmet, wurde im Berichtszeitraum erfolgreich fortgeführt. Die Forschungsgruppe umfaßt derzeit 6 Hochschullehrer, 14 Doktorandinnen und Doktoranden, einen Postdoktoranden und einen wissenschaftlichen Mitarbeiter. Beteiligt sind das Institut für Organischen Landbau sowie die Institute für Lebensmittelwissenschaft und Lebensmittelchemie, Pflanzenkrankheiten, Landtechnik, Obstbau und Gemüsebau.

Interdisziplinärer und Forschungsschwerpunkt "Bio- und Gentechnologie":
Zielsetzung des interdisziplinären und Forschungsschwerpunkts "Bio- und Gentechnologie" ist die Qualitätsverbesserung und -kontrolle von Pflanzen, Tieren und Lebensmitteln über Stärkung pflanzlicher und tierischer Abwehrsysteme, Selektion von Resistenzen gegen abiotische und biotische Umweltstressoren sowie Charakterisierung von Qualitätskriterien über molekulare Marker. An dem Schwerpunkt beteiligen sich aus der Landwirtschaftlichen Fakultät die Institute für Pflanzenbau, Landwirtschaftliche Botanik, Tierzuchtwissenschaft, Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haustiere, Lebensmitteltechnologie sowie Pflanzenkrankheiten. Modernste Strategien der experimentellen Molekularbiologie, der pflanzlichen und tierischen Gewebe- und Kulturtechniken sowie der Fermenta-

tionsprozesse und der Qualitätskontrolle von Lebensmitteln wurden zur Einwerbung von Drittmitteln bei DFG, EU, BMBF, ESA und Industriefirmen eingesetzt und in nationalen und internationalen Kooperationen dokumentiert.

Gezielte Modifizierung von Lebensmitteln:
Eine unausgewogene, überenergetische Ernährung wird heute als (mit)entscheidende Ursache für die Entwicklung einer Vielzahl von Erkrankungen, u. a. aus dem Themenkreis "Metabolisches Syndrom" angesehen. Umfangreiche Aufklärungsmaßnahmen haben nicht zu einer generellen Korrektur des Ernährungsverhaltens geführt. Eine vielversprechende alternative Maßnahme ist die präventiv ausgerichtete, gezielte Modifizierung von traditionellen Lebensmitteln. Ziele des interdisziplinären Forschungsprogrammes (11 Institute aus dem Bereich Ernährungswissenschaften, Lebensmittelchemie, Lebensmitteltechnologie, Agrarwissenschaften) sind: Definition von Qualitätskriterien für Lebensmittel mit besonderem gesundheitlichen Wert, Produktion von maßgeschneiderten Lebensmitteln (Primärproduktion und Verarbeitung), Entwicklung neuartiger Analysenmethoden zur Qualitätsbeurteilung, abschließende ernährungsphysiologische Bewertung.

Ernährung und Haushalt im Alter:
Mit dem Hintergrund einer stetigen Verschiebung der Alterspyramide rückt die Frage der altersgerechten Gestaltung der Lebensweise mit dem Ziel eines gesunden Alterns in den Vordergrund. Ziele des interdisziplinären Forschungsschwerpunktes (u. a. Ernährungswissenschaft, Landtechnik, Wirtschaftssoziologie, Haushalts- und Konsumökonomik) sind: Erarbeitung von Ernährungsempfehlungen für Senioren und Institutionalisierung von Fachberatung, Evaluierung/Weiterentwicklung des ernährungssoziologischen Umfeldes, Erfassung der Einkommens-/Lebensverhältnisse älterer Mitbürger, Definition/Umsetzung altersgerechter Haushaltstechnik. Im Rahmen des laufenden BMG-geförderten Projektes "Integrierte Betrachtung der Ernährung älterer Menschen" werden entsprechende Fragestellungen bereits bearbeitet. In Planung ist die Beteiligung an einer europaweiten Studie zur Altersforschung.

Entwicklungsperspektiven der Agrarwirtschaft im europäischen und internationalen Kontext:
Im Zuge der weltweiten Globalisierung sowie der Integration mittel- und osteuropäischer Länder in die Europäische Union gewinnt die Fortentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik eine besondere Bedeutung. Voraussetzung dafür sind detaillierte Informationen über die gesamtwirtschaftlichen, agrarsektoralen und einzelbetrieblichen Entwicklungen in der EU sowie in den potentiellen Beitrittsländern unter dem Einfluß unterschiedlicher Politikszenarien (z. B. AGENDA

2000). Die Europäische Union fördert seit 1995 eine Reihe von kooperativen Forschungsprojekten, in denen mittels länderübergreifender einzelwirtschaftlicher und sektoraler Modellrechnungen dieser Fragestellung nachgegangen wird. Aus der Fakultät sind daran das Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie sowie das Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre beteiligt. Die ausländischen Partner umfassen derzeit u. a. die Universitäten Aberdeen, Reading, Montpellier, Wageningen, Rom, Loewen, Budapest, Prag, Bratislawa, Nitra und Warschau.

Präzisionslandschaft - Sensortechnologie:
Sensoren sind integraler Bestandteil der Biosystemtechnik und die Voraussetzung für eine Präzisionslandwirtschaft zur Berücksichtigung standort- und tierspezifischer Heterogenität. Langjährige Erfahrung und wissenschaftliche Ergebnisse der Fern- und Naherkundung (Institut für Pflanzenbau), der Tieridentifikation und der Ermittlung des Tiergesundheitsstatus (Institut für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haustiere) sowie der Entwicklung von Sensoren und Meßverfahren (Institut für Landtechnik und Institut für Physikalische Chemie) stellen eine vernetzte, fakultätsübergreifende Kompetenz für die zukunftsorientierte Forschung dar.

DLR-BML-Verbundprojekt EMAP:
Vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BML) wird seit 1996 das Verbundprojekt "ERS-1/2-Data for Monitoring Agricultural Land Use as a Long Term Project" (EMAP) gefördert. Im Projekt wird in mehreren nach Klima, Relief und Agrarstruktur unterschiedlichen Regionen die Operationalität der Radar-Fernerkundung zur Erfassung der Landwirtschaftlichen Bodennutzung erprobt. An dem Verbundprojekt wirken mit: Daimer Chrysler Aerospace, Jena Optronik, Institut für Navigation der Universität Stuttgart und das Institut für Biomathematik und Biometrie des GSF-Forschungszentrums für Gesundheit und Umwelt (GSF) München-Oberschleißheim. Der Lehrstuhl für Allgemeinen Pflanzenbau koordiniert das Verbundprojekt.

Sonderforschungsbereich 350 "Kontinentale Stoffsysteme und ihre Modellierung":
Der SFB 350 wird seit 1992 von der Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Die Landwirtschaftliche Fakultät ist mit vier ihrer Institute (Geodätisches Institut, Institut für Photogrammetrie, Institut für Bodenkunde und Mathematisches Seminar) an der interdiziplinären Forschung beteiligt. Dabei geht es um die hochgenaue Deformationsanalyse zur Erfassung von rezenten Schollenbewegungen, um die Qualtität von Geodaten in Informationssystemen, um die meßtechnische

Erfassung des Sedimenttransportes und die statistische Modellierung des Materialflusses in Böden, die sich in bisher fünf Promotionen niederschlugen.

Graduiertenkolleg "Das Relief - Eine strukturierte und veränderliche Grenzfläche":
Das Graduiertenkolleg wird seit 1998 von der Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Die Landwirtschaftliche Fakultät, ist mit drei Instituten (Institut für Photogrammetrie, Mathematisches Seminar und Institut für Bodenkunde) an der interdisziplinären Forschung beteiligt. Im Zentrum des Kollegs steht das Relief als Grenzfläche zwischen der Athmosphäre/Hydrosphäre und der Pedosphäre/Litosphäre. Die übergeordnete Zielsetzung liegt in den Forschungsschwerpunkten der rechnergestützten Relieferfassung, -speicherung und -darstellung, der Parametrisierung der Reliefstruktur sowie der Untersuchung der Reliefstruktur als Produkt und Regler von Prozessen.

Geodätische Bezugssysteme:
Am Geodätischen Institut besteht seit Ende der siebziger Jahre eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Nutzung der Very Long Baseline Interferometrie (VLBI) zur Festlegung globaler Bezugssysteme und zur kontinuierlichen Messung der Erdrotationsschwankungen sowie der Kontinentalverschiebungen befaßt. Die Bonner Forschungsgruppe wurde zunächst durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, ab 1984 als Teilprojekt im SFB 78 "Satellitengeodäsie" mit Landesmitteln NRW (vier wiss. Mitarbeiter) gefördert. Seit 1993 hat die Bonner VLBI-Gruppe die Rolle des Koordinators des Europäischen VLBI-Netzes im Rahmen des bis 2001 laufenden EU-Programms TMR übernommen. Derzeit werden die Möglichkeiten einer Finanzierung durch das 5. Rahmenprogramm der EU geprüft.

ESA-Projekt "From Eötvös to Milligal":
Von der ESA finanziertes und der SRON (Niederländische Raumfahrtbehörde) koordiniertes Projekt zur Vorbereitung der GOCE-Mission. Es sind acht Universitäten aus fünf europäischen Ländern beteiligt, im wesentlichen bestehend aus der sog. CIGAR Gruppe. Diese Gruppierung hat sich insbesondere für die Durchführung einer Schwerefeldmission eingesetzt.

DFG Verbundprojekt "Geowissenschaftliche Nutzung zukünftiger Satellitenmissionen":
Die Förderung des Verbundprojektes durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft begann 1998. Es wurden sieben Gruppen von sechs verschiedenen Universitäten der Bundesrepublik gefördert. Eine entsprechende Zahl von Vorhaben werden mit einer Zeitverzögerung von drei Jahren gefördert werden. Im ersten Teil des

Projektes werden Methoden zur Qualitätsanalyse des LEO-GPS- Meßsystems und zur Analyse, Darstellung und Validierung des Gravitationsfeldes bearbeitet. Es folgen Methoden zur Interpretation des Gravitationsfeldes und seiner Quellenstruktur. Das Verbundprojekt wird vom Institut für Theoretische Geodäsie koordiniert.

DFG Verbundprojekt "Semantische Modellierung":
Im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft seit fünf Jahren geförderten Verbundprojekt "Semantische Modellierung für die Extraktion räumlicher Objekte aus Bildern und Karten", das vom Institut für Photogrammetrie geleitet wird, wurden in Bonn durchgehend fünf Wissenschaftler gefördert. Schwerpunkt der hiesigen Arbeitsgruppe, die interdisziplinär zusammengesetzt ist (Institut für Photogrammetrie, Lehrstuhl für Theoretische Geodäsie, Institut für Informatik), ist das Thema Gebäudeextraktion. In der Kooperation mit der Informatik werden wissensbasierte Techniken zur Bildinterpretation entwickelt, die einerseits eine explizite Modellierung des komplexen Objekts Gebäude nutzen andererseits auf die starken Techniken der Bayes-Netze zurückgreifen. Die Arbeiten finden weltweite Anerkennung und bilden u. a. die Grundlage für praxisreife Software zur Erfassung topographischer Karten als Grundlage des Amtlich Topographisch-Kartographischen Informationssystems der Vermessungsverwaltungen.

Wenngleich diese Aufzählung keinesfalls vollständig ist, vermittelt sie doch einen Eindruck von der Breite des Forschungsfeldes rund um das Agrarprodukt - verstanden als Gesamtheit aller Aktivitäten entlang der Wertekette von der Urproduktion bis zum Lebensmittel und dessen Vermarktung und Konsum - einserseits und die Nutzung und Gestaltung des Raumes andererseits. Der größte Teil der Forschungsaktivitäten wird über Drittmittel finanziert. Insgesamt belief sich die Drittmitteleinwerbung der Landwirtschaftlichen Fakultät im Berichtszeitraum auf ca. 10,5 Mio. DM/Jahr. Dies ist auf der einen Seite erfreulich, ist es doch nicht zuletzt Beleg für die hohe Qualität der geleisteten Forschung. Auf der anderen Seite dokumentiert sich darin jedoch auch das wachsende Ausmaß der Unterfinanzierung seitens des Landes. So ist es in zunehmendem Maße erforderlich, für die Aufrechterhaltung der Qualität der Lehre Forschungsmittel zur Deckung von Sachausgaben und zur Finanzierung von studentischen Hilfskräften als Tutoren einzusetzen. Das ist weder im Sinne der Drittmittelgeber noch kann auf diese Weise - bei Fortbestand der gegenwärtigen Entwicklung - eine hochwertige Ausbildung auf längere Sicht gewährleistet werden.

H. PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

1. Fakultätsgremien

a) Dekanat

	Wintersemester 1997/98 & Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller
Prodekan	Prof. Dr. Dieter Dumke

b) Fakultätsräte

	Wintersemester 1997/98
Dekan	Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Dieter Dumke
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Udo Arnold
	Prof. Dr. Annette Kuhn
	Prof. Dr. Hans-Georg Lehmann
	Prof. Dr. Heinz Mechling
Wissenschaftliche Mitarbeiter	AOR Rudolf Fecht
	Dr. Dieter Pache
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Birgitta Pongratz
	Sommersemester 1998
Dekan	Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller
Prodekan (beratend)	Prof. Dr. Dieter Dumke
Mitglieder (Professoren)	Prof. Dr. Udo Arnold
	Prof. Dr. Detlev Karsten
	Prof. Dr. Gernot Klemmer
	Prof. Dr. Annette Kuhn
	Prof. Dr. Hans-Georg Lehmann
	Prof. Dr. Heinz Mechling
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Dieter Pache
	Dr. Richard Jansen
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin	Lilo Pfeffer
Studierende	Martin Spahr

2.Der akademische Lehrkörper

a) Es verstarb:
Prof. Dr. Peter Paul **Jansen**, C4-Professor für Katholische Theologie und ihre Didaktik, am 29.09.1998.

b) Aus dem Hochschuldienst schieden aus:
Stud. Prof. Paul Eberhard **Müller**, Professor für Sportwissenschaft, am 28.02. 1998 (Ruhestand); Stud. Prof. Dr. Peter **Meyers**, Professor für Geschichte und ihre Didaktik und politische Bildung, am 31.07.1998 (Ruhestand); Stud. Prof. Dieter **Schmidt**, Professor für Sportwissenschaft, am 31.03.1998 (Ruhestand).

3. Bericht des Dekans

a) Situation der Lehre


Prof. Dr. Hans-Jürgen Schaller

Trotz weiteren personellen Substanzverlustes im Zusammenhang der Auflösung des Seminars für Soziologie konnten die beiden Seminare (Seminar für Psychologie; Seminar für Geschichte und ihre Didaktik und Politische Bildung) sowie das Institut für Sportwissenschaft und Sport ihre Aufgaben in der Lehre im Rahmen der vorhandenen Ressourcen planmäßig wahrnehmen. Dabei war die Lehre des Seminars für Psychologie zu einem Teil in das Erziehungswissenschaftliche Begleitstudium für das Lehramt für die Sekundarstufe II/I, zu einem anderen Teil in das Lehrangebot des Psychologischen Instituts integriert. Das Angebot der Pädagogischen Fakultät im Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium umfaßte neben den Lehrveranstaltungen des Seminars für Psychologie auch Angebote emeritierter und pensionierter Professoren sowie Privatdozenten in den Fächern Allgemeine Pädagogik, Schulpädagogik, Soziologie und Politikwissenschaft.

Das Seminar für Geschichte und ihre Didaktik und Politische Bildung war zuständig für die Fachdidaktik im Rahmen des Studiengangs Lehramt Geschichte für die Sekundarstufe II/I. Hinzu kamen als fachwissenschaftliche, innerhalb der Universität sonst nicht vertretene Lehrgebiete "Frauengeschichte" und "Osteuropäische Landesgeschichte". Dieses Lehrangebot wurde bereichert durch Gastveranstaltungen ausländischer Dozenten (S. **Pocyte/**Forschungszentrum für Geschichte

Kleinlitauens und Preußens, Memel; U. **Vent**/Universität Dorpat) sowie durch Teilnahme Bonner Studierender an Konferenzen, vor allem in Polen, ferner durch Kontakte über Stipendiaten zu den Universitäten Breslau, Danzig, Dorpat, Königsberg, Memel, Thorn und Warschau. Die Lehre im Bereich "Frauengeschichte" wurde durch Vortragsreihen zum Thema "Politeia - Der andere Blick - Die deutsche Geschichte nach 1945 aus Frauensicht" und "Feministische Utopien - Visionen einer anderen Gesellschaft" (mit ausländischen Referentinnen) ergänzt.
Zur Absicherung des fachdidaktischen Lehrangebots im Rahmen des Lehramtsstudiengangs für die Sekundarstufe II/I trugen neben dem Seminar für Geschichte und ihre Didaktik und Politische Bildung weitere fachdidaktische Lehrveranstaltungen von Professoren der Pädagogischen Fakultät bei, so in den Fächern Evangelische Religionspädagogik, Deutsche Sprache und Literatur sowie ihre Didaktik, Englische Sprache und ihre Didaktik, Chemie und ihre Didaktik, Mathematik und ihre Didaktik, Hauswirtschaft und ihre Didaktik, Biologie und ihre Didaktik, Geographie und ihre Didaktik sowie Wirtschaftswissenschaft.
Das Institut für Sportwissenschaft und Sport bediente in der Lehre als einzige der Pädagogischen Fakultät verbliebene Lehreinheit das Magisterfach Sportwissenschaft (Schwerpunkt Alterssport) im Hauptfach und Sportwissenschaft im Nebenfach der Philosophischen Fakultät sowie - auslaufend - das Fach Sport für das Lehramt für die Sekundarstufe II/I. Der Studiengang Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Alterssport ist als grundständiger Studiengang der einzige seiner Art in Deutschland und im europäischen Ausland. Ein aus Anlaß seiner Einführung neu konzipierter Lehrveranstaltungstyp, der eine nach Art des Team-Teachings organisierte Theorie-Praxis-Verflechtung vorsieht, wurde weiter erprobt. Der Studiengang ist verklammert mit gerontologischen Schwerpunkten im Psychologischen Institut. Die Studienordnung für das Studium des Hauptfaches Sportwissenschaft (Schwerpunkt Alterssport) und des Nebenfaches Sportwissenschaft wurde auf der Grundlage der Magisterprüfungsordnung der Philosophischen Fakultät novelliert. Das Lehrangebot fand durch Gastvorträge (Dr. F. **Hildebrandt**/ Leipzig; Dr. R. **Weber**/Oldenburg; Dr. O. **Dombrowski**/Düsseldorf; Priv.-Doz. Dr. Dr. J. **Konczak**/Düsseldorf) eine Bereicherung.

b) Situation der Forschung

Die Forschung an der Pädagogischen Fakultät wird durch die völlig unzureichende Personalausstattung im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter erschwert. Durch Einwerbung von erheblichen Drittmitteln des Bundes, der DFG und privater Sponsoren konnten die bestehenden Engpässe zum Teil kompensiert werden. Inhaltlich war eine Verlagerung der Forschungsinteressen von traditionell erziehungswissenschaftlichen/fachdidaktischen Fragestellungen hin zu eher fachwissenschaftlichen Themen zu beobachten.

Im Seminar für Psychologie standen die Schwerpunkte "Konfliktmanagement" und "Führungsforschung" sowie "Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülern" und "Lernstrategien" im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.
Im Seminar für Geschichte und ihre Didaktik und Politische Bildung wurde der Forschungsschwerpunkt "Frauengeschichte" unter dem speziellen Blickwinkel der 50 Jahre deutscher Nachkriegsgeschichte weiterentwickelt. Hierzu gehörte vor allem die Erarbeitung eines Museumskonzepts zur Ausstellung "Politeia - Szenarien aus der deutschen Geschichte aus Frauensicht". Der seit 15 Jahren bestehende Projektbereich "Ostdeutsche Landesgeschichte" widmete sich den ehemaligen Ostprovinzen des Deutschen Reiches und den deutschen Siedlungsgebieten in Ostmittel- und Osteuropa.
Das Institut für Sportwissenschaft und Sport konnte mit dem Forschungsprojekt "Akustische Bewegungstransformation", bei dem es um die akustische Umsetzung komplexer menschlicher Bewegungsmuster zur Steuerung motorischer Prozesse und zur Unterstützung des Bewegungslernens geht, einen neuen Forschungsakzent setzen. Daneben wurden - entsprechend der Lehrsituation - die Anstrengungen zur Erforschung psychologischer, bewegungstheoretischer und trainingswissenschaftlicher Fragen des Alterssports in den Projekten "Motorische Lernfähigkeit im Alter" und "Bewegung, Spiel und Sport im Alter" fortgesetzt.
Zu den Einzelheiten sowie zu den Forschungsleistungen der nicht mehr den Seminaren der Pädagogischen Fakultät zugeordneten Wissenschaftlern wird auf den Forschungsbericht der Universität Bonn für die Jahre 1996-1998 verwiesen.

VII. DIE STUDENTENSCHAFT

A. DAS STUDENTENPARLAMENT (SP)

Zu Beginn des Akademischen Jahres 1997/98 gehörten die vom 21. bis 24.01. 1997 bei einer Wahlbeteiligung von 18,9% (Vorjahr 19,21%) gewählten 51 Mitglieder des 19. Studentenparlaments folgenden hochschulpolitischen Gruppierungen an:

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)	14
Grüne Hochschulgruppe (GHG)	12
Juso-Hochschulgruppe (Juso-HSG)	7
Liste undogmatischer StudentInnen und Antifaschistische Liste (LUST/Antifa)	6
Liberale Hochschulgruppe (LHG)	6
Sportliste	3
Schwule Liste	2
BCV-Liste Bonner Cartellverband	0
Direkte Aktion	1
	51

Das 20. Bonner Studentenparlament wurde vom 20. bis zum 23.01.1998 bei einer Wahlbeteiligung von 16,96% (Vorjahr 18,9%) gewählt. Die 51 gewählten Mitglieder des Studentenparlaments gehörten folgenden hochschulpolitischen Gruppierungen an:

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)	14
Grüne Hochschulgruppe (GHG)	11
Juso-Hochschulgruppe (Juso-HSG)	6
Liberale Hochschulgruppe (LHG)	6
Sportliste	4
Alternatives Forum Streik 97	3
Freie Radikale	0
LUST/Antifaschistische Linke/PDS-HSG (Linke Liste)	5
Schwul-Lesbische Liste	2
	51

B. DAS SP-PRÄSIDIUM

Zu Beginn des Akademischen Jahres 1997/98 setzte sich das am 30.01.1997 gewählte SP-Präsidium wie folgt zusammen:

1. Sp-Sprecher	Stefan Kühne
2. SP-Sprecherin	Niclole Maldonado
1. Schriftführer	Philipp Wiesmann
2. Schriftführer	Ralph Roeb (gewählt am 29.04.1997)

Das am 29.01.1998 neu gewählte SP-Präsidium setzte sich wie folgt zusammen:

1. Sp-Sprecherin	Inga Höppner
2. SP-Sprecher	Sven-Oliver Wolff
1. Schriftführer	Marc-Andre Matten
2. Schriftführer	Ralph Roeb

C. DER ALLGEMEINE STUDENTENAUSSCHUSS (ASTA)

Zu Beginn des Akademischen Jahres 1997/98 setzte sich der vom 19. Bonner Studentenparlament am 10.07.1997 gewählte Allgemeine Studentenausschuß wie folgt zusammen:

Vorsitzender	Oliver Schilling (GHG)
Stellvertreter	Ali Al-Nasani (LUST/Antifa)
	Nathalie Güttes (Juso-HSG)
Finanzreferent	Frank Scheerer (LUST/Antifa)
SozialreferentInnen	Andreas Ahrens (GHG)
	Petra Weidmann
Referent für Hochschulpolitik	Gregor Kaiser
Ökologiereferentin	Natalie Stocker
Referenten für Antirepression und	Glenn Jäger (LUST/Antifa)
Politische Bildung	Nina Kodal (LUST/Antifa)
Referent für Kritische Wissenschaften	Patrick Panahandeh (Sportliste)
KulturreferentInnen	Elli Pesch (LUST/Antifa)
	Salim Deeb (LUS/Antifa)
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit	Judith Hermes (GHG)
Schwulenreferent	Nico Szeimatei (Schwule Liste)
Frauenreferentinnen	Mascha Moeller-Hermann
	Molly Beutz
SportreferentInnen	Uschi Esser (Sportliste)
	Carsten Wahl (Sportliste)
Fachschaftsreferent	Jens Rinne
Ausländerreferent	Toan Phan Huy

Ein neuer AStA wurde vom 20. Bonner Studentenparlament am 16.07.1998 gewählt. Er setzte sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender	Gregor Kaiser (GHG)
Stellvertreter	Nathalie Güttes (Juso-HSG)
	Ulla Steenken (Alternatives Forum)
	Alexander Feuerherd (Linke Liste)
Finanzreferentin	Maria Kuster (Linke Liste)
SozialreferentInnen	Andreas Ahrens (unabhängig)
	Petra Weidmann (unabhängig)
Referentin für Hochschulpolitik	Sylvia Weller (GHG)
ÖkologiereferentInnen	Dorothee Hostekötter (unabhängig)
	Andreas Bindl (unabhängig)
Referent für Antirepression und Politische Bildung	Glenn Jäger (LUST/Antifa)
Referent für Kritische Wissenschaften	Oliver Schilling (GHG)
Kulturreferent	Thomas Reuter (Linke Liste)
Referent für Öffentlichkeitsarbeit	Beyhan Sentürk (Juso-HG)
Schwulenreferent	Nico Szeimatei (Schwule Liste)
Frauenreferentinnen	Mascha Moeller-Hermann
	Molly Beutz
SportreferentInnen	Uschi Esser (Sportliste)
	Carsten Wahl (Sportliste)
Fachschaftsreferent	Jens Rinne
Ausländerreferent	Toan Phan Huy

D. DER ÄLTESTENRAT (ÄR)

Vorsitzende	Nicole Bonnie
Stellvertreterin	Elisabeth Hörning
Mitglieder	Yvonne Dreisbach
	Tim Großmüller
	Indra Kalkum
	Achim Schröder
	Tim Glander
	Oliver Vornbäumen
	Anne Karoline Winkler

VIII. UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK BONN

a) *Haushalt und Erwerbung*

1998 standen der Universitäts- und Landesbibliothek an eigenen sächlichen Haushaltsmitteln zur Verfügung:

2,883 Mio. DM	Zuweisung nach Abzug einer globalen Minderausgabe von 251.440 DM und einem Soll von 8.800 DM aus 1997
0,111 Mio. DM	aus Gebühren-Einnahmen
2,994 Mio. DM	(1997: 2,645 + 80.444 = 2,725 Mio. DM)

Dabei sind 100.000 DM für Datenbanken enthalten, die 1997 später aus Sondermitteln gewährt wurden. Die Gebühren-Einnahmen waren 1998 wie 1997 jeweils 150.000 höher, wurden jedoch vorab als Einnahme-Soll in der Zuweisung angerechnet. Hinzu kamen 310.000 DM von der Medizinischen Fakultät, 210.269 DM DFG-Mittel, 1,067 Mio. DM Sondermittel verschiedener Zweckbestimmung vom Land, 44.674 DM Zentralmittel von der Universität sowie 104.234 Einnahmen für Leistungen. Somit ergibt sich ein Gesamt-Verfügungsbetrag von 4,730 Mio. DM (1997: 4,386 Mio. DM). Aus eigenen und aus Sondermitteln wurden 1998 Ausgaben wie folgt geleistet: 3.160.8000 DM für Literaturerwerb (1997: 3.306.370 DM), 370.082 DM für Einband und Restaurierung (1997: 287.354 DM), 1.199.118 DM für sonstige Sachaufwendungen (1997: 792.276 DM). Von den Ausgaben für Literatur und sonstige Medien entfielen auf elektronische Medien 132.877 DM ohne Ausgabenanteile der Institute. Zuwachs an Büchern und anderen Informationsmitteln: 45.408 Einheiten (1997: 46.581), davon 32.899 Buch- und Zeitschriftenbände (1997: 34.224). Von den sonstigen Sachaufwendungen entfielen insbesondere 312.128 DM auf laufende betriebliche Ausgaben 197.016 DM auf Beschaffung aus regulären Mitteln, 597.700 DM auf Beschaffungen zur "Digitalen Bibliothek" aus Sondermitteln.

b) *Benutzung*

Die Anzahl der Entleihungen hat weiter zugenommen, um etwa 8%, ohne Verlängerungen um etwa 4%:

Gesamtausleihe ohne Verlängerungen	496.841	(1997: 476.533)
Gesamtausleihe mit Verlängerungen	655.163	(1997: 604.461)
davon in der Lehrbuchsammlung	163.767	(1997: 157.743)
über Fernleihe erhaltene Bestellungen	39.472	(1997: 42.624)
über Fernleihe versandte Bestellungen	38.858	(1997: 36.213)

c) Landesbibliotheksaufgaben

Als Landesbibliothek, eine Funktion, die die Universität und Landesbibliotheken Bonn, Düsseldorf und Münster gemeinsam wahrnehmen, betreut Bonn das Gebiet

des Regierungsbezirks Köln. Hier hat die ULB Bonn 1998 als Pflichtablieferung der Verlage erhalten: 8.219 Monographien, 4.123 Zeitschriften (laufende Titel), 38 Zeitungen (laufende Titel), 460 AV- und elektronische Medien, 668 Karten, Noten und ähnliche Materialien. Insgesamt sind 11.288 Bände bzw. sonstige Medieneinheiten hinzugekommen.
Turnusgemäß ging im Herbst 1998 der Vorsitz der Konferenz der drei Universitäts- und Landesbibliotheken auf Bonn über. Bonn traf Vorbereitungen, sich an dem folgenden Jahr auch an der Erstellung der bisher von Düsseldorf und Münster sowie dem HBZ erarbeiteten Landesbibliographie NRW zu beteiligen, was nur auf der Basis besonderer Mittel des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport möglich ist. Der Rektor hat gemeinsam mit den Rektoren von Düsseldorf und Münster erneut beim Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport eine personelle Ausstattung für die Wahrnehmung der Landesbibliotheksaufgaben angemahnt, nachdem die vom Ministerium in Auftrag gegebene Bedarfsuntersuchung Anfang 1998 einen Bedarf von 13 Stellen hierfür in Bonn ergeben hatte. Es kam bisher nur hinhaltende Antwort.

d) Entwicklung
Mit Sondermitteln zur Verbesserung der Studienbedingungen förderte das Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung 1998 vor allem den Ausbau einer "Digitalen Bibliothek NRW". Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn erwarb in diesem Rahmen PC-Cluster und Server-Kapazität für Katalogangebot, Dokumentenspeicherung und Service ("elektronischer Semesterapparat") und bereitete mit Produktionsmitteln die Bereitstellung des Instituts-Gesamtkatalogs und des Hauptkatalogs über das Internet vor. 1998 wurde im Hauptgebäude Römerstraße ein Ausweichmagazin für die Bibliothek hergerichtet und eine Regalausstattung dafür erworben. Sehr erfreulich war für die bauliche Perspektive der Bibliothek die Genehmigung eines Planungsauftrags zum Um- und Ausbau der Bibliothek. Es konstituierte sich eine Planungsgruppe aus Staatlichem Bauamt II, Baudezernat, Bibliothek und Ingenieurbüros, die in intensiver Arbeit die Bauunterlagen bis zum Frühjahr 1999 erstellte. Vorgesehen ist ein umfassender sicherheits-, und energietechnischer Umbau des Gebäudes sowie ein Unterflur-Magazinanbau für fast 1 Mio. Bände in Kompaktmagazinierung. Im Rahmen eines vom Ministerium finanzierten Landesprojektes wurde die Konversion der Zettelkataloge in elektronische Form fortgesetzt. Die Arbeiten in Bonn gediehen bis zu einem Drittel. Mit Hilfskraftmitteln der Universität nahm die Bibliothek auch die Konversion des Gesamtkatalogs der Institute in Angriff.

e) Besonderes
Mit großzügig bereitgestellten außerordentlichen Mitteln der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW, der Kulturstiftung der Länder, des Beauftragten der

Bundesregierung für Kultur, der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung und des Landes NRW konnte die Bibliothek das vollständige Autograph des "Spanischen Liederspiels" von Robert Schumann (op.74) ersteigern, Schumanns Arbeitsexemplar zu der bereits in der ULB Bonn befindlichen Reinschrift und Druckvorlage. Das Autograph enthält auch die Lieder 3 und 8 aus den "Spanischen Liebes-Liedern" (op.138), deren Handschrift sich ebenfalls in der Bibliothek befindet und nunmehr vervollständigt ist.
Die Bibliothek präsentierte zwei Ausstellungen: *"Fremde Nähe" - Celan als Übersetzer* (in Verbindung mit dem Deutschen Literaturarchiv/Schiller Nationalmuseum Marbach, dem Präsidialdepartement Zürich und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bonn) und *"Französische Zustände" - Honoré Daumier und seine Freunde nehmen Stellung* (Privat-Sammlung).

IX. REGIONALES HOCHSCHULRECHENZENTRUM (RHRZ)

Das RHRZ ist eine zentrale Einrichtung der Universität Bonn. Zu seinen Aufgaben gehört der Betrieb der gemeinschaftlich zu nutzenden Serversysteme der Universität (Gemeinschaftsserver), der Betrieb des hochschulinternen Datennetzes (BONNET) und die Planung seines weiteren Ausbaus. Außerdem betreut das RHRZ den Anschluß der Universität an das Breitband-Wissenschaftsnetz (B-WIN), über den die Hochschulangehörigen Zugang zu zahlreichen überörtlichen Datennetzen erhalten, insbesondere zum Internet. Der Beratungsdienst des RHRZ unterstützt die Studierenden, die Institute und Seminare sowie die übrigen Einrichtungen der Universität bei der Beschaffung und Benutzung von Hard- und Software und bei der Nutzung der Datennetze. DV-Kurse werden für Mitarbeiter der Hochschule und für Hörer aller Fakultäten angeboten.

a) Gemeinschaftsserver

Im November 1997 wurde ein HBFG-Antrag zum Ausbau der Gemeinschaftsserver der Universität Bonn gestellt, dem kurz vor Ende des Berichtsjahres stattgegeben wurde. Der bewilligte Betrag von 550.000 liegt allerdings um rund 100.000 unter dem beantragten Volumen, so daß gerade noch das Minimum der erforderlichen Komponenten beschafft werden kann, um die bisher über den Mainframe IBM 9121-320 realisierten Gemeinschaftsdienste auf eine neue Plattform umzustellen.

Es wird ein Cluster von UNIX-Workstations beschafft, die durch einen leistungsfähigen Switch miteinander verbunden sind. Der Mainframe (Baujahr 1992) kann dann im kommenden Jahr stillgelegt werden. Sein Weiterbetrieb über den 31.12.1999 hinaus wäre nur durch Hochrüstung auf ein neues Betriebssystem möglich ("Jahr-2000-Problem"), doch die Kosten hierfür wären unverhältnismäßig hoch. Vor allem in technischer Hinsicht sind diese Investitionen nicht mehr zu vertreten. Zum Ende der Berichtsperiode setzt die Universität Bonn noch unverändert folgende DV-Systeme für die Gemeinschaftsdienste ein:

Hersteller/Typ	Betriebssystem	Hauptspeicher
IBM 9121-320	VM-XA und MVS-XA	256 MB
IBM 7013-530	UNIX (AIX)	128 MB
IBM 7013-560	UNIX (AIX)	128 MB

Die DVA IBM 9121-320 wird für zahlreiche Gemeinschaftsdienste im Rahmen des Konzepts der kooperativen dezentralen DV-Versorgung genutzt. Hierzu gehören insbesondere die Internet-Dienste E-Mail und WWW und ein Server zur Authentifizierung der Benutzer der Wählzugänge zum Datennetz der Hochschule

(s.u.). Der Mainframe dient außerdem zum Arbeiten im Dialog, wobei die Dialogkomponente VM/CMS zur Verfügung steht, und (in nur noch geringem Umfang) zur Bearbeitung von Batch-Jobs, d. h. zur Ausführung von Programmen, die wegen ihres hohen CPU-Bedarfs nicht in einer Dialogsitzung abgeschlossen werden können. Andere Gemeinschaftsdienste werden bereits über die aufgeführten UNIX-Workstations angeboten.
Die Zahl der Benutzer der Gemeinschaftsdienste, insbesondere der Netzdienste, ist im Berichtsjahr kräftig angestiegen, von etwa 12.000 im Oktober 1997 auf 15.700 im September 1998. In erster Linie trugen hierzu die Studentenaccounts bei: Ihre Zahl erhöhte sich im angegebenen Zeitraum von 8.900 auf 11.800. Aber auch die Zahl der Benutzer aus dem Kreis der Mitarbeiter der Hochschule ist deutlich angestiegen, von 3.100 auf rund 3.900.

b) BONNET
Das hochschulinterne Datennetz ist seit 1992 in Betrieb und wird von den Hochschuleinrichtungen, die bereits in das Netz eingebunden sind, intensiv genutzt. Bezüglich des weiteren Netzausbaus hat es im Berichtsjahr eine ganze Reihe bemerkenswerter Maßnahmen gegeben:
1. Im Rahmen der Multimedia-Initiative von Bund und Ländern konnte das BONNET-Backbonenetz auf ATM umgestellt werden.
2. Auf Basis der genehmigten Bauunterlagen für den zweiten BONNET-Bauabschnitt wurden für rund 30 Hochschulgebäude die noch fehlenden Glasfaser-Verbindungen zum BONNET erstellt, so daß jetzt alle 92 Gebäude der Universität Bonn (ohne Medizinische Einrichtungen) über einen BONNET-Anschluß verfügen.
3. Auch mit dem Bau fehlender Datennetze innerhalb der Gebäude konnte begonnen werden. Insbesondere wurde das Universitätshauptgebäude verkabelt, außerdem einige kleinere Hochschulgebäude mit besonders dringendem Bedarf.
4. Die aktiven Komponenten zum Betrieb dieser neuen Gebäudenetze sind bestellt. Ihre Beschaffung erfolgt noch 1998, ihre Installation wird im 1. Quartal 1999 abgeschlossen.
5. Im Rahmen des Projekts "uni@home" der Telekom wird die Zahl der BONNET-Wählanschlüsse auf 240 rund vervierfacht: Die entsprechenden Verträge mit der Telekom sind bereits abgeschlossen, die Übergabe der Komponenten erfolgt noch im Jahr 1998.

Erläuterungen und Anmerkungen:
Zu 1.: Die Komponenten zur Umstellung des Backbone auf ATM (Asynchroneous Transfer-Mode) wurden kurz vor Jahresende 1997 mit Mitteln aus der Multimedia-Initiative von Bund und Ländern im Rahmen des Hochschulsonderprogramms III (HSP III) beschafft. Das Beschaffungsvolumen von 412 TDM war

aufgrund des Berichts "Das Multimediakonzept der Universität Bonn" (Juli 1997) genehmigt worden. Der von der Hochschule zu tragende 50%ige Landesanteil wurde aus Globalhaushaltsmitteln finanziert. Die Umstellung des Backbone von FDDI auf ATM war wegen der Komplexität der erforderlichen Arbeiten und des zwangsläufigen totalen BONNET-Ausfalls während der Umbauarbeiten besonders kritisch. Konfiguration und Test aller neuen Komponenten wurden deshalb zunächst in einer eigens hierfür geschaffenen Testumgebung im RHRZ durchgeführt. Die eigentliche Umstellung erfolgte am Samstag, den 14.03.1998; wegen der sorgfältigen Vorbereitung konnte sie bereits nach wenigen Stunden erfolgreich abgeschlossen werden.

Zu 2., 3. und 4.: Der seit August 1997 insgesamt genehmigte zweite BONNET-Bauabschnitt enthält die Erstellung aller noch fehlenden BONNET-Gebäudeanschlüsse und die Erstellung oder Ergänzung der Inhousenetze aller 92 Hochschulgebäude. Das hierfür bewilligte Volumen liegt bei 12,45 Mio. DM. 1998 stand hiervon ein Teilbetrag von 2 Mio. DM zur Verfügung, der in Abstimmung mit der Senatskommission für Rechenanlagen und Datenverarbeitung der Universität (DV-Kommission) eingesetzt wurde. Die Ausschreibungen und die Betreuung der beschlossenen Baumaßnahmen übernahm das Staatliche Bauamt Krefeld, das in Zusammenarbeit mit dem RHRZ auch die erforderlichen Bauunterlagen (HU-Bau) erstellt hatte. Für das Jahr 1999 wurde im Berichtszeitraum ein weiterer Teilbetrag von 2 Mio. DM in Aussicht gestellt. Die DV-Kommission hat entsprechend bereits Prioritäten für 1999 gesetzt, damit ggf. erste Maßnahmen noch im Jahr 1998 ausgeschrieben und beauftragt werden können. Hierfür ist allerdings eine Verpflichtungsermächtigung (VE) erforderlich. Diese ist beantragt, aber noch nicht bewilligt. Sollte die VE nicht bewilligt werden, wird sich der Beginn der Baudurchführung im kommenden Jahr um mehrere Monate verzögern, weil die Ausschreibungen erst dann vorgenommen werden können, wenn die Haushaltsmittel 1999 zugewiesen sind (frühestens Ende Januar). Die Ferien nach dem WS1998/99 können mit Sicherheit dann nicht für Baumaßnahmen genutzt werden, und es ist fraglich, ob alle für 1999 geplanten Maßnahmen dann noch fertig werden.

Zu 5.: Die Zahl der hochschulöffentlich aufgestellten Internetarbeitsplätze liegt an der Universität Bonn immer noch weit unter den Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Deshalb sind viele ihrer Studierenden darauf angewiesen, vom heimischen Arbeitsplatz aus den Weg ins Internet über die BONNET-Wählzugänge zu nehmen, um ihren Informationsbedarf zu decken. Wegen der völligen Überlastung der vorhandenen rund 60 Wählanschlüsse ist das Projekt "uni@home" der Telekom für die Universität Bonn von ganz besonderer Bedeutung. Die erforderlichen Verträge wurden im Mai 1998 geschlossen. Sie sehen die für die Hochschule unentgeltliche Installation von zunächst 240 BONNET-Wählanschlüssen vor, mit der Maßgabe, daß ihre Zahl bei entsprechender Auslastung

(im Durchschnitt mehr als 30%) bedarfsgerecht erhöht wird. Die Betriebsbereitschaft der erforderlichen Komponenten wird voraussichtlich im November 1998 erklärt.

c) Anschluß an das Breitband-Wissenschaftsnetz (B-WIN)

Die Anschlußkapazität ist im Berichtsjahr unverändert geblieben, die nutzbare Bandbreite für die Universität beträgt weiterhin 32 Mbit/sec. Die Gebühren, die an den DFN-Verein für den B-WIN-Anschluß jährlich zu zahlen sind, wurden jedoch im Berichtsjahr erheblich angehoben, weil der in den Vorjahren gewährte Bundeszuschuß an den Betreiber des B-WIN entfiel. Damit entstand der Hochschule eine beträchtliche Zusatzbelastung. Diese konnte jedoch dadurch mehr als kompensiert werden, daß auch ein Rahmenvertrag zum Fernsprechdienst mit dem DFN-Verein abgeschlossen wurde. Er hat zunächst eine Laufzeit von zwei Jahren und basiert auf der Bereitschaft der Universität Bonn zur Teilnahme am Corporate Network (CN) des DFN-Vereins in diesem Zeitraum. Der bisher von der Telekom eingeräumte Rabatt auf die Telefongebühren der Hochschule von 19% erhöht sich hierdurch auf etwa 40%.

Die Nutzungsintensität der Verbindung zum B-WIN ist im Berichtsjahr weiter gestiegen. Während der Datendurchsatz (Summe der kommenden und gehenden Datenvolumina pro Monat) im September 1997 noch bei etwa 850 GB lag, wurde im September 1998 ein Wert von rund 1.250 GB gemessen. Das entspricht einer durchschnittlichen Auslastung der verfügbaren Bandbreite von rund 12,5%. In Spitzenzeiten kann die Auslastung bereits 50% übersteigen.

X. STUDIUM UNIVERSALE

A. STUDIUM UNIVERSALE

a) Vorlesungen und Einzelvorträge

	WS 1997/98	SS 1998
Vorlesungen:	108	111
Veranstaltungen des Studios für Kunsterziehung:	6	5
Angebote des Collegium Musicum:	4	4
Sprachkurse:	97	91
Veranstaltungen des RHRZ:	10 (+2 Vortragsreihen)	10 (+1 Vortragsreihe)
Einzelvorträge:	35	26

b) Besondere Ringvorlesungen bzw. Vortragsreihen
Wintersemester 1997/98
- Innovative Ansätze zum Schutz der Natur. Visionen für die Zukunft (14 Std.)
- Kultur-Kalender (4 Std.)
- Molekular-Medizinische Diagnostik und Therapie (15 Std.)
- Deutsch als Fremdsprache: Aspekte eines Fachs (7 Std.)
- Die Zeit des Kaiserhauses Luxemburg und die Deutschen in Osteuropa (3 Std.)
- Transgene Tiere - Transgene Menschen? (4 Std.)
- Tierhaltung in den Anden (8 Std.)
- Medizinhistorisches Kolloquium (4 Std.)
- Arzneistoffentwicklung (5 Std.)
- documenta - und die Folgen? (6 Std.)
- Islamwissenschaftliches Kolloquium (8 Std.)
- Sizilien (8 Std.)
- Bonner Biomathematisches Kolloquium (7 Std.)
- Vorträge zur Allgemeinen Sprachwissenschaft (7 Std.)
- Forum Wissenschaft und Ethik (2 Std.)
- Sri Lanka (5 Std.)

Sommersemester 1998
- Feministische Utopien - Visionen einer anderen Gesellschaft (5 Std.)
- Das deutsche Theater in Ost- und Südosteuropa (3 Std.)
- Ölschiefer aus tertiären Seen als Fossillagerstätten (7 Std.)
- Deutschland und die russische Kultur von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1914 (5 Std.)
- Kultur-Kalender (3 Std.)

- 150 Jahre forstliche Lehre in Bonn-Poppelsdorf (5 Std.)
- Europäische Union. Geschichte, Institutionen, Politikfelder und Probleme (13 Std.)
- Forum Wissenschaft und Ethik (3 Std.)
- Medizinhistorisches Kolloquium (4 Std.)
- Naturheilverfahren (4 Std.)
- Bonner Biomathematisches Kolloquium (6 Std.)
- Sizilien (4 Std.)

c) Dies Academicus

03. Dezember 1997: 62 Veranstaltungen aus den Fakultäten (incl. Konzerte, Führungen), zusätzlich Veranstaltungen des AStA, Sportveranstaltungen; 27. Mai 1998 (Tag der Forschung): 56 Veranstaltungen aus den Fakultäten, zusätzlich Veranstaltungen des AStA, Bonner Hochschulsporttag

B. COLLEGIUM MUSICUM

a) Klangkörper

1. Sinfonieorchester des Collegium musicum (100 Mitglieder)
2. Camerata musicale (65 Mitglieder)
3. Akademisches Orchester (105 Mitglieder)
4. Kammerchor (20 Mitglieder)
5. Großer Chor (120 Mitglieder)
6. Jazz-Chor (30 Mitglieder)
7. Bläserensemble (12 Mitglieder)
8. diverse Kammerensembles (Streichquartette, Bläserquintett, Streich- und Holzbläsertrios, Jazzensemble)
9. Kammermusikorchester (Mitglieder des Sinfonieorchesters)

b) Mitarbeiter des Collegium musicum

Akademischer Musikdirektor:	Walter L. Mik
Studentische Hilfskräfte: 2 à 15 Stunden	Ansgar Menze (⅔)
	Margrit Lichtschlag (⅔)
	Andreas Speen (⅔)
1 Konzertmeisterin (auf Honorarbasis):	Nina Scheer
1 Assistentin für die Blasinstrumente:	Susanne Bellinghausen
1 Korrepetitor (auf Honorarbasis):	André Kellinghaus
ehrenamtliche Mitarbeiter:	
Leiter der Camerata musicale:	Michael Küssner
Leiterin des Akademischen Orchesters:	Chean See Ooi

Organisation Akademisches Orchester:	Ulrike Küssner
Leiter des Jazzchores:	Norbert Günther
Tasteninstrumente:	Paul Rey Klecka

c) Veranstaltungen

Konzerte:

28.11.1997	Kammerorchester des Collegium musicum und Vokalensemble Hennef
04.12.1997	Wiederholungskonzert
02.12.1997	Sinfonieorchester (am Dies academicus)
03.12.1997	Wiederholungskonzert
09.12.1997	Akademisches Orchester
10.12.1997	Weihnachtskonzert in der Schloßkirche
13.01.1998	Kammermusik im Rahmen der AStA-Kulturwoche
31.01.1998	Jazz-Chor
05.02.1998	Camerata musicale
08.02.1998	Kammerchor (Semesterschlußgottesdienst)
11.02.1998	Sinfonieorchester und Großer Chor
12.02.1998	Wiederholungskonzert
08.04.1998	Großer Chor
27.05.1998	Akademisches Orchester
28.05.1998	Wiederholungskonzert
15.08.1998	Blechbläserkonsortium und Kammerchor (Heimatmuseum Beuel)

musikalische Umrahmung akademischer Anlässe/sonstiger Feierlichkeiten:

07.02.1998	Geburtstagsfeier von Prof. Hirdt, Romanisches Seminar
20.02.1998	Promotionsfeier der Medizinischen Fakultät
13.02.1998	Verabschiedungsfeier von Prof. Fisseni, Psychologisches Institut
18.03.1998	Ehrenpromotion, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
01.04.1998	100 Jahre Psychologisches Institut
27.04.1998	Eröffnung der Landesausstellung des NRW Hauptstaatsarchivs "Rheinische Revolutionen 1848/49"
10.05.1998	Konzert mit der Schloßkirchenkantorei
23.05.1998	Hochzeitsfeier in Ippendorf
05.06.1998	Akademische Feier, Institut für Rechtsmedizin
09.06.1998	Jazzkonzert in Hilversum
13.06.1998	Promotionsfeier der Philosophischen Fakultät
19.06.1998	Jubiläum des Oberkasseler Wassersportvereins
19.06.1998	Promotionsfeier der Medizinischen Fakultät
20.06.1998	Promotionsfeier der Landwirtschaftlichen Fakultät
22.06.1998	Geburtstagsfeier

26.06.1998 Promotionsfeier der Mathemat.-Naturwiss. Fakultät
06.07.1998 Verleihung des CICERO-Rednerpreises, Kunstmuseum Bonn
15.08.1998 Heimatmuseum Beuel
28.09.1998 Eröffnung des Orientalistentages

Konzerte auswärts und im Ausland:
Konzertreise des Sinfonieorchesters nach Spanien (23.03. - 28.03.1998)
24.03.1998 Konzert in Salamanca
27.03.1998 Konzert in Ciudad Rodrigo
Konzertreise des Großen Chores und des Kammerorchesters nach Polen (02.04 - 07.04.1998)
02.04.1998 Konzert in St. Marien, Göttingen
04.04.1998 Konzert in der Reformierten Kirche, Warschau
05.04.1998 Konzert in der Staatsgalerie, Warschau
06.04.1998 Konzert in der Klosterkirche Pniewy bei Posen
27.06.1998 Konzert in Saarbrücken
Juli 1998 Opernproduktion "Zauberflöte", Salvador de Bahia/Brasilien

Gastensembles in Bonn:
25.01.1998 Neues Kammerorchester Hannover
16.02.1998 Liederabend mit Gesangsstudenten aus Köln
02.07.1998 Harmonia coro dell'Ateno Barese, Italien
29.09.1998 Sinfonieorchester der Akademie der Künste, Kairo

d) Außerordentliche Veranstaltungen
25.06.-03.07.1998 Universitätsmusikwoche
25.06.1998 Camerata musicale
26.06.1998 Kammerchor der "Bonner Praetorius-Gemeinschaft"
27.06.1998 Hofgartenorchester
28.06.1998 Akademisches Orchester und Großer Chor
29.06.1998 "Die Taktlosen"
Streichquartett
Bonner Kammerchor
30.06.1998 Schloßkirchenkantorei
01.07.1998 Jazzchor der Universität Bonn
Sinfonieorchester
02.07.1998 Harmonia coro dell'Alteno Barese, Italien
03.07.1998 Chor der Evangelischen Studentengemeinde, Vokalensemble der Katholischen Hochschulgemeinde und "Pange Lingua"
03.07.1998 Abschlußgala, Begegnungskonzert

e) Statistik der Saison (11/97 - 04/99)

Konzerte:	51
Umrahmungen:	34
Geschätzte Zuhörer insgesamt:	35- 40.000
Arbeits- und Probenwochenenden insgesamt:	14

C. STUDIO FÜR KUNSTERZIEHUNG

1. Atelier für Bildende Kunst

a) Lehrveranstaltungen

Im Berichtszeitraum (01.10.1997 - 30.09.1998) wurden im Studio für Kunsterziehung folgende Lehrveranstaltungen abgehalten:

1. Atelier - freies Arbeiten
2. Kreativität in Ton - Arbeiten an der Töpferscheibe
3. Modellieren nach Aktmodell
4. Drucktechniken - von Tiefdruck zum Siebdruck
5. Portrait und Interieur - Acrylmalerei
6. Generative Fotografie
7. Figur und Raum - Akademisches Zeichnen
8. Aquarellmalerei

Gesamtteilnehmerzahl: 220

b) Dozenten und Lehrbeauftragte

Dierk Engelken	Maler und Bildhauer, Leiter des Studios für Kunsterziehung
Elisabeth Bille	Malerin und Graphikerin
Katharina Giebel-Chichester	Malerin und Bildhauerin
Page Chichester	Fotograf und Journalist
Ludwig von Winterfeld	Bildhauer und Glasmaler, Dozent an der Glasfachschule Rheinbach

c) Veröffentlichungen

Verschiedene Artikel und Aufsätze von Mitarbeitern des Studios für Kunsterziehung in nationalen und internationalen Fachorganen (Kulturpolitik, Zeitschrift für Kulturaustausch).

d) Ausstellungen im Studio für Kunsterziehung
"AKT - Skulpturen AKT - Zeichnungen": Arbeiten von Studenten des Studios für Kunsterziehung vom 01.12.1997 - 31.01.1998.

2. Ballettstudio

a) Lehrveranstaltungen
Im Berichtszeitraum (01.10.1997 - 30.09.1998) wurden im Ballettstudio der Universität folgende Lehrveranstaltungen abgehalten:

1. Akademischer Tanz I (Anfänger/2 Kurse)
2. Akademischer Tanz II (mit Vorkenntnissen/2 Kurse)
3. Akademischer Tanz III (Fortgeschrittene/1 Kurs)
4. Charaktertanz/Folklore (1 Kurs)
5. Historischer Tanz (1 Kurs)
6. Jazz Dance I (Anfänger/1 Kurs)
7. Jazz Dance II (Fortgeschrittene/1 Kurs)
8. Spanischer Tanz (1 Kurs)
9. Tänzerische Gymnastik (1 Kurs)
10. Pantomime I (Anfänger/1 Kurs)

Gesamtzahl der Teilnehmer (mit Mehrfachbelegungen): ca. 280 Studierende pro Semester. Die Teilnehmerzahlen waren im Vergleich zu den Vorgängerjahren - nicht zuletzt wegen des Umzugs vom Koblenzer Tor zur Pädagogischen Fakultät in der Römerstraße - rückläufig.

b) Dozenten und Lehrbeauftragte

Eleonore Matyssek	Ballettmeisterin/Künstlerische Leitung
Dipl.-Phil. Iskra Zankova	Ballettmeisterin/Künstlerische Leitung
Christal Moreno	Fachpädagogin
Diemute Hammer	Eurythmistin
Paul Rey Klecka, M.A., B.A.	Korrepititor
Dr. Géza Melczer-Lukács	Pantomime
Jürgen Fenger	Pantomime
Susan Djoumma	Assistenz

c) Aufführungen
Neben den Lehrveranstaltungen des Ballettstudios standen verschiedene Aufführungen einzelner Studiengruppen des Ballettstudios an diversen Spielstätten auf dem Programm.

d) Außeruniversitäre Verpflichtungen von Mitarbeitern des Ballettstudios
Eleonore **Matyssek** (Künstlerische Leitung): Lehrverpflichtungen bei verschiedenen Kulturinstitutionen des Bonner Raums (Musikschule der Stadt Bonn, Bonner Jugendkolloquium etc.) sowie Gestaltung mehrerer öffentlicher Aufführungen. Dipl.-Phil. Iskra **Zankova** (Künstlerische Leitung): Dozentur für Tanzanalyse, Ballettgeschichte und Kunstgeschichte an der Abteilung Tanz der Hochschule für Musik Köln, außerdem erneute Berufung als Ballettmeisterin für die Stipendiaten des Förderprogramms des Migros-Genossenschaftsbundes in Zürich/Schweiz. Paul Rey **Klecka** (Musikalische Leitung): Zahlreiche Konzertaktivitäten in der Bundesrepublik und CD-Produktionen.

e) Veröffentlichungen
Diverse Artikel und Aufsätze von Mitarbeitern des Ballettstudios im internationalen Fachorgan "Ballettjournal/Das Tanzarchiv". Eberhard **Gockel**, Organisatorischer Leiter des Ballettstudios, hat seine langjährige Funktion als Mitherausgeber und Chefredakteur des Fachorgans "Ballettjournal/Das Tanzarchiv" (46. Jahrgang) während des Berichtszeitraums fortgesetzt.

XI. BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT

"Georg August Goldfuß und die Begründung der Naturwissenschaften in Bonn"

von Thomas Becker

Als der Wiener Kongreß im Jahre 1815 die Grenzen Europas neu zog und viele Menschen sich unversehens mit einer neuen Regierung konfrontiert sahen, wurden die ehemals in verschiedene souveräne Territorien unterteilten Rheinlande in ihrer Gänze dem Königreich Preußen zugeschlagen. Um seine wenig begeisterten neuen Untertanen zu besänftigen, hatte der preußische König Friedrich Wilhelm III. schon in der Urkunde, mittels derer er von seinen neuen Landesteilen Besitz ergriff, den Rheinländern eine neue Universität versprochen. In der Gründungsurkunde der Universität Bonn nimmt er darauf Bezug:

"Wir, Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen pp. Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir in unserm, an die Einwohner der mit dem Preußischen Staate vereinigten Rheinländer, d.d. Wien den 5. April 1815, erlassenen Patente, den aus landesväterlicher Fürsorge für ihr Bestes gefaßten Entschluß, in unseren Rheinlanden eine Universität zu errichten, erklärt haben, so stiften und gründen Wir nunmehr durch gegenwärtige Urkunde diese Universität, in der Absicht und mit dem Wunsche, daß solche zur Ehre Gottes und zu aller Unserer getreuen Unterthanen Wohlfahrt gereichen möge, und daß durch solche Frömmigkeit, gründliche Wissenschaft und gute Sitte in der studierenden Jugend gefördert und immer mehr allgemein verbreitet werde."

Daß zwischen Entschluß und Verwirklichung ganze drei Jahre lagen, hatte nicht zuletzt etwas mit der Konkurrenz verschiedener rheinischer Städte um den Sitz der neuen Alma mater zu tun. Die Wahl fiel auf Bonn, und das war Rettung in höchster Not. Die Stadt war in einem bedauernswerten Zustand wirtschaftlichen Verfalls, weil man ihr den Status der Hauptstadt abgenommen hatte. Mit dem Weggang der Regierung war auch die Wirtschaftskraft aus der Stadt gewichen, und so entschloß man sich, Bonn zu Wissenschaftsstadt auszubauen, indem man eine bedeutende Universität gründete.

Das also war die Ausgangslage für die Entwicklung der neuen rheinischen Universität, die am 18. Oktober 1818, dem Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig, eher bescheiden als glanzvoll gegründet wurde. Sie war die einzige Universität, die in den weiten Landstrichen des Rheinlandes und Westfalens ihre Tore öffnete, denn die altehrwürdige Universität Köln wie auch die barocke Gründung Duisburg wurden von den neuen Herren nicht wiederbelebt. Um so mehr war der preußischen Regierung daran gelegen, die Alma mater Bonnensis so bald wie möglich mit einem Kranz berühmter Gelehrter zu schmücken, damit sie, die ja nicht einmal einen Namen hatte, sich baldmöglichst einen solchen machen konnte.

Der Staatskanzler Hardenberg, der Kultusminister Altenstein und der Gründungsrektor Hüllmann taten ihr möglichstes, um illustre Geister an den Rhein zu holen. Der junge Arzt und Naturwissenschaftler Georg August Goldfuß, dessen Buch über afrikanische Käfer ja schon seit vielen Jahren erschienen war, wird da eben auch ein interessanter Kandidat gewesen sein, den man im Zuge üblicher Berufungsverhandlungen an den Rhein zu locken versuchte. So zumindest könnte man meinen. Die Wahrheit der Berufung Goldfußens ist weitaus komplexer und durchaus nicht ohne Reiz für die Wissenschaftsgeschichte - oder gar für die Geschichte von Wissenschaftspolitik.

Um den Berufungsvorgang zu verstehen, müssen wir ein wenig zurückgehen in der Biographie des Georg August Goldfuß. Wir können uns dabei begnügen mit einem Blick auf seine wissenschaftliche Karriere in Erlangen, wo ihn sein Ruf ereilte. Goldfuß war hier promoviert und habilitiert worden und vor allem seit 1813 Mitglied der "Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Gesellschaft der Naturforscher", besser bekannt als "Leopoldina". Sie hatte seit der Wahl von Heinrich Friedrich Delius zum Präsidenten im Jahre 1788 ihren Sitz in Erlangen, ihre umfangreiche Bibliothek und berühmte naturkundliche Sammlung jedoch lagerten in der Universität Erfurt. Da letztere jedoch im Zuge der Abwehrmaßnahmen gegen Napoleon 1805 geschlossen und der Universität Halle einverleibt werden sollte, hatte ein schnelles Handeln des damaligen Präsidenten der Leopoldina zur Folge, daß auch die Bibliothek und die Sammlung ihren Weg nach Erlangen fanden, das ja auch seit dem 18. Jahrhundert zu Preußen gehörte. Der 1811 gewählte Leopoldina-Präsident Friedrich von Wendt gewann den jungen engagierten Privatdozenten Goldfuß als Sekretär für die Akademie und beauftragte ihn mit der Aufstellung der Bibliothek und der naturhistorischen Sammlung. Durch diese Tätigkeit wurde Goldfuß mit anderen wichtigen Naturwissenschaftlern vertraut.

Einer von ihnen war der Chemiker Karl Wilhelm Gottlob Kastner, der 1816 zum Mitglied der Leopoldina berufen worden war. Kastner, nur ein Jahr jünger als Goldfuß, war Ordinarius für Chemie, Physik und Pharmazie in Halle. Von dort hatte er sich schon nach dem Bekanntwerden der Gründungsabsichten des preußischen Königs im Jahr 1815 nach Berlin gewandt und um seine Versetzung an die neue rheinische Universität ersucht. Bei seinem Gesuch um Anstellung hatte er schon ein erstes Mal auf den begabten Goldfuß hingewiesen, so daß hier schon seit einiger Zeit der Weg für dessen Berufung bereitet wurde. Das hat zweifellos eine wichtige Rolle gespielt, als es um die Frage ging, ob Goldfuß nach Bonn geholt werden sollte, der entscheidende Anstoß war es jedoch nicht. Von weitaus größerem Einfluß als die Fürsprache Kastners war für Goldfuß die freundschaftliche Verbindung mit einem Mann, der ebenfalls 1816 zum Mitglied der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Gesellschaft der Naturforscher berufen worden war: Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck.

Dieser, sieben Jahre vor Goldfuß geboren, war zwar schon 1800 in Gießen zum Doktor der Medizin promoviert worden, doch hatte er sich als Privatgelehrter betätigt, bis ihn die Verschlechterung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse 1817 dazu zwang, in den Staatsdienst überzuwechseln. An der Universität in Erlangen, das seit 1810 wieder zu Bayern gehörte, erhielt er den Lehrstuhl für Botanik.
Daß Nees von Esenbeck sich gerade um einen Ruf nach Erlangen bemüht hatte, dürfte wohl seine besondere Bewandtnis gehabt haben, die ganz sicher nicht in der Qualität dieser Hochschule begründet war. Nicht nur die Naturwissenschaftler klagten darüber, daß die ehemals preußische Universität, die nach der französischen Besetzung der Stadt 1806 praktisch ihren Betrieb eingestellt hatte, unter der bayerischen Herrschaft vor sich hin sieche. Der Mediziner Harleß hatte nichts unversucht gelassen, durch persönliches Einwirken auf den preußischen Staatskanzler Hardenberg diesen dazu zu bewegen, ihn aus der Tristesse Erlangens zu befreien und in das gelobte Land der preußischen Neugründung Bonn zu holen. Harleß hatte Erfolg und war im Sommer 1818 neben Hüllmann und Arndt einer der ersten, die überhaupt in Bonn eintrafen und den Aufbau der Universität koordinierten. Auch Goldfuß selbst klagte in seinen Briefen über den Niedergang Erlangens.
Doch nicht allein die Universität war es, deren Zustand in Erlangen den jungen Naturwissenschaftlern ein Dorn im Auge war. Die Leopoldina selbst schien ihnen nicht das zu sein, was sie sich von einer modernen naturwissenschaftlichen Forschergemeinschaft versprachen. Nees von Esenbeck bezeichnete sie despektierlich als den einzigen Rest des untergegangenen Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Wie es scheint, hat eine ganze Gruppe junger Adjunkten, darunter neben Nees und Goldfuß der Chemiker Karl Gustav Bischof, der Mediziner Kieser und der Physiologe Johann Salomon Christian Schweigger schon 1816 den Plan zur Modernisierung der altehrwürdigen und der altdeutschen Territorialstaatlichkeit verhafteten Gesellschaft gefaßt.
Unter diesem Gesichtspunkt ist es mehr als wahrscheinlich, daß die 1817 erfolgte Berufung Nees von Esenbecks Teil eines raffinierten Planes war, der letztlich gar nicht auf Erlangen zielte, sondern auf Bonn. Denn der Präsident der Leopoldina, Friedrich von Wendt, war an die 80, und man erwartete sein nahes Ende. Unter den Adjunkten gab es eine Gruppe um den Sohn des Präsidenten, den Oberappellationsgerichtsrat Christian von Wendt, der von seinem Vater zum Adjunkten ernannt worden war, obwohl er als Jurist gar nicht dazugehören durfte. Diese Gruppe wurde von der Regierung in München darin bestärkt, die Statuten nach dem Tod des alten Präsidenten so zu ändern, daß die Leopoldina für immer in Erlangen bleiben sollte. Goldfuß jedoch als Sekretär der Gesellschaft sammelte eine andere Gruppe um sich, die sich für die Wahl des gerade berufenen Nees von Esenbeck zum neuen Präsidenten einsetzte.

Als am 8. August 1818 nach dem Tod des alten Präsidenten Wendt die acht wahlberechtigten Adjunkten ihre Stimmzettel abgaben, kam es zu einem Eklat. Es entfielen nämlich auf Nees von Esenbeck drei Stimmen, auf Friedrich Heinrich Loschke zwei, und je eine auf die übrigen Kandidaten. Das hatte es in der Geschichte der Gesellschaft noch nie gegeben, und die Statuten enthielten keine Bestimmung darüber, ob für die Wahl zum Präsidenten die absolute oder die relative Mehrheit erforderlich war. Trotz der daraus resultierenden Streitigkeiten war die Präsidentschaft Nees von Esenbecks bis zum Jahresende auch von der bayerischen Partei anerkannt.

Der Regisseur hinter dem Geschehen zeigt sich in den Akten des preußischen Kultusministeriums, die heute im Geheimen Staatsarchiv liegen: Es ist kein anderer als Georg August Goldfuß. Schon vor der Wahl hatte er an den preußischen Kultusminister Altenstein geschrieben: "*Ich hoffe Ew. Exellenz nach einigen Tagen ein erfreuliches Resultat rücksichtlich unserer Präsidentenwahl melden zu können. Ohne Furcht und Rücksichten habe ich zur Förderung desselben gewirkt.*"

Doch das war nur der erste Teil des Planes. Für seine weitere Fortführung müssen wir uns jemandem zuwenden, der auch im Jahre 1816 auf Betreiben von Goldfuß zum Mitglied der Leopoldina ernannt worden war: Karl Sigmund Franz Freiherr vom Stein zum Altenstein. Auch er war wie Goldfuß ein Franke, der in preußischen Diensten seine Karriere gemacht hatte. Nach der Vereinigung der fränkischen Markgrafschaften mit Preußen war er 1793 in die Kriegs- und Domänenkammer Ansbach eingetreten. Aus dieser Zeit datiere seine Bekanntschaft mit Goldfuß.

Im Jahre 1817, dem Jahr, in dem in Erlangen Goldfuß die Berufung Nees von Esenbecks an die dortige Universität in die Wege leitete, wurde in Berlin Karl Sigmund von Altenstein mit der Leitung des gerade neu geschaffenen Ministeriums für Kultus, Unterricht und Medizinalwesen betraut. Dies war die ideale Konstellation für die Erlanger Gruppe um Goldfuß. Schon vor seiner Berufung, am 17. Januar 1817, hatte Nees von Esenbeck über Goldfuß einen Brief an den künftigen Kultusminister Altenstein übersenden lassen, in dem er sein Interesse an einer Professur in Preußen bekundete und zugleich durchblicken ließ, daß er als Präsident geneigt sei, die Leopoldina mitsamt ihrer wertvollen Sammlungen und ihrer hochgeschätzten Bibliothek aus Bayern an einen preußischen Hochschulsitz zu transferieren. Zwei Tage nach dem Tod von Wendt, am 4. Mai 1818, wiederholte er sein Angebot in einem weiteren Brief an Altenstein. In Preußen war dies natürlich hochwillkommen, und gern ging der Kultusminister auf den Handel ein. Der Staatskanzler billigte am 13.10.1818 die Berufung und ging sogar noch einen Schritt weiter, indem er im November 1818 das ihm von Nees von Esenbeck angetragene Protektorat über die Leopoldina annahm.

Natürlich blieb das alles nicht ohne Folgen für das preußisch-bayerische Verhältnis, ganz zu schweigen vom Zorn der Erlanger Universitätsleitung, die sich im Falle des Nees von Esenbeck als reine Durchgangsstation mißbraucht sah. Schon im Winter 1818/19 mußte Nees das Protektorat des preußischen Staatskanzlers anrufen, weil die bayerische Regierung das Eigentum der Akademie, vor allem die wertvolle mineralogische Sammlung, an der Grenze aufhielt. Das Bonner Universitätsarchiv bewahrt heute noch die besorgten Schreiben auf, mit denen Altenstein diplomatische Hilfe in diesem Falle verspricht. Er schreibt, *"... daß von meiner Seite alle nöthigen Schritte geschehen sind, um auf diplomatischem Wege die ungesäumte Aufhebung des auf Ihre Effekten von Seiten der bairischen Regierung gelegten Arrestes und um Ersatz des Ihnen durch die verspätete Ankunft Ihrer Sachen etwa verursachenden Schadens zu bewirken."*

Was aber ist mit Goldfuß, der dies alles doch eingefädelt hatte? Der pochte nicht ohne Stolz auf seinen Anteil an der Entwicklung, und er ließ auch keinen Zweifel daran, worin er seine Belohnung sah: In einer Berufung nach Bonn nämlich, wohin er mit seinem Freund Nees von Esenbeck ziehen wollte. Altenstein hat dies auch durchaus unterstützt und als gerechtfertigt angesehen. Im Berufungsschreiben vom 22.10.1818 sagte er es auch ganz offen: *"Bei Ihrer Berufung habe ich ganz besonderen Wert auf das Verdienst gesetzt, welches Sie sich erworben haben, den Herrn Professor Nees zu dem Entschluß zu veranlassen, seine Tätigkeit dem preußischen Staate zu widmen, und seine Wahl als Präsidenten der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Gesellschaft zu befördern."*

Und Goldfuß war nicht allein. Ein weiterer Adjunkt der Leopoldina und Privatdozent in Erlangen, Karl Gustav Bischof, erhielt ebenfalls von Altenstein die Aufforderung, nach Bonn zu kommen. Mit Beginn des Wintersemesters erhielt er eine außerordentliche Professur für Technologie in Bonn. Wer wird sich noch wundern, daß diese Berufung neben Kastner und Harleß vor allem Georg August Goldfuß befürwortet hat. Nicht vergessen werden sollte bei der Abwanderung der Erlanger Naturwissenschaftler der jüngere Bruder Theodor Friedrich Nees von Esenbeck, der als Inspektor des Botanischen Gartens und Repetent der naturwissenschaftlichen Fächer eingestellt wurde und später pharmazeutische Chemie in Bonn las.

In Bonn wurde Goldfuß mit Ungeduld erwartet. Die aufstrebende Bergbauregion, die sich vom Siebengebirge bis zum Niederrhein erstreckte, hoffte auf wissenschaftliche Unterstützung. Zwar war der Oberbergrat Johann Jakob Noeggerath für das Fach Mineralogie schon verpflichtet worden - und zwar, noch bevor der geniale Autodidakt im November 1818 in Marburg zum Doktor der Philosophie promoviert wurde - doch war Altenstein der Meinung, dem Zoologen Goldfuß sei auch das für Bonn so wichtige Fach der Mineralogie gut anzuvertrauen. Und daß Bedarf war, zeigt etwa ein kleiner Artikel in der Zeitschrift "*Isis oder encyclopädische Zeitung*" aus dem Jahre 1817. Dort heißt es:

"Die Steine, welche am 19ten July bei Bonn sich vom Himmel nieder ließen, fielen in den Garten des Guthes Sternenburg, daß nur eine Viertelstunde von Bonn liegt, und einem Herrn Gerold gehört. ... Diese Erscheinung ist ein gutes Omen für die uralte Bonna. Wenn der Himmel so winkt, wohin er seine Mineralien haben möchte, darf man nicht säumen, an dem Orte eine Kirche zu bauen, in der von den Steinen des Himmels und der Erde gepredigt wird."

Bonn hatte in der Tat Grund zur Freude, daß sich so viele begabte junge Naturwissenschaftler von Erlangen an den Rhein ziehen ließen. Aber auch in Berlin war man zufrieden, denn die Absagen durch andere berühmte Gelehrte wie etwa die Brüder Grimm wurden durch Wissenschaftler wie Nees oder Goldfuß wieder aufgewogen. Vor allem aber waren die jungen Revoluzzer der Leopoldina Garanten dafür, daß die Bemühungen Altensteins, die Bildungsreform Wilhelms von Humboldt in vorsichtiger Weise weiterzuführen und die Naturwissenschaften aus ihrer inferioren Stellung der Theologie, Medizin und Jurisprudenz gegenüber zu befreien, in Bonn reiche Früchte tragen konnten. David Ferdinand Koreff, der Leibarzt des Staatskanzlers Hardenberg, dem man einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Berufungspraxis der neugegründeten Universität nachsagt, schrieb wenige Tage vor der Eröffnung der rheinischen Hochschule in der Aachener Zeitung, die Berufung von Männern wie Nees, Schlegel und Goldfuß verbürge eine Annäherung an das Ideal, *"welches bei ihrer Gründung den würdigen Staatsmännern, die sie aus dem Nichts hervorgerufen, lebendig vorschwebte"*.

Die Zustände, die in Bonn vorgefunden wurden, waren natürlich erst einmal alles andere als ideal und mußten erst noch passend gemacht werden. Doch nach und nach trafen die Bücher und die Sammlung ein, zudem wurde der Besitz der naturkundlichen Fächer durch Schenkungen der Berliner Schwesteruniversität, des Freiherrn vom Stein und des Geheimrats Nose um zahlreiche Stücke vermehrt. Nees und Goldfuß richteten sich ein, so gut sie konnten. Und es scheint ihnen durchaus gefallen zu haben, zumindest, wenn man die Schilderung hört, die beide im ersten "Jahrbuch der preußischen Rhein-Universität" von 1819 gemeinsam gegeben haben:

"Der Plan, alle Anstalten für die Naturwissenschaft in einer kleinen Entfernung vor der Stadt, der Natur näher, in dem weit berühmten Garten der Nachtigallen zu Poppelsdorf zu vereinigen, hat für die Wissenschaft selbst eine tiefe und vielleicht folgenreiche Beziehung. Die Naturwissenschaft ist ihrem Wesen nach so gesellig, daß ihre Verehrer im engsten Sinne des Worts für einen Mann stehen müssen, wenn sich nicht jeder nach allen Richtungen hin in einer Art von weiblicher Sehnsucht auflösen soll, nach dem, was, gleich seinem eigenen Beruf, ebenfalls ein volles Leben fordert und einen ungetheilten Menschen für sich, und doch nicht weniger ganz und ergänzend mit zu dem Beruf gehört, der ihn ausschließlich in Anspruch nimmt. ...In der Ansiedelung zu Poppelsdorf liegt es aber sehr deutlich ausgesprochen, daß die Zweige der Naturkunde zu einem Stamm gehören;

denn die Lehrer in den verschiedenen Fächern machen nur ein Haus. Kastner, Nees von Esenbeck, Goldfuß, endlich der Custos des Naturalienkabinetts, bewohnen die Flügel des Schlosses, dessen Erdgeschoß in geräumigen Sälen den physikalischen und chemischen Apparat, und die Sammlungen aus allen drei Naturreichen aufnehmen wird."

In den Jahren nach seiner Berufung widmete Goldfuß sich mit Fleiß und Erfolg seinen Studien und der Lehre. Für die akademische Verwaltung der Universität ließ er sich in die Pflicht nehmen und zwar als Dekan der Philosophischen Fakultät im akademischen Jahr 1830/31 und als Rektor im akademischen Jahr 1839/40. Die quellenmäßige Überlieferung der Philosophischen Fakultät im Universitätsarchiv geht nicht so weit zurück, so daß man über seine Amtsführung als Dekan nichts mehr sagen kann. In der Zeit seines Rektorats allerdings hat Georg August Goldfuß deutlichere Spuren hinterlassen.

Zunächst ist da die Frage der Einflußmöglichkeiten der Universität auf die Regierung dieser Stadt. Es ist sicher zu hoffen, daß die geistige Auseinandersetzung städtischer Beamter mit den Lehren und Forschungsergebnissen Bonner Wissenschaftler (und heutzutage auch Wissenschaftlerinnen) von jeher befruchtend war. Und es ist auch zu hoffen, daß die Beziehung von Universität und Stadt von gegenseitiger Achtung und Kollegialität getragen war und ist. Aber es ist doch einigermaßen ungewöhnlich, wenn der Rektor der Universität Bonn bei Freiwerden des Postens des Bonner Oberbürgermeisters selbst aktiv wird und einen Universitätsangehörigen seines Vertrauens auf diese Stelle zu lancieren versucht. Für Goldfuß war das aber offensichtlich keineswegs eine abwegige Handlung, wie Papiere beweisen, die das Universitätsarchiv in seiner kleinen Sammlung nachgelassener Golfussiania bewahrt.

Als nämlich der Bonner Bürgermeister Windeck, aufgerieben durch seinen Streit mit dem Kölner Regierungspräsidenten, im Dezember 1839 verstarb, verzögerte sich die Neubesetzung der Stelle um etliche Monate. In dieser Vakanzzeit schmiedete Goldfuß den Plan, den Universitätssekretär Caspar Anton Oppenhoff zum neuen Oberbürgermeister zu machen. Er schickte einen Rundlauf an die Mitglieder des akademischen Senats, um sie zu einer Stellungnahme zu bewegen. Er trägt die Aufschrift *"Senats Verhandlungen über die Besetzung der Oberbürgermeister-Stelle. Sekretiert, nur in einer Senatssitzung zu öffnen."*

Goldfuß wollte von den Senatoren wissen, ob man dem Kurator und Regierungsbevollmächtigten Rehfues den Vorschlag unterbreiten sollte, sich bei der Regierung für den Sekretär Oppenhoff einzusetzen. Allerdings war dieser wohl gar nicht recht eingeweiht, denn der Rektor wies nachdrücklich darauf hin, daß Oppenhoff die Sache nicht bei ihm angeregt habe und wies alle Senatoren an, den Brief nach Abgabe ihres Votums jedes Mal sorgfältig mit Siegellack zu verschließen und als Verschlußsache weiterzuleiten, denn schließlich ging der Schriftverkehr der Universität ja durch Oppenhoffs Hände. Eine Mehrheit der

Senatoren war durchaus für die Idee zu gewinnen, nur der Universitätsrichter von Salomon enthielt sich, weil er selbst vorhatte, für den Posten zu kandidieren.
Tatsächlich hat sich eine Delegation des Senats zum Kurator begeben und ihn gebeten, seinen Einfluß bei der Regierung geltend zu machen. Ob man nun so explizit an der Kandidatur Oppenhoffs festgehalten hat, wie Goldfuß dies gewünscht hatte, läßt sich nicht mehr beurteilen. Interessant ist die Entscheidung der Regierung, die einen weisen Kompromiß fand, indem sie zwar nicht den Universitätssekretär Caspar Anton Oppenhoff zum neuen Oberbürgermeister machte, wohl aber dessen Sohn, den Trierer Regierungsrat Karl Edmund Joseph Oppenhoff. So hatte Goldfuß sein Ziel immerhin indirekt erreicht.
In ganz anderer Weise gefordert wurde der Rektor Goldfuß, als die Nachricht vom Tode des Königs Friedrich Wilhelm III. bekannt wurde. Zwar hatte dieser die Universität Bonn gegründet, aber schon in den Tagen ihrer Gründungsfeierlichkeiten war er innerlich vom Humboldt'schen Experiment der freien Menschenbildung abgerückt. Das Attentat auf den Schriftsteller Kotzebue im Jahre 1819 hatten ihn vollends den Universitäten gegenüber mißtrauisch gemacht. Auch Bonn hatte schwer darunter zu leiden.
Ernst Moritz Arndt, den man als einen der Publikumsmagneten für die junge Universität verpflichtet hatte, durfte seit 1819, also gerade nach dem ersten richtigen Semester, nicht mehr lesen. Auch andere Professoren hatten unter der Demagogenverfolgung der Restaurationszeit zu leiden. Der Universität als Ganzer versagte der König seine Gunst in noch viel sichtbarerer Weise. Zunächst einmal enthielt er ihr den Namen vor. Zeit seines Lebens war Bonn nur die "Preußische Rhein-Universität" und nicht, wie es die Bonner Professoren wünschten, die "Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität". Schlimmer noch: Der König versagte dem Rektor der Bonner Universität die Gunst, zu feierlichen Anlässen eine Amtskette mit dem Konterfei des Königs zu tragen, wie das die Schwesteruniversitäten in Berlin und Breslau durften.
Nun, nach dem Tod des Königs, konnte die Universität wieder hoffen. Goldfuß fuhr zur Huldigungsfeier für den neuen König nach Berlin. Doch Erfolg war ihm noch nicht beschieden. Auch für sein noch viel wichtigeres Anliegen, die finanziellen Zuschüsse der Regierung für die Universität Bonn zu erhöhen, hoffte er vergeblich auf die Zustimmung Friedrich Wilhelms IV. Erst 1842, zwei Jahre nach der Eingabe des Rektors Goldfuß an den König, wurde der Universität eine Erhöhung ihrer Dotation um 9000 Taler gewährt. Und auch der Rektor wurde bedacht und erhielt endlich eine Amtskette, auf deren Medaillon das Bild des Gründers Friedrich Wilhelm III. zu sehen ist. Diese benutzen die Rektoren der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität noch heute.

Personenindex

Adriányi, G. 56, 57, 90, 91
Ahmad, J. 104
Ahrens, A. 166, 167
Ailianos, C. 65
Al-Nasani, A. 57, 116, 166
Albers, N. 108
Albert, M. 103
Albeverio, S. 129, 134
Alwall, N. 42
Andretzki, K.-D. 16
Andrews, D. 104
Antwerpes, F.-J. 62
Arens, St. 109
Arguelles, R. A. 71
Arnim, I. v. 57
Arnold, U. 57, 58, 161
Augst, A. 117
Augstein, F. 70
Backes-Gellner, U. 104
Badakhshan, N. 15
Bader, G. 54, 86, 87
Balkenborg, D. 103
Banner, M. 89
Bartels, R. 104
Barthlott, W. 70, 131
Basedow, J. 102
Battes, R. 101
Baumgartner, H. M. 117, 120
Baur, M. P. 110
Becker, J. A. 129
Becker, T. 182
Beerhues, L. 129
Behler, G. 70
Beißel-Moll, B. 117
Bellinghausen, S. 176
Bendemann, R. v. 89
Bender, H. 108
Berg, E. 17, 56, 143, 144
Bergheim, G. 56-58, 127, 128
Bernardo-Stempel, P. de 118
Beste, B. 106
Beutz, M. 166, 167
Bewley, T. 103
Beyer, A. 126
Bienlein, J. 49
Biersack, H.-J. 54-56, 68, 71
Bille, E. 179
Bindl, A. 167
Binswanger, H. 81
Birkavas, V. 64
Bitter, G. 90-92
Blank, E. 58
Blanke 152
Blüm, N. 12, 62, 70
Boer, K. de 57
Böhm, H. 57
Bohn, F. 104
Boland, W. 57
Bonatz, M. 146
Bönisch, H. 57
Bonnie, N. 167
Borchard, K. 11, 54, 55, 62-72
Born, D. 57
Börnsen, W. 41, 69
Bös, D. 93, 102, 104
Bosse, M. 16
Brandts, J. 103
Braun, J. v. 103
Brawley, R. 89
Brecht, T. O. 107
Breit, E. 102
Breuer, R. 93, 96, 100
Breuer, W. 102
Brock, I. 136
Brodie, B. B. 42
Brosche, P. 139
Brötz, H. 38
Brüggen, E. 118
Brümmer, G. 143
Brunn, A. 62, 67, 70, 71, 76
Brusis, I. 64
Büchel, K.-H. 14
Buchen, B. 127, 128
Bulirsch, R. 70
Bung, P. 107
Burelli Rivas, M. A. 67
Bürkner, H.-P. 57
Busch, F. v. 138, 139
Byrt, A. 65
Caldera, R. 67, 95
Cancio, M. 96
Capeling-Alakija, S. 82
Caselmann, W. H. 115
Chichester, P. 179
Chieveley, G. of 96
Chu, S. 70
Cifuentes, R. 66
Ciliberto, M. 126
Clausius, K. 102
Clement, J. S. 40

Corneo, G. 94
Cox, J. 103
Cremers, A. B. 131
Cullen, P. J. 102
Dahlmann, D. 117
Dassmann, E. 74
Decker, P. 108
Deeb, S. 166
Dehne, H.-W. 144
Deimling, A. v. 107
Deister, A. 107
Dellas, H. 94
Dengler, H. J. 16, 42
Dieckmann, B. 12, 65
Diekkrüger, B. 141
Dietz, K. 136
Dikau, R. 141
Dilgen, R. D. 16
Dittrich, M. 94
Djoumma, S. 180
Dolzer, R. 100
Dombrowski, O. 163
Domenjoz, R. J. 16, 44, 106
Domin, H. 62
Dönmez, M. 64
Donna, A. 96
Dörner, C. 103
Dörner, K. 88
Dötz, K. H. 127
Drachenfels, W. v. 57, 58
Dreisbach, Y. 167
Drexl, J. 102
Dschumagulow, A. 71
Dueker, M. 103
Dumke, D. 54, 161
Dumoulin, F. L. 57
Echten-Deckert, G. van 130
Eckmiller, R. 57
Ehlers, E. 131, 132, 141
Ehrenberg 49
Ehrhardt, M. 31
Eibach, U. 87
Eichhorn, H. 145
Eiff, A. W. v. 16, 106
Eis-Hübinger, A. M. 108
Elger, Ch. E. 23, 114
Elsner, J. 106
Emons, U. 117
Enbergs, H. 146
Endres, M. 102
Engel, C. 102
Engelken, D. 179
Ennen, E. 63
Erben, H.-K. 133
Erhardt, M. 11
Erichsen, H.-U. 63
Esser, U. 166, 167
Ewers 65
Exner, M. 57, 109
Faerber, Ch. 86
Fahlbusch, M. 126
Fahnenstich, H. 108
Falken, H. 92
Faßbender, H. 57, 58, 143, 144
Faulenbach, K.-H. 17, 56, 86, 87, 89
Fecht, R. 161
Fehn, K. 117
Fehr, E. 103
Fellner, W. D. 128
Fenger, J. 180
Fenn, H. 101
Feuerherd, A. 167
Findeis, H.-J. 91
Findeisen, S. 54, 56, 57
Fischer, I. 91, 92
Fischer, St. 108
Fisseni, H.-J. 117, 177
Fleisch 44
Fleischhauer, K. 22
Flügel, M. 127
Fonk, F. 15, 41
Fonlupt, J. 104
Franck, H. 108
Franken, H. 57
Franz, A. 106
Frede, S. 58
Frehse, J. 127
Frerich, J. 54, 55, 103
Fricke, K. H. 137
Friebe, A. 144
Friederich, P. 39
Fries, R. 146
Fuest, C. 103
Führ, F. 146
Fürst, W. 90
Gächter, S. 103
Galsterer, H. 116
Garcia-Romero, M. 39
Gaul, F. 95
Gebhardt, M. 16
Genscher, H.-D. 64
Geominy, W. 126
Gephart, W. 57
Gerhards, A. 55, 90-92
Gerhards, N. 144
Gerhardt, W. 54, 55, 72, 101

Gerlach 65
Gestermann, L. 118
Giannis, A. 128
Giebel-Chichester, K. 179
Gielen, M. 90
Gillissen, A. 107
Glander, T. 167
Glombitza, K.-W. 55, 127, 128
Gockel, E. 181
Goldschmidt, A. 107
Goodhart, C. A. E. 104
Göpel 139
Gormley, L. W. 102
Gothe, R. W. 130
Göthert, M. 17, 56, 105, 106, 110
Götz, T. 143
Grabher, G. 129, 141
Greenwald, A. 121
Gribov, V. 132
Grigoriev, D. 131
Grodal, B. 103
Große-Brauckmann, K. 130
Großmüller, T. 167
Gross 43
Grotz, R. 141
Grünwald, K. 87
Günther, N. 177
Guschel, S. 144
Güttes, N. 54, 56-58, 166, 167
Haas, A. 39
Hagen, J. v. 95, 100, 102
Hagendorff, A. 106
Hahn, H. 102
Hahne, W. 91
Hallensleben, H. 16, 117
Hammer, D. 180
Hansis, M. L. 54, 105, 106
Harder, G. 132
Harstadt, R. M. 103
Hartenfels, H. 102
Hartenfels, K. 57, 58
Hartfiel, M. 145
Haßler, U. 15
Hau, F. R. 56
Hauschildt, E. 87
Havenith-Newegn, M. 130
Hayo, B. 104
Hein, I. 110
Heinze, M. 101
Helfrich, H.-P. 54, 55
Hemmer, H.-R. 81
Hemmersbach, R. 130
Henning, N. 42
Henning, O. 71
Hens, T. 103
Henzler, H. A. 88
Herberhold, C. 106
Herborn, W. 57, 58, 116, 117
Herdegen, M. 100
Herings, J.-J. 103
Hermes, J. 166
Herms, E. 88
Hertzberg, J. 130
Herz, D. 118
Herzog, P. 57, 58
Herzog, R. 67, 71, 72, 95
Herzog, V. 54, 55
Hess, W. 116, 117
Hesse, A. 56
Heubner 44
Heun, R. 109
Hiemenz, U. 104
Hildebrand, K. 117
Hildebrandt, F. 163
Hildemann, K. D. 88
Hildenbrand, W. 93, 94, 102
Hilf, M. 102
Hilgenheger, N. 57
Hilger, E. 54, 55, 136
Hillebrecht, H. 58
Hindorf, H. 54, 55
Hirdt, W. 54-56, 62, 63, 67, 69, 70, 72, 177
Hirner, A. 55, 105, 106, 110
Hirzebruch, F. 132
Hochreiter, E. 104
Hoffmann 13
Hogrebe, W. 120
Hollenweger, W. 89
Hollinde, K. 128
Holtz, P. 42
Holzgrabe, U. 54-56, 68, 70, 71
Holzner, B. 69
Honecker, M. 72, 86-88
Honnefelder, L. 22, 61
Höppner, I. 55, 57, 116, 166
Hormes, J. 128
Hornhues, K.-H. 63
Hörning, E. 167
Hossfeld, F.-L. 55, 90, 91
Hostekötter, D. 167
Hötzel, D. 146
Höver, G. 17, 56, 90-92
Huber, U. 93, 101
Hundhausen, K. 86
Hüttemann, R. 94
Isensee, J. 92, 95, 100

Ishikawa, A. 96
Jäger, G. 166, 167
Jakobs, G. 101
Jakobs, H. H. 101
Jansen, M. 129
Jansen, P. P. 16, 162
Jansen, R. 161
Jansohn, Ch. 118
Janssen, W. 117
Jentsch, T. 109
Jirj 66
Johann, M. 93
Jung, W. 54, 55
Jüngermann, H. 39
Kaempfert 122
Kaiser, G. 56, 117, 166, 167
Kalkum, I. 167
Kamecke, U. 103
Karcher, H. 57
Karpinski, M. 131
Karski, K. 89
Karsten, D. 161
Katz, U. F. 130
Kegel, G. 16
Kellinghaus, A. 176
Kerim, S. 65
Kersting, U. 144
Keser, C. 103
Kindhäuser, U. 94, 101
Kinzig, W. 55, 87, 89
Kiprijanova, R. 65
Kirchhoff, P. G. 107
Kitterer, W. 103
Klausa, U. 16
Klecka, P. R. 177, 180, 181
Klein, F. 136
Klein, H.-J. 57, 61
Klein, U. 139
Kleingünther, R. 93
Kleinheyer, G. 72, 101
Klemm, G. 105
Klemme, J.-H. 58
Klemmer, G. 161
Klempt, E. 127
Kling-Steines, B. 57
Klingmüller, D. 105
Klockgether, T. 107
Klöckner, A. 125
Knapp, M. 108
Knütel, R. 94, 95, 101
Koch, J. 146
Koch, K. 16
Koch, M.-L. 55
Kodal, N. 166
Koehler, K. 107
Koenigswald, W. v. 17, 56, 127, 128, 140, 141
Kohl, H. 70
Köhler, T. 87
Kohnen, T. 118
Kok, D. 67
Köllen, P. 40
Konczak, J. 163
Köndgen, J. 101
Kondratiev, Y. 131
Kopfermann 49
Köpke, U. 143, 144, 156
Korber, N. 129, 130
Korte, B. 22, 95, 103
Kragl, U. 130
Kräkel, M. 103, 104
Krapp, F. 48
Krätschmer, W. 62
Kraus, E. 130
Kraus, W. 104
Krause, N. 129
Kreft, B. 108
Krekeler, H. J. 57, 58
Kroemer, H. 129
Krogull, S. 90, 91
Kromer, K.-H. 146, 152
Krumeich, G. 125
Krumm, M. O. 128
Kühl, R. W. 143, 144
Kuhn, A. 161
Kühn, Ch. 55, 127, 128
Kühne, S. 166
Kulijew, T. T. 70
Kulterer, S. 93
Kunz, B. 143
Kuon, B. 94
Kurth, B. 39
Kurthen, M. 107
Kusch, C. 87
Küssner, M. 176
Küssner, U. 177
Kuster, M. 167
Kutsch 152
Laar, M. 64
Laidre, M. 65, 67
Lajolo, G. 13
Lan, M. 130
Landfried, K. 62
Lang, H. 108
Lang, M. 102
Lappenküper, U. 118
Laureys, M. 122

Leeb, B. 129, 130
Leenhardt, J. 63
Lehmann, H.-G. 161
Leinz, U. 127
Leistner, E. 128
Lelley, J. I. 146
Lenders, W. 54, 55
Lengeler, R. 117
Lenhart, J. 16
Lentze, M. J. 105, 106
Lerchner, J. 105, 106
Lesch, H. H. 94
Lessenich, R. 116, 117
Levenhagen, J. 143
Lexutt, A. 86, 87, 89
Lichtschlag, M. 176
Lickteig, T. 129
Lieb 12
Lieb, I. 128
Likungu, A. 108
Lilienfels-Toal, M. v. 106
Liljestrand 44
Linke, D. B. 110
Linn, M. 56
Lippi, M. 103
Litt 140, 141
Loeser, B. 116
Lopez, R. 81
Lorbach, G. 16
Löwe, H.-D. 125
Löwer, W. 57, 93, 100
Lübken, F.-J. 138
Lubnow, E. 47
Luckhaus, St. 129
Lüderitz, B. 109
Lüders, A. 86
Lurz, F. 90
Lutz, R. 54-56
Lutz, S. 103
Lux, T. 94, 102
Mabuza, L. 65
Mackenthun, Ch. 90
Madea, B. 110
Maher, J. H. 69
Maier, B. 118
Maier, W. 121
Maldonado Lira, H. 67
Maldonado, N. 55, 58, 166
Marion, J.-L. 92
Marquardt, H. 101
Marsili 66
Martin, A. 104
Martin, P. 104
Martini, P. 128
Marx, F. 144
Matlák, M. 64
Matten, M.-A. 166
Matthes, K. 42, 43
Matyssek, E. 180, 181
Mausbach, J. 143, 144
Mayer, E. 128
Mebold, U. 57, 128
Mechling, H. 55, 161
Mehl, D. 57, 117
Meincke 14, 29, 30
Melczer-Lukács, G. 180
Menke, K.-H. 90, 92
Menz, G. 129
Menze, A. 176
Menze, D. 136
Menzel, D. 128
Merkel, A. 131
Merklein, H. 54, 90, 91
Meschede, D. 127
Meyer 65
Meyer, M. 118, 126
Meyer, W. 128
Meyer-Blanck, M. 87
Meyers, P. 162
Mezger, J. 107
Miebach, S. 91
Mielsch, H. 117, 126
Miert, K. van 96, 102
Mik, W. 11, 176
Mikat, P. 65, 76
Minor, T. 107
Miquel, A. 62
Moeller-Hermann, M. 166, 167
Mogdans, J. 130
Molderings, G. J. 110
Moldovanu, B. 103
Molitor, E. 57
Möller, H.-G. 118
Monderer, D. 103
Monien, H. 136
Moreno, Ch. 180
Morgenstern, D. 144
Moroz, B. 130
Mörs 132
Moúbarak, M. A. F. 72
Mühlenbruch, B. 55, 56
Mühlens-Matthes, G. 57, 58
Müllenborn, H. M. 16
Müller, P. E. 162
Müller-Ehlen, M. 96
Müßig, B. 93, 94

Mutzel, P. 104
Myers, G. M. 103
Nab, A. H. 68
Naberznik, A. 65
Naeve, J. 103
Nakamura, H. 96
Nehiba, U. 57, 58, 116, 117
Nehring, K. 103
Neubauer, W. 116
Neugebauer, M. 130
Neuhausen, K. A. 122
Neumann, M. 93, 102
Neußer, A. 16
Newen, A. 121
Nicolay, K. 110
Niecke, E. 57
Niesen, M. 107
Niethammer, G. 46, 48
Niethammer, J. 16, 46, 128
Nilles, H.-P. 129
Nishihara 67
Noelle, S. 129, 130
Noether, E. 61
Noga, G. 144
Nöldeke, G. 16, 49, 128
Normann, K. v. 143
Ntallis, S. 13
Nüßgens, Z. 108
Ochterbeck, W. 58
Oechssler, J. 103
Oehlenschläger, E. 116, 117
Oellers, N. 57
Oerke, E.-Ch. 146
Oikonomides, N. 126
Olsek, P. 67
Omura, S. 62
Ooi, Ch. S. 176
Opgenoorth, E. 117
Ossenbühl, F. 96, 100
Özgan, R. 126
Paar, D. 108
Pachaly, P. 128
Pache, D. 161
Paeffgen, H.-U. 101
Pago 71
Paich-Knebel, B. 116
Panahandeh, P. 166
Paul, E. 136
Paul, W. 49
Pauly, R. 104
Pawlik, M. 94, 96
Perry, J. 121
Pesch, E. 103, 127, 128, 166
Peters, M. 103
Peters, N. 106
Petersen, B. 143, 146
Peyerimhoff, S. 131
Pfafferott, G. 120
Pfäfflin, F. 88
Pfeffer, E. 55, 143, 144
Pfeffer, L. 55, 56, 161
Pfeifer, A. 67
Pfeifer, U. 105
Pfromm, R. 58
Phan Huy, T. 166, 167
Piccione, M. 103
Picht, R. 63
Piesche, B. 94
Pietzcker, J. 56, 57, 100
Plümer, L. 129
Pocyte, S. 162
Pohl, J. 132, 141
Pongratz, B. 161
Pope, R. E. 104
Porschen, A. 40
Potthoff, W. 116
Probstmeier, R. 145
Propping, P. 23, 106, 112, 114
Puppe, C. 94, 102
Puppe, I. 93, 101
Quade, G. 54, 55
Radermacher, H. 144
Rady, S. 103
Raff, H. 104
Raith, M. 127
Rao, M.-L. 54, 55, 105, 106
Rau, J. 65, 76
Reed, B. 104
Regner, S. 94
Reichard, I. 94
Reichert, B. 129
Reiff, P. 101
Reigber, Ch. 145
Reinhold, U. 107
Remer, T. 145
Reul, J. 107
Reuter, T. 167
Rieger, A. 109
Riesco, R. 69
Rinne, J. 58, 128, 166, 167
Risters, O. 144
Röckner 134
Rockstroh, J. 105
Rodriguez, J. L. 72
Roeb, R. 166
Roelcke, V. 108

Rohde, A. 105
Rollnik, H. 132
Römer, M. 56
Romero, P. 67
Roos, L. 90, 91
Rosen, K. 57
Rosen, K.-D. 121
Rosenfeld, G. 130
Rößler, U. 116, 117
Roth, H. 17, 55, 56, 116, 117
Roth, W.-H. 94, 101
Rougemont, G. de 63
Rudolphi, H.-J. 101
Ruland, F. 102
Rütten, W. 101
Rüttgers, J. 72
Sabel, H. 103
Sachinidis, A. 108
Sadrieh, A. 40
Safranski, R. 70
Sagaster, K. 72, 117, 124
Sahler, K. 57, 58
Sander 132, 140, 141
Sandherr, S. 91
Sandhoff, K. 114
Sansonetti, P. J. 62
Santer, J. 69
Sarin, R. 103
Sarrazin, M. 65
Satoh, H. 64
Sauer, K. P. 127, 140
Sauerwein, H. 144
Saugardas, A. 64
Sauter, G. 86, 89
Schaefer, E. 102
Schaller, H.-J. 17, 55, 56, 161
Scheele, M. 145
Scheer, N. 176
Scheerer, F. 166
Schellander 147
Schellberg, J. 144
Schellewald, B. 117
Schettler, G. 43
Schewe 106
Schiefer, G. 144
Schilken, E. 55, 56, 93, 101
Schilling, H.-D. 15, 50, 128
Schilling, K. 107
Schilling, O. 15, 55, 56, 58, 166, 167
Schimke, R. 16
Schimmel, A. 21
Schlickeiser, R. 129
Schlingensiepen, T. 86
Schmalz, G. 129
Schmidt, Ch. 54, 55, 108
Schmidt, D. 94, 162
Schmidt, K. 101
Schmidt, W. H. 57, 86
Schmiedecken, W. 54
Schmolling, J. Ch. 108
Schmuth, G. P. F. 109
Schmutzler, R. 108
Schnabl, H. 148, 152
Schneider, H. J. 116
Schneider, K. P. 118
Schneider, U. H. 102
Schnocks, J. 90, 91
Schoch, B. 132
Scholl, A. 118
Schön, W. 101
Schöneich, G. 108
Schönfeld, P. 17, 56, 94, 102
Schönfelder, W. 70
Schönhage, A. 127
Schott, H. 56, 57
Schramm, J. 105, 106
Schröder, A. 57, 167
Schröder, C. 89
Schug, W. 58, 146
Schulemann 44
Schüller, H. 105
Schulze Lammers, P. 143, 144
Schulze, P. 146
Schulze-Röbbecke, R. 107
Schumacher, W. 13
Schürger, K. 102
Schütz, G. 130
Schwager, R. 103
Schwarz, H.-P. 57
Schweickert, H.-U. 56, 57
Schweiker, W. A. 89
Schweikhart, G. 16, 51, 117
Schweizer, U. 93, 100, 102
Schwille, W. 136
Seebass, H. 86, 87
Seibt, F. 66
Seiffge-Krenke, I. 118
Selten, R. 102
Sengonca, Ç 146
Sentürk, B. 167
Severin 63, 65
Severin, B. 91
Shaked, A. 103
Shiozawa 106
Shiryaev, A. 103
Shokrollahi, A. 130

Siegling, R. ... 110
Sikora, R. A. ... 58
Simon, J. ... 121
Simon, P. ... 16
Simon, W. ... 92
Sinn, H.-W. ... 104
Smarnakis, J. ... 126
Sommer, H. ... 146
Sommer, K. ... 146
Sondermann, D. ... 94, 102
Sonnemans, H. ... 91, 92
Spahr, M. ... 161
Speen, A. ... 176
Spies, H. ... 106
Spranger, C.-D. ... 68, 81
Stadelmaier, G. ... 143
Steenken, U. ... 167
Steffen, G. ... 146
Stehle, P. ... 143, 144
Steinbeck, W. ... 117
Steinlein, A. ... 110
Steinlein, O. K. ... 24, 108, 109
Steinmeyer, J. ... 108
Stempel, R. ... 118
Stets, J. ... 128
Stock, K. ... 86
Stockem, W. ... 16, 52, 128
Stocker, N. ... 166
Stoeckel, H. ... 109
Störring, L. ... 57, 93
Straub ... 44
Strelen, Ch. ... 131
Stuckenberg, C.-F. ... 96
Stuhlmann-Laeisz ... 121
Sturm, K.-T. ... 129, 134
Susany, J. ... 68
Süßmuth, R. ... 66
Swinkels, J. ... 103
Szeimatei, N. ... 166, 167
Szijj, J. ... 48
Thein, J. ... 128
Theophilou, T. V. ... 66
Thiel, W. ... 57, 58
Thießen, L. ... 58
Thomas, H. ... 116
Thüsing, R. ... 102
Tingke, W. ... 63
Toia, P. ... 66
Trapp, E. ... 121
Triesch, E. ... 129
Trippen ... 13
Trüper, H. G. ... 127, 131
Tubiana, L. ... 82
Udval, L. ... 72
Uhlig, H. ... 104
Ullmann, G. ... 86, 87
Urban, B. W. ... 55, 105, 106
Vent, U. ... 163
Vetter, H. ... 105, 106
Vianden, R. ... 127, 128
Viebahn, Ch. ... 58
Vilich, V. ... 143
Vlek, P. L. G. ... 144
Vogel, C. ... 116, 117
Vogeley, K. ... 121
Vögtle ... 139, 140
Vornbäumen, O. ... 167
Voss, E. ... 69
Wagner, A. ... 103
Wahl, C. ... 166, 167
Wahl, G. ... 105, 106
Wainwright, G. ... 89
Wallraff, M. ... 87
Wamhoff, H. ... 72, 128
Wandelt ... 140
Wasmer, E. ... 104
Wassermeyer, F. ... 96
Weber, N. ... 118
Weber, R. ... 163
Weidenfeld, G. ... 62, 63
Weidmann, P. ... 166, 167
Weimann, J. ... 103
Weiß, E. ... 143, 152
Weller, S. ... 167
Wellisch, D. ... 103
Weltzien, C. ... 146
Wermes, N. ... 132, 136
Werner, J. ... 103
Werner, W. ... 146, 147
Wesche, K. ... 93
Wich, E. ... 90, 91
Wienhard, A. ... 87
Wienker, T. ... 107
Wieser, Ch. ... 94
Wiesmann, P. ... 166
Wiestler, O. D. ... 106, 112
Wilbert, N. ... 129
Willassen, Y. ... 104
Wingender, R. ... 145
Winiger, M. ... 141
Winkler, A. K. ... 167
Winnacker, E.-L. ... 14, 70
Winter, St. ... 109
Winterfeld, L. v. ... 179
Wintzer, F. ... 86, 87
Wohlmuth, J. ... 91

Wojciechowa 89
Wolff, M. 106
Wolff, S.-O. 166
Wolffram 147, 153
Wolinsky, A. 103
Wolter, J. 144
Wolter, M. 55, 56, 86, 87, 89
Wooders, J. 103
Wulfhekel, U. 56, 57, 105, 106
Wulfmeier, Ch. 125
Wynands, R. 131
Yang, X. 103
Zachariasen, M. 104
Zankova, I. 180, 181
Zárate, A. V. 144, 147
Zemb, J.-M. 14
Zentner, J. 107
Zerres, K. 109
Zielen, St. 107
Zimmeck, V. 110
Zimmermann, K. F. 21, 103, 104
Zöller, L. 129
Zöllner, J. 70
zur Mühlen, K.-H. 87, 89
Zwenger, T. 121
Zwierlein, O. 122